

MIT EXKLUSIVEM HÖRBUCH-DOWNLOAD

OKTOBER/NOVEMBER 6.2024

BÜCHER magazin

DAS
UNABHÄNGIGE
LITERATUR- &
HÖRBUCHMAGAZIN

D 7,50 €
AUT 8,30 €
LUX 8,70 €
CH 12,90 SFR

ISSN 1860-8191

4 196324 207501

18 SEITEN
GASTLAND ITALIEN

FRANKFURTER
BUCHMESSE

MACHT DER WORTE

Andreas Eschbachs Medienthriller

Verschwörungsmythen

Bücherverbote weltweit

KLASSIKER RELOADED

Nabokovs Lolita in Lech

Poetischer Trakl-Sound

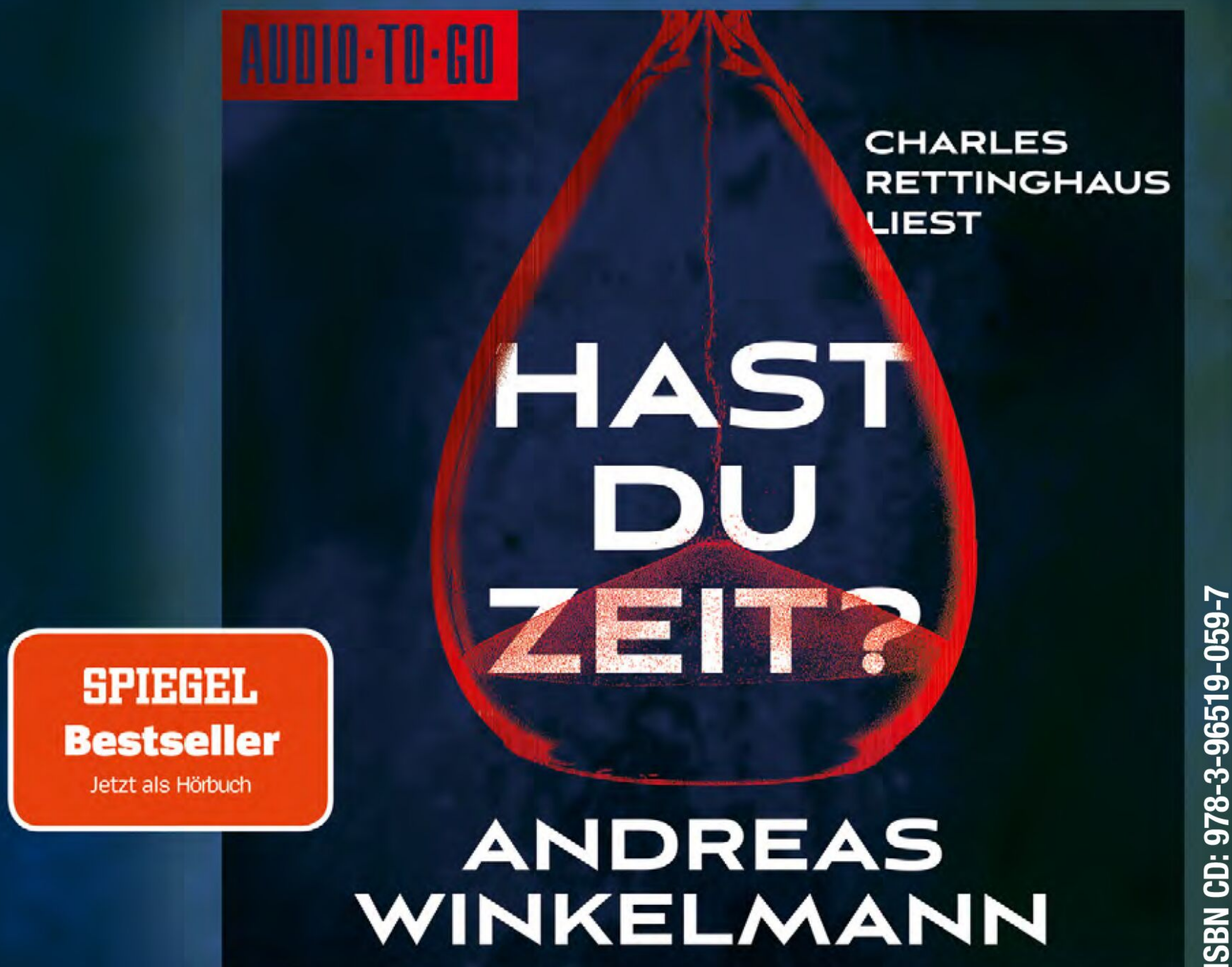
**NORA
BOSSONG**

Die Frage nach dem Bösen und
der Kampf um die Demokratie



fm

UNSER THRILLER DES JAHRES



MEISTERHAFTE HOCHSPANNUNG

DER NEUE THRILLER VON NR.-1-BESTSELLERAUTOR ANDREAS WINKELMANN. DIE ZEIT – SIE VERRINNT UNS ZWISCHEN DEN FINGERN. SIE WIRD UNS GESTOHLLEN. WIR VERSCHWENDEN SIE. WAS, WENN JEMAND BEREIT IST, FÜR DIESES KOSTBARE GUT ZU TÖTEN?

DAS HÖRBUCH IST ERHÄLTICH AUF ALLEN DOWNLOAD- UND STREAMING-PLATTFORMEN SOWIE ALS CD IM HANDEL.

AUDIO-TO-GO

AUS DER REDAKTION

Liebe Leser*innen,

das Ehrengastland Italien feierte bereits im April auf der Kinderbuchmesse in Bologna den Auftakt hin zum großen Auftritt auf der Frankfurter Buchmesse. Dort tauchte Jana Kühn in ein weltoffenes Messegetümmel ein. Doch schon Ende Mai begann es zwischen den italienischen Schriftsteller*innen und der Regierung von Giorgia Meloni öffentlich zu krachen. Als Reaktion darauf, dass Roberto Saviano nicht zur offiziellen Delegation gehört, die zur Buchmesse reisen wird, schrieben über 40 namhafte Autor*innen einen offenen Brief an den Präsidenten des italienischen Verlegerverbands, Innocenzo Cipolletta, und den Direktor der Buchmesse, Jürgen Boos. Darin liest man, der Eingriff der Politik äußere sich „nicht nur in der systematischen Besetzung aller Entscheidungspositionen in der Kulturbranche nach politischer Treue, sondern auch in mehr oder weniger expliziten Formen der Zensur, in persönlichen, diskreditierenden Angriffen und in der skrupellosen Nutzung von Gerichtsverfahren gegen Schriftsteller, Journalisten und Intellektuelle durch die Machthaber“. Uns war es wichtig, die große Vielfalt der italienischen Literatur im Gastland Spezial abzubilden, denn wie die Schriftstellerin Raffaella Romagnolo im Interview zu ihrem historischen Roman „Die Sterne ordnen“ (ab S. 20) betont: „In diesem Moment der italienischen Geschichte, in dem Postfaschisten an der Regierung sind, erscheinen viele Bücher in Italien, die sich mit Faschismus und Mussolini beschäftigen. Ich denke, Literatur kann Gerechtigkeit herstellen, indem sie von den Opfern dieser Zeit erzählt.“ Außerdem in diesem Zusammenhang unbedingt lesenswert ist Elisabeth Dietz' Artikel „Gedankenfreiheit“ über Bücherverbote weltweit (ab S. 70).

Herzlich,

Herzlich,
Schraunl

Tina Schraml

Kalendertipp, um das Messefeeling
ins nächste Jahr zu tragen:
„Bologna 2025“ von Calvendo



TINA SCHRAML

Die gelernte Buchhändlerin studierte Journalismus in Hamburg und arbeitete als freie Autorin und Ressortleiterin. Seit 2011 ist sie die Chefredakteurin des **BÜCHERmagazins**



JANA KÜHN

Arbeitet als Buchhändlerin und Kinderbuch-Verlegerin in Berlin. Seit Sommer 2015 verantwortet sie das Ressort Kinder- und Jugendbuch im **BÜCHERmagazin**

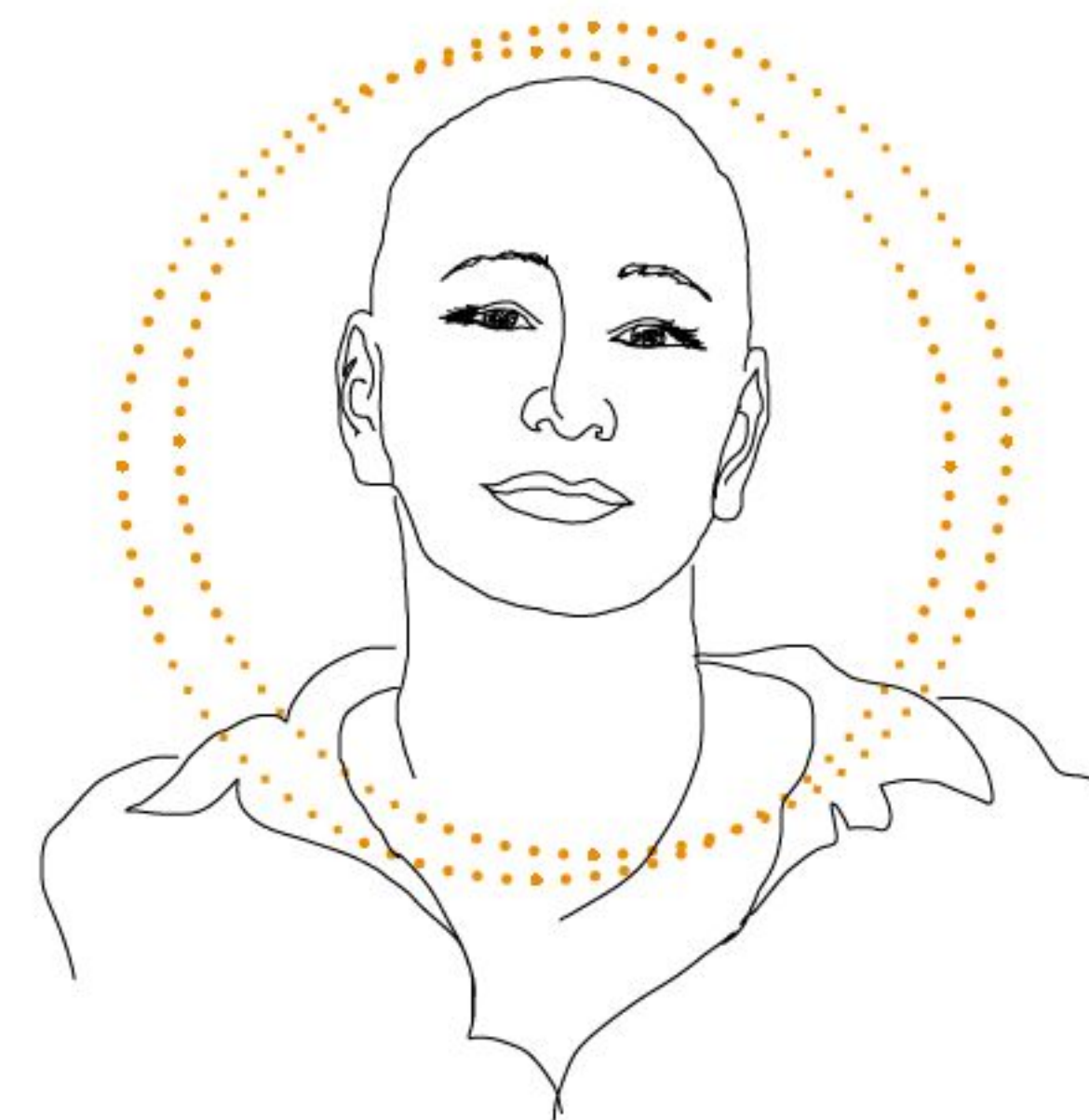


KATHARINA MANZKE

Arbeitet in Hamburg als freie Literatur- und Theaterkritikerin. Sie gehört seit 2015 zum festen Redaktionsteam und ist seit November 2018 verantwortlich für das Ressort Hörbuch im **BÜCHERmagazin**

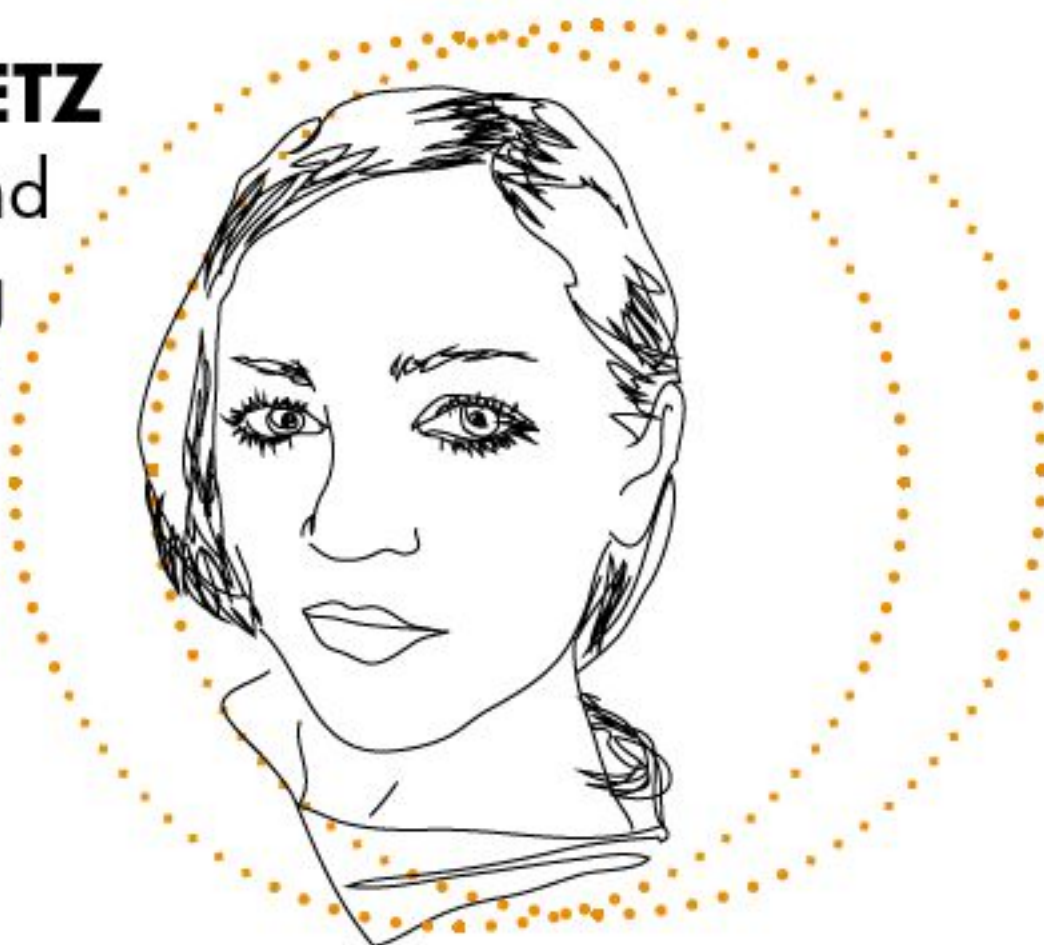
**ANGELIKA SCHWARZ**

Studierte Kommunikationsdesign
in Würzburg und arbeitet als
freie Designerin. Seit 2012
gestaltet sie das **BÜCHERmagazin**

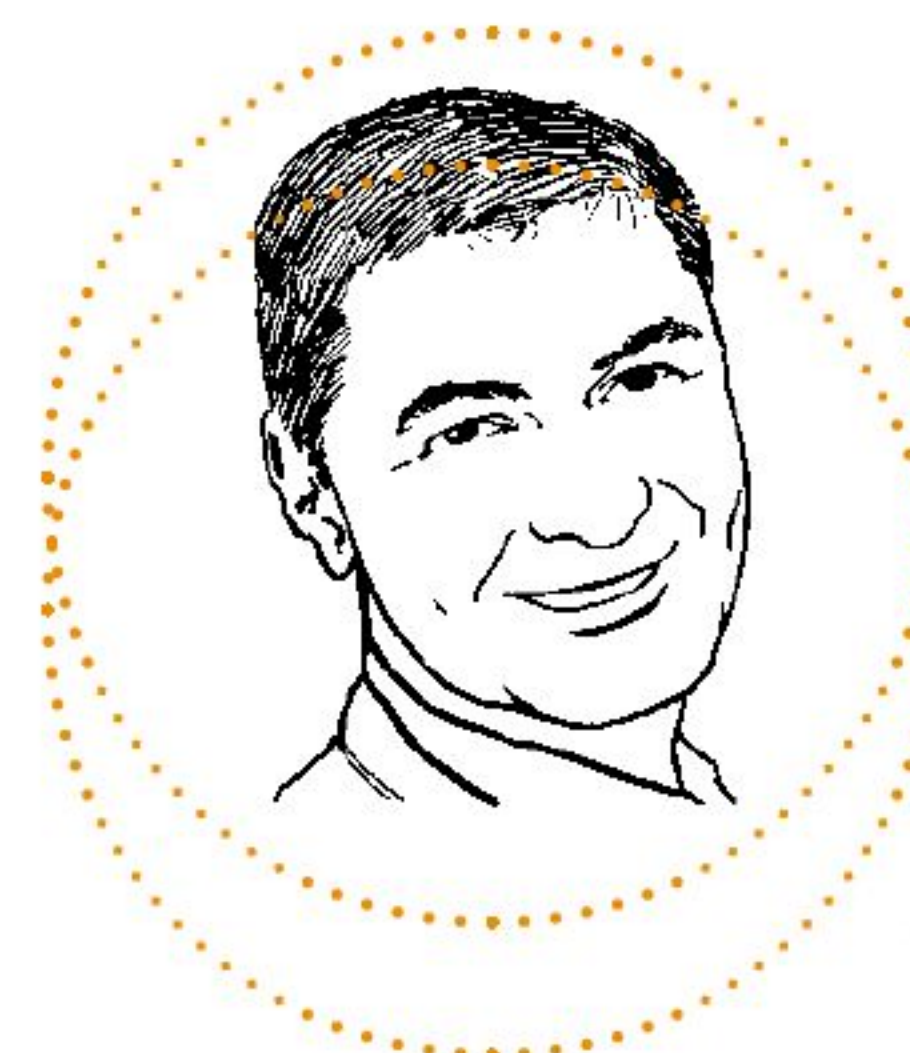


MEIKE DANNENBERG

Nach dem Studium der Angewandten Kulturwissenschaften arbeitete sie als freie Journalistin und Autorin. Seit 2011 ist sie verantwortlich für das Ressort Krimi im **BÜCHERmagazin**

**ELISABETH DIETZ**

Studierte Sprach- und
Literaturwissenschaften in Marburg
und schreibt über Graphic Novels
und auf Social Media für das
BÜCHERmagazin



CHRISTIAN SCHWERT

Ist seit 2004 mit seiner Agentur als Mediaberater tätig. Seit 2013 ist er der Ansprechpartner für Marketing im **BÜCHERmagazin**. 2020 gehörte er zum Kreis der Nominierten als Marketingkopf des Jahres vom High Text Verlag / ONE to ONE Magazin

ITALIEN SPEZIAL

- 14 **Bühne für Kunst und Handel**
Ein Besuch bei der Bologna
Children's Book Fair
- 18 **Der Richter als Mensch**
Roberto Savianos neuer Roman
- 20 **Eine bessere Zukunft**
Interview mit Raffaella Romagnolo
- 24 **Interpretationssache: Ein Gedicht**
Briefe aus der Roten Wüste I
Lettere dal deserto rosso
- 26 **Auf dem Höhepunkt des Handwerks**
Die Übersetzerin Maja Pflug
- 29 **unter die haut-Kolumne**
Literaturschauplatz Elba
- 30 **Verwurzelt in der Zukunft**
Kurztipps zum Gastland Italien
- 33 **Erlesenes Dolce Vita**
Drei Reiselesebücher

ERZÄHLUNGEN & ROMANE

- 34 **Wir können handeln**
Titelinterview mit Nora Bossong
- 40 **Unbedingte Verschwesterung**
Ana Wetherall-Grujić
Debütroman
- 42 **Was fühlt der Schmetterling?**
Nabokovs „Lolita“ im Fokus des
Literaricum Lech
- 45 **Hotlist 2024**
- 46 **Rezensionen**
- 53 **Ausgezeichnet**
Der neue Leseschatz-Preis

KRIMI & THRILLER

- 58 **Im Computergehirn**
Interview mit Andreas Eschbach
- 61 **Rezensionen**

SACHBUCH

- 66 **Rezensionen**

BILDER & WELTEN

- 70 **Gedankenfreiheit**
Verbotene Bücher weltweit
- 74 **Vater verschwindet**
Ika Sperlings Comic-Debüt
- 77 **Bewegte Bilder**
Literaturverfilmungen
- 78 **Nachhaltig leben**
Unsere grünen Seiten

KINDER & JUGEND

- 81 **Meisterwerke für Kleine**
- 82 **Rezensionen**

HÖRBÜCHER

- 84 **Der Klang über den Worten**
Georg Trakls Lyrik in 32 Stimmen
- 86 **Rezensionen Romane**
- 89 **Rezensionen Sachbücher**
- 90 **Rezensionen Thriller & Krimis**
- 92 **Rezensionen Kinder & Jugendliche**

STANDARDS

- 03 Aus der Redaktion
- 06 Literatur Live
- 08 Literaturhaus Lesezeichen
- 09 Wörterwelten: Domenico
Müllensiefen
- 10 Booknotes & Ausstellungen
- 11 Die Bücher, die die Welt bedeuten
- 12 Literatur Lotsen: WUB-Spezial
- 13 Jan Brandt: Vergessliche Momente
- 38 Wiederentdeckte Klassiker:
Joan Didion
- 39 Auf Lesetour: Paul Murray
- 54 Literatur von und für Lesekreise
- 56 Handverlesen
- 69 Indie-Verlagstour: Connewitzer
Verlagsbuchhandlung
- 80 Kreativer Freiraum:
Meike Dannenbergs Schreibort
- 94 Index
- 96 Hallo, was lesen Sie gerade?
- 98 Vorschau & Impressum

facebook.com/buecher.magazin;
twitter.com/buechermagazin;
instagram.com/buechermagazin

VERLOSUNG

GEWINNE IN DIESER AUSGABE

- 14 Marta Palazessi **Feder und Krallen** (Buch)
- 23 Raffaella Romagnolo **Die Sterne ordnen**
(Buch)
- 28 Donatella di Pietrantonio **Die zerbrechliche
Zeit** (Buch)
- 37 Nora Bossong **Reichskanzlerplatz**
(Buch/Hörbuch)
- 77 **Best of Pedro Almodóvar**
(DVD-Box)

Die Teilnahme erfolgt online über:
www.buecher-magazin.de/gewinnspiel oder per
Post an: falkemedia GmbH & Co. KG, Gewinnspiel
BÜCHERmagazin, Pahlblöken 15–17, 24232
Schönkirchen. Einfach Titel als Stichwort plus E-Mail-
Adresse angeben. Einsendeschluss ist der
28. November 2024. Der Rechtsweg ist
ausgeschlossen.



81

Bilderbuchliebhaber wie „Rück mal ein Stück“



14

Hauptstadt der Kinderbücher:
Bologna Children's Book Fair

95

Frankreich-Krimi
„Mörderische Côte d'Azur“
von Christine Cazon
als Gratis-Download



34

Die Frage nach dem Bösen:
Nora Bossong im Titelinterview

58

Upload des Bewusstseins:
Andreas Eschbachs Medienthriller



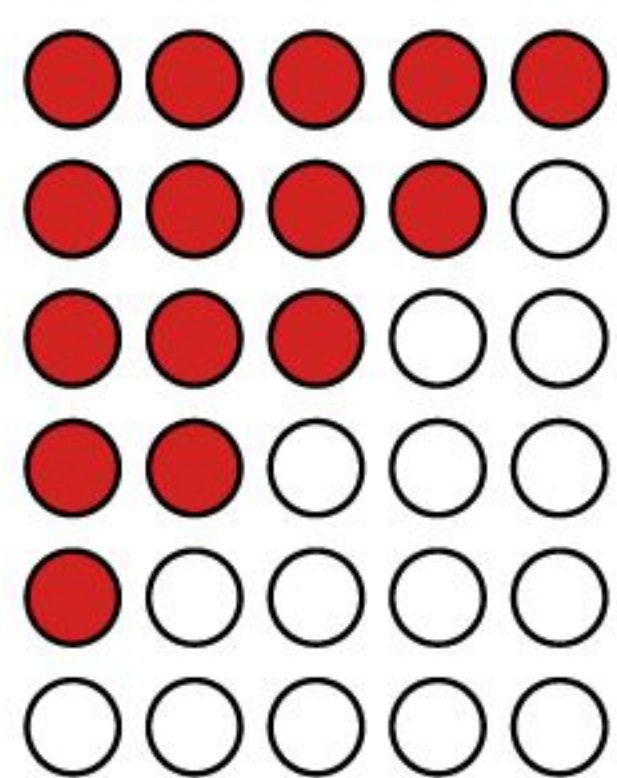
74

Ika Sperlings
autofiktionaler Comic
über Verschwörungs-
ideologien



Auch als E-Book erhältlich

SO BEWERTEN WIR



Grandios

Sehr gut

Gut

Geht so

Nur für Fans

Zu schwach

BUCHER
magazin

06.24 **Grandios**

HÖRBUCH

Umsetzung (60 %)

Inhalt (40 %)

LITERATUR LIVE



ELB.LIT

Hamburg | noch bis 11. November | elblit.de

Ein Pop-up-Festival, dem man seinen recht spontanen Anlass nicht anmerkt. Statt des jährlichen Harbour-Front-Festivals findet in Hamburg in diesem Jahr die ELB.lit statt. 25 literarische Formate und Begegnungen verspricht das hochkarätige Programm. Unter anderem können Besucher*innen bei einer Gesprächsrunde mit Michael Lentz (*r.*) und dem Sänger selbst in das Leben von Herbert Grönemeyer eintauchen, die Dichterin und Lebensgefährtin von Salman Rushdie Rachel Eliza Griffith (*l.*) präsentiert ihren Debütroman, es gibt einen „Abend für Afghanistan“ mit verschiedenen Künstlerinnen, Yotam Ottolenghi stellt Rezepte vor, Campino huldigt der Gebrauchslyrik, und Jean-Luc Bannalec und Christian Berkel erwecken „Bretonische Sehnsucht“.

65. MÜNCHNER BÜCHERSCHAU

München | 14. November bis 1. Dezember | muenchner-buecherschau.de

Das Haus der Kunst wird bei der Münchner Bücherschau zu einer großen Literatúrausstellung – etwa 300 Verlage präsentieren dort über 20 000 Bücher, von Romanen über Kinderbücher bis hin zu Bildbänden. Darüber hinaus gibt es ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm mit Live-Rollenspielen, Diskussionen, Speed-Dating für Bücher und einer Vielzahl von Workshops rund ums Buch für Groß und Klein. Und natürlich spannende Lesungsformate: von „Rath – Das große Finale der Krimireihe von Volker Kutscher“, das im NS-Dokumentationszentrum die Babylon-Berlin-Fiktion mit der Realität verbindet, bis zur interaktiven Leseshow von Wissenschaftlerin Mai Thi Nguyen-Kim und Künstlerin Marie Meimberg (*r.*) für Kids ab 7.



OKTOBER

KÄRNTEN (AT)

Krimifest Kärnten

2. bis 13. Oktober

woerthersee.com/krimifest/

BAD AIBLING

**36. Bad Aiblinger
Literaturtage**

2. Oktober bis 29. November

rathaus.bad-aibling.de

TIROL (AT)

Krimifest Tirol

5. bis 11. Oktober

krimifest.at

ERFURT

9. Krimifestival Erfurt

8. Oktober bis 20. November

krimifestival-erfurt.de

SAARBRÜCKEN

**24. Kinder- und
Jugendbuchmesse**

9. bis 12. Oktober

buchmesse-saarbruecken.eu

ESSEN/OBERHAUSEN/
BOCHUM/GELSENKIRCHEN

Lit.Ruhr & Lit.Kid.Ruhr

9. bis 13. Oktober

lit.ruhr.de

BERLIN

**Barrio/Bairro Berlin –
Lateinamerikanisches
Literaturfestival**

10. bis 17. Oktober

barrioberlin.de

MÜNCHEN

Bookstock Festival

11. + 12. Oktober

bookstock.hugendubel.de

BADEN-WÜRTTEMBERG

Frederick-Tag

14. bis 25. Oktober

frederick.de

DÜSSELDORF

**Kopfweide – Junge
Literaturtage**

16. bis 20. Oktober

schloss-benrath.de

FRANKFURT AM MAIN

Frankfurter Buchmesse

16. bis 20. Oktober

buchmesse.de

Fotos: Rachel Eliza Griffith © Beowulf Sheehan; Michael Lentz © Pattyn Victor; Volker Kutscher © Anett Kürten; Mai & Marie © Boris Breuer; Barbara Yelin © Martin Friedrich; Andrea Pejkovic @ Lottermann und Fuentes

& NOVEMBER

GÖTTINGEN

33. Göttinger Literaturherbst
18. bis 27. Oktober
literaturherbst.com

BRAUNSCHWEIG

17. Braunschweiger Krimifestival
20. Oktober bis 4. November
krimifestival-bs.de

LEIPZIG

Literarischer Herbst
21. bis 27. Oktober
literarischer-herbst.com

KRAKAU (PL)

Conrad Festival
21. bis 27. Oktober
conradfestival.pl

ÖSTERREICH (AT)

Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek
21. bis 27. Oktober
oesterreichliest.at

STUTTGART

Dragon Days
22. bis 27. Oktober
dragon-days.de

LÜNEBURG

15. Lüneburger Krimifestival
24. Oktober bis 19. November
luenebuch.de/krimifestival

MÜNCHEN/WIEN

7. Schamrock Festival
25. bis 27. Oktober +
8. November
schamrock.org

REICHELSHEIM

Reichelsheimer Märchen- und Sagentage
25. bis 27. Oktober
reichelsheim.de

BREMEN

Globale
28. Oktober bis 3. November
globale-literaturfestival.de

LÜNEBURG

LiteratourNord: Valerie Fritsch
30. Oktober
literatournord.de

DOMAT/EMS (CH)

33. Dis da litteratura
2. bis 3. November
disdalitteratura.ch

NÜRNBERG

Linke Literaturmesse
3. bis 5. November
linke-literaturmesse.org

BURGDORF (CH)

Burgdorfer Krimitage
1. bis 11. November
krimitage.ch

ANSBACH

28. LesArt Ansbach
3. bis 10. November
ansbach.de

BONN/

SÜDLICHES RHEINLAND
Käpt'n Book
3. bis 17. November
kaeptnbook-lesefest.de

HAMBURG

21. Wilhelmsburger Lesewoche
4. bis 12. November
buewi.de

ESSEN

Literaturdistrikt
4. bis 16. November
literaturdistrikt.de

HAMBURG

17. Hamburger Krimifestival
5. bis 9. November
krimifestival-hamburg.de

SYLT

10. Langes Literaturwochenende der Privathotels Sylt
5. bis 10. November
privathotels-sylt.de

KARLSRUHE

ARD-Hörspieltage
7. bis 10. November
hoerspieltage.ARD.de

KREMS/

STEIN AN DER DONAU (AT)
Europäische Literaturtage
7. bis 11. November
literaturhauseuropa.eu

BERLIN

35. Berliner Märchentage
7. bis 24. November
berliner-maerchentage.de

HAUSACH

27. Hausacher Leselenz
8. bis 10. November
leselenz.eu

DORTMUND

Les.Art
8. bis 16. November
lesart.ruhr

KALBACH-RIEDBERG

Kinderbuchmesse
9. November
kinderverein-kalbach.de

BERLIN

32. Open Mike
9. November
haus-fuer-poesie.org

HAMBURG

Plattdeutsche Buchmesse
9. + 10. November
carltoepferstiftung.de

OLDENBURG

50. KIBUM
9. bis 19. November
kibum.de

LANDSHUT

Landshuter Literaturtage
9. bis 28. November
landshuter-literaturtage.de

BREMEN

Feuerspuren 2024
10. November
feuerspuren.de

GÖTTINGEN/NORTHEIM

Kinder- und Jugendbuchwoche
11. bis 15. November
gew-goettingen.de

STUTTGART

Stuttgarter Buchwochen
14. November bis 1. Dezember
buchwochen.de

NEURUPPIN

5. Poesiefestival Pop & Petersilie
15. bis 17. November
fontane-kosmos.de

BASEL (CH)

Internationales Literatur-Festival BuchBasel
15. bis 17. November
buchbasel.ch

DEUTSCHLAND

Der bundesweite Vorlesetag
15. November
vorlesetag.de

WIEN (AT)

Buch Wien
20. bis 24. November
buchwien.at

HANNOVER

30. Buchlust
23. + 24. November
literaturhaus-hannover.de

ÜBERLINGEN

20 Jahre Lange Nacht der Bücher
24. bis 26. November
1250.ueberlingen.de

ERFURT

Erfurter Herbstlese
noch bis 19. Dezember
herbstlese.de



DACHAU LIEST

Dachau | 7. bis 13. Oktober | open.dachau.de

„Bücher sind wie Brücken aus Papier, auf denen wir neue Welten betreten und uns die Perspektiven anderer erschließen.“ Das steht im Programmheft zu dem kleinen, feinen Literaturfestival, das die Stadtbücherei Dachau veranstaltet und damit die Vielfalt des Lesens feiert. Barbara Yelin (o.), Andrea Petković (u.), Uwe Timm und Friedrich Ani geben Einblicke in ihre neuen Bücher. 30 Jahre Ritter Rost – ein guter Anlass für ein Familienkonzert. Jörg Hilbert tritt vor Kindern, ihren Eltern und anderen Interessierten auf.

LESEZEICHEN

Die Literaturhäuser des Netzwerks bieten im Herbst wieder ein ebenso vielfältiges wie spannendes Angebot an Veranstaltungen, darunter Festivals, Preisverleihungen und Diskussionsrunden sowie Lesungen. Viele Veranstaltungen sind weiterhin im Stream zu verfolgen, Informationen dazu bieten die Websites der einzelnen Häuser.



GLEICHZEIT

Der 7. Oktober 2023 verändert die Welt. Während Ofer Waldman die Nachwirkungen in Israel erlebt, pendelt Sasha Marianna Salzmann rastlos zwischen Budapest, Wien und Berlin. Um Hoffnungslosigkeit und Einsamkeit nicht siegen zu lassen, schreiben sich die beiden. In ihren Nachrichten, mit Gedichten und Musik versuchen sie, die erschütterte Wirklichkeit fassbar zu machen: Ihr Briefwechsel „Gleichzeit“ ist ein Gedankenaustausch über das, was unwiederbringlich verloren scheint. Ein Gespräch über Erlebnisse, Sorgen und Begegnungen und darüber, wie aus der Lähmung und der Angst eine noch ungekannte Kraft hervorgeht. Was folgt nun?

10. Oktober, 20 Uhr, Literaturhaus Göttingen, literarisches-zentrum-goettingen.de

SCHWARZE DEUTSCHE LITERATUR

Von 6. bis 9. November findet in Stuttgart erstmals das „Literaturfestival für afrodeutsche Belletristik“ statt. An vier verschiedenen Spielorten poppen kleine Events auf: So findet im Literaturhaus beispielsweise eine Lesung für Schulklassen statt.

Interaktive Schreibworkshops, Podiumsdiskussionen über aktuelle Themen und ein musikalischer Abschluss runden das Programm ab. Das Festival, so vielfältig wie die Schwarze deutsche Literatur, wird von einer multimedialen Ausstellung im Theater Rampe begleitet. Es gibt Angebote, um Literatur zu hören, zu sehen, zu fühlen und sogar selbst aktiv zu werden. Die Pop-up-Werkstatt ist ein Erlebnis für Groß und Klein.

6. bis 9. November, Literaturhaus Stuttgart, literaturhaus-stuttgart.de und popupwerkstatt.de



AUSGEZEICHNET

Der Literaturpreis der Landeshauptstadt Wiesbaden 2024 geht an die Autorin, Lyrikerin und Performancekünstlerin Martina Hefter. In ihren Arbeiten verknüpft sie auf einzigartige Weise darstellende und textliche Verfahren. Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende wird den Preis überreichen, Kulturdezernent Dr. Hendrik Schmehl spricht ein Grußwort. Die Laudatio hält Katharina Borchardt. Im Rahmen der Veranstaltung stellt Martina Hefter auch ihr Werk vor. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert und zeichnet seit 2020 biennial Autorinnen und Autoren aus, die in ihren Werken intermedial arbeiten und Bezüge zu anderen Künsten, Medien oder Diskursen herstellen.

12. November, 19.30 Uhr, Literaturhaus Wiesbaden, literaturhaus-wiesbaden.de

PENG!

Beim 16. Krimifest treten zwölf Krimiautorinnen und -autoren aus Schweden, Polen, Großbritannien, Österreich, Deutschland und Belarus an drei Abenden im Literaturhaus Salzburg auf. Zu den Lesenden gehören Malin Hedin (o.r.), Tomasz Duszyński, Sasha Filipenko (u.), Bernhard Aichner (o.l.), Eva Rossmann, Friedrich Ani, Tatjana Kruse, Theresa Prammer, Susanne Tägder, Christina Pertl und Petra Hartlieb. Auch Mick Herron ist dieses Mal wieder live dabei. Er präsentiert „Slough House“, den siebten Band seiner Jackson-Lamb-Reihe. Seine in London spielende „Slow Horses“-Serie wurde vielfach ausgezeichnet und mit Starbesetzung verfilmt.

14. bis 16. November, Literaturhaus Salzburg, literaturhaus-salzburg.at

EXKLUSIV FÜR ABONNENT*INNEN

Seit Oktober 2014 erhalten alle treuen **BÜCHERmagazin**-Leser*innen mit ihrer Abocard ermäßigten Eintritt zu den regulären Lesungen von 15 Literaturhäusern, die zum Netzwerk der Literaturhäuser gehören! (literaturhaus.net)

Mehr Infos: buecher-magazin.de/abocard





①



②



③



④

WÖRTERWELTEN

Domenico Müllensiefen ist ein gewitzter Chronist ostdeutscher Lebenswelten. Was John Grisham zu seiner literarischen Karriere beigetragen hat, ist hier nachzulesen.

1 HANS FALLADA: Der eiserne Gustav

Nach meinem Studium am Deutschen Literaturinstitut dauerte es drei Jahre, bis ich wieder ein Buch lesen konnte. Ich hatte mich an Literatur überfressen, und jedes Mal, wenn ich ein Buch aufschlug, merkte ich, dass die letzten Jahre noch nicht verdaut waren. Oft brach ich nach zwei Seiten ab, wenn ich einen neuen Versuch startete. 2019 war es dann so weit. Ich kaufte mir den Roman „Der eiserne Gustav“ von Hans Fallada. Nach drei Abenden war ich mit dem Buch durch, froh um die literarische Zeitreise und glücklich darüber, dass es mir wieder möglich war, Literatur zu genießen. Dieses Buch ist fantastisch, Zeile um Zeile gerät man tiefer in die Berliner Hinterhöfe der Zwanzigerjahre. Beim Lesen dachte ich, dass dieses Werk Pflichtlektüre in der Schule sein sollte. Kein Geschichtsunterricht kann diese Zeit so intensiv vermitteln wie Fallada.

Aufbau TB (2012), 749 Seiten, 12,99 Euro

2 WOLFGANG HILBIG: Die Weiber

Es ist immer kurios zu sehen, wie PolitikerInnen polemische Angriffe gegen die freie Verwendung der Sprache starten. In Sachsen plakatierte die CDU „machen statt gendern“. Hinter diesem sinnentleerten Quatsch steht tatsächlich der Gedanke, dass Sprache kontrollierbar und regierbar sei. Geht man hier konsequent weiter, endet man bei einem Regelkatalog, der beschreibt, wie Kunst in all seinen Ausdrucksformen zu sein hat. Die SED setzte um, wovon mancher in der CDU und die meisten in der AfD träumen. Mit dem Bitterfelder Weg versuchte sie, die Literatur des geteilten Landes vom Kopf auf die Füße zu stellen. Es ging um eine ästhetische, inhaltliche, aber natürlich auch sprachliche Doktrin. Wolfgang Hilbig hat in seinem Roman „Die Weiber“ die Folgen bloßgestellt. Er zeigt anschaulich, wie großartig Kunst PolitikerInnen an der Nase herumführen kann, wenn diese versuchen, Einfluss auf sie einzuüben und sie zu definieren.

Fischer TB (1998), 110 Seiten, 14,99 Euro

3 ANNIKA BÜSING: Nordstadt

Große Literatur muss sich nicht immer an den vermeintlich großen Themen abarbeiten. Manchmal sind es die scheinbar stillen, zurückgezogenen Menschen, die Geschichten mit einer Wucht erzählen, dass es noch lange nachhallt. Die Hauptfigur Nene in Annika Büsings Roman „Nordstadt“ ist so eine Person. Nene verdient ihren Lebensunterhalt in einer Schwimmhalle als Bademeisterin. Während dieser Arbeit lernt sie Boris kennen, der von Kinderlähmung gezeichnet ist. Die Liebesgeschichte zwischen den beiden beginnt, schwirrt umher, entwickelt und verliert sich. Oder auch nicht? Ich liebe dieses Buch, weil Annika Büsing hier auf epische Art und Weise Menschen beschreibt, deren Biografien sonst eher vom Privatfernsehen verballhornt werden, in ihrem literarischen Text aber klar und tief gezeigt werden, ohne dass auf Plattitüden, Vorurteile oder Klischee zurückgegriffen würde. Ein großes Buch über vermeintlich kleine Menschen. Absolute Leseempfehlung!

Steidl (2022), 128 Seiten, 20 Euro

4 JOHN GRISHAM: Die Firma

Last but not least: Der Roman „Die Firma“ von John Grisham ist auf den ersten Blick bloß Genre. Ein typischer Thriller, der nicht durch den Tiefgang seiner Figuren glänzt oder durch sein besonderes Sujet. Obendrein präsentiert der Roman einen Plot, der so glatt ist, dass man sich an keiner Stelle daran reiben kann. Dennoch bedeutet mir dieses Buch etwas. Es war das erste überhaupt, dass ich selbst gekauft hatte, auch wenn ich heute nicht sagen kann, warum ich ausgerechnet danach griff. Aber ich bin froh darum, es getan zu haben, denn Grisham war es, der mich in die Welt der Literatur führte. Und er tat es erzählerisch glatt, entspannt und ließ mich spüren, dass ich hier eine Welt betrete, die auch entspannt und glänzend sein kann.

Übersetzt von Christel Wiemken
Heyne TB, 896 Seiten, 12 Euro

DOMENICO MÜLLENSIEFEN

wurde 1987 in Magdeburg geboren. Vor, während und nach seinem Studium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig arbeitete er in verschiedenen Berufen, unter anderem auf dem Bau und in einem Bestattungsunternehmen. 2022 veröffentlichte er im Kanon Verlag sein Debüt *Aus unseren Feuern*, sein zweiter Roman *Schnall dich an, es geht los* ist frisch erschienen (siehe Rezension auf S. 51).



BOOK NOTES – ON BLOCKS by Gili Ben-Zvi

I'm suffering from reader's block. A parallel condition to writer's block. Much like a writer who is unable to practice their creative craft, I'm unable to practice my skill of reading. I have not lost the technical ability to understand words, but rather the dynamic capacity to find meaning. It is difficult to describe a reader's block. Reading is often presented as a passive pursuit, a consumption of other people's words. A reader only deciphers intent, creating no content. But reading is an active engagement with a text, in which our inner world interacts with that of others. We read by drawing on our lived experience, our personal connections with words, phrases, ideas. There is no neutral meaning, no direct transfer from a writer's mind. Reading is interactive, a blending together of written words and their unique interpretation that creates something new that contains writer, narrative and reader. A fusion of different worlds. Reading is a negotiation between voices. At the moment, mine is numb. I hope this block is temporary. I hope that with time it will go away. Maybe I need a change of scenery, or a muse to inspire a new chapter, or to meet the right book at the right time. I know I will stagger and stumble but eventually my reading will come back to me. I will be able to immerse myself in a text yet again. Patience is a virtue.



AUS DER REDAKTION

Diese Autor*innen schreiben nicht nur fleißig für unser Magazin, sondern auch an ihren eigenen Werken: vier Neuerscheinungen – spannend, poetisch, verspielt!

Gefährliche Spurensuche

Dr. Eva Mares sichert als Gynäkologin im Krankenhaus Bremen Spuren einer Vergewaltigung, die das Opfer nicht anzeigen will. Doch dann verfolgt der Täter Eva selbst. Ein feinsinniger Thriller – raffiniert konstruiert und rasant spannend!

MEIKE DANNENBERG: Die Ärztin – Gefährliche Nachtschicht

Lübbe, 270 Seiten, 12,99 Euro, als Hörbuch-Download bei Lübbe Audio, *siehe auch Schreibort-Kolumne S. 80*

Isländische Abgründe

In ihren achten Fall stolpert die Kunsthistorikerin Anna Bentorp, weil ein befreundeter Krimiautor ermordet wird. Ein clever und charmant konstruierter Fall, der mittelalterliche Buchkunst und den True-Crime-Trend vor spektakulärer Island-Kulisse verhandelt.

MARGARETE VON SCHWARZKOPF: Der Tote im Vulkan

Emons, 384 Seiten, 15 Euro



Poetische Utopien

Ausgehend von Rilkes berühmtem Satz „Du mußt dein Leben ändern“ spürt Björn Hayer in seinem neuen Essayband der Wirkmacht und Bedeutung zeitgenössischer Lyrik nach. In 27 Texten erkundet er Sprachlandschaften und ergündet die poetische Auseinandersetzung mit den Themen, die unsere krisengeschüttelte Welt plagen. Tiefgründig, tröstlich und tollkühn!

BJÖRN HAYER: Die neuen Schöpfer
Gans, 200 Seiten, 38 Euro



Windlooper & Rullekes

In 100 Fragen und Antworten kann man mit diesem Quiz spielerisch die einzigartige Kulturlandschaft Ostfrieslands erkunden. Vom Scooter-Frontmann bis zu den Flussläufen des Wattenmeers ist für jeden Klookschier was dabei!

CARSTEN TERGAST: Ostfriesland-Quiz

Droste, 200 Seiten, 38 Euro

Die Bücher, die die Welt bedeuten

Julia Kemp spielt Theater und verkauft Bücher: In dieser Kolumne schreibt sie über die Schnittstellen zweier Welten – verbunden durch ihre Liebe zur Literatur.

Dieses Jahr hat es mir bislang nicht leicht gemacht. Die letzten zwei Monate waren von zwei Trauerfällen geprägt, die mir jeweils so weh getan haben, dass ich bis dahin fast noch keine ähnlichen Schmerzerfahrungen in meinem Leben vorweisen kann. Geholfen hat mir in den letzten Monaten vor allem eines: das Wiedererkennen meiner Trauer in anderen. So viele Menschen haben mir Verständnis, Liebe und Raum gegeben, um zu weinen, zu trauern und mich zu erinnern. Viele davon habe ich im echten Leben getroffen, andere zwischen den Seiten von Büchern. Als eine von wenigen habe ich „22 Bahnen“ noch nicht gelesen. Doch als mir Caroline Wahls neuer Roman „Windstärke 17“ im Buchladen in die Hände fiel, wusste ich: Hier finde ich mich wieder. Ich habe den Roman in meiner Mittagspause

begonnen und am nächsten Morgen beendet. Die Wut der Protagonistin über die Ungerechtigkeit und ihre Verlustangst konnte ich so gut nachempfinden. Mit diesen intensiven Erfahrungen nicht allein zu sein, hat mir ein schweres Gewicht vom Brustbein genommen. Heute habe ich ein Bilderbuch ausgepackt, es heißt „Was ich dir noch sagen möchte“ von Jean-François Sénéchal und Chiaki Okada. Die Geschichte vom kleinen Fuchs, der seiner Großmutter einen Brief schreibt, obwohl sie ihn nicht mehr lesen kann, brachte mich in der Buchhandlung zum Weinen. Die poetische, schlichte Sprache und die wunderschönen Illustrationen zeigen, wie wichtig es ist, traurig zu sein – wenn man es mit anderen teilen kann. Kurz vor dem ersten Trauerfall habe ich eine szenische Lesung von Gedichten aus den Zwanziger- und

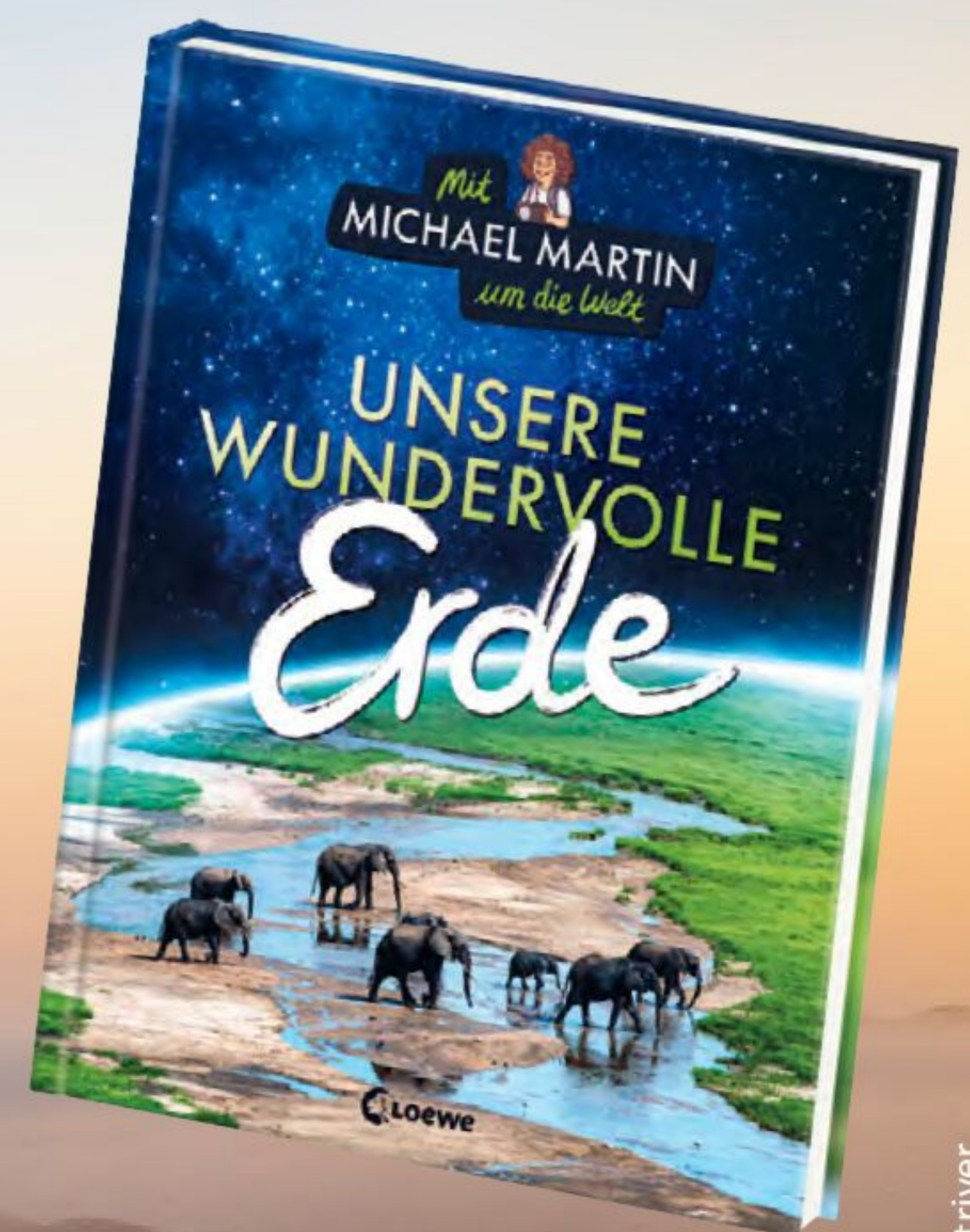
Dreißigerjahren in der Buchhandlung aufgeführt. Ich hatte gerade erfahren, dass es um die nun verstorbene Person nicht gut steht. Wenige Minuten, bevor die Lesung begann, saß ich schluchzend im Keller und wusste nicht, wie ich auftreten sollte. Eine Kollegin sagte mir, es sei in Ordnung, vor dem Publikum zu weinen. Wenn ich ihnen erklärte, was los war, hätten alle Verständnis. Das half mir. Ich begann die Lesung und konnte sie genießen, vor allem, weil ich in den Momenten, in denen die Tränen in mir hochstiegen, ins Publikum sah und manche dort auch weinten. Ich bin dankbar für die Menschen, die ihre Traurigkeit offen zeigen können, wenn das Leben sie vor schwere Aufgaben stellt. Denn Trauer ist nicht still und bedacht, sie braucht Raum und Sichtbarkeit und Lautstärke, damit sie irgendwann wieder leiser werden kann.



KOMM MIT AUF EINE EXPEDITION DURCH DIE KONTINENTE!

Träumst du davon, die **schönsten Orte der Welt** zu erkunden? **Elefanten** in freier Wildbahn zu erleben? Oder mal am **Nordpol** zu stehen? Begleite Naturfotograf Michael Martin auf eine außergewöhnliche Reise. Besucht gemeinsam den kältesten bewohnten Ort der Erde oder das höchste Gebirge der Welt und lasst euch von der **Einzigartigkeit unseres Planeten** verzaubern. Na, hat dich das Reisefieber gepackt? Dann geht's jetzt los!

Ein Fotoalbum unserer Welt – für Klein und Groß!



Das perfekte Weihnachtsgeschenk





LIEBLINGSBUCH DER UNABHÄNGIGEN

Seit 2015 küren die unabhängigen Buchhandlungen ihr Lieblingsbuch der Unabhängigen. Zum zehnten Mal stimmen die Buchhändler*innen zur Woche unabhängiger Buchhandlungen 2024 darüber ab, welcher Roman aus dem laufenden Jahr ihr Lieblingstitel ist. Am 17. Oktober wird im Rahmen der Frankfurter Buchmesse das „Lieblingsbuch der Unabhängigen 2024“ verkündet.

LIEBLINGSBUCH DER UNABHÄNGIGEN

Zum zehnten Geburtstag der Woche unabhängiger Buchhandlungen blicken wir zurück auf eine Dekade Lieblingsbücher und laden Sie ein, mitzutippen, wer die Top Ten in diesem Jahr rund machen wird.



2016



2017



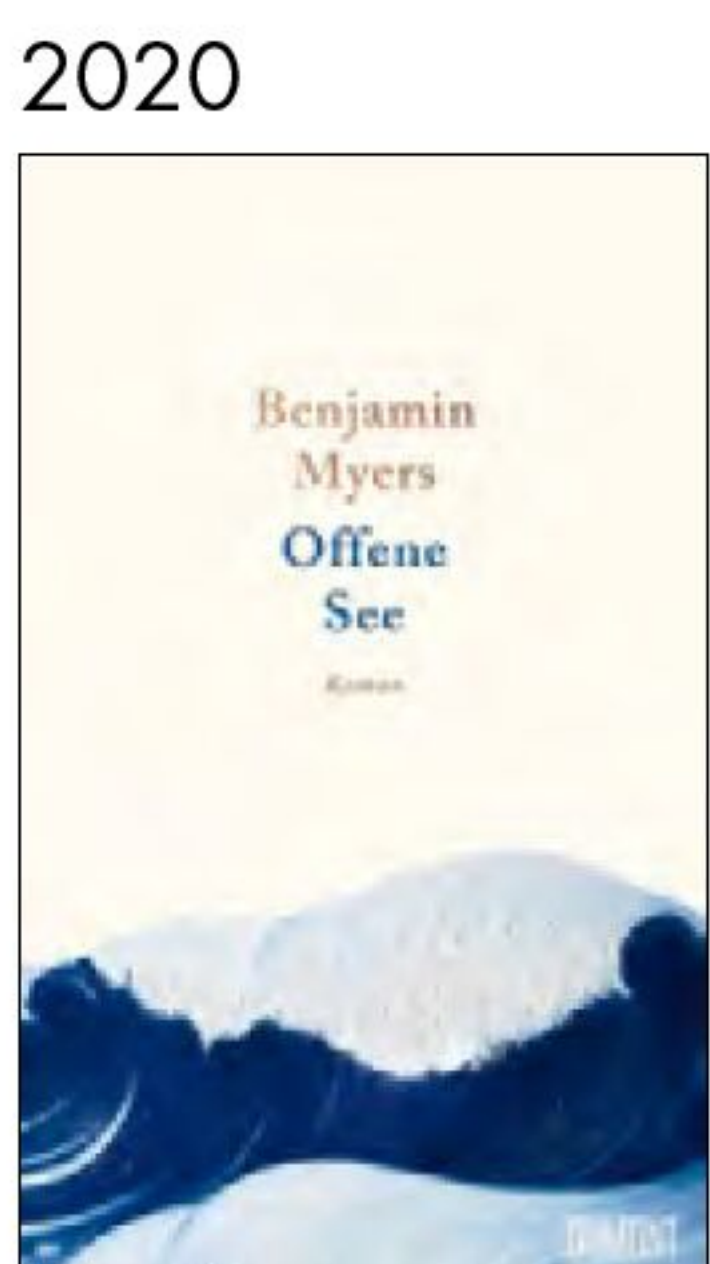
2018



2015



2019



2020



2021

2022



2023

»Sinnkrise? Liebeskummer? Alltagsblues? Tödliche Langeweile? Lesen hilft. Immer. Lassen Sie sich retten in der Buchhandlung Ihres Vertrauens!«

Dörte Hansen

WUB – DIE WOCHE UNABHÄNGIGER BUCHHANDLUNGEN

Rund 900 Buchhandlungen laden jedes Jahr zur Woche unabhängiger Buchhandlungen (WUB) ein. Vom 2. bis 9. November 2024 zeigen sich die teilnehmenden Buchhandlungen von ihren schönsten Seiten – und feiern ihr Netzwerk mit kleinen und großen Veranstaltungen zum zehnten Mal. Alle Veranstaltungen und Lieblingsbücher auf einen Blick: wub-event.de

MITRATEN & GEWINNEN!

Senden Sie uns bis zum 16. Oktober Ihren Tipp, welcher Titel 2024 das Lieblingsbuch wird. Wir verlosen unter allen, die richtig liegen, einen WUB-Jubiläums-Lesebeutel mit Postkartenset und allen zehn Lieblingsbüchern der WUB: gewinnspiel@buecher-magazin.de

JAN BRANDT – VERGESSLICHE MOMENTE LXXIV

ICH STEIGE IN EINEN REGIONALEXPRESS UND ERLEBE EINEN SEKTEXZESS

Ihr Name hatte sich inzwischen herumgesprochen. Aber immer, wenn ich auf sie zu sprechen kam, gestanden mir die Leute, dass sie ihre Bücher noch nicht gelesen hätten. Ihr literarisches Debüt „Binde zwei Vögel zusammen“ handelt von einem Statisten in einem Trainingscamp für Bundeswehrsoldaten, der so sehr in seiner Rolle aufgeht, dass er in sein altes Leben nicht mehr zurückfindet. Und „Frühlingserwachen“ ist der deutschsprachige autofiktionale Roman schlechthin. In keinem anderen zeitgenössischen Text ist das Verwirrspiel zwischen Authentizität und Erfindung so radikal umgesetzt, dass beide Welten, die der Fakten und die der Fiktion, ständig und ununterscheidbar ineinandergreifen. Die Hauptfigur, eine unter Depressionen und Kinderlosigkeit leidende Frau in ihren 30ern, heißt zwar Isabelle Lehn, ist jedoch nicht mit ihr verwandt. Isabelle Lehn leuchtet hier die dunkelsten Stellen im Leben von Isabelle Lehn aus. Die vermeintliche Selbstentblößung erweist sich bald als raffiniertes Spiel mit der eigenen Identität – und den Vorstellungen, die die Gesellschaft auf Frauen in jenem Alter projiziert.

Darum war ich froh, als ich erfuhr, dass ich sie im November 2021 bei der alljährlichen Tagung „Junge Literatur in Europa“ in Greifswald wiedersehen würde, wo sie einen Auszug aus ihrem gerade begonnenen dritten Roman vorstellen wollte. Der Text, den sie eingereicht hatte, hieß „Ombra“, das italienische Wort für Schatten, und bestand aus mehreren kurzen Szenen. Erste Szene: Eine Frau namens A. steht vor Gericht, und alles, was wir von ihr erfahren, sind Mutmaßungen. Gesichert ist nur, dass sie mittleren Alters ist, aus Niedersachsen stammt und in Florenz verhaftet wurde. Das Vergehen, das sie auf die Anklagebank gebracht hat, bleibt ungenannt. Zweite Szene: A. liegt mit einem „florentinischen Bahnsohn“ im Bett eines Hotelzimmers, er ist der Einzige, dem sie sich offenbart, bevor die Polizei kommt und sie abholt. Dritte Szene:

Thorsten Aichinger arbeitet als Redakteur bei der Presseagentur Deutscher Nachrichtendienst, kurz DND, in Stuttgart, A. als Telefonistin in der Berliner Zentrale. Die beiden sind sich nie begegnet, und Aichinger kann nicht glauben, dass diese Frau für alles verantwortlich sein soll, „was kurz darauf den Bach runterging“. Isabelle Lehn erzählt die Geschichte eines „unscheinbaren Mädchens“, „der Leerstelle“, „des blinden Flecks im System“, einer absolut unauffälligen Person, die eine ganze Welt ins Wanken bringt.

Der Plot basiert auf der wahren Geschichte einer Frau, die in einen Finanz- und Medienskandal Anfang des Jahrtausends verstrickt war, als die kalabrische Mafia die Nachrichtenagentur ddp übernehmen wollte. „Den Kontakt“, heißt es in dem 2018 erschienenen Bericht eines investigativen Journalisten, „stellte eine ddp-Mitarbeiterin her, die ein Doppelleben führte.“ Je länger Isabelle Lehn davon sprach, desto klarer wurde, was sie an dieser rätselhaften Figur, dieser großen Unbekannten, in die sich alles hineindeuten lässt, reizte. Ist sie doch der perfekte Aufhänger, um dem Spiel mit Identitäten ihrer ersten beiden Romane eine neue Facette hinzuzufügen.

Zwei Jahre später fanden wir wieder in Greifswald zusammen, diesmal im soziokulturellen Zentrum St. Spiritus. Der Text, den sie vortrug, hieß jetzt „Die Spielerin“, aber A. war immer noch die heimliche und unheimliche Heldin. Wir begegnen ihr in den Neunzigerjahren, als sie in Zürich für eine Bank arbeitet, die gerade groß ins Investmentgeschäft einsteigt. Dort lernt sie



JAN BRANDT schreibt für das **BÜCHERmagazin** über die junge deutsche Literaturszene. Sein Buch „Ein Haus auf dem Land/ Eine Wohnung in der Stadt“ (DuMont) erschien 2020 als Taschenbuch



Jan Brandt und Isabelle Lehn in Greifswald

das Handwerk, das ihr später eine Karriere bei der Mafia ermöglicht.

Man merkte dem Text an, wie viel Isabelle Lehn in den vergangenen vierundzwanzig Monaten recherchiert und geschrieben hatte. Worte wie „Sales-Team“, „Fixbonus“, „Key Account Manager“ sind mehr als bloße Hülsen, die Atmosphäre aufbauen sollen. Sie zeugen von einem gewachsenen Verständnis für den beruflichen Hintergrund.

Auf dem Rückweg im Regionalexpress von Rakow nach Berlin erlebten wir einen Isabelle-Lehn-Moment, als in Neubrandenburg ein paar Vermummte zustiegen. Sie hatten sich Masken und Tücher über Mund und Nase gezogen, trugen Sonnenbrillen und Mützen und waren ganz in Schwarz gekleidet. Wir waren uns erst nicht sicher, wer sich hinter den Masken verbarg. Antifaschisten? Neonazis? Pro oder Anti-Israel-Demonstranten? Bis ich ein Schild mit der Aufschrift „Rechtsextreme raus aus den Parlamenten“ entdeckte. Wie sich herausstellte, hatten sie gegen den Landesparteitag der AfD protestiert. Nachdem sie die Kameras abgeklebt hatten, gingen sie mit Sektfaschen durch die Reihen und teilten Becher an die Gäste aus. „Wie man sich in Leuten täuschen kann“, sagte Isabelle Lehn, als hätte sie genau das nicht gerade selbst literarisch durchexerziert. Und ich sagte: „Du kannst ihnen ja von deinem neuen Roman erzählen, dem bösen Finanzsystem.“



Ab Messebeginn werden die zahlreichen weißen Stellwände in der ersten Messehalle zu einer Ausstellungsfläche für noch unentdeckte Illustrator*innen

BÜHNE FÜR KUNST UND HANDEL

Die Bologna Children's Book Fair ist die weltweit größte Messe für Kinder- und Jugendliteratur. Wir haben sie in Vorbereitung des Gastlandauftritts Italiens besucht und vor Ort Autor*innen und Illustrator*innen getroffen, die es auf der Frankfurter Buchmesse zu entdecken gilt.

VON JANA KÜHN

Anfang April gibt sich der Frühling schon sehr sommerlich in Bologna. Bis in die späten Abendstunden bleibt die Altstadt belebt. Die Hauptstadt der Emilia-Romagna im Norden Italiens ist bekannt als *la Grassa*, die Fette, für ihre deftig leckeren Spezialitäten, oder auch als *la Rossa*, sei es für die politische Haltung ihrer Bürger*innen oder die rötlich schimmernden Häuserfassaden und Dachziegel. Weniger bekannt ist ihr Stellenwert für die Kinder- und Jugendliteratur, dabei jährt es sich in diesem Jahr schon zum 61. Mal, dass die Bologna Children's Book Fair ihre Pforten öffnet. Mit mehr als 1500 Ausstellern aus

über 100 Ländern ist sie die international wichtigste Buchmesse für Kinder- und Jugendliteratur und ein Treffpunkt der dazugehörigen kreativen Szene und ihrer Verlage aus der ganzen Welt.

Punkt neun Uhr beginnt der Einlass zum Messegelände und die lange, vielsprachige Schlange aus vor allem sehr jungen Menschen strömt zielstrebig gen Eingang voran. Angepeilt werden die zahlreichen weißen Stellwände in der ersten großen Messehalle. Binnen kürzester Zeit sind die über mannshohen Stellwände von oben bis unten gespickt mit Postkarten, Stickern und Visitenkarten aller Art, die

Fotos: Jana Kühn

besonders junge oder noch unentdeckte Illustrator*innen aus der ganzen Welt hier in der großen Hoffnung anbringen, von einem Talentscout entdeckt zu werden. Eine imposante wie kleinteilige Ausstellung entsteht, mit der man Stunden verbringen kann. Zudem lobt die Bologna Children's Book Fair jedes Jahr diverse Preise und Auszeichnungen aus, die in den Messehallen in fünfzehn großzügigen Ausstellungen präsentiert werden, unter anderem die Illustrators Exhibition, für die sich in diesem Jahr 3520 Illustrator*innen aus 81 Ländern beworben haben – die Jury wählte 78 von ihnen aus.

Gerade Menschen, die sich für Illustrationen begeistern, wird auf der Bologneser Messe das Herz aufgehen, so viele Stile, Striche und Techniken aus aller Welt kennenzulernen. Es ist eine bunte Mischung aus Neuentdeckungen und großen Namen, die hier gleichzeitig stattfinden dürfen. So ist neben den Bologna Ragazzi Awards einer der Höhepunkte in jedem Jahr die Bekanntgabe des Astrid Lindgren Memorial Awards – der als Nobelpreis für Kinder- und Jugendliteratur gilt.

Elena Pasoli, seit 1992 für die Messe tätig und heute ihre Direktorin, betont im Rahmen eines Pressterters für deutschsprachige Journalist*innen ganz besonders die Bedeutung der Messe als künstlerische Bühne. Über 400 Events bilden das Rahmenprogramm der Messetage, das sich außerhalb des Messegeländes als BOOM Festival bis in den Juni mit Lesungen, Workshops und Ausstellungen in der Stadt fortsetzt. So freue ich mich beispielsweise – kleine Randnotiz – unbändig über eine große Einzelausstellung der belgischen Illustratorin Anne Brouillard, deren rätselhaft verstiegen schöne Bilderbücher hierzulande vom Frankfurter Moritz Verlag veröffentlicht werden. Gleichwohl hebt Elena Pasoli auf den enormen wirtschaftlichen Fokus ab, denn als Buchmesse ist Bologna natürlich ein internationaler Handelsplatz für Lizenzen. Programmentscheidungen für Jahre im Voraus werden hier angebahnt oder sogar getroffen. Dies sei die Begründung dafür, dass die Messe vor Ort ganz ohne Kinder auskommt – gleichwohl es die ganze Zeit um Kinder geht. Wo sind diese dann, fragen wir einhellig, und Pasoli antwortet: „Das BOOM Festival ist ganz dezidiert an Kinder und Jugendliche adressiert.“

BÜCHERMENSCHEN AUS ALLER WELT

Der Messerundgang beginnt. In den nach Kontinenten und Ländern sortierten Messehallen stellen große Verlage an Einzelständen aus, ebenso anzutreffen sind zahlreiche kleinere Verlage, die sich, auf nationaler Ebene organisiert, an Sammelständen präsentieren, wie beispielsweise beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels. Allen gleich ist der Versuch, in eigene Titel auf den internationalen Markt zu verkaufen und sich erfolgreich im Lizenzgeschäft zu positionieren. Der Bundesstaat Bayern punktet seit 2019 für seine ansässigen Verlage und Autor*innen sogar mit einem landeseigenen Stand und betont mit dieser wirtschaftlichen Förderung die Bedeutung der hiesigen Kreativszene als Aushängeschild einer Region.

Annabel Lammers, Verlegerin des sehr feinen und auf Bilderbücher spezialisierten Bohem Verlags, hat es auch

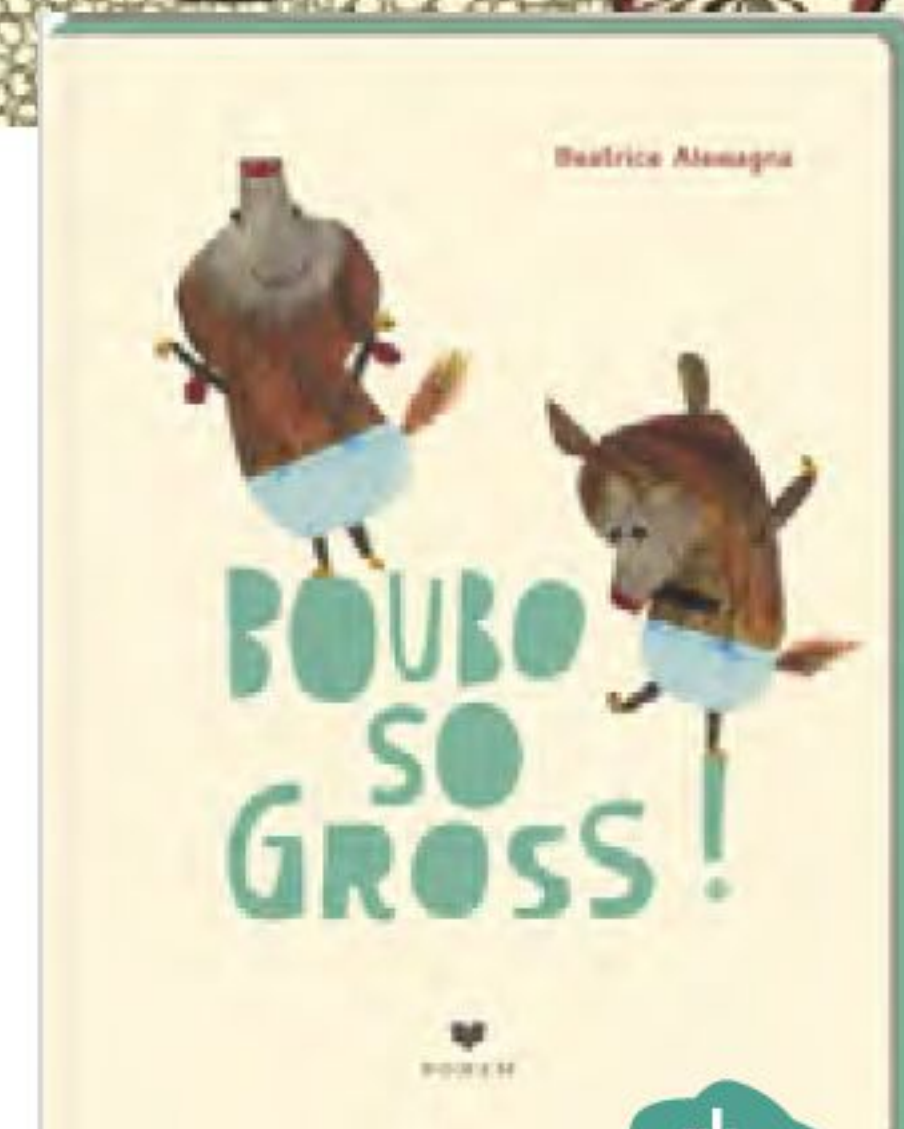
2024 wieder nach Bologna gezogen: „Diese Messe ist für Kinder- und Jugendbuchverlage unverzichtbar. Hier tummeln sich die Experten aus der ganzen Welt, und weniger hektisch als in Frankfurt, trotz hoher Termindichte lässt sich unter italienischer Sonne über Buchprojekte plaudern. Während Künstler*innen sich manchmal nicht so gerne zwischen die Massen in Frankfurt mischen, kommen viele nach Bologna, weil für sie dort viel Programm mit Workshops geboten wird und man voneinander lernt. So manch ein Buchprojekt wurde unerwartet bei einem Eis in den Gassen von Bolognas schöner Altstadt geboren.“

Im Programm des Münsteraner Verlags finden sich einige italienische Autor*innen und Illustrator*innen, so zum Beispiel Beatrice Alemagna. Die Autodidaktin, die schon mit 23 Jahren ihr erstes Bilderbuch veröffentlichte, wusste bereits mit sieben Jahren, dass sie „pittrice di romanzi“, eine Malerin von Romanen werden wollte. Gemeinsam schlendern wir über die Messe zwischen italienischen und französischen Verlagen und plaudern über ihre Art des Bilderbuchmachens. Die in Bologna geborene, heute in Paris lebende Künstlerin fällt durch ihren sehr ungewöhnlichen, nicht herkömmlich niedlichen Stil in Aquarell, Farbstiften und -kreiden auf. Ins Herz schließen mag man ihre Protagonist*innen dennoch sofort. So auch **Boubo**, ein entzückender kleiner Großer, der sich richtig viel zutraut und wirklich schon so viel ganz ... na ja, fast alleine kann. Das kleine Schmuckstück von Bilderbuch ist eine durch und durch Liebeserklärung an junge Kinder auf dem steinigen Weg in die Unabhängigkeit. Ebenso bildstark überzeugt „Das Aller Aller Beste“, in dem Alemagna einen Supermarkteinkauf von Mutter und Kind begleitet, bei dem sich das Kind in der Flut an Eindrücken und Begehrlichkeiten verliert und buchstäblich auflöst, indem es sich in eine Nacktschnecke verwandelt. Für Bilder solch emotionaler Ausdruckskraft braucht Alemagna viele Vorzeichnungen und Skizzen, eine freie und mutige Hand mit spontanem Gestus. „Die Welt ist nicht nur schön, und die schiefen Dinge gehören genauso dazu und sollten unbedingt gezeigt und erzählt werden.“ Wer schon einmal (s)ein ausrastendes Kind im Supermarkt erlebt hat, wird Alemagna nickend zustimmen.

Auch Felicità Sala ist eine zuletzt bei Bohem vertretene Bilderbuchkünstlerin (siehe *BÜCHERmagazin* 2/2024). In Bologna brauchen wir beide eine Pause vom Messetrubel, ein bisschen Luft täte gut, und so suchen wir uns ein halbwegs ruhiges Plätzchen draußen vor den Hallen, was tatsächlich gar nicht so einfach ist. Auf zwei schnöden Pollern sitzend, führen wir trotzdem ein angeregtes Gespräch über ihr Leben in zwei Sprachen und Kulturen, über eigene Geschichten und Bilder für die von anderen. Geboren in Rom, wuchs Sala in Australien auf, wo sie nach dem Schulabschluss Philosophie studierte. Zum Zeichnen und Malen fand sie auf autodidaktischen Wegen, wobei sie mir den tschechischen Maler Štěpán Zavřel, der kunstvoll verspielt und fast dekorativ arbeitete, als größte Inspiration für ihre eigene Bildsprache nennt. Über zwanzig Titel sind in zwölf Jahren Bilderbuchillustration von ihr erschienen, wobei sie meist „nur“ die Bilder zum Buch beisteuerte. „Ich wünschte, ich hätte mehr geschrieben!“, sagt sie und führt mich zurück in die



Ich bin kein Baby mehr.
Ich kann schon Fahrrad fahren!



ab
2

BEATRICE ALEMAGNA: BOUBO – SO GROSS

Übersetzt von Kathrin Bögelsack
Bohem, 36 Seiten, 15,50 Euro

Messehallen, um mir voller Stolz ihr neuestes Buch, eines der drei, die komplett aus ihrer Feder stammen, zu zeigen. Heute wieder in Rom lebend, schreibt Sala ihre eigenen Geschichten in englischer Sprache, weshalb es für sie vollkommen stimmig ist, dass der Titel „If You Run Out of Words“ gerade als erstes in den USA erschienen ist. In dem Bilderbuch verarbeitet sie in fantasievoller Manier die von ihrer eigenen Tochter immer wieder gestellte Frage „Was wäre wenn?“. Die Geschichte gipfelt in der Frage des Kindes, was wohl wäre, wenn der Bilderbuchvater keine Worte mehr hätte. Der einmal mehr prachtvoll, leuchtend farbig und bestechend einfühlsam illustrierte Band erscheint, wie schon diverse Bilderbücher der Illustratorin, im Frühjahr 2025 beim Insel Verlag – wie unter anderem auch bereits die italienische Co-Produktion mit Susanna Mattiangeli **Das verwunschene Versteck**, in dem sich ein Kind auf das Schönste beim Zeichnen in seinen eigenen Fantasiewelten verliert.

ERZÄHLTE GESCHICHTE(N)

Bereits 2017 hat der Thienemann-Esslinger Verlag Davide Morosinotto, den aktuell international erfolgreichsten italienischen Jugendbuchautor, für sich entdeckt und ihn auch in Deutschland zu einem Publikumsliebling aufgebaut. Nachdem ich ihn 2021 bereits im Videotelefonat interviewt habe (*BÜCHERmagazin* 1/2023), bin ich gespannt, ihn nun auch persönlich zu treffen. Der Autor lebt in Bologna, und die Messe ist für ihn ein großartiges Heimspiel. Sein neuestes in Deutschland erschienenes Buch bzw. die gesamte Trilogie, welche in 2025 fortgesetzt wird, führt zu seinen heimatlichen Wurzeln in Norditalien, genauer gesagt in die heute Venetien genannte Region. **Der Sohn des Meeres** ist ein historischer Jugendroman, der aus antiken Zeiten und von der Entstehung Venedigs erzählt. Der kriegsrische Angriff der Hunnen reißt den jungen Schweinehirten Pietro aus seinem ärmlichen Familienalltag. Groß und kräftig, wie er ist, wird er, noch ein halbes Kind, als Soldat eingezogen, um seine Stadt Ateste zu verteidigen. Morosinotto stammt aus dem heutigen Este, und die umfassenden Recherchen zum Buch führten ihn zurück an Schauplätze und zu Protagonist*innen seiner Kindheit und Jugend. Die italienische Originalausgabe ist



ab
12

DAVIDE MOROSINOTTO: Der Sohn des Meeres

Übersetzt von Cornelia Panzacchi
Thienemann, 368 Seiten, 18 Euro



mit Illustrationen versehen, die an den grafisch reduzierten Stil antiker Mosaik- und Wandmalereien erinnern. In der deutschen Ausgabe fehlen diese, was ich ausgesprochen schade finde. Morosinotto sagt dazu, dass er sich zu einhundert Prozent auf die Entscheidung des Thienemann Verlags verlasse. „Ich habe hier ein wirkliches Team gefunden, das ist sehr wichtig für meine Arbeit.“ Gerade mit Katharina Ebinger, der Programmleiterin, verbinde ihn ein sehr vertrauensvolles wie auch kreatives Verhältnis. Sie brachte ihn zu seiner letzten Buchidee, indem sie ihm die Geschichte des Kaspar Hauser erzählte. Morosinotto, sofort in Bann gerissen, recherchiert nun für dieses Buchprojekt, das in unmittelbarer Zusammenarbeit mit dem deutschen Verlag entstehen wird.

„Bologna ist für die Kinderbuchwelt eine unglaublich inspirierende Messe: Wir treffen internationale Kolleg*innen aus anderen Verlagen, sehen unglaublich viele neue Ideen und Konzepte, können Trends erspüren – und es sind viele Illustratoren und Illustratorinnen vor Ort, die ihre Verlage besuchen. Es ist fast ein Glücksgefühl, in dieser internationalen Gemeinschaft aufzugehen, die ein gemeinsames Ziel hat: tolle, besondere Bücher für Kinder und Jugendliche zu machen“, so Bärbel Dorweiler, die Verlegerin von Thienemann-Esslinger.

Nach dem großen Erfolg von Morosinotto entdeckt ihr Verlag in diesem Jahr eine weitere italienische Stimme, die im Heimatland selbst längst keine Unbekannte mehr ist: Marta Palazzesi. Der Durchbruch gelang ihr 2019, als sie für „Nebbia“ mit der höchsten Auszeichnung für italienische Kinder- und Jugendliteratur, dem Premio Strega Ragazzi, ausgezeichnet wurde. Als Kind war sie begeisterte Leserin, vor allem von Bianca Pitzorno, und wünschte sich entschlossen, selbst einmal Bücher zu schreiben. Auf interessanten Wegen hat sie sich diesem Wunsch genähert, und die Pfade scheinen einander stetig zu kreuzen. So hat Palazzesi in Valencia Architektur studiert und ihre Abschlussarbeit über die historisch-bauliche Struktur der spanischen Stadt verfasst. Ihr gerade in Deutschland erschienener Roman **Feder und Kralle** spielt im Jahre 1914 in Valencia, das auf Basis eben vieler Recherchen im Studium ausgesprochen lebhaft und anschaulich beschrieben ist. „Es fällt mir generell leicht, in Bildern zu denken, vermutlich



**SUSANNA MATTIANGELÌ,
FELICITÀ SALÀ**
(ILLUSTR.): *Das verwunschene Versteck*
Übersetzt von Stefanie Jacobs
Insel (2022), 32 Seiten, 15,90 Euro



MARTA PALAZZESI:
Feder und Kralle
Übersetzt von
Cornelia Panzacchi
Thienemann, 272 Seiten,
15 Euro

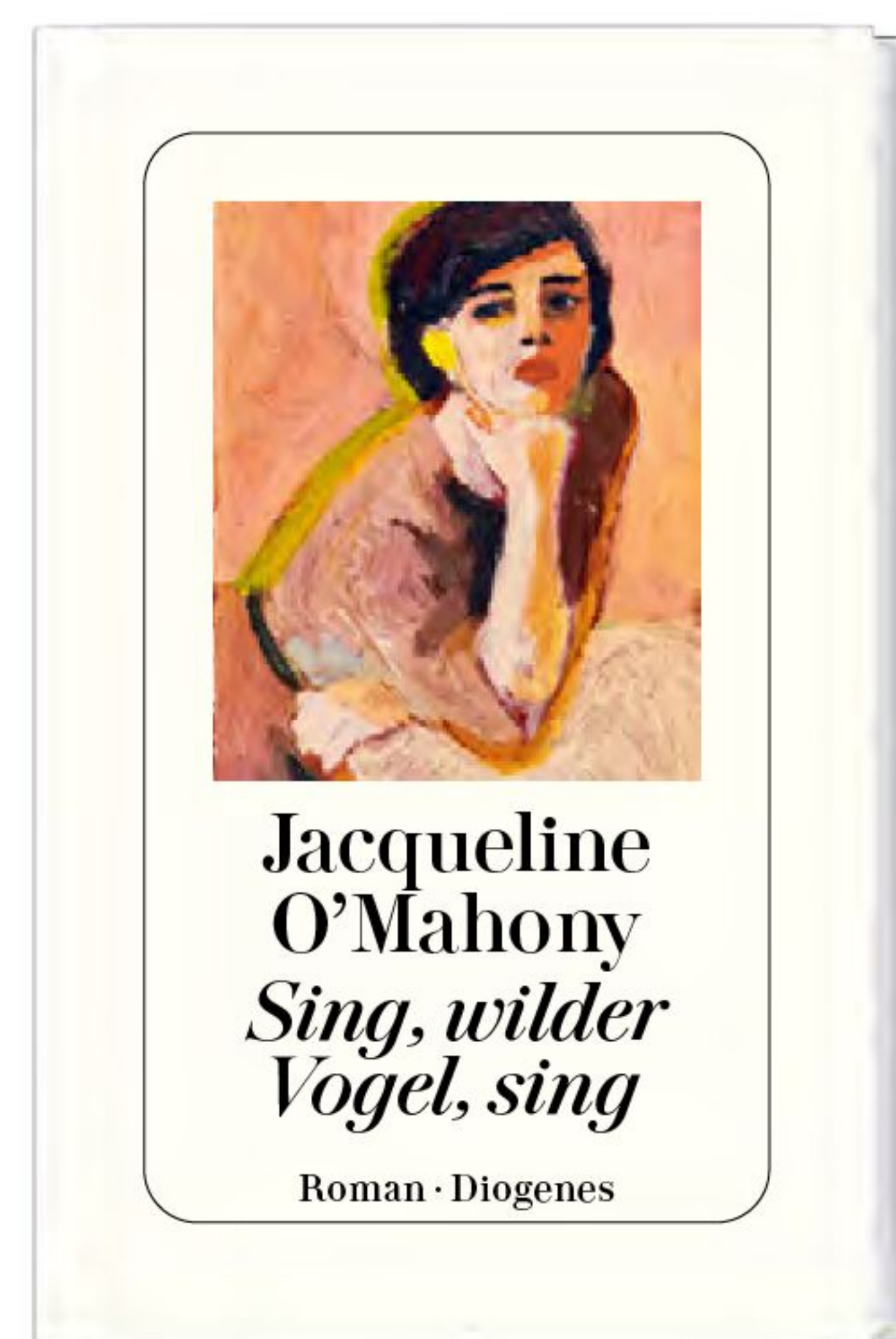
BÜCHERmagazin und
Thienemann verlosen
dreimal „Feder und
Kralle“.
Teilnahmebedingungen
auf S. 4. Viel Glück!

weil ich lange als Übersetzerin von Drehbüchern gearbeitet habe, was meinen Schreibstil beeinflusst hat.“ In der Tat kann man ihren heutigen Stil im besten Sinne filmisch nennen, und auch die Zusammenarbeit mit der Illustratorin Ambra Garlaschelli wurde davon geprägt. Palazzesi hatte sehr klare Vorstellungen, an welchen Textstellen bebildert werden und was die Illustration an Worten statt erzählen sollte. Die stimmungsvollen Bilder verleihen der Geschichte um zwei jugendliche Tierwandler eine wirkmächtige Ebene mehr. Amparo, sie tagsüber ein Falke, und Tomás, er nachts ein Panther, begegnen einander zuerst in großer Skepsis, um schließlich gemeinsam das Geheimnis ihrer rätselhaften Kindheit zu lösen. Ein historisch fantastisches Abenteuer, das sicher auch hierzulande viele Kinder begeistern wird.

Nach einem langen Messtags schlendere ich zu Bolognas Piazza Maggiore. Kennen Sie eine deutsche Großstadt, an deren schönstem und größtem Platz, in bester Lage also, eine wirklich geräumige Kinderbuchhandlung thront? Bologna macht das einfach: Giannino Stoppani – libreria per ragazzi. Ein Traum von einer Buchhandlung! Ich empfinde das immer wieder als Statement, als eine wertschätzende Haltung einem Genre gegenüber, das allzu oft nicht den Stellenwert zugebracht bekommt, den es verdient. Machen wir es doch wie Bologna: Kinderbücher gehören ins Zentrum – es geht um nicht weniger als um die Zukunft des Lesens!

Jacqueline O'Mahony

Foto: © Nick Grogan



Auch als eBook und eHörbuch

Die junge Honora war schon immer eine Außenseiterin in ihrem Dorf an der irischen Westküste. Es ist das Jahr 1849. Als die Hungersnot ihre Gemeinschaft mit brutaler Wucht trifft, schöpft sie genau aus ihrem Anderssein die Kraft zu überleben. Nachdem sie alles verloren hat, bricht sie auf nach Amerika, in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Honora gibt nicht auf, ehe sie ihre Freiheit findet – und jemanden, der sie als das erkennt, was sie ist.

Mehr unter:
diogenes.ch/singwildervogel

DER RICHTER ALS MENSCH

Roberto Saviano erzählt in „Falcone“ das Leben des berühmten Anti-Mafia-Kämpfers als Roman.

VON HEIKO KAMMERHOFF



ROBERTO SAVIANO:
Falcone
Übersetzt von
Annette Kopetzki
Hanser, 544 Seiten, 32 Euro

Der Flughafen von Palermo, das Ein- und Ausfallstor für Einheimische, Reisende aus aller Welt, für Geschäftsleute und so manche Schurken jedweder Provenienz, trägt einen Ehrennamen: „Falcone e Borsellino“. Niemand auf Sizilien soll die beiden Richter jemals vergessen, und der wuselige internationale Airport steht so auch als Denk- und Mahnmal.

Giovanni Falcone und Paolo Borsellino wurden im Jahr 1992 beide innerhalb weniger Wochen bei gezielten Bombenattentaten ermordet. Sie galten und gelten als unbestechliche Kämpfer gegen die

mafiösen Verstrickungen in ihrer Heimat. Sie wussten, welcher Gefahr sie sich und ihre engsten Angehörigen aussetzten, und gingen trotzdem unbeirrt den Weg der kriminalistischen Aufklärung. Ihr Tod erschütterte das ganze Land und alle weltweit, die Italien und Sizilien lieben. Ihre Namen stehen für das Gute. Manchmal verblassen dahinter die Menschen und das Leben, das sie führten.

Deshalb hat Roberto Saviano nun dem Namen Falcone ein literarisches Denkmal hinzugefügt, eine große Erzählung, die den Ermittlungsrichter sehr lebendig bei der Arbeit und manchmal in seiner eng bemessenen Freizeit zeigt.

Ausgerechnet Saviano! Seit der Veröffentlichung seines Debüts „Gomorrha“, also seit rund zwölf Jahren, ähnelt sein Alltag dem seines Buchsubjekts. Saviano ist zwar die lauteste und eloquenteste Stimme in Italien gegen die Machenschaften der hydraköpfigen Mafia. Aber er ist auf der Flucht und unter ständiger Begleitung und Überwachung durch die Sicherheitsdienste des Landes. Dass er dabei den politischen Strippenziehern und Würdenträgerinnen anständig auf die Nerven geht, zeigte sich gerade wieder einmal, als er nicht in die offizielle italienische Delegation des Gastlandes zur Frankfurter Buchmesse aufgenommen wurde. Ein Skandal. Aber mit Methode. Saviano gilt vielen als Nestbeschmutzer, Persona non grata, ein Wichtigtuer oder Egoist. Alles Schutzbehauptungen, um seine Worte nicht hören zu wollen oder zu müssen.

Aber wir zumindest hören ihm gern zu. Saviano selbst charakterisiert sein Buch als einen Roman. Das stimmt natürlich, aber eine solch gedrängte Detailfülle – Daten sowie Namen, Namen, Namen – würde ein nicht auf Grundlage verifizierbarer Fakten gebauter Roman vermutlich nicht aufweisen. Doch Saviano ist anscheinend ein ähnlich akribischer, ja geradezu besessener Zeugen- und Zeugnisammler wie Falcone. In einem Abschnitt schreibt Saviano über Falcone, aber doch eigentlich genauso über sich selbst: „Giovanni [...] erwartet ein mit Papieren und Fotoko-

prien von Schecks überladener Schreibtisch. Alles in einer bestimmten Ordnung verteilt. Das ist sein Roman. Er arbeitet auch nachts daran. Aber hier ist nichts erfunden. Hinter dieser Ordnung steckt eine lange, komplizierte Geschichte, die andere vor ihm zu erzählen begonnen haben. [...] Seine Aufgabe ist nur noch, diese Geschichte abzuschließen, damit alle sie kennenlernen.“

Vermutlich hat Saviano tatsächlich die beste Form gefunden, um sein Werk – und damit das Vermächtnis Giovanni Falcones – weitestmöglich bekannt zu machen. Er lässt seine Personen sprechen, denken, fühlen und verleiht ihnen, insbesondere seinem Helden, Kontur und vor allem Menschlichkeit. Und so sind wir dabei, wenn Falcone sich über Banken die Kontobewegungen der oberen Zehntausend des Landes besorgt, dabei in ein Wespennest an geheimen Verbindungen stößt. Wir sehen, wie sich die Beziehung zu seiner Freundin Francesca Morvillo, eine Richterin am Familiengericht, verfestigt. Auch sie wird später im Auto neben ihm sitzen und sterben. Wir verfolgen den „Maxi-Prozess“ aus dem Jahr 1986, bei dem es einigen ehrenwerten Gesellen an den Kragen geht. Und wir erleben, wie die Mafiosi die Bombe in Stellung bringen, die schließlich im Frühjahr 1992 die Dreier-Autokolonne in die Luft sprengen wird. Die persönlichen Szenen sind manchmal etwas pathetisch, aber sie ziehen uns in die Handlung herein, beleuchten die Umstände, überzeugen mit Emotionalität.

Wer nach der letzten Textseite umblättert, sieht ein Foto: Giovanni Falcone im Anzug an einem geöffneten Fenster, unter seinem markanten Schnauzbart strahlt er. Lebenslustig, trotz allem. Ein tolles Porträt, genau wie der Roman von Roberto Saviano.



Heiko Kammerhoff war leider erst einmal auf Sizilien – die wunderbare Reise begann und endete natürlich auf dem Flughafen „Falcone e Borsellino“

Foto: Mario Zanaria

UNGEWÖHNLICHE THRILLER - AUSSERGEWÖHNLICH SPANNEND



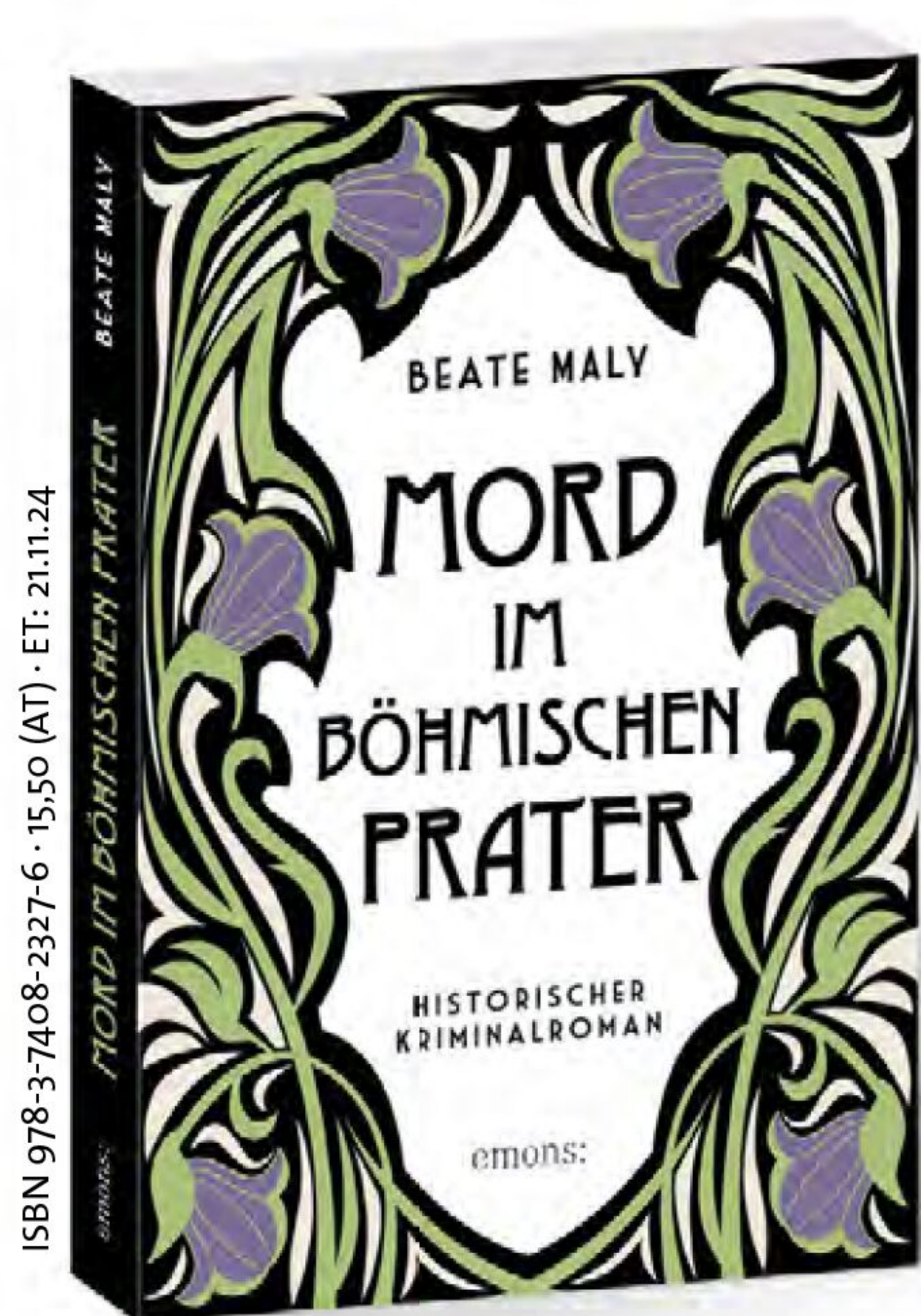
BEATE MALY



FRANK SCHÄTZING



MEINRAD BRAUN

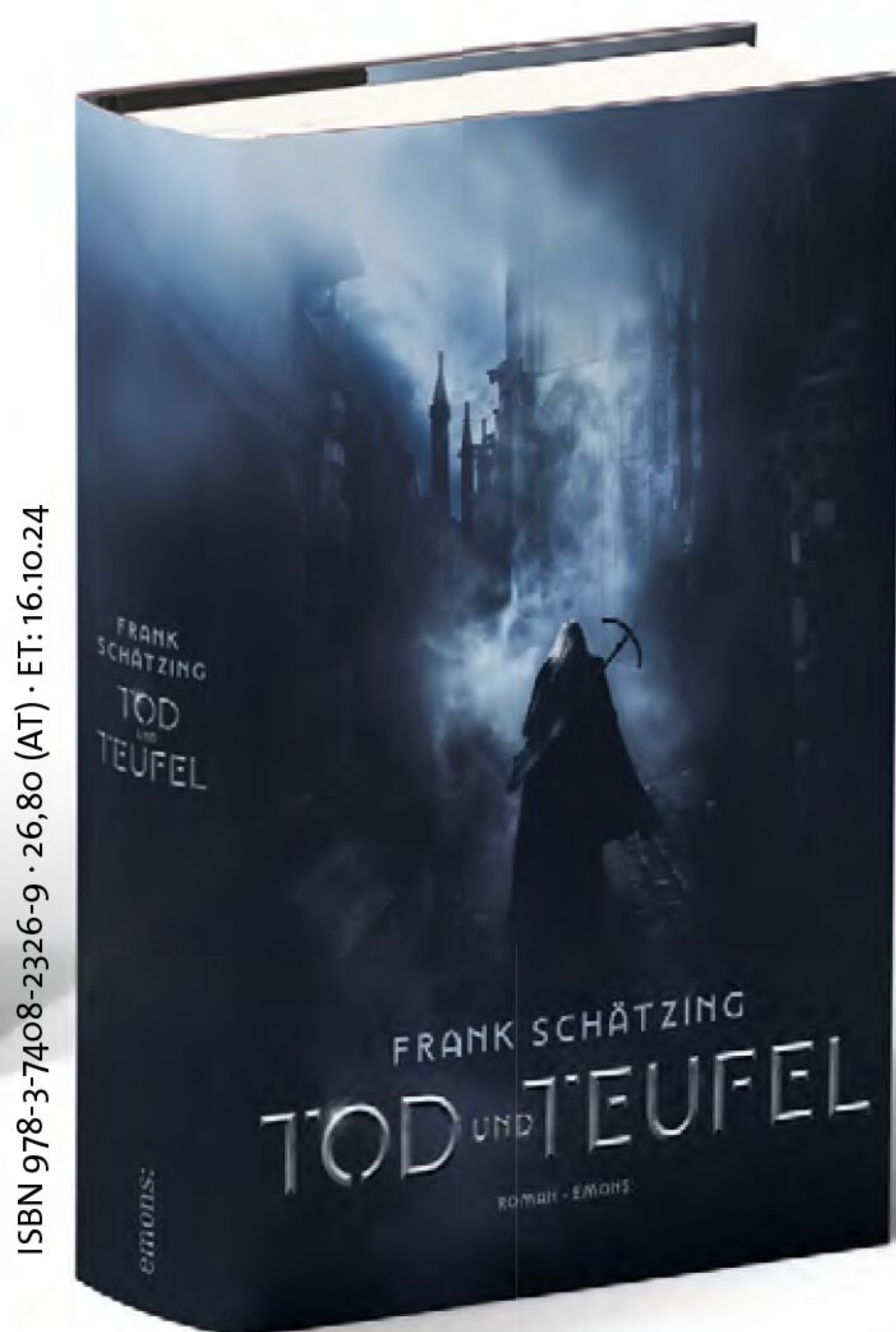


ISBN 978-3-7408-2327-6 · 15,50 (AT) · ET: 21.11.24

Tödliches Vergnügen

Eine atmosphärische Zeitreise in das Wien der 20er Jahre – herrlich charmanter Lesegenuss mit Wohlfühlgarantie.

Mörderjagd zwischen Ringelspiel und Würstelbude.

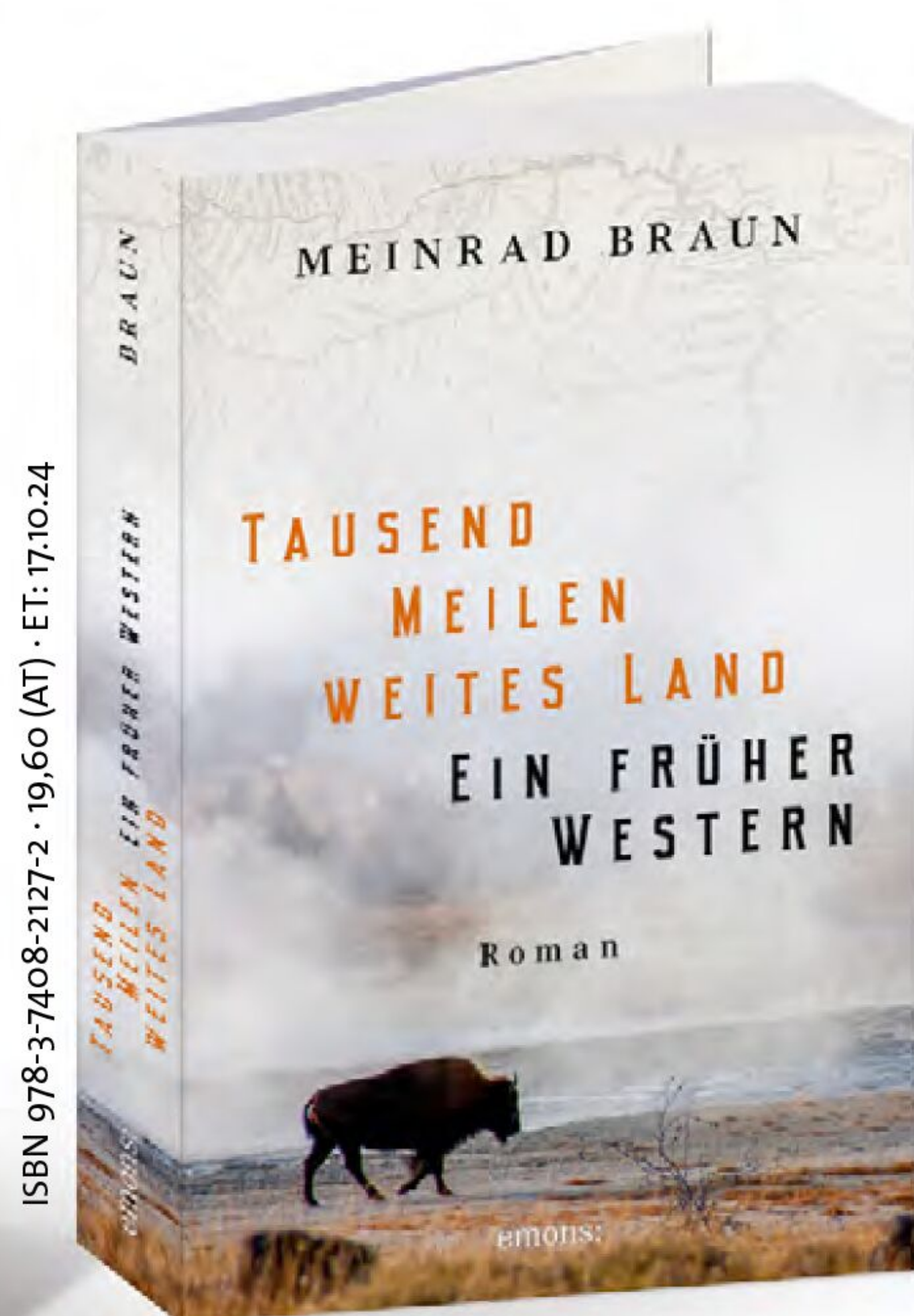


ISBN 978-3-7408-2326-9 · 26,80 (AT) · ET: 16.10.24

Schätzing's Welterfolg in ganz neuem Look!

Jacop der Fuchs ist wieder da ...

In seinem Weltbestseller »Tod und Teufel« erzählt Frank Schätzing fesselnd von einer tödlichen Intrige im mittelalterlichen Köln.



ISBN 978-3-7408-2127-2 · 19,60 (AT) · ET: 17.10.24

Eine packende Reise in die frühen Jahre der USA

Historisch präzise, dicht an den Figuren und hochspannend.

Ein junger Deutscher zwischen Wildnis, Pionieren und Bürgerkrieg.

Foto B. Maly: © Dan D. Joseph; F. Schätzing: © Paul Schmitz

emons:
www.emons-verlag.de  



EINE BESSERE ZUKUNFT

Raffaella Romagnolo lebt im Piemont. Dort spielt auch ihr berührender Roman, der vom Schicksal einer Lehrerin und eines jüdischen Mädchens in Zeiten des Faschismus erzählt.

VON CHRISTIANE VON KORFF

Haben Sie schon als Kind vom Beruf der Schriftstellerin geträumt?

Ich wurde in einem Haus geboren, in dem es so gut wie keine Bücher gab. Meine Eltern stammten beide aus der Bauernfamilie und hatten eine Bäckerei. Wie konnte ich mir vorstellen, dass das Schreiben von Büchern je zu meinem Beruf werden könnte? Als ich sieben oder acht Jahre alt war, meldete mich meine Mutter in der öffentlichen Bibliothek an. Der kleine Raum, der den Kinderbüchern gewidmet war, wurde zu meiner Bibliothek. Ich kannte die Titel und ihre Anordnung in den Regalen, als wäre es mein Zuhause. Seitdem bin ich eine begeisterte Leserin.

Sie hatten schon Ihren ersten Roman veröffentlicht, waren auf Festivals und zu Lesungen eingeladen. Doch erst beim Schreiben Ihres zweiten Romans, mit 36, wurde Ihnen klar, dass Sie Schriftstellerin sind. Erinnern Sie sich an den Moment?

Es war im Herbst 2007. Ich schrieb den Roman „La masnà“, ein Buch, das nicht ins Deutsche übersetzt ist. Ich war gerade an der Stelle, an der Emma Bonelli, eine junge, gegen ihren Willen verheiratete Bäuerin, ihre Hochzeitsnacht erlebt. Es war eine schwierige Szene in einem schwierigen Kapitel, dem ersten in einer Geschichte. Ich saß vor dem Bildschirm und las noch einmal die Passage, die Emmas Erwachen nach dieser ersten Nacht schildert. Da ereignete sich einer dieser seltenen, überwältigenden Augenblicke, in denen man denkt: „Gut so, so funktioniert es.“ In diesem Moment überkam mich das Gefühl, auf die Welt gekommen zu sein, um exakt das zu tun, was ich gerade tat. Ich sagte mir: Ich bin eine Schriftstellerin. Dies ist keine Wahl, die ich getroffen habe, sondern eine Identität, die ich nicht ignorieren kann.

Sie sind nicht nur Schriftstellerin, sondern unterrichten auch Italienisch und Geschichte an einem

Gymnasium. Was bedeutet Ihnen die Arbeit als Lehrerin?

Als Schriftstellerin liebe ich es, allein in meinem kleinen Zimmer zu sitzen und zu schreiben. Das Unterrichten erdet mich und hilft mir, mit dem Leben und vor allem mit der Zukunft verbunden zu bleiben. Wenn mich zwanzig Paar Teenageraugen anschauen, sehe ich die Zukunft vor mir. Als Lehrerin sehe ich ihre Persönlichkeit und ihre Talente und kann mir leicht vorstellen, wie sich meine Schüler entwickeln werden.

Ihre Romane wurden mehrfach für den Premio Strega nominiert, einer der wichtigsten Literaturpreise Italiens. „Erfolg“ heißt es in Ihrem klugen und unterhaltsamen Buch „Wie man Bestseller schreibt“, sei „der wunde Punkt der Angelegenheit“. Mich hat dieser Satz erstaunt.

Sicher, Kunst ist eine kommunikative Tätigkeit. Sie braucht ein Publikum. Niemand malt, komponiert Musik oder schreibt Gedichte oder Romane für sich selbst, außer denen, die Kunst als Therapie nutzen. Insofern ist Erfolg notwendig, aber nicht leicht zu erreichen. Es gibt aber noch einen anderen wunden Punkt. Philip Roth bringt es in seinem Roman „Amerikanisches Idyll“ gut auf den Punkt: „Schreiben macht dich zu jemandem, der immer falsch liegt.“ Die Vorstellung, die du im Kopf hast, wenn du mit dem Schreiben beginnst, ist ein Phantom, dem du versuchst, mit allen Mitteln eine Stimme zu geben, doch niemals, und sei er noch so durchgefeilt, gibt dein Text das wieder, was du im Sinn hattest. Schreiben ist eine tägliche Praxis des Scheiterns. Die Momente, in denen man denkt, es funktioniert, sind sehr selten.

Einer Ihrer Lieblingsautoren ist Gabriel García Márquez. Warum?

García Márquez ist ein Meister im Umgang mit der Zeit. Vieles von dem, was in „Die Liebe in Zeiten der Cholera“ geschieht,

spielt sich in nur wenigen Stunden ab: vom Tod Juvenal Urbinos bis zu dem Moment, in dem sich Florentino Ariza bei der Totenwache der Witwe Fermina Daza erklärt. Hunderte von Seiten, in denen es García Márquez gelingt, eine Welt, ein Zeitalter, ein ganzes Leben zu verdichten. Er führt uns durch das Labyrinth, und wir verlieren uns nie in diesem großen Durcheinander. Das ist Márquez' Magie. „Die Liebe in Zeiten der Cholera“ lag auf meinem Tisch, während ich „Bella Ciao“ schrieb, einen Roman, in dem sich ständig verschiedene Orte, Momente und Schicksale kreuzen.

„Bella Ciao“ spielt wie Ihr neuester Roman „Die Sterne ordnen“ in Turin, in Genua, aber vor allem im wunderschönen Piemont in Borgo di Dentro und in Casale Monferrato, wo Sie geboren wurden. Wie hat die Umgebung Ihr Schreiben beeinflusst?

Borgo di Dentro ist der literarische Name von Ovada, einem kleinen Städtchen im Piemont, wo ich über dreißig Jahre lang gewohnt habe, bevor ich ins zwei Kilometer entfernte Rocca Grimalda gezogen bin. Es ist ein kleines Dorf mit 1000 Einwohnern auf den Hügeln zwischen dem Piemont und Ligurien. Ich habe einen kleinen Garten mit einer Birke und einem Magnolienbaum, mit Hortensien, Kamelien und Azaleen. Vom Fenster meines Arbeitszimmers kann ich Bäume und Wiesen sehen. Dieser Blick versetzt mich in meine Kindheit. Als Kind habe ich meine Onkel oft zu ihren Weinbergen begleitet, manchmal auch zur Weinlese. Meine Großmutter bewirtschaftete einen Gemüsegarten und hielt Hühner und Kaninchen. Wohl deshalb haben viele meiner Charaktere eine enge Beziehung zur Natur, zur Landschaft, zur Arbeit auf den Feldern und zu Tieren.

In „Bella Ciao“ erleben Ihre Figuren den Ersten Weltkrieg, den Faschismus, den Befreiungskampf der Partisanen gegen das Regime.

„Das Flirren der Dinge“ umfasst die Zeitspanne zwischen 1860 und 1914, „Die Sterne ordnen“ 1938 bis 1946. Was fasziniert Sie an diesen Zeitepochen?

Ich interessiere mich nicht für die Vergangenheit an sich. Wenn ich Romane schreibe, die in der Vergangenheit spielen, möchte ich die Gegenwart verstehen. Die drei Romane, die Sie erwähnen, erzählen von entscheidenden Momenten und Situationen der italienischen Geschichte, von der Auswanderung der Italiener in alle Welt, die ein gigantisches und unterschätztes Phänomen in Italien ist, der Verrat an den Versprechen des Risorgimento, zwei Weltkriegen, dem Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Doch auch wenn ich die Vergangenheit anhand historischer Quellen und Dokumentationen studiert habe, schreibe ich keine historischen Sachbücher. Sondern ich verwende epische Mittel, erzähle mit realistischen Charakteren von Menschen, die diese Zeit durchlebt haben.

Als ich begann, Ihren neuen Roman „Die Sterne ordnen“ zu lesen, war ich schon von den ersten Seiten an von seinem Ton und den poetischen Bildern fasziniert. Die Geschichte beginnt mit der Lehrerin Gilla, die vom Direktor einer Schule direkt nach Kriegsende eingestellt wird.

Mich hat die Frage beschäftigt, inwieweit Schule Menschen eine Perspektive geben kann, wenn alles verloren scheint. Die beiden Hauptfiguren, die Lehrerin Gilla und das kleine Mädchen Francesca, sind auf unterschiedliche Weise Opfer des Krieges. Francesca ist ein jüdisches Kind und ihre Familie wurde schwer getroffen. Gilla hat die Bombardierung ihrer Heimatstadt Genua und dann den Widerstand erlebt, der auch eine Geschichte der Trauer ist.

Als Gilla Francesca kennenlernt, lebt das zehnjährige Mädchen bei katholischen Nonnen in einem Waisenhaus. Wie sind ihre Charaktere entstanden?

Die Entstehung einer Figur ist komplex und vielschichtig. Als ich Material für den

Roman sammelte, entdeckte ich, dass die Partisanen in dieser Gegend während des Widerstands eine Schule organisierten, in der eine Lehrerin namens Virgilia, genannt Gilla, arbeitete. Ich weiß nichts über diese echte Gilla, aber der Name erschien mir erstaunlich und ich habe ihn „gestohlen“. So wie Virgil Dante durch die Hölle führt, bis er „die Sterne wiedersieht“, begleitet „meine“ Gilla das kleine Mädchen aus ihrer Hölle. Was Francesca betrifft, so sind ihre Erlebnisse viel weniger fiktiv, als man vielleicht denkt. Ich habe die Figur nach den Erinnerungen vieler italienischer „versteckter Kinder“ geformt, der jüdischen Kinder, die während des Zweiten Weltkriegs ihre Familien verlassen und sich verstecken mussten, um der Verfolgung zu entgehen.

Sie selbst sind keine Jüdin. Wie sah Ihre Recherche aus, um über eine jüdische Familie und ihr Schicksal erzählen zu können?

Ich habe sehr viel gelesen und versucht, die jüdische Kultur, wie sie sich im Piemont entwickelte, näher zu erforschen. Die Geschichte der italienischen Juden unterscheidet sich ein wenig von der Geschichte der Juden in anderen Teilen Europas, insbesondere im Osten. Es ist die Geschichte der Integration einer sehr kleinen Minderheit in einem überwiegend katholischen Land. Dies war die Politik der Savoyer seit dem 19. Jahrhundert, und die italienischen Juden waren größtenteils treue Untertanen des Hauses Savoyen, die völlig in das Leben der italienischen Städte, in öffentliche Ämter und in die Armee integriert waren. Aus diesem Grund wurden die vom Faschismus gewünschten und vom König unterzeichneten Rassengesetze als Verrat empfunden.

In Deutschland wurden die Nazizeit und die Shoa nach dem Krieg verdrängt, die Aufarbeitung der Vergangenheit begann mit der 68er-Generation, die ihren Eltern Fragen stellten. Wann haben Sie begonnen, sich mit Antisemitismus und dem Holocaust zu beschäftigen?

Ich habe von der Verfolgung europäischer Juden durch den vierteiligen Film „Holocaust“ erfahren, der 1979, als ich acht Jahre alt war, im italienischen Fernsehen ausgestrahlt wurde. Ich habe die Serie gemeinsam mit meiner Familie angeschaut. Seit 2000 wird in Italien der Internationale Tag zum Gedenken an die Opfer des Holocaust begangen und alle Schulen organisieren Initiativen, um Schüler auf die Shoa aufmerksam zu machen. Doch ich denke, es gibt noch keine vollständige und zufriedenstellende kulturelle Aufarbeitung dieser Epoche. Italiener wissen beispielsweise nicht viel über Rassengesetze. Obwohl ich selbst als Lehrerin Geschichte an der Schule unterrichtete, hatte ich nur eine vage Vorstellung von der Judenverfolgung, als ich mit der Arbeit an diesem Roman begann. Auch andere italienische Autoren beschäftigten sich in ihren Romanen mit diesem Thema. „M“ von Antonio Scurati, das dem Leben von Benito Mussolini gewidmet ist, hilft, den Faschismus durch Literatur in eine historische und politische Perspektive zu rücken. Ein noch dringenderes Bedürfnis in einer Zeit, in der die Zeugen dieser Tatsachen verschwinden und die postfaschistische Rechte mein Land regiert.

Antonio Scurati ist ein angesehener Schriftsteller, nicht nur in Italien. Er kritisiert, dass sich Italiens Regierungschefin Meloni bis heute nicht von Mussolini und dem faschistischen Erbe ihrer Partei distanziert habe und „die Schuld für das Gemetzel und die Massaker auf die deutschen Nazis abwälzt, obwohl die Faschisten von Salò Komplizen und Kollaborateure waren“. Wie sehen Sie seine Kritik?

Es ist eine historische Tatsache, dass die Faschisten von Salò mit den Deutschen kollaborierten. In „Bella Ciao“ erzähle ich die Geschichte des Massakers von Benedicta, dem größten Massaker an Partisanen in der italienischen Geschichte, bei dem 147 Personen ermordet wurden. Es waren italienische Faschisten, die das Maschinengewehr bedienten. Die Aufgabe eines Schriftstellers ist es, präzise zu erzählen und mit den

„Vom Fenster meines Arbeitszimmers kann ich Bäume und Wiesen sehen. Dieser Blick versetzt mich in meine Kindheit.“

VERLOSUNG

**RAFFAELLA ROMAGNOLO:****Die Sterne ordnen**

Übersetzt von Maja Pflug
Diogenes, 448 Seiten,
25 Euro, als Hörbuch-Download
bei Diogenes

BÜCHERmagazin und Diogenes verlosen dreimal „Die Sterne ordnen“. Teilnahmebedingungen auf S. 4. Viel Glück!

Fakten verbunden zu bleiben. In diesem Moment der italienischen Geschichte, in dem Postfaschisten an der Regierung sind, erscheinen viele Bücher in Italien, die sich mit Faschismus und Mussolini beschäftigen. Ich denke, Literatur kann Gerechtigkeit herstellen, indem sie von den Opfern dieser Zeit erzählt.

1938 verabschiedet Mussolinis Regime Rassengesetze, die nach dem Vorbild der Nürnberger Rassengesetze jüdische Bürger und damit die Familie Sacerdoti in Ihrem neuen Roman zu Menschen zweiter Klasse machen.

Die Schule war für die Umsetzung des Faschismus ein wichtiger Ort. Mussolini betrachtete das Schulreformgesetz von 1923 als das faschistischste aller Gesetze. Es ist also kein Zufall, dass die ersten erlassenen Rassengesetze die Schulen betrafen und die Ausweisung jüdischer Schüler und Lehrer aus allen italienischen Schulen vorsah. Ein schwerer Schlag für die Familie Sacerdoti. Der Vater von Francesca ist Mathematiklehrer, und die Familie verliert ihren Lebensunterhalt. Bis zum Sturz Mussolinis am 25. Juli 1943 folgten Gesetze und Maßnahmen gegen die Juden Schlag auf Schlag. Juden wurden an der Teilnahme am öffentlichen Leben ausgeschlossen. Alle Berufe, Gewerke und sogar die Ausübung der Fotokunst wurden verboten. So hat auch Francescas Onkel Raffaele, ein Rechtsanwalt, keine Möglichkeit mehr, zu arbeiten. Giosuè, der Großvater des kleinen Mädchens, muss sein Stoffgeschäft aufgeben.

Als es monatelang Einschränkungen und Verbote „vom Himmel hagelt wie Eisgeschosse bei einem Unwetter“, entscheidet Raffaele, mit seiner Familie nach Paris zu ziehen, wo

er bei Verwandten wohnt und als Anwalt arbeiten kann.

Als Jurist versteht Raffaele sofort, dass die Rassengesetze ein Mittel sind, um Juden nicht nur die Rechte, sondern die Staatsbürgerschaft zu entziehen. Sein Entschluss, zu gehen, ist eine sehr vernünftige und gut motivierte Entscheidung. Aber es ist die falsche. Mit der Besetzung Frankreichs und dem Einzug der deutschen Wehrmacht in Paris ist sein Schicksal besiegelt. Erst wird er, dann werden seine Frau und seine Söhne interniert und dann nach Auschwitz deportiert.

Nach der deutschen Besetzung Norditaliens finden Margherita und ihre Tochter Unterschlupf bei Nonnen in einem katholischen Mädcheninstitut. Francescas Vater Abram und ihr Großvater Giosuè werden nach Auschwitz deportiert. In „Zyklon B“, einem knappen, fast lakonischen und umso erschütternden Kapitel, erzählen Sie, wie Giosuè in der Gaskammer erstickt. Was haben Sie empfunden, als Sie diese Szene geschrieben haben?

Ich war sehr bewegt. Die Szenen, die in Auschwitz spielen, sind eine Hommage, eine Verbeugung und ein Dank an Primo Levi. Die Figur des Abram, Francescas Vater, ist Primo Levi nachempfunden. Ich wollte mit ihm eine Figur erschaffen, die Levis Begleiter war in Auschwitz und die wie er nach der Befreiung des KZs dieselbe Route zurück nach Italien nahm. Dabei scheint es mir wichtig, diese Geschichten heute zu erzählen, mit den Worten und dem Blick von heute, gerade, weil Primo Levi nicht mehr lebt. Der Krieg, der Widerstand, die rassistischen Gesetze, die Verfolgung der Juden, dieser historische Knotenpunkt, ist zu unserer Angelegenheit, der der Nachgeborenen, geworden. Und

so lautet die Frage für uns, die wir hier und jetzt leben: Wie wollen wir mit dieser Erinnerung umgehen? Als Schriftstellerin ist es mir ein Anliegen, Levis bereits erzählte Geschichte in unsere Gegenwart zu holen. Der autobiografische Bericht „Ist das ein Mensch?“, in dem er seine Erfahrungen festgehalten hat, war für mich eine Ermutigung. Beim Schreiben war es so, als ob er mir sagen würde: „Finde deine eigenen Worte, finde gute Worte für deine Zeitgenossen.“

Ihr Roman heißt auf Italienisch „Aggiustare l’universo“. Gilla versucht, ein Planetarium, ein mechanisches Modell des Sonnensystems, zu reparieren, was ihr schließlich auch gelingt. Das kaputte Universum könnte als Metapher für die zerstörte Welt gelesen werden, die der Krieg hinterlässt.

Im Italienischen ist „aggiustare l’universo“ ein widersprüchlicher Titel. Das Verb „aggiustare“ (dt. *reparieren*) bezieht sich im allgemeinen, alltäglichen Gebrauch auf handwerkliche Fähigkeiten. Das Universum kann ganz sicher nicht vom Menschen manipuliert werden. Mit dem Titel wollte ich die Idee suggerieren, dass jeder von uns versuchen kann, zu handeln. Und ich denke, dass dies eine gute Beschreibung für den Beruf des Lehrers ist, der jeden Tag im Klassenzimmer die Pflicht und das Privileg hat, zu versuchen, das Universum zu reparieren.



Christiane von Korff studierte Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte. Sie arbeitet als Kulturreporterin und Autorin für überregionale Magazine. Ihr Markenzeichen sind Porträts und Gespräche mit Persönlichkeiten aus Kultur und Literatur

INTERPRETATIONSSACHE: EIN GEDICHT

Für das BÜCHERmagazin ist Dr. Björn Hayer stets auf der Suche nach der poetischen Kunst des Augenblicks und interpretiert in jeder Ausgabe ein ausgewähltes Gedicht.



Dr. Björn Hayer
ist Literaturkritiker und
leidenschaftlicher
Lyrikleser

Sono un punto solo nel deserto rosso:
oggi è questa la mia dimensione, un punto
che non ha lunghezza, larghezza, profondità,
caduto dalla parte più alta del cielo su una terra
piena di silenzio e pura improvvisamente.
Ti scrivo dalla zona rossa, ed è questa la verità:
i confini sono tracciati, il rosso ha riempito lo spazio
vuoto, neutro, senza uscita, e tutti sono come me,
punti soli, senza illusione, nella prima primavera
del millennio che al tempo sta cambiando la faccia.
Ti scrivo e da questa stanza sussurro che se un punto
non ha dimensioni è perché forse le ha unite tutte in sé?
Pensarsi è unirsi – mentre la notte e il giorno
hanno un unico colore, e impariamo a pensarci
– e un bene, come mai, nuovo?

Repetitio Nur ein Punkt bin ich, allein, in der Roten Wüste: // darin besteht heute
meine Dimension – ein Punkt / ohne Länge, Breite, Tiefe / aus dem fernsten
Himmelskreis gefallen auf eine Erde, / die voller Stille ist und unvermittelt
rein. / Ich schreib dir aus der Roten Zone, und wahr ist: / Die Grenzen sind
gezogen, das Rot hat den leeren, neutralen / Raum erfüllt, ausweglos, und
Vergleich alle sind wie ich / nur Punkte, allein, illusionslos im frühesten Frühling des
Millenniums, / der das Gesicht der Zeit verändert. / Ich schreib dir und
Metapher wispere aus diesem Zimmer: Wenn ein Punkt / ohne Dimensionen ist – dann
vielleicht, weil er sie alle in sich vereint? / Einander denken ist sich vereinen
Antithese während Nacht und Tag / dieselbe Farbe haben, und wir lernen, einander
zu denken / – und etwas Gutes, das es vorher noch nicht gab?
Accumulation
Aliteration
rhetorische Fr.



MARIA BORIO, TOM SCHULZ: Briefe aus der Roten Wüste | Lettere dal deserto rosso

Übersetzt von Pia-Elisabeth
Leuschner, Paola Del Zoppo
Illustration von
Michael Wagener
Gutleut Verlag, 72 Seiten,
27 Euro

VOM HIMMEL GEFALLEN

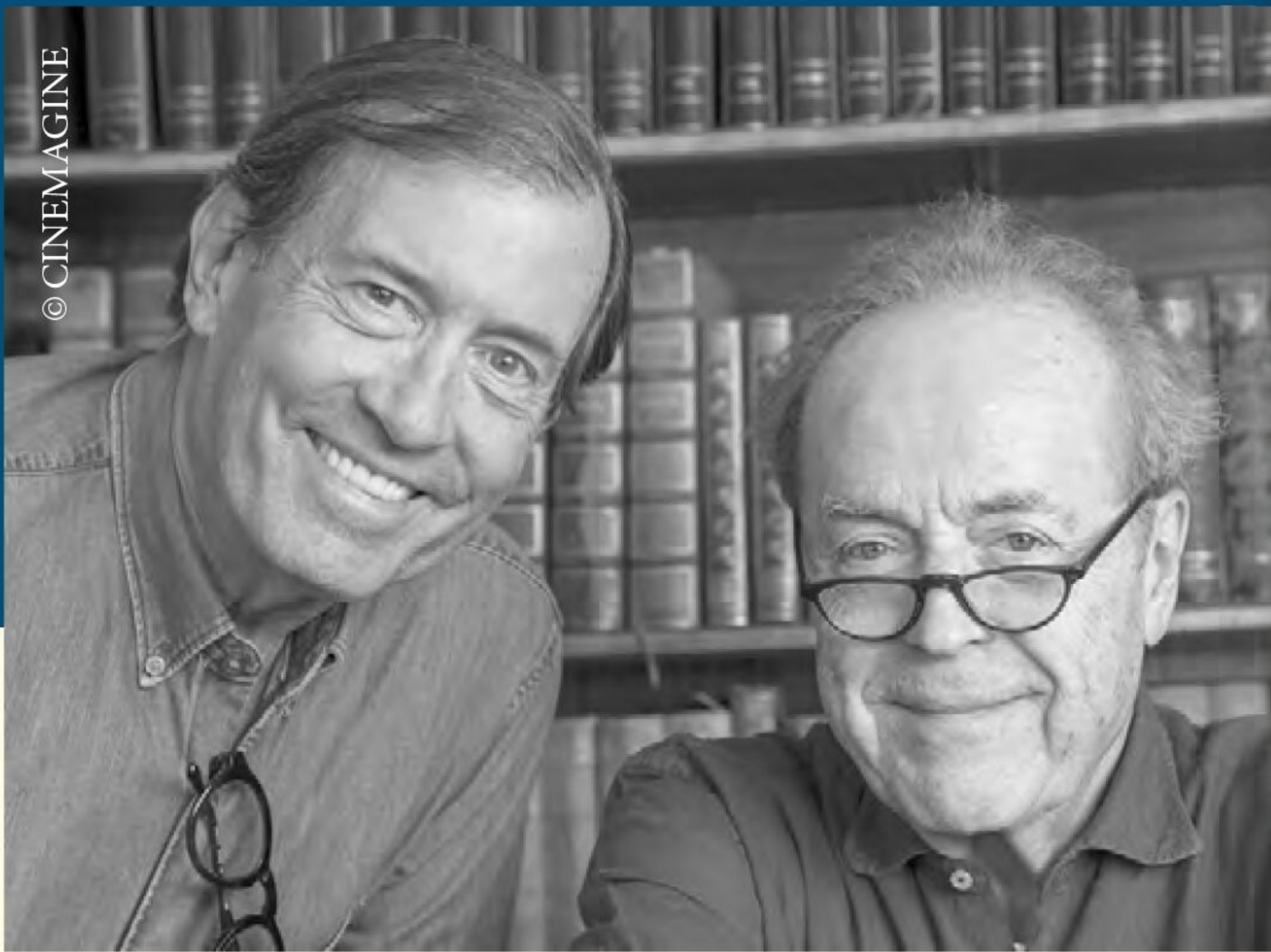
Man kann ein Gastland zur Buchmesse einladen und seine Bücher vorstellen. Noch tiefer reicht die Auseinandersetzung hingegen, wenn man sich eines inzwischen etwas aus der Zeit gefallenen, aber würdevollen Mediums bedient, dem des Briefes. Der deutsche Lyriker Tom Schulz und die italienische Dichterin Maria Borio haben einander solche in poetischer Form geschrieben, die mal lose, mal expliziter aufeinander Bezug nehmen. Selten findet man so viel Schönheit, so viel Herz und Sprachgewalt in einem Band vor, wie in diesem, der mit dem beiliegenden Gedicht (Übersetzung: Pia-Elisabeth Leuschner) der Autorin seinen Anfang nimmt. Und zwar mit astraler Gebärde: Als Punkt ist das lyrische Ich vom Himmelskreis gefallen und gelandet in einer roten Zone. Steht sie für das Blutvergießen des Kriegs oder doch für die Liebe?

Ungeachtet dieser Frage richtet es in seinem Briefgedicht den Fokus auf ein fernes Du. Es schreibt ihm, wispert ihm Worte zu. Während es sich selbst noch nicht richtig zu fassen weiß – ist es als Punkt weder Länge, Breite noch Tiefe oder eben doch alles zusammen? –, verfügt es immerhin über eine Gewissheit: „Einander denken ist sich vereinen / – während Nacht und Tag / dieselbe Farbe haben“. Man kann sich nicht physisch berühren, darum man „lern[t], einander / zu denken“. Um nichts anderes geht es in einer klassischen Liebeskorrespondenz, nämlich um buchstäbliche Vergegenwärtigung des anderen, oder eben sogar um die Vorstellung, gemeinsam im Geist zu verschmelzen. Was daraus hervorgeht? Im besten Fall, was die Conclusio festhält. Es könnte „etwas Gutes [werden], das es vorher noch nicht gab“. Formal gesehen haben Borio und Schulz diese Ambition längst erfüllt, haben wir es doch mit einem bewundernswerten Zeugnis intimer Fernkommunikation zu tun.

DIE FARBE DER STERNE

EIN WUNDERBARER MIX
AUS COMEDY, CRIME UND ROMANCE!

Laura Karasek, Autorin und TV-Moderatorin:
»Ein wunderbares Buch! Schade,
dass ich es nicht geschrieben habe.«



Geld oder Liebe? Original oder Fälschung? Wandel oder Tradition? Gipfelstürmerei oder Höhenangst? Um all dies und noch viel mehr geht es in dieser turbulenten, romantischen Krimi-Komödie. Leo Sailer erbt ein marodes Grand Hotel am Kochelsee. Er will den alten Kasten, den sein Urgroßvater vor über 100 Jahren gebaut hat, unter allen Umständen retten, ganz im Gegensatz zu der jungen Managerin Julia Dehne. Als ein verschollenes Meisterwerk von Kandinsky auftaucht, scheint das die Rettung zu sein, aber damit gehen die Probleme erst richtig los. Leo und Julia geraten in einen Strudel von emotionalen, kriminellen und komödiantischen Verwicklungen, in die Immobilienhaie, Klein- und Großkriminelle, eine hoffnungslos überforderte Polizei sowie ein intellektueller Marder entscheidend eingreifen ... Die Farbe der Sterne ist ein Mix aus Krimi, romantischer Liebesgeschichte und Komödie, der Spannung und Lachen perfekt kombiniert.



Curtis Briggs und Stefan Lukschy: **Die Farbe der Sterne**
Roman · 328 Seiten · Hardcover mit Schutzumschlag
22 € [D] · 22,70 € [A] · 30,50 CHF · ISBN 978-3-7844-3712-5

Auch als E-Book erhältlich



AUF DEM HÖHEPUNKT DES HANDWERKS

Beschäftigt man sich als deutschsprachige Leserin mit den großen Stimmen der italienischen Literatur des 20. Jahrhunderts, begegnet man stetig einem Namen: Maja Pflug.

VON JANA KÜHN

Maja Pflug (m.l.) und Klaudia Ruschkowski (m.r.) stellen ihre Neuübersetzung von Elsa Morantes „La Storia“ auf dem Literaturfest „Poetische Quellen“ vor

Maja Pflug begleitet mich als Übersetzerin zahlreicher Bücher von Natalia Ginzburg, Pier Paolo Pasolini und Cesare Pavese seit über zwanzig Jahren. Bei einer Veranstaltung zu ihrer Übersetzung von Fabrizia Ramondino lernte ich sie 2004 in Berlin kennen, und ich erinnere mich heute noch schwer beeindruckt an ihre ruhige, besonnene Art, von Sprache und Literatur zu erzählen. Ihrer Liebe zum Übersetzen ist die 78-Jährige bis heute treu geblieben. Der Gastlandauftritt Italiens in diesem Jahr, für den sie wieder einige der wichtigsten Titel der Saison übersetzt hat, ist ein wirklich guter Grund für ein ausführliches Gespräch.

Als wir telefonieren, bereitet Maja Pflug gerade ihre Abreise nach Bad Oeynhausen zum 23. Internationalen Literaturfest „Poetische Quellen“ vor.

Wie die diesjährige Frankfurter Buchmesse ist das Festival dem Gastland Italien gewidmet. Maja Pflugs deutsch-italienisches Verhältnis sei im Ganzen eine einzige „Hin- und Hergeschichte“, was vor allem meint, dass sie viele Jahre zwischen Rom und München pendelte. In der Übersetzung sei es ihr gelungen, so sagt sie, beide Länder miteinander zu verbinden. Auf Dauer ein Transfer in Logistik und Sprache, frage ich? Ja, das sei eine wirklich gute Zusammenfassung! Während wir uns unterhalten, streift ihr Blick aus dem Fenster über den Monte Amiata in der Ferne. Auf 1700 Metern erhebt sich der erloschene Vulkankegel aus sanften Hügeln. Vor zwei Jahren ist Maja Pflug von Rom in ein kleines und abgelegenes Dorf in der Toskana gezogen. Hier könne man die Welt da draußen geradezu vergessen, sagt sie.

Fotos: POETISCHE QUELLEN / Jana Stein; Cesare Pavese © Santo Stefano Belbo; Elsa Morante © Archiv Wagenbach Verlag

Schon während ihres Studiums in den 1960ern am renommierten Sprachen- und Dolmetscherinstitut München war Maja Pflug klar, dass sie, geprägt von ihrer literaturaffinen Familie, unbedingt Romane übersetzen wollte. Den ersten Titel erinnert sie genau: „Das Tagebuch einer Frau“ von Sibilla Aleramo, einer Autorin des frühen 20. Jahrhunderts, die gerade in Deutschland als eine der ersten feministischen Stimmen Italiens (wieder-)entdeckt wird. Die Frage, wie viele Bücher sie insgesamt übersetzt hat, kann sie mir nicht genau beantworten. „Da drüben steht ein ganzer Schrank voll“, lacht sie ins Telefon, „vierzig Jahre Arbeit.“ Oder auch ein Lebenswerk, finde ich.

Ein Stipendium führte sie schon während des Studiums für ein halbes Jahr nach Florenz, wo sie fließend Italienisch sprechen lernte und beim Stöbern in Buchhandlungen erstmals die Gedichte Cesare Paveses entdeckte. „Schon als Zwanzigjährige war ich hin und weg von der Eindringlichkeit seiner Sprache.“ Dass sie der Turiner Autor ein ganzes Leben lang begleiten würde, konnte sie damals noch nicht ahnen. Pavese selbst studierte Literatur und übersetzte unter anderem John Dos Passos, William Faulkner und Sherwood Anderson. Von dieser Art englischsprachiger Literatur geprägt sowie als langjähriger Programmleiter des Einaudi Verlags gilt Pavese mit seinen Romanen als einer der Wegbereiter der italienischen Moderne und Nachkriegsliteratur. Als Lektor begleitete er den jungen, später weltberühmten Italo Calvino, als Autor gewann er 1950 mit „Der schöne Sommer“ den Premio Strega, die höchste literarische Auszeichnung Italiens. Auf ebendiesem Höhepunkt des Erfolgs beging er noch im selben Jahr Selbstmord.

2017 startete der Schweizer Rotpunkt Verlag die Herausgabe von Paveses Gesamtwerk mit seinem letzten Roman „Der Mond und die Feuer“ in der Übersetzung von Maja Pflug. Paveses Protagonist kehrt darin Ende der 1940er-Jahre aus den USA in sein Heimatdorf in die Langhe zurück. Ein verbliebener Freund berichtet ihm, wie es den Menschen vor Ort während des Zweiten Weltkrieges erging, wie sich die Dorfgemeinschaft zwischen Opportunismus und Resistenza gewaltvoll entzweite. Maja Pflug übersetzte drei weitere Romane Paveses und in diesem Jahr mit **Das Handwerk des Lebens** ein Hauptwerk des Autors. Für dessen Neuausgabe hat sie ihre eigene, bereits 1988 erschienene und damals preisgekrönte Übersetzung überarbeitet und dabei vor allem um die Passagen ergänzt, die erst 2010 vom Einaudi Verlag zur Veröffentlichung freigegeben wurden. Sehr persönliche und vor allem noch lebende Personen betreffende Notate waren aus den Tagebüchern von

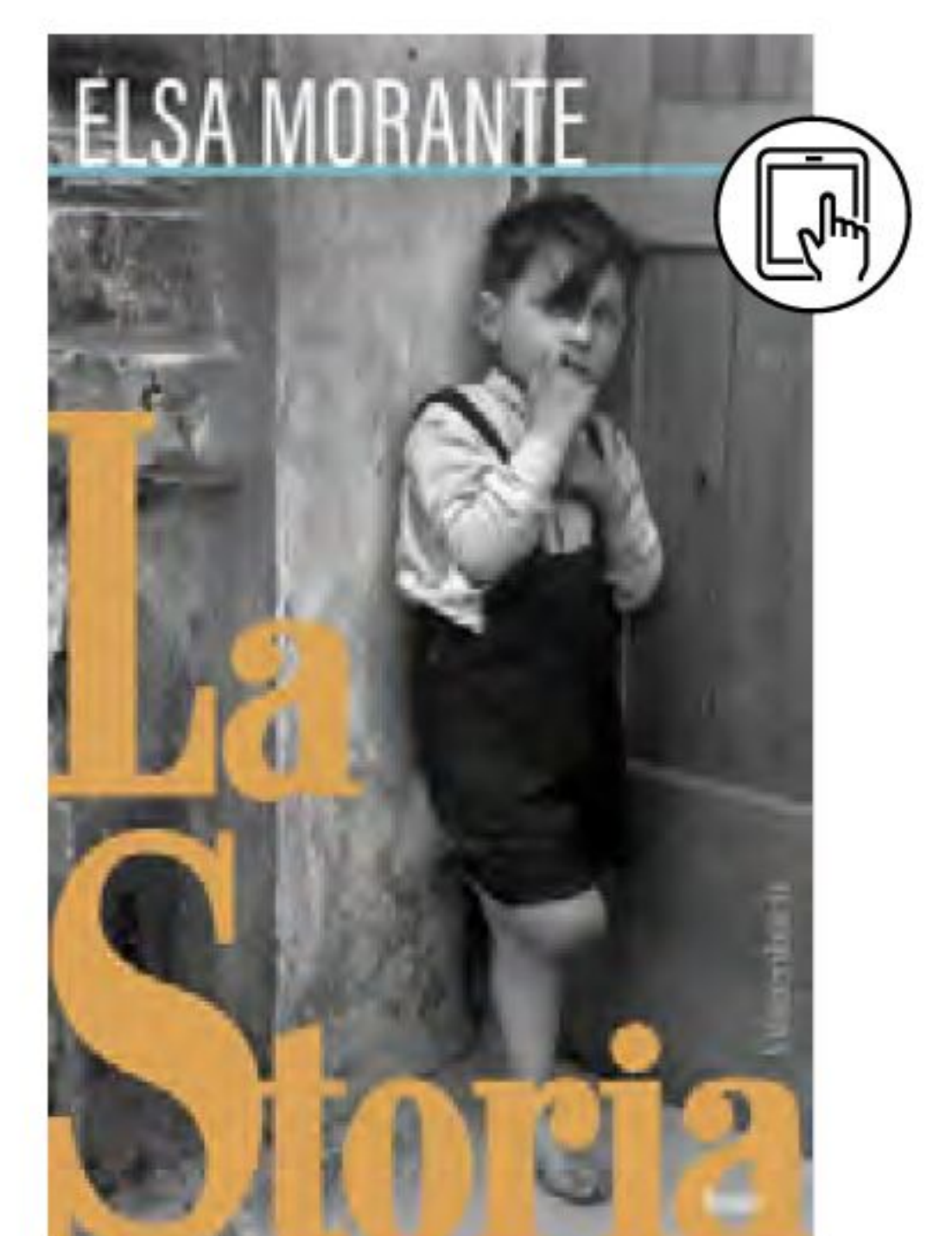
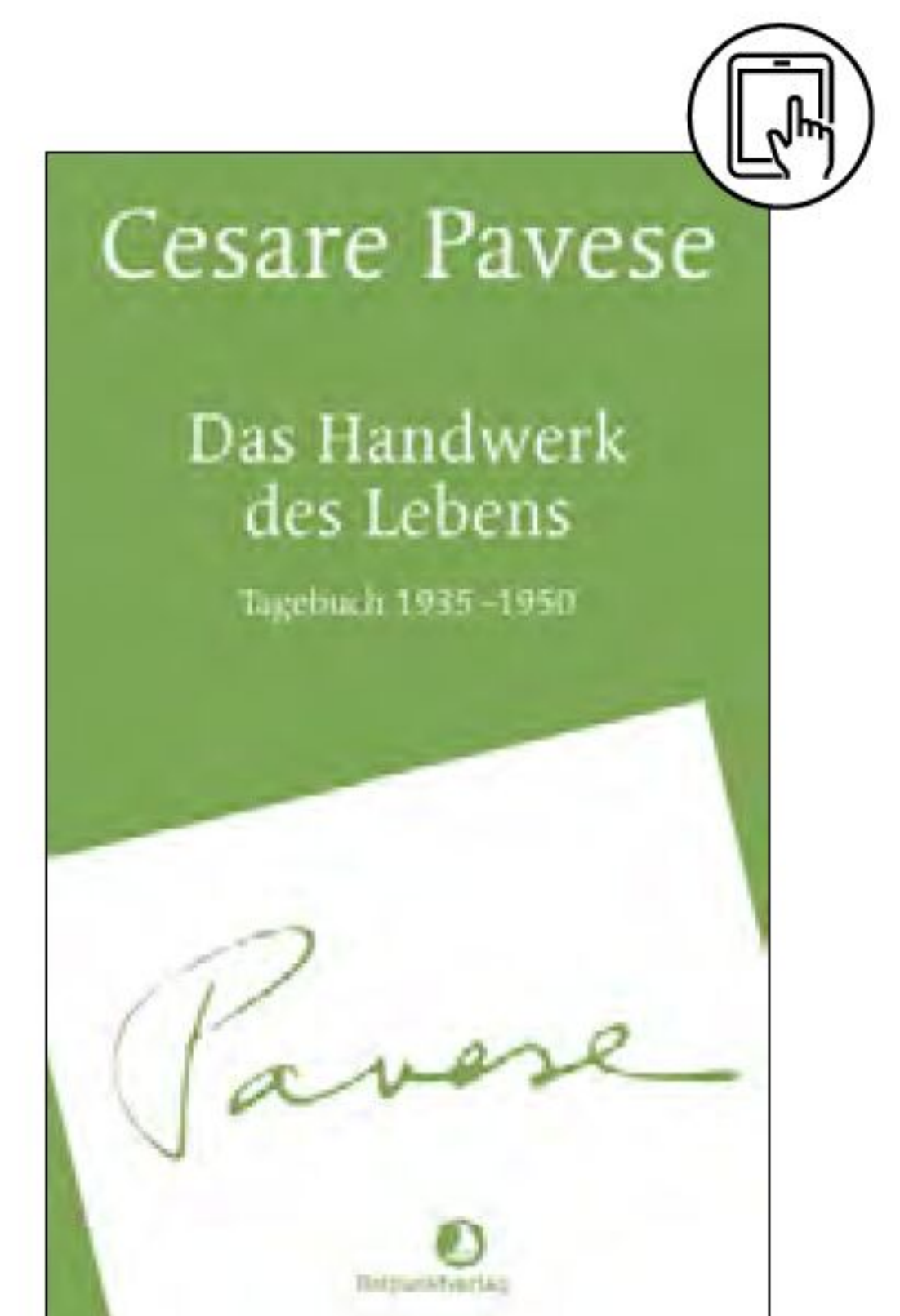
1935 bis 1950 entfernt worden. „Die Überarbeitung von ‚Das Handwerk des Lebens‘ ist für mich eine Art Höhepunkt. Das Eintauchen in Paveses poetologisches, philosophisches und eben auch intimes Denken war gerade nach der noch frischen Erfahrung des Übersetzens seiner Romane ein schier überwältigender, auch neuer Blick auf ein intellektuell wie emotional rastloses Leben. Autor und Werk müssen dabei scharf getrennt werden, denn die private Unzufriedenheit in seinen Beziehungen mit Frauen, die sich auf teils unerträglich feindselig formulierte Art in seinen Tagebüchern zeigt, steht einer intensiven und sehr erfolgreichen professionellen Zusammenarbeit mit Frauen wie Natalia Ginzburg als Kollegin im Einaudi Verlag oder auch Bianca Garufi als Co-Autorin gegenüber.“

VON GEWALT UND UNTERDRÜCKUNG

Bis heute, sagt Maja Pflug, hatte sie das große Glück, kaum Titel übersetzen zu müssen, die sie lieber nicht gemacht hätte. Keine Selbstverständlichkeit in einer Branche, die bis heute für weitreichende Anerkennung im Literaturbetrieb kämpft. Ganz im Gegenteil habe sie sich oft über ihre Aufträge gefreut, ganz besonders über die Anfrage des Wagenbach Verlags für eine Neuübersetzung von Elsa Morantes großartigem Roman **La Storia**. Morante erzählt darin, wie sich Ida, eine Lehrerin und allein-erziehende Mutter zweier Kinder, in den harten Zeiten des Zweiten Weltkrieges samt italienischem Faschismus und deutscher Besatzung durchschlägt. Der Roman ist schnörkellos und sehr zugänglich verfasst, weist aber durchaus sprachliche Besonderheiten auf. Zahlreich finden sich wörtliche Rede, Lieder und Gedichte im Dialekt Roms, des Veneto und Kalabriens. Ebenso schaltet Morante zwischen die erzählenden Kapitel chronologische, knapp und sachlich formulierte Zusammenfassungen der jeweiligen politischen Weltlage, sodass der detailliert geschilderte, entbehrungsreiche Alltag der römischen Familie immer wieder in große, historische Zusammenhänge gestellt wird. Morante verdeutlicht in dieser Art die unmittelbaren Auswirkungen von politischer Macht und diktatorischer Brutalität auf das Leben der Zivilbevölkerung. Maja Pflug bringt es in unserem Gespräch auf den Punkt: „Sie zeigt, was Gewalt mit Menschen macht.“

„La Storia“ war unmittelbar mit Erscheinen 1976 ein großer Erfolg in Italien, was sicher auch darauf zurückzuführen ist, dass Morante bereits in der Erstauflage auf einer Taschenbuchausgabe bestand, um das Buch für alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich zu machen. „Die Kritiken

CESARE PAVESE: Das Handwerk des Lebens
Übersetzt von Maja Pflug
Rotpunkt, 480 Seiten,
32 Euro



ELSA MORANTE: La Storia
Übersetzt von Maja Pflug
und Klaudia Ruschkowski
Wagenbach, 768 Seiten,
38 Euro

waren sehr zahlreich, ein Sturm der Entrüstung, vor allem die marxistische Linke bemängelte, was man aus heutiger Sicht als nicht linientreu bezeichnen würde. Denn sie beschrieb mit differenziertem Blick und aus der Sicht der Opfer das Leiden durch Macht und Gewalt.“ Pflug berichtet weiter, dass man 1976 in italienischen Bars wohl zum ersten Mal nicht nur über Fußball diskutierte, sondern über „La Storia“.

Für dieses Monumentalwerk der italienischen Literatur wünschte sich Maja Pflug eine Co-Übersetzerin, und dafür wurde Klaudia Ruschkowski ins Boot geholt. „Eine vierhändige Übersetzung bedeutet zwar mehr Arbeit aufgrund der regelmäßigen Kommunikation mit vielen Rückfragen. Aber genau das ist eben das Schöne. Gerade im Austausch ergeben sich neue Perspektiven und Ideen.“ In der Praxis übersetzten Pflug und Ruschkowski das erste Kapitel zusammen, um einen Einstieg und gemeinsamen Ton zu finden. Zu Beginn der Übersetzung lebte Pflug noch in Rom, im Stadtteil Testaccio. „Im selben Viertel wie Elsa Morante und ihre Protagonistin Ida zu leben, fühlte sich sehr inspirierend an“, so Pflug. Nach ihrem Umzug in die Toskana rückte wiederum die Übersetzungskollegin näher, denn Ruschkowski lebte ebenfalls in der Gegend, nur etwa vierzig Kilometer von Pflug entfernt, was die Zusammenarbeit nochmals veränderte. Etwa eineinhalb Jahre lang haben die beiden erfahrenen Übersetzerinnen an „La Storia“ gearbeitet, ganz im Sinne Natalia Ginzburgs, die, so steht es im Nachwort, der Auffassung war, „wie die Ameise an ein Blatt müsse man sich an jedes Wort klammern, gleichzeitig ungeduldig wie ein Pferd vorausseilen, ohne je das Ganze aus den Augen zu verlieren.“

WOCHEN IM TEXTTUNNEL

Buchstäblich gerauscht ist Maja Pflug durch ihre aktuell letzte Übersetzung, die nun im Oktober druckfrisch in Deutschland erschienen ist: **Die zerbrechliche Zeit** von Donatella di Pietrantonio. Der Roman erschien 2023 in Italien, und der Münchner Kunstmann Verlag hatte seine Veröffentlichung im Frühjahr 2025 geplant, doch dann wurde er im Juli 2024 mit dem Premio Strega ausgezeichnet. Natürlich ist nachvollziehbar, dass der Roman nun spätestens zur Frankfurter Buchmesse vorliegen sollte. Eine große Herausforderung für eine Übersetzerin, die das langsame Arbeiten am Text bevorzugt. Maja Pflug erzählt, dass sie wochenlang wie in einem Tunnel, ohne nach rechts und links zu schauen, nur am Text gewesen sei. Und ähnlich atemlos war meine Stimmung beim Lesen des Romans, den ich kaum aus den Händen legen konnte. Di Pietrantonio

beginnt ihren Roman als alltäglich anmutende Geschichte einer Familie, die in und mit sich in Schieflage geraten zu sein scheint. Ein schon länger schwelender Konflikt zwischen Mutter und Tochter implodiert im Schweigen. Langsam, aber stetig baut die Autorin daraus einen großartigen Spannungsbogen auf. Buchstäblich (ent-)blättern wir von Geschehnissen, welche wie in „La Storia“ ihren Ausgang in einer wahren Begebenheit haben: Für Morantes Roman war es die Entdeckung eines römischen Zeitungsberichtes, für „Die zerbrechliche Zeit“ eine Reise der Autorin durch die Abruzzeser Berge, in denen sich in den 1970ern ein Gewaltverbrechen ereignete, das – wie sie im Nachwort schreibt – im Buch zu etwas anderem geworden ist: Mit der Großspurigkeit, wie sie nur die Jugend besitzt, war Amanda zum Studium nach Mailand aufgebrochen. Als sie wenige Monate später von dort zurückkehrt, scheint sie gebrochen. Lucia, ihre Mutter, ahnt und fürchtet, erreicht ihre Tochter jedoch nicht. Stattdessen erinnert sie sich in aller Deutlichkeit an die brutalen Ereignisse, die sich vor dreißig Jahren in den Wäldern rund um den Zeltplatz nahe dem Wolfszahn genannten Berg ereigneten. Di Pietrantonio verknüpft mit großem erzählerischem Geschick beide Geschehnisse, die einerseits den Alltag des Dorfes am Fuß des Berges bis heute prägen, andererseits ganz aktuell das Leben ihrer Protagonistinnen betreffen. Wie in ihren vorangegangenen Titeln, die ebenfalls alle von Maja Pflug übersetzt wurden, erzählt sie einmal mehr vom fragilen Konstrukt, das Familien in sich aneinander bindet, selbiges aber eben auch gar nicht tun muss. „Hoffentlich werden in dem zu erwartenden Medienecho um den prämierten Roman hierzulande auch die früheren Romane Donatellas von einem breiten Publikum entdeckt“, sagt Pflug. „Vielleicht sogar mit so großer Nachfrage, dass ihr wunderbares Debüt ‚Meine Mutter ist ein Fluss‘ wieder aufgelegt wird? Das Buch erzählt auf ganz andere Art ebenfalls eine Mutter-Tochter-Geschichte aus den archaischen Abruzzes.“

Mit ihren herausragenden Übertragungen ins Deutsche deckt Maja Pflug über einhundert Jahre zweier Sprachen in all ihren Entwicklungen ab. Wichtig sei ihr vor allem, so sagt sie, den richtigen Ton des jeweiligen Textes zu treffen, persönlich, aber auch historisch betrachtet. Die hier vorgestellten Autor*innen sind nur drei von zahlreichen Stimmen Italiens, deren Werke dank des virtuellen Sprachgefühls und der detaillierten Genauigkeit ihrer Übersetzerin mit großem Erfolg Eintritt in deutsche Bücherregale gefunden haben und sicher über den Gastlandauftritt Italiens hinaus finden werden. ❖



VERLOSUNG



DONATELLA DI PIETRANTONIO: Die zerbrechliche Zeit
Übersetzt von Maja Pflug
Kunstmann, 224 Seiten,
22 Euro

BÜCHERmagazin und Kunstmann verlosen dreimal „Die zerbrechliche Zeit“. Teilnahmebedingungen auf S. 4. Viel Glück!

unter die Haut

Christiane von Korff berichtet in ihrer Kolumne von Büchern und Begegnungen, die sie bewegen.



Als ich den Ruf „Coco bello, per le donne belle“ höre, blicke ich auf von meiner Lektüre. Der Mann in eng anliegendem Hemd und roter Badehose schwenkt einen Korb und preist uns „schönen Frauen“ seine frisch aufgeschnittenen, „schönen Kokosnüsse“ an. Ich gehe in die Strandbar, bestelle einen Macchiato und lege mein Buch auf die Theke. Die junge Frau neben mir wirft einen Blick auf das Cover. „Raffaella Romagnolo“, sagt sie, „ist eine tolle Schriftstellerin!“ Wir kommen ins Gespräch über die neueste italienische Literatur. Silena erzählt, sie sei Begründerin eines Buchclubs in Ancona und Romagnolo stünde auf der Leseliste.

Italien ist Ehrengast der diesjährigen Frankfurter Buchmesse. Und Elba, das hügelige Eiland im Tyrrhenischen Meer, ein Eldorado für Schriftsteller*innen und Leser*innen. Im Bergdorf Capoliveri treffe ich die engagierte Verlegerin Angela Galli, deren feiner Verlag Persephone jährlich rund 30 Titel produziert. Ihre Autor*innen stellt sie dem Publikum auf Lesungen auf der ganzen Insel vor. Und Mitte Juli auf dem „Elba Book Festival“ in Rio nell’Elba, einem Bergstädtchen im Osten der Insel. Diesmal hat das viertägige Festival sein zehntes Jubiläum unter das Motto „Achtsamkeit“ gestellt. 30 Independent-Verlage sind aus ganz Italien angereist. Die Übersetzerin Daria Biagi ist aus Rom gekommen. Sie hat Anna Seghers Erzählungen aus dem Deutschen ins Italienische übertragen und wird dafür mit dem Appiani-Preis ausgezeichnet. Parallel zum Festival findet in der Chiesa della Pietà, einer Kirche aus dem 15. Jahrhundert, eine Fotoausstellung von Fabiana Cioni statt. Für ihre berührenden Porträts ist die Fotokünstlerin in die Türkei und ins irakische Shengal und Lalish gereist, um Jesidinnen und ihre Kultur zu porträtieren, veröffentlicht in einem Buch mit dem poetischen Titel „Verso l’angelo Pavone“, „Dem Pfauenengel entgegen“. Untertitel: „Eine Reise nach Kurdistan mit den Töchtern der Sonne“.

Das toskanische Eiland ist und war ein Sehnsuchtsziel für viele berühmte Schriftsteller*innen. In Capoliveri sehe ich Axel Hacke häufig an einem der Tische des Cafés Rodriguez sitzen. Noch bevor ich sein Buch „Ein Haus für viele Sommer“ rezensiert hatte, erzählte mir der liebenswürdige Kellner Roberto stolz, dass er es sei, der inkognito in dem Buch auftauche.

Ich fahre steile Berghänge auf abenteuerlichen Serpentinaen hinab. Der weit geschwungene Golfo della Biodola ist eine meiner Lieblingsbuchten auf der Insel. Ihn wählte Johannes Mario Simmel als Schauplatz für sein Liebespaar, das sich auf dem Sandstrand unter dem Sternenhimmel liebt. Der Bestseller „Liebe ist nur ein Wort“ steht mit Widmung im Haus meiner Nachbarn im Südosten der Insel. Die Pointe der Geschichte: Während seines wochenlangen Besuchs, so erzählte mir Anna, Tochter der Gastgeberin und Schriftstellerin Gitta von Cetto, habe sich Simmel auf ihrer Terrasse stets mit dem Rücken zum Meer gesetzt. Poseidons Gefilde waren ihm ungeheuer.

Raffaello Brignetti hingegen wohnte direkt in einem Wachturm an der Mole von Marciana Marina. Ihn regten Licht und Leute des Hafenstädtchens mit seinen ockerfarbenen Häusern an. Kein Wunder, dass der Elbener 1971 den Premio Strega, den wichtigsten italienischen Literaturpreis, für seinen Roman „La spaggia d’oro“ („Der goldene Strand“) erhielt.

Wenn einem diese Insel zur zweiten Heimat geworden ist, kann es passieren, dass man selbst zur Fiktion wird. Nachdem er aus seinem Buch „Pochi inutili nascondigli“ auf der Piazza gelesen hatte, erzählte mir Giorgio Faletti, Bestsellerautor und langjähriger Nachbar, dass ich ihn zu der Kurzgeschichte „L’ultimo venerdì della signora Kliemann“ („Der letzte Dienstag der Frau Kliemann“) inspiriert hätte. „Fürchte dich nicht“, so der deutsche Titel des Buches, das im Goldmann Verlag erschien. Elba, die magische Insel, beflügelt die Fantasie. ●

Christiane von Korff ist Journalistin und Autorin. Ihr Markenzeichen sind Gespräche mit Persönlichkeiten aus Kultur und Literatur. Für diese Ausgabe führte sie ein Interview mit Raffaella Romagnolo (S. 20)

VERWURZELT IN DER ZUKUNFT

Dieses Motto des Gastlandes der diesjährigen Buchmesse passt auch gut zu unseren Favoriten aus den zahlreichen Neuübersetzungen dieses Jahres – denn sie erzählen Geschichte, zutiefst persönlich und ergreifend hoffnungsvoll.



MAGIE DES ERZÄHLENS

Nach dem Bestsellererfolg von „An den Ufern von Stellata“ setzt die Lyrikerin Daniela Raimondi die Geschichte der norditalienischen Familie Casadio fort. Der Roman beginnt in den 1950er-Jahren in einem norditalienischen Bergdorf, führt nach London und Brasilien und endet 2015 in Ferrara. In poetischen Bildern erzählt Raimondi von Liebe und Schmerz, von Abschieden und familiären Bindungen, die Zeiten und Kontinente überwinden.

DANIELA RAIMONDI:
Das erste Licht des Sommers
Übersetzt von Judith Schwaab
Ullstein, 432 Seiten, 24,99 Euro



KÖRPER & SPRACHE

Nach einem lange unklaren Kinderwunsch wird die Tänzerin und Autorin Ada D'Adamo Mutter. Tochter Daria kommt mehrfach schwerstbehindert zur Welt. Die Eltern wachsen in ihrer Liebe und den Herausforderungen, bis Ada selbst schwer erkrankt und sie ihrer Tochter so nah wie nie zuvor kommt, sich so weit wie nie wieder von ihr entfernt. Nur noch posthum erhielt die Autorin 2023 den Premio Strega.

ADA D'ADAMO: Brief an mein Kind
Übersetzt von Karin Krieger
Eisele, 192 Seiten, 22 Euro



VON KOLONIALER GIER

Vittorio Bottego gilt bis heute als einer der ersten Erforscher des Horns von Afrika. Der in Rom lebende Gianfranco Calligaris wählt ironische, immer wieder sarkastische Erzählstile für dessen kunstvolle Romanbiografie. So schildert er, die sich bei genauem Hinsehen nur wenig hinter vermeintlichem Forscherdrang versteckte, unmenschliche Respektlosigkeit im (Zeit-)Geist kolonialer Aneignungen.

GIANFRANCO CALLIGARIS:
Wie ein wilder Gott
Übersetzt von Karin Krieger
Zsolnay, 208 Seiten, 24 Euro



ÜBER DEN KRIEG

Sonnenblumen sind Teil der vor allem gewaltvollen Erinnerungen, die Francesca Melandris Vater vom sogenannten Rückzug aus Russland im Zweiten Weltkrieg heimbringt. Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine verknüpfen sich für die Autorin die Bilder des aktuellen Krieges mit den väterlichen Erinnerungsbildern. Daraus entstand eine persönliche Recherche, ein bewegendes Memoir als Blick auf die Gegenwart.

FRANCESCA MELANDRI: Kalte Füße
Übersetzt von Esther Hansen
Wagenbach, 288 Seiten, 24 Euro



FEINDE DER DEMOKRATIE

Wenige Tage nach den italienischen Parlamentswahlen im September 2022, als eine Mehrheit der Bürger*innen eine rechte bzw. rechtsextreme Partei wählte, verfasste der Autor der vierbändigen Mussolini-Roman-Biografie M eine hier in Buchform veröffentlichte Rede. Seine These: Gefährlicher noch als der mit den Rechten einhergehende Faschismus ist dessen Ursprung, der Populismus.

ANTONIO SCURATI: Faschismus und Populismus
Übersetzt von Enrico Heinemann
Klett Cotta, 100 Seiten, 12 Euro

**LITERARISCHE BAUMEISTERIN**

Italiens Meisterin der historischen Romanbiografien führt in ihrem neuesten Buch ins barocke Rom. Detailreich und atmosphärisch erzählt sie das Leben der in Vergessenheit geratenen Malerin, Dichterin und Architektin Plautilla Bricci. Durch Plautillas unverstellt geschilderten Blick tauchen wir ein in den Alltag einer klugen wie mutigen Frau, die ihrer katholischen wie patriarchal geprägten Zeit weit voraus war.

MELANIA G. MAZZUCCO:**Die Villa der Architektin**

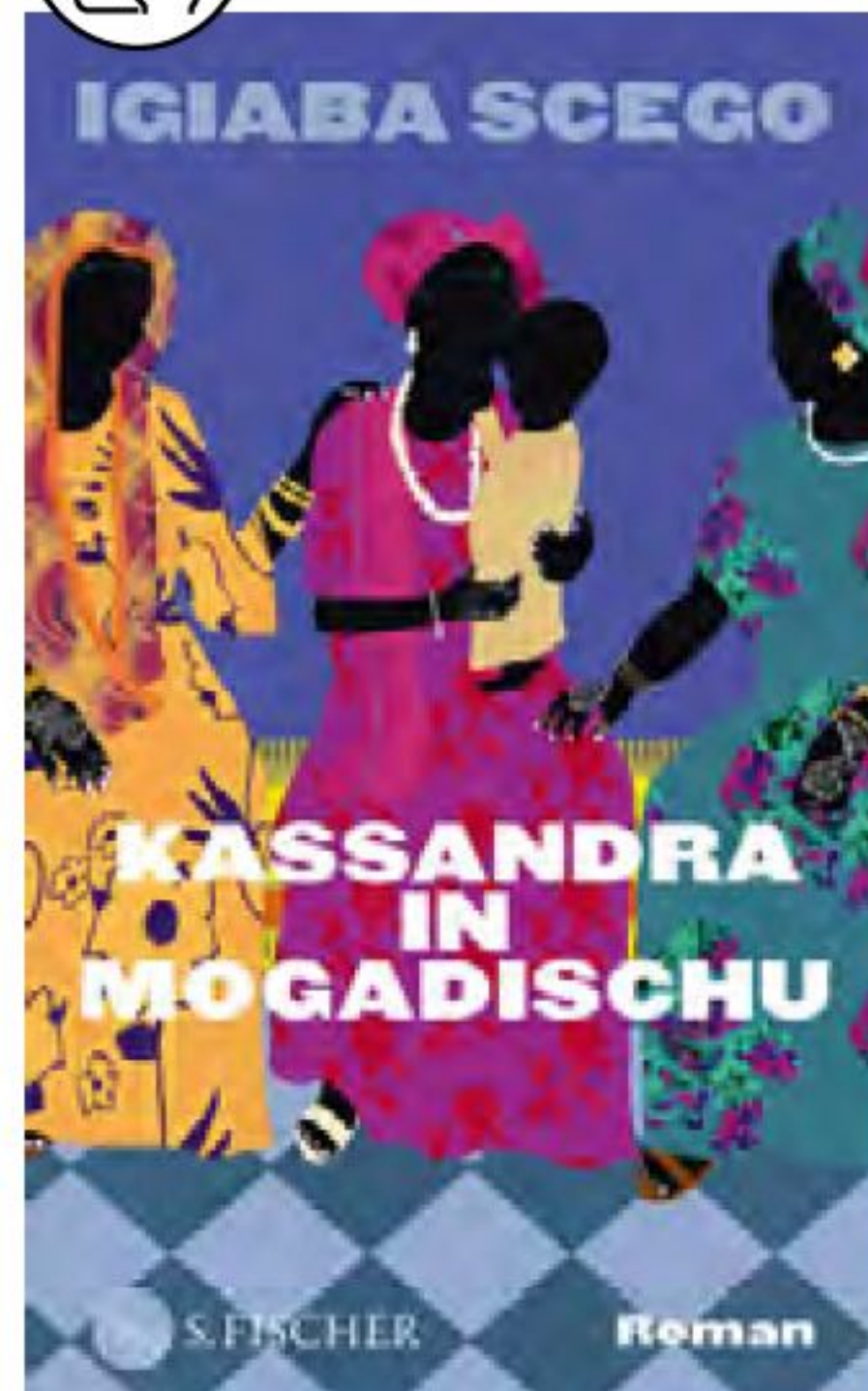
Übersetzt von Karin Fleischanderl
Folio, 463 Seiten, 28 Euro

BIBLIOPHILE THERAPIEN

Fabio Stassi – eine ausgesprochen kritische Stimme des heutigen Italiens – hat mit Vince Corso einen Bibliothérapeuten, eine Art Detektiv erfunden, der sich auf literarische Spurensuche begibt, um seiner Kundschaft lesend Freude alias Genesung zu verschaffen, „denn es gibt nichts Menschlicheres als das Lesen.“ Ein mysteriöses Spiel, dessen sprachlichem Charme man sich kaum entziehen kann, beginnt.

FABIO STASSI:**Die Seele aller Zufälle**

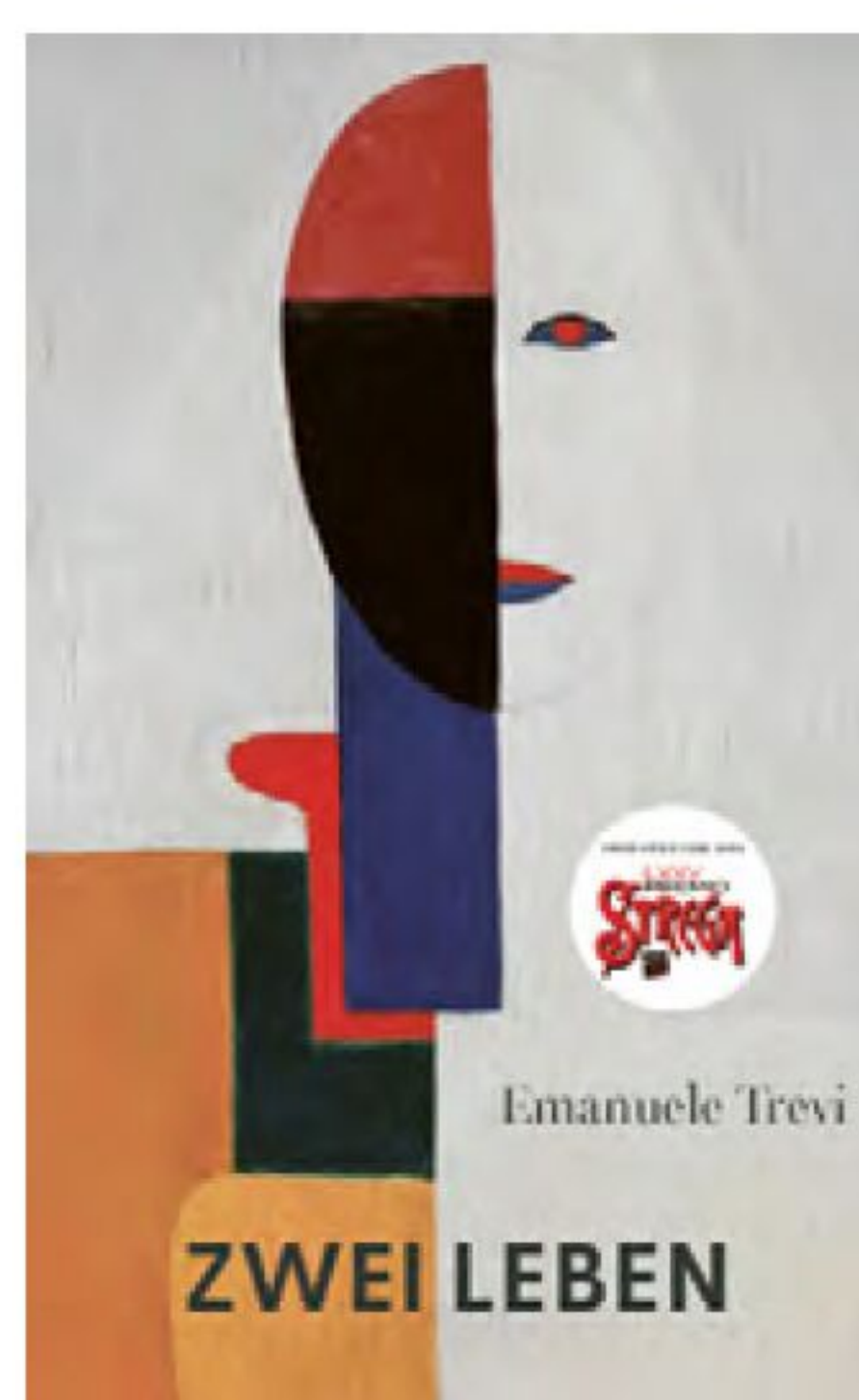
Übersetzt von Annette Kopetzki
Edition Converso, 288 Seiten, 24 Euro

**EINE FAMILIE WIE SO VIELE ANDERE**

Dieser Roman ist eine autofiktionale Recherche zwischen Mogadischu und Rom. In Italien geboren und aufgewachsen, erzählt Scego die Geschichte ihrer Familie und verknüpft mit dieser auf eindringliche Weise individuelles Erleben mit historischen, (post)kolonialen und politischen Zusammenhängen. Die tragische wie unerträgliche Geschichte aller Somalier*innen tritt dabei unmissverständlich zu Tage.

IGIABA SCEGO: Kassandra in Mogadischu

Übersetzt von Verena von Koskull
S. Fischer, 416 Seiten, 26 Euro

**VON DREI FREUND*INNEN**

Pia Pera, Rocco Carbone und Emanuele Trevi sind hierzulande nur wenig bekannte Persönlichkeiten. In den 1980ern lernten sich die drei Autor*innen in Rom kennen und schlossen Freundschaft fürs Leben. Zwei Leben gingen viel zu früh zu Ende. Trevi verfasst eine biografische Spurensuche, ein Memoir, eine platonische Liebeserklärung über den Tod hinaus und ein schmales, großes Buch über das Schreiben.

EMANUELE TREVI: Zwei Leben

Übersetzt von C. Burkhardt und J. Malz
Freies Geistesleben, 160 Seiten, 22 Euro

CHRISTOPH MARIA **HERBST**YUNA **BENNETT***Der* **BUCH
SPAZIERER**

**NACH DEM
BESTSELLER
VON
CARSTEN HENN**

ARD DIGITAL ARD DEGETO RETCHENFILM MOINEZ

**AB 10. OKTOBER
IM KINO**



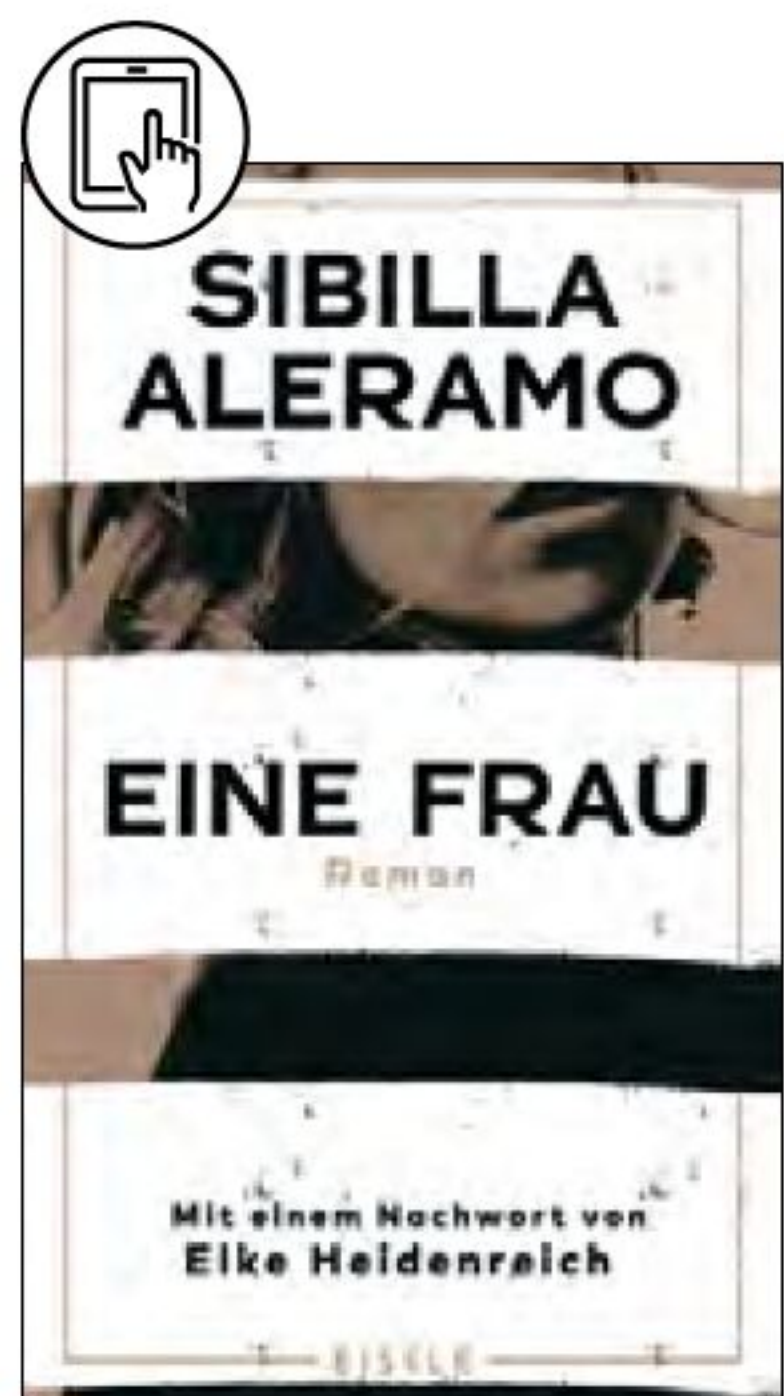
DICHTUNG DER GERECHTIGKEIT

„Die Göttliche Komödie“ gilt als Dantes Hauptwerk und Meisterwerk der italienischen Literaturgeschichte, zudem bildet sie den Grundstein der italienischen Sprache, wie wir sie heute kennen. Die fast 5000 gereimten Strophen wurden in der Neuübersetzung als rhythmisch-klangvolles Prosagedicht übertragen und mit erläuternden Kommentaren sowie einem kundigen Nachwort samt Illustrationen versehen.

DANTE ALIGHIERI:

Die Göttliche Komödie

Übersetzt von Rudolf Georg Adam Manesse, 672 Seiten, 80 Euro



FRÜHER FEMINISMUS

Eine junge Frau an der Schwelle zum 20. Jahrhundert erfährt männliche Gewalt und heiratet ihren Peiniger schließlich. Kein ungewöhnliches Szenario in dieser Zeit. Doch die namenlose Protagonistin weiß sich auf ihre Art den Normen und Erwartungshaltungen entgegenzustellen. Ein autobiografisch geprägter Roman, der in schnörkellos zeitloser Sprache und auf hohem literarischem Niveau für Gleichberechtigung einsteht.

SIBILLA ALERAMO: Eine Frau

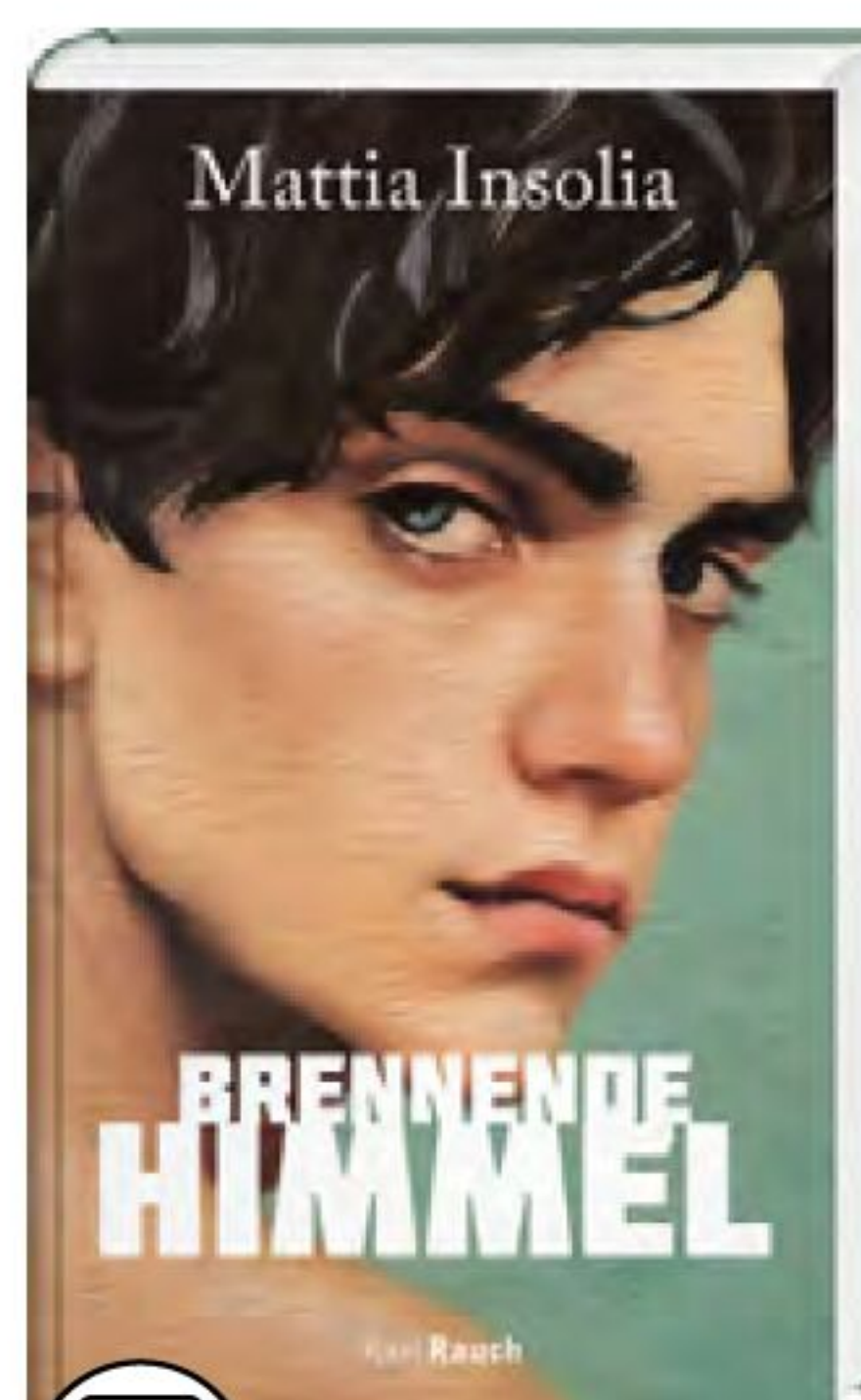
Übersetzt von Ingrid Ickler Eisele, 288 Seiten, 23 Euro

ANTIHELDEN

„Wenn der Schmerz bei dir einzieht, wird er zum Mithelden deiner Geschichte und begleitet dich für immer“, sagt Mattia Insolia, der bereits mit seinem Debüt „Die Hungrigen“ für Furore sorgte. Die Hoffnungslosigkeit einer abgehangenen Jugend auf Sizilien ist sein Thema – diesmal zeichnet er es auf zwei Zeitebenen nach: im Jahr 2000, als sich Teresa und Riccardo in den Ferien kennenlernen, und 2019, als Riccardo seinen Sohn Nicolò auf einen Roadtrip in die Vergangenheit mitnimmt.

MATTIA INSOLIA: Brennende Himmel

Übersetzt von Mirjam Bitter Karl Rauch, 352 Seiten, 25 Euro



AUS DEN BERGEN

Paolo Cognettis gekonnt verdichteter und als multiperspektivischer Erzählreigen verfasster Roman stellt ein abgelegenes Dorf in den Bergen des Piemonts und seine Bewohner*innen vor. Im Mittelpunkt stehen zwei fast schon alttestamentarisch unterschiedliche Brüder, die am Verkauf des Familiengrundstücks auf vermeintlich prosperierendem Grund buchstäblich zerbrechen.

PAOLO COGNETTI: Unten im Tal

Übersetzt von Christiane Burkhardt Penguin, 144 Seiten, 24 Euro

ERLESENES DOLCE VITA

Ich packe meinen Koffer ... und diese drei Reiselesebücher sollten unbedingt dabei sein!

Wort-Geschichten

Dass der deutsche Journalist die zweite Hälfte seiner Schulzeit und sein Abitur in Italien absolviert hat, merkt man diesem klugen und kurzweiligen Buch an. Jedes der 15 Kapitel geht von einem unübersetzbaren Wort aus, das sich nicht ohne Weiteres ins Deutsche übertragen lässt. Sebastian Heinrich erzählt die Geschichte hinter dem Wort und hilft damit, Klischees abzuräumen und Land und Leute besser zu verstehen.

SEBASTIAN HEINRICH:

Kurz gesagt: Italien

Suhrkamp, 309 Seiten, 16 Euro



Weibliche Reiseverführung

Das Land, wo die Zitronen blühen, sahen wir bisher vor allem aus dem männlichen Blick der Dichter. In diesem wunderschönen, mit Illustrationen ausgestatteten Buch kommen kluge Autorinnen wie etwa Luise von Göchhausen, George Sand, Erika Mann oder Eva Menasse zu Wort. Die Erfahrungen und Schilderungen von Frauen aus vier Jahrhunderten halten so manche Überraschung bereit. Und machen Lust, sofort den Koffer zu packen.

CONSTANZE NEUMANN,

PETRA MÜLLER (HG.): Ciao Italia!

Die Andere Bibliothek, 24 Seiten, 48 Euro



SPIEGEL
Bestseller-
Autor

Klappenbroschur. € (D) 18,-.

Als Hörbuch bei Argon erschienen.

Windräder, Wölfe und dunkle Machenschaften

DER NEUE SCHORLAU

Der neueste Fall für
Privatermittler
Georg Dengler führt tief
in die Abgründe
der Energiepolitik.

© Silas Manhood / Trevillion Images

Kiepenheuer
& Witsch



Das Know-how der Locals

Diese neue Reiselesebuch-Reihe setzt auf persönliche Entdeckertouren mit Tipps von Einheimischen. Im City-Guide zu Verona spaziert Maria Kampp im charmant-ironischen Plauderton durch das Verona jenseits des Shakespearemythos. Vom großen „Salon“, der Piazza Erbe (Foto), bis hin zur Biblioteca Capitolare, der ältesten noch aktiven Bibliothek Europas, und dem Giardino Giusti, wo Goethe einen Zypressenzweig als Souvenir mitnahm.

MARIA KAMPP: oh! Verona

Folio, 120 Seiten, 20 Euro



WIR KÖNNEN HANDELN

Nora Bossongs Roman „Reichskanzlerplatz“ zeigt, wie Stück für Stück hinter bezaubernder Fassade das Böse erwacht – ein Gespräch über das deutsche Mutterbild und den Kampf für unsere Demokratie.

VON MEIKE DANNENBERG

Die Nominierten des Deutschen Buchpreises wurden gerade verkündet, als wir Nora Bossong in einem Berliner Café trafen. Sie hat Grund zum Feiern, ihr Roman über Magda Goebbels, aus der Perspektive ihres Liebhabers Hans Kesselbach, steht auf der Longlist der Auszeichnung. „Es sind aber auch viele tolle Kollegen und Kolleginnen nominiert, denen ich den Preis ebenfalls gönne. Und wenn man sich bei solchen Preisen zu viel Hoffnung macht, ist die Enttäuschung umso größer“, sagt sie. Aber wer „Reichskanzlerplatz“ gelesen hat, weiß, dass sie gute Aussichten hat, ausgezeichnet zu werden. Der Roman ist ein feinsinniges Porträt zweier Menschen, die durch Ignoranz oder Fanatismus Schuld auf sich laden und sich in vielen kleinen Momenten hätten anders entscheiden können.

Fotos: Brest-Stiftung, Fotograf Christian Deutscher / K+S Studios



Die erste Frage, die sich stellt: warum Magda Goebbels?

Wir kennen sehr viele männliche Täter aus der Zeit, aber es gab ja auch Täterinnen. Und da ist sie eine der exponiertesten. Und sie ist auch eine Figur, an der ich mich immer ein wenig abgearbeitet habe. Sie verkörpert ein überzeichnetes Mutterideal, von dem ich glaube, dass es bis heute immer noch ein wenig nachwirkt. Ganz explizit in der neuen Rechten. „Deutsche“ Frauen sollen „deutsche“ Kinder bekommen, möglichst viele, das ist ihre zentrale Aufgabe. Sie sollen sich selbst aufgeben und werden über ihre Kinder definiert. Magda Goebbels hat dieses Bild für die Gesellschaft damals par excellence verkörpert. Sie

hatte sieben Kinder, sie gab vor, nur für die Kinder und den Mann da zu sein. Sie verkörperte, was geglaubt werden sollte: Eine Frau ist nur etwas wert, weil sie Kinder hat, sie ist kein Wert an sich.

Ist es in unserer heutigen Gesellschaft immer noch wichtig, ob und wie viele Kinder eine Frau hat?

Nicht bewusst und nicht in der Vehemenz, aber ich glaube, ein wenig ist noch in den Köpfen, dass eine Frau ein wertvollerer Mensch ist, wenn sie Kinder hat. Wir haben das Internetphänomen der Tradwives, die ein reaktionäres Frauenideal verkörpern, wir haben Trumps Vize JD Vance und seine Jagd auf Frauen, „Single cat ladies“, die sich nicht in das konservative Familienmodell einfügen lassen. Dieser Backlash reicht aber über das radikal rechte Milieu weit hinaus. Ich habe das Gefühl, da hallt etwas aus einer Zeit wider, von der wir dachten, wir hätten sie hinter uns.

Eine grausame Zeit, auch dafür steht Magda Goebbels ...

Mich beschäftigt die Frage nach dem Bösen schon lange und in unterschiedlichen Facetten. Eher philosophisch in meiner Magisterarbeit, später habe ich über die NS-Zeit immer wieder publizistisch gearbeitet, zum Beispiel den Auschwitz-Prozess gegen Oskar Gröning begleitet. In meinem Roman „Schutzzone“ geht es auch um die Frage nach gesellschaftlicher Gewalt, nach Völkermord und wie Frieden überhaupt möglich sein kann. Da kommen viele Themen in „Reichskanzlerplatz“ zusammen, die schon seit bestimmt zwanzig Jahren in meinem Kopf hin und her gehen.

Als Sie darüber nachdachten, einen Roman über Magda Goebbels zu schreiben, wie schwer war es, eine Perspektive zu finden?

Ganz am Anfang habe ich es aus ihrer Perspektive versucht und sehr schnell gemerkt, dass ich das nicht schreiben möchte und mir auch nicht sicher bin, ob jemand das lesen will. Doch während der Beschäftigung mit ihr bin ich auf diesen mehr oder weniger unbekannten Liebhaber gestoßen. Und vor einigen Jahren war ich in Archiven in der Schweiz, habe mich mit Migrationspolitik beschäftigt und den deutschen Exilanten im Zweiten Weltkrieg. Es gibt bei mir häufig, bevor ein Roman spruchreif ist, verschiedene Ideen, die erst mal nichts miteinander zu tun haben, und dann einen Moment, in dem zwei plötzlich zusammenkommen. Die Idee zu der Figur des Diplomaten Hans Kesselbach hatte ich schon in der Schweiz. Und nun dachte ich, vielleicht begegnet er Magda, vielleicht sind er und der unbekannte Liebhaber die gleiche Person? Das ist natürlich eine sehr spannende Perspektive, weil ich so die Gelegenheit habe, Magda zunächst in einer Zeit nahezukommen, über die wenig von ihr bekannt ist und sie noch keine politische Person darstellt. Es ist kurz nach dem Krieg, der Kaiser hat abgedankt, was gerade den Vater von Hans Kesselbach niederdrückt. Die frühe Weimarer Republik war für einige eine Zeit der Hoffnung, aber für andere eine

Zeit der Melancholie, auch der Wut über den verlorenen Krieg, des Ausblendens und Umschreibens von Ereignissen. In diesem ersten Teil der Geschichte ist noch Raum für die junge, zarte Pubertätsliebe meines Protagonisten. Später wiegen die politischen Ereignisse so schwer, dass auch der Ton ein anderer werden muss.

Anfangs nimmt man als Leser*in, die weiß, wohin das alles führt, eine Normalität der kleinen Schritte wahr, eine schleichende Radikalisierung ...

Ich habe erst einmal die Figuren gesetzt, und mit denen ist auch schon viel erzählt. Bei Magda Goebbels ist die historische Faktenlage sehr klar, bei Kesselbach habe ich mehr Freiraum gehabt. Ich habe ihn als jemanden entworfen, der absolut kein Held ist, aber er ist auch kein Haupttäter. Er hatte mal Ideale in der Weimarer Zeit, aber die waren immer leise, anders als bei einigen seiner Freunde, die wirklich für etwas gekämpft haben. Natürlich ist er kein moralisch einwandfreier Charakter, in dem Sinne guter Typ, sondern in gewisser Weise ein klassischer Mitläufer – jemand, dem man in einer normalen Zeit keine Vorwürfe machen würde, weil er nicht den Hang hat, von sich aus böse zu handeln. Aber er hat auch nicht den Hang, wirklich gut zu handeln, wenn es ihn was kostet. Und das heißt, in dieser Zeit, in der das etwas gekostet hat, muss man ihm schon Vorwürfe machen. Es war mir wichtig, diese Figur zu haben, weil sie uns mit uns selbst konfrontiert und uns Fragen stellt, anders als die wenigen Menschen, die wirklich bewundernswert gehandelt haben. Natürlich dürfen wir uns herausragende Menschen als Vorbild nehmen, aber das heißt ja nicht, dass wir schon sind wie sie. Das scheint mir manchmal aber etwas durcheinanderzugehen. Wer in letzter Zeit schon alles Sophie Scholl war – sogar Jana aus Kassel, die eine Querdenker-Demo angemeldet hat, hat sich mit ihr verglichen.

Hans Kesselbach hat etwas zu verlieren, er ist homosexuell. Und er beginnt eine Affäre mit Magda, damals noch Quandt. Aus Liebe?

Das überlasse ich den Lesern, aber ich würde sagen, es ist eine Stellvertreterliebe. Er liebte Helmut, eine unerwiderte und unmögliche Liebe, und er kommt nie näher an Helmut heran als über diese Stellvertreterin, die von Helmut geliebt wurde. Magda nimmt Helmut's Platz für ihn ein und er Helmut's Platz für Magda. Eine Art Dreiecksbeziehung über Bande.

Magda wird aus der Perspektive von Hans geschildert. Aber sie hat auch Dialoge, agiert. Wie haben Sie sich in sie hineinversetzt?

Das ist natürlich schwieriger als bei Hans, vor allem ist es schwer auszuhalten. Ich finde ihre extrem widersprüchliche Biografie interessant. Man kann sagen, dass schon früh problematische Anteile an ihr sichtbar wurden. Sie wird etwa als gefühlskalt beschrieben, aber ich bin trotzdem überzeugt, wenn man sie mit Anfang zwanzig getroffen hätte, hätte man nicht darauf gewettet, welchen Abgrund sie noch zeigen würde. Man hätte sie vielleicht distanziert,

verbissen oder unsympathisch gefunden, vielleicht auch bezaubernd. Sie war belesen, intelligent, charmant, hübsch. Vielleicht wäre man ihrem Charme erlegen.

Sie schildern sie auch als einsame, junge Ehefrau, als kleines Kind hat sie menschliche Kälte erlebt ...

Ich würde sie als eine zunehmend kranke Frau beschreiben, die man aber nicht aufgrund ihrer Kindheitserfahrungen entschuldigen kann. Es gibt viele Menschen, die Schlimmes in ihrer Kindheit erlebt und die sich ganz anders dazu verhalten haben. Manche, die selbst Opfer geworden sind, setzen sich für andere ein. Was in ihr vor sich ging, wissen wir nicht. Als sie in ihrer ersten Ehe Pflegekinder zu sich genommen, hat sie da vielleicht wirklich gut gehandelt, aus Nächstenliebe? Oder war ihr langweilig? Oder wollte sie vor ihrem Mann, vor der Gesellschaft glänzen? Was ich bei ihr sehe, war schon früh eine unglaubliche innere Leere, etwas, das man heute wohl Depression nennen würde. Sie war abhängig von Männern, süchtig nach Alkohol und hatte den unbedingten Wunsch nach Geltung, auch danach, an etwas Großes zu glauben. Sie springt früh von einer Glaubensrichtung zur nächsten, bis sie bei den Nationalsozialisten den größten Widerhall findet. Sie hatte Größenwahn und Skrupellosigkeit in dem, was sie suchte.

Wie Goebbels?

Goebbels ist ein besessener, manipulativer Massenmörder und Verbrecher, aber bei Hitler ist das Moment des Wahnsinns noch größer, würde ich sagen. Und am Ende sucht sie sich ja Hitler aus. Er hatte eine große Faszination für sie, und es war klar, dass sie auch für ihn eine große Rolle spielen würde. Schon bald, als die NS-Diktatur errichtet ist, wird sie eine Art „First Lady“ sein.

1919 bis 1944, erzählt auf rund 290 Seiten. Wie haben Sie das geplant?

Es ist ja aufgebaut wie ein Bericht. Da gibt es natürlich Sprünge, aber die sind sehr bedacht gesetzt. Der dritte Teil endet mit dem Münchner Abkommen. Natürlich wissen wir heute, was darauf folgt: der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im folgenden Jahr. Im Roman setze ich erst wieder nach der Niederlage von Stalingrad ein. Das sind dramaturgische Entscheidungen. Beim ersten Teil war mir früh klar, wie ich den erzähle, beim zweiten ebenfalls. Und dann kam die Frage, wo setze ich die Akzente ab 1933? Ist mein Akzent auf dem, was weltpolitisch geschieht oder was im Leben von Magda Goebbels oder von Hans Kesselbach passiert? Ich deute den Kriegsbeginn dann nur an und lasse 1945 aus, auch weil ich darauf setzen kann, dass Menschen, die dieses Buch lesen, die Ereignisse kennen. Ich muss nur kleine Andeutungen machen, um bestimmte Bilder in den Köpfen heraufzubeschwören, die dadurch etwas Schattenhafteres und vielleicht auch Bedrohlicheres haben, als wenn ich alles auserzähle. Vom Obersalzberg 1938, der Wiedervereinigung der Familie Goebbels, Hitler, der nach dem Münchner Abkommen als Friedensbringer gefeiert wurde und dann direkt, Stalingrad ist schon gefallen, in den Kellerraum, in dem Kesselbach vor einem

Luftangriff in Deckung geht ... Das finde ich einen präzisen Schnitt, präziser, als wenn ich noch einmal erzähle, was alles dazwischen passiert ist. Auch die Entwicklung von Kesselbach kann man in dieser Gerafftheit gut erzählen.

Nach Ihrem letzten Roman „Schutzzone“ haben Sie in „Auch Morgen – Politische Texte“ geschrieben, Sie hätten Ihre Hoffnung verloren und dass Krieg und Genozid Teil der Menschheit sind und immer wiederkehren. Fühlte sich das Verfassen dieses Romans hoffnungslos an?

Seltsamerweise gar nicht, im Gegenteil. Am Anfang dachte ich, das wird wieder eine sehr erschöpfende Schreibzeit, und das war es teils auch, ich musste ja auch nah an Magda Goebbels heran. Aber was ich nicht gedacht hätte, war, dass ich mit einer Mischung aus Trotz und Optimismus schreiben konnte, weil ich noch viel deutlicher gesehen habe, was wir heute noch haben. Die ernst zu nehmende Sorge über den Rechtsruck und das Erstarken autoritärer Parteien und Strukturen ist da, aber wenn wir nur noch darauf sehen, kann das auch zu einer Paralyse führen, zu dem Gefühl, die Welt stürzt in den Abgrund und wir können nichts tun. Aber da sind wir nicht, wir können handeln. Unsere Zeit zeigt uns, es gibt wirklich etwas, um das wir kämpfen können. Wir haben ein großes Gut

an Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Demokratie, das ist wunderbar. Und das ist etwas, das man im Jahr 1924 nicht so sicher geglaubt hätte, 1934 noch weniger und schon gar nicht im Jahr 1944. Wenn man zum Beispiel die Szene im Jahr 1943 nimmt, in der Otto Braun in seinem kleinen Häuschen im Tessin versucht, sich vorzustellen, wie Deutschland nach dem Krieg aussehen könnte oder wie man dort eine Demokratie aufbauen könnte, aber eigentlich schon verzagt. Der hätte sich doch nicht gedacht, dass die Demokratie – trotz allem – einmal stabil und wehrhaft sein wird in Deutschland. Und das hat mir viel Hoffnung und Zuversicht gegeben.

Als ich in Ihre politischen Texte gelesen habe, da habe ich mich gefragt, ob Sie mal in die Politik gehen.

Das habe ich auch mal gedacht! Ich würde es auch nie komplett ausschließen. Aber was mir wirklich schwerfiele, wenn ich in die Parteipolitik gehen würde, wäre, dass man in einer Partei auch die Parteilinie vertreten muss, selbst wenn man nicht eins zu eins zustimmt. Als Autorin muss ich keine Kompromisse machen. Ich bin auch kompromissoffen und dazu fähig, das ist es nicht, aber als Autorin kann ich exakt das sagen, was ich meine und denke.



BÜCHERmagazin,
Suhrkamp und Der Audio Verlag verlosen je dreimal Bücher und Hörbücher von „Reichskanzlerplatz“. Teilnahmebedingungen ab Seite 4. Viel Glück!

NORA BOSSONG:
Reichskanzlerplatz
Suhrkamp, 295 Seiten,
25 Euro

Hörbuch
Gelesen von
Cédric Cavadore
DAV, 326 Min./1 MP3-
CD, 25 Euro

WIEDERENTDECKTE **KLASSIKER**

Im Jahr 1984 schreibt die US-amerikanische Autorin Joan Didion den Roman „Demokratie“. Darin blickt sie auf die weltumspannende Hegemonialmacht USA vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zu den letzten Evakuierungen aus Saigon 30 Jahre später.

VON HEIKO KAMMERHOFF

New Journalism ist ein Begriff, der sich in den USA während der späten Sechziger- und der Siebzigerjahre herausbildete. Geprägt von extravaganzen Figuren wie Tom Wolfe („Fegefeuer der Eitelkeiten“), Truman Capote („Frühstück bei Tiffany“ und – so erschütternd wie empfehlenswert – „Kaltblütig“), Norman Mailer („Gnadenlos“) oder Hunter S. Thompson („Angst und Schrecken in Las Vegas“) verwischen sich in den fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten die Ebenen. Im besten Fall ergänzen sich Realität und Fantasie zu einer höheren Art, der Welt eine literarische Gestalt zu geben.

Die namhafteste Frau, die zu dieser nur theoretisch existierenden „Gruppe“ zählt, war Joan Didion. Als junge Journalistin begann sie, für „Vogue“ und später etwa den „New Yorker“ oder die „New York Review of Books“ bemerkenswerte Artikel zu schreiben, die über die Jahre immer wieder in Sammelbänden erschienen und ihren Ruf begründeten. Weltweite Bekanntheit erlangte Didion mit ihrem persönlichsten Buch: „Das Jahr magischen Denkens“, in dem sie Schmerz, Trauer und Hoffnung nach dem plötzlichen Tod ihres langjährigen Ehemanns in Worte fasste, die bei vielen Leserinnen und Lesern begeisternden Anklang fanden.

Nicht ganz so berühmt sind ihre Handvoll Romane. Einer von ihnen ist nun neu ins Deutsche übersetzt worden (und zwar von Buchpreisträgerin Antje Rávik Strubel). „Demokratie“ lautet der Titel, doch Didion geht es nicht darum, ein programmatisches Schlagwort-Buch zu schreiben, das sich mit dem Zustand der politischen Willensbildung oder Ähnlichem beschäftigt. Dafür ist sie viel zu subtil.



JOAN DIDION: Demokratie
Übersetzt von Antje Rávik Strubel
Ullstein, 256, Seiten, 23,99 Euro

Worum geht's also? Die Politik manifestiert sich vor allem in Harry Victor, einem US-Senator und gescheiterten Präsidentschaftskandidaten, sowie dessen langjährigem Berater, der alle PR-Maßnahmen steuert und die zahlreichen privaten Malheurs mal recht, mal schlecht zu glätten versucht. Politik ist „Schauspiel“, anders ausgedrückt: zumeist zielloses und wirkungsfreies Gelaber. Im Mittelpunkt aber steht seine Gattin Inez. Oberflächlich porträtiert ist sie als emotional nur geringfügig ins gesamte Familiengeschäft und -gedöns involvierte, statuenhafte Frau. Doch sie offenbart spannende, abgründige Tiefen. Seit sie 17 ist, ist sie mit einem zwielichtigen, wenngleich charismatischen Waffenhändler (oder Geheimdienstler, deutlich ausbuchstabiert wird es nicht) verbandelt. Wie tief und intim ihre Beziehung genau ist, bleibt im Dunkeln, außer: Das Band, das sie zusammenhält, währt

Jahrzehnte ohne Abnutzungserscheinungen – bis der Tod sie schließlich scheidet. Im Laufe der Rahmenhandlung akkumuliert die ganze Familie jede Menge private Schicksalsschläge: Eine Mutter macht sich von dannen, eine Tochter entwickelt eine Heroinsucht, und ein Vater erschießt zwei Menschen.

Alle Schicksale und Sperenzchen spielen sich auf dem weltpolitischen Tableau ab, wo die USA die vermeintlich gottbefohlene und tatsächlich beherrschende Macht sind und dann im Jahr 1975 in Saigon und Phnom Penh an ihre Grenzen geraten und abziehen. Doch Inez wird in Südostasien bleiben und in Kuala Lumpur Flüchtlingen helfen.

Das ist das Gerüst. Didion klettert leichtfüßig und ein bisschen mysteriös darin herum und lässt ihren Kopf mal hier, mal dort aus den Zeilen hervorploppen. Besser: die Erzählerin „Joan Didion“. Sie behauptet, sie kenne viele der fiktiven Figuren persönlich, lässt sich ihre Geschichten erzählen und gibt sie nicht chronologisch, sondern mit vielen Vor- und Rückblicken, Einwüfen und mancherlei Anmerkungen zum eigenen Schreibstil wieder.

„Demokratie“ ist ein Mosaik, ein Puzzle, dessen spielerische Eleganz sich peu à peu erschließt und ein vertracktes, aber ergreifendes Bild einer Weltmacht zeichnet, die sich selbst nicht zu kennen scheint. Spätestens hier schließt sich der Kreis vom Gestern zum Heute.



Gute Geschichten aus Amerika? Die liest Heiko Kammerhoff immer gern! Er freut sich aber, wenn wenigstens die Politik nach den US-Wahlen nicht allzu überraschende Wendungen nimmt ...



PAUL MURRAY:
Der Stich der Biene
Übersetzt von
Wolfgang Müller
Kunstmann, 700 Seiten,
30 Euro

AUF LESETOUR

UNTERWEGS MIT: PAUL MURRAY

Margarete von Schwarzkopf ist seit Jahrzehnten als Moderatorin für die großen Namen der Literatur gebucht. Sie bringt dem Publikum Persönlichkeiten und Werke näher – so wie uns in ihrer Kolumne.

Es war das Jahr der Iren. Allein drei irische Autoren waren für den Man Booker Prize 2023 nominiert: Paul Murray, Paul Harding und Paul Lynch. Paul Lynch gewann mit „The Prophet’s Song“, gerade auf Deutsch als „Das Lied des Propheten“ erschienen (siehe Rezension S. 50). Aber das tat Paul Murrays Freude an seiner zweiten Nominierung keinen Abbruch. „Solche Auszeichnungen sind wie ein Elixier. Doch wenn man abhängig davon wird, dann wird das toxisch.“ Immerhin hat der 1975 in Dublin geborene Sohn eines Professors und einer Lehrerin mit seinen bisher vier Romanen zahlreiche Nominierungen eingeheimst und den „The Irish Book Award“ gewonnen.

Hat ihn seine Arbeit als Buchhändler vor seinem Debüt 2003 zu einem eigenen „Laufversuch“ animiert? „Ich bin seit meiner Kindheit ein Geschichtenerzähler. Auch das ist übrigens sehr irisch. Wir leben mit Geschichten, in Geschichten, für Geschichten. Englisch ist streng

genommen nicht unsere ureigene Sprache. Doch wir haben sie zu unserem Instrument gemacht. Und irgendwann habe ich angefangen, mit diesem Instrument selbst zu arbeiten.“

Paul Murray ist ein brillanter Erzähler und beherrscht die Sprache in den feinsten Nuancen. In dem Roman „Der Stich der Biene“, an dem er zehn Jahre gearbeitet hat, erzählt er von einer Familie, deren Leben mehr Schein als Sein ist. Autohändler Dickie kämpft um seine Existenz, verbringt seine Zeit als Prepper im Wald und kümmert sich kaum mehr um seine Frau Imelda und um den gemeinsamen Sohn, der panische Angst davor hat, dass sich seine Eltern trennen. Daraus entstehen teils tragische, teils bitter satirische Szenen. „Familien wie die Barnes sind nicht selten“, sagt Murray. „Seit der großen Wirtschaftskrise 2008 häufen sich diese Fälle von traumatisierten Familien. Ich habe lange für meinen Roman recherchiert, und von der ersten Idee – inspiriert von einem Artikel über einen Mann, der erweiterten Selbstmord beging – bis zu meiner Geschichte, war es ein langer, holpriger Weg.“ Murray lässt sich viel Zeit für seine Romane. „Ich brauche viel Muße, um meine Geschichten aufzubauen, die Figuren lebendig werden zu lassen, die einzelnen Handlungsstränge irgendwann miteinander zu verknüpfen“, so Murray.

Zu seinen wiederkehrenden Themen gehören Familiendramen, verdrängte Erinnerungen, unterdrückte Traumata. Dazu ein Hauch krimineller Energie, Zitate aus der Weltliteratur und Freude an überraschenden Wendungen. „Imelda, die Ehefrau von Dickie, die mit dem wohlhabenden Viehhändler Big Mike flirtet, ist ausschlaggebend für den Titel des Buches. Sie denkt, dass alle Misserfolge ihres späteren Lebens am Tag ihrer Hochzeit begannen, als sie angeblich von einer Biene gestochen wurde. Doch hinter dem angeblichen Bienenstich verbirgt sich ein dunkles Geheimnis, das weit über die Folgen eines Bienenstichs hinausgeht. Ich liebe Geheimnisse, egal, ob in Filmen, in der Literatur oder im realen Leben.“ Murrays Romane wurden mit dem Werk von Charles Dickens verglichen. Er sieht das als Kompliment, aber nicht als zutreffend. „Dickens und mich trennen zwei Jahrhunderte. Selbst wenn unsere Themen gelegentlich Parallelen aufzeigen – Schicksale von Familien und insbesondere von jungen Menschen –, so ist er der Meister, der viele von uns über Generationen hinweg beeinflusst hat, aber an den wir nicht heranreichen.“

So viel Bescheidenheit ehrt und passt zu ihm. Ohnehin ist Murray ein selbstironischer Mann, der seinen Sinn für Humor auch in „Der Stich der Biene“ einfließen lässt. „Lesen Sie mal ein Buch von 800 Seiten, bei dem Sie nicht einmal lachen können! Das nenne ich Fegefeuer“, meint er. „Humor sollte fester Bestandteil unseres Lebens sein. Ich kann nicht über diese oft dunkle Welt schreiben, ohne gelegentlich ein bisschen Licht hereinzulassen.“



Margarete von Schwarzkopf ist seit über 30 Jahren mit Autoren wie Ken Follett, Simon Beckett, David Lodge oder Tana French unterwegs und moderierte bereits über 1500 Lesungen

Foto: Chris Maddaloni



UNBEDINGTE VERSCHWESTERUNG

Ana Wetherall-Grujić hat einen Debütroman über einige sehr wütende Frauen geschrieben. „Blutsschwestern“ ist dabei gleichermaßen rasanter Thriller wie das liebevolle Porträt eines Schwesternpaares.

VON KATHARINA MANZKE

Blutsbrüderschaft, damit verbindet man ein schwülstiges, gesundheitlich fragwürdiges Ritual: Zwei Männer schneiden sich selbst in die Haut, um dann ihre Wunden aneinander zu pressen, ihr Blut auszutauschen und damit ihren unverbrüchlichen Zusammenhalt zu demonstrieren. Doch was sind „Blutsschwestern“? Ljiljana und Sanja, die Protagonistinnen dieses Debütromans, sind bereits blutsverwandt, von Geburt an Schwestern, und doch schneidet sie Blut, ihr eigenes und das anderer, noch einmal neu zusammen. Sie vergießen es nicht freiwillig, doch es fließt reichlich in diesem Roman, von Beginn an.

Da ist Ljiljanas ebenmäßiges, liebliches Gesicht, die eine Seite davon so übel entstellt, dass es eine einzige fleischige Wunde ist. Ihr Freund hat ihr das angetan. Der Freund, der jetzt tot in einem Hotelzimmer liegt, mit einem Messer im Bauch, weil Ljiljana sich gewehrt hat. Ljiljana versteckt die verletzte Seite, als sie sich bei der Grenzkontrolle an der ungarisch-serbischen Grenze schlafend stellt. Neben Ljiljana im Auto sitzt ihre große Schwester Sanja. Ihren gut bezahlten Job als Unternehmensberaterin hat Sanja spontan hingeschmissen, um ihrer Schwester bei der Flucht zu helfen. Sie fahren nach Serbien, um im ehemaligen Heimatort ihrer Eltern eine „Hexe“ aufzusuchen, die ihnen helfen soll. Doch statt einen Ausweg aus der Gewaltspirale zu finden, geraten sie erst mitten hinein, denn der Zufluchtsort am Waldrand ist das Heim einer Mafia-Patin, die zusammen mit ihrer Schwester noch einige alte Rechnungen zu begleichen hat.

Es ist ein harter, rasanter Thriller-Plot, den Ana Wetherall-Grujić in ihre Geschichte eingewoben hat. Die Figuren sind markant gezeichnet, manche wirken wie aus einem Tarantino-Film entsprungen, wenn auch aus einer weiblichen Perspektive erzählt. Zum Beispiel die Chefin, im Buch meist „die Jovanovic“ genannt. Ihr Markenzeichen ist ihr Look in Weiß: Weiße Kleidung, schlohweiße Haare, sie raucht eigentlich die ganze Zeit und hat eine klirrende, kristallklare Stimme. Sie ist nicht mehr die Jüngste und körperlich eingeschränkt, dennoch wirkt sie furchteinflößend und knallhart.

Auch Leser*innen, die Tarantino-Filme oder Thriller im Allgemeinen nicht schätzen, können in diesem Buch viel Interessantes finden, was an dem liegt, was unter der markigen Oberfläche liegt. Die Figuren haben Tiefgang und Geheimnisse, die sich erst nach und nach enthüllen. Jede der Frauen hat auf andere Weise Gewalt erfahren und geht anders damit um. So passiert es beim Lesen, dass sich plötzlich etwas

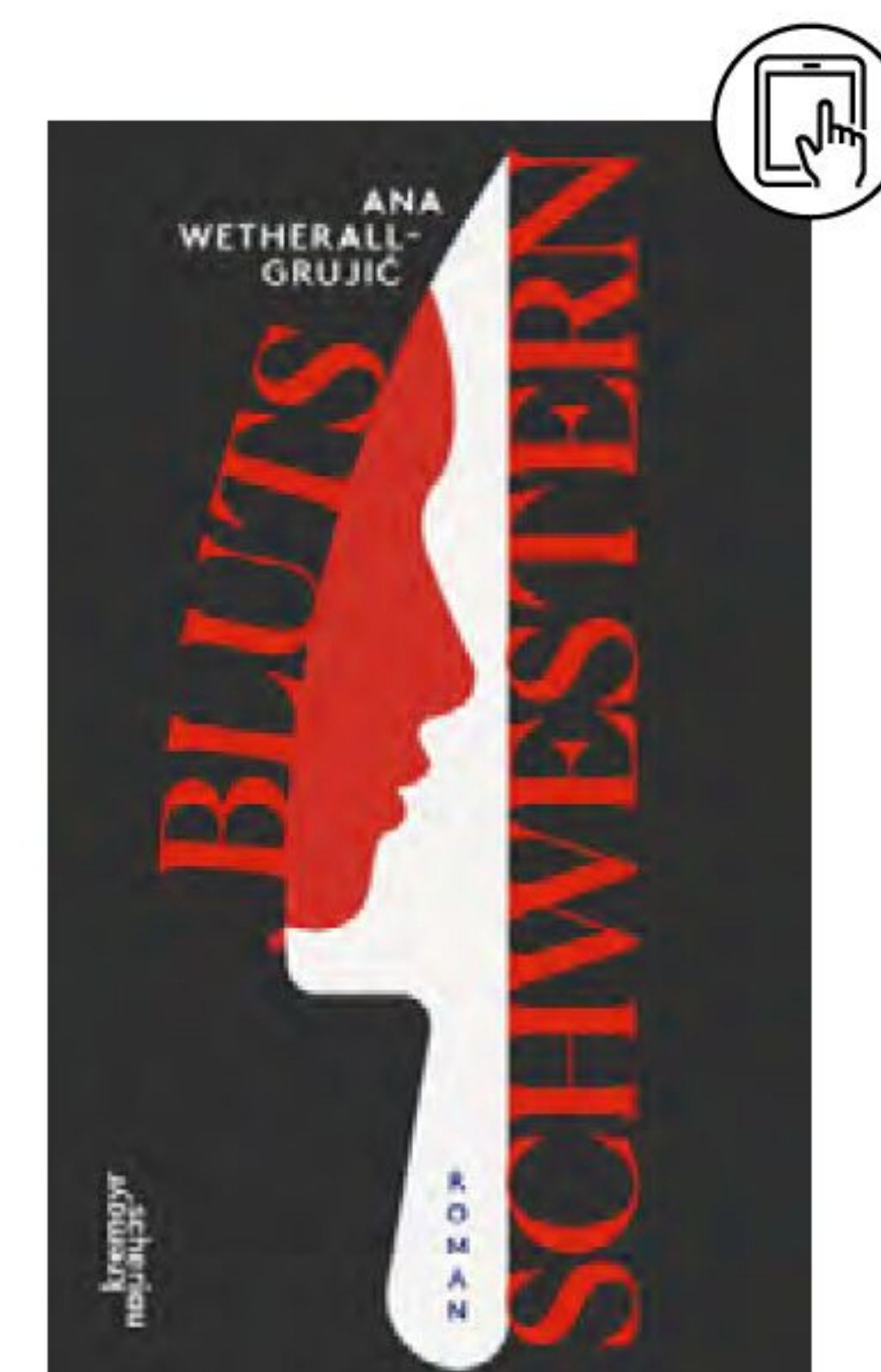
überraschend Zartes und Liebevolltes zeigt, wo man Härte erwartet hätte. Oder dass die vermeintlich schwächeren Figuren durch die Wut, die sie empfinden, zu etwas fähig sind, was man ihnen niemals zugetraut hätte. „Es war mir wichtig, die Frauen in meinem Roman genau so zu zeigen: nicht stark, nicht schwach, sondern menschlich – selbst, wenn einige von ihnen die schlimmsten Fotzen Serbiens waren“, so die Autorin, die wie ihre Hauptfiguren Ljiljana und Sanja kurz vor dem Beginn des Krieges in Jugoslawien nach Österreich gekommen ist.

Auf die Frage, ob da noch immer ein unausgesprochenes Tabu in unserer Gesellschaft ist, als Frau so explizit über Gewalt und Frauen, die Gewalt ausüben, zu schreiben, antwortet die Autorin: „Ich habe das Schreiben über Gewalt nie als Tabu gesehen. Mein Ziel war auch nicht, gewalttätige Frauen zu beschreiben. Ich wollte einfach sehen, was passiert, wenn Frauen sich von ihren Gefühlen treiben lassen. Das Gleiche machen alle Autor*innen von Liebesromanen. Die Gefühle meiner Protagonistinnen treiben sie auch in die Arme von Männern – nur, dass sie sie in den meisten Fällen niedermetzeln.“

Dass das Buch oft als „hart“, „voller Gewalt“ oder sogar als „Splatter“ bezeichnet werde, habe ihr gezeigt, „dass die gewalttätige Frau zum einen immer noch heraussticht und zum anderen wir weniger popkulturelle Vergleichspunkte haben. Ich kann etwa einige Liebesromanheldinnen nennen, aber auch mir fallen nicht viele Beispiele von Frauen ein, die einfach zuschlagen, zustechen, verletzen.“ Dabei muss unbedingt beachtet werden, dass die Frauen in diesem Roman nicht diejenigen sind, die angefangen haben. Sie reagieren auf die Gewalt, die sie durch Männer erfahren haben, mit Wut und Zerstörung. Nicht, weil sie es so wollen, oder toll finden, sondern weil sie sich nicht anders zu helfen wissen.

Nach fünf Jahren in Berlin arbeitet Ana Wetherall-Grujić heute in Wien als Journalistin. Sie ist Chefredakteurin Digital der Wochenzeitung „Die Furche“ und betreibt den Podcast „Keine Hand frei“, der sich um die Doppel-, Dreifach- und Mehrfachbelastung von Müttern dreht. Auch ein Thema, bei dem sich Frauen unbedingt noch mehr verschwestern sollten und dem sich die Autorin in ihrem 2023 erschienenen Sachbuch „Das Baby ist nicht das verdammte Problem“ annimmt.

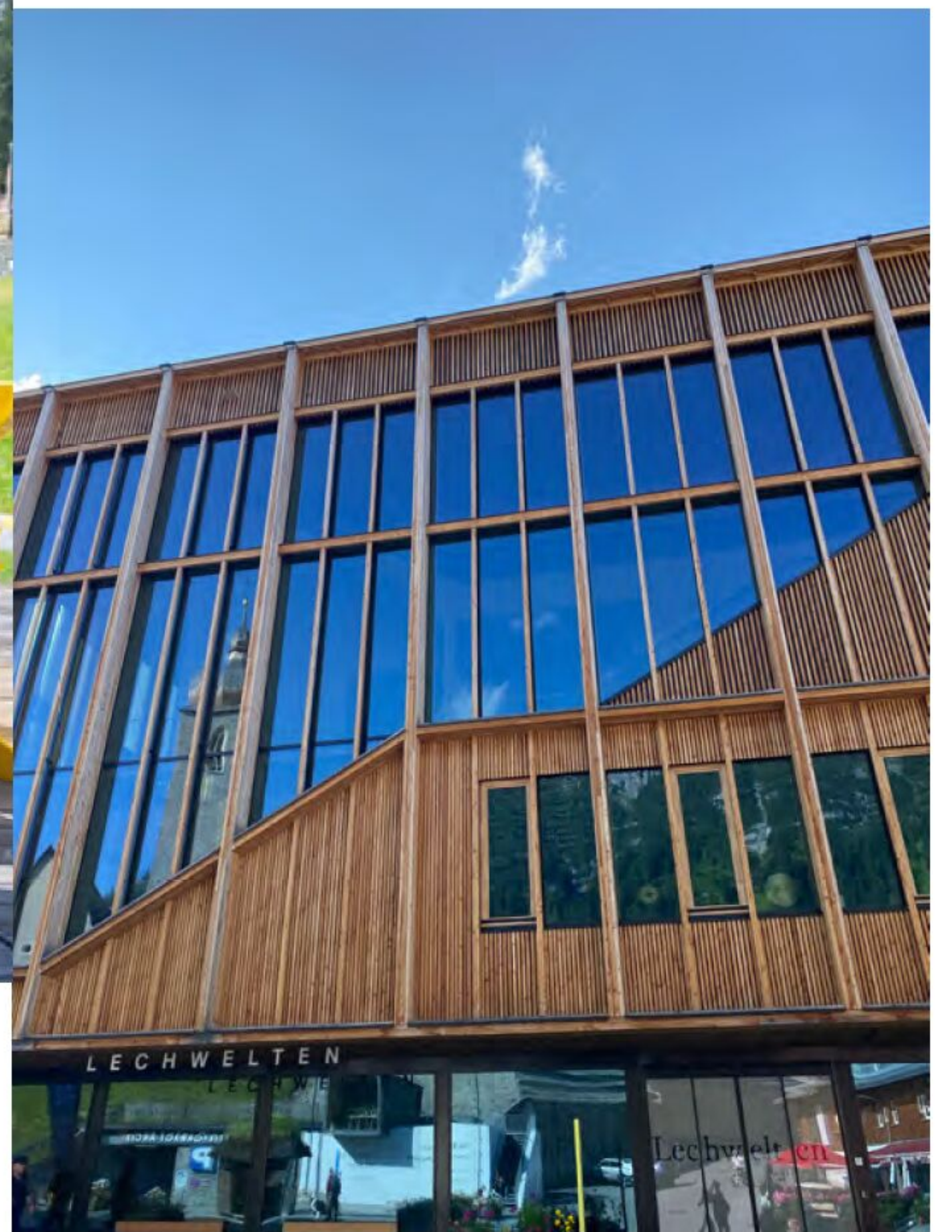
Das spannende Ende ihres Debütromans soll hier auf keinen Fall verraten werden, nur so viel: Sie lässt ihre verzweiferten, traurigen, rasenden Romanfiguren nicht im Stich.



ANA WETHERALL-GRUJIĆ:
Blutsschwestern
Kremayr & Scheriau,
192 Seiten, 24 Euro



Raoul Schrott, Thomas Sarbacher, Sophia Fritz, Philipp Hübl, Nicola Steiner, Aris Fioretos, Alexander Wasner, Michael Krüger (v.l.n.r.)



WAS FÜHLT DER SCHMETTERLING?

Bereits zum vierten Mal widmete sich das Literaricum einem Klassiker der Weltliteratur. In diesem Jahr lockte Nabokovs „Lolita“ zahlreiche Schriftsteller*innen in die Bergwelt von Lech. VON TINA SCHRAML

Ein Literaturfestival, das sich um einen Klassiker dreht, war eine geniale Idee von Michael Köhlmeier“, erzählt Nicola Steiner, während wir auf den Holzbänken vor den Lechwelten in der Sonne sitzen. Die Kulturjournalistin war sofort fasziniert, als die beiden Vorarlberger Literaturgrößen Michael Köhlmeier und Raoul Schrott mit dieser Idee zu ihr kamen. Bereits zum vierten Mal kuratiert Steiner nun das Literaricum Lech, und 2024 steht ein Klassiker im Mittelpunkt, den sie von Anfang an favorisierte: „Von Anfang an habe ich mir vorgenommen, wenn wir Klassiker machen, dann unbedingt ‚Lolita‘! Denn bei der Lektüre habe ich damals gedacht: Das kann wohl nicht wahr sein. Man wächst mit einem Lolita-Bild auf, und dann erkennt man, das ist ja eine ganz andere Geschichte.“

Es ist Freitagmittag, Mitte Juli, und der begnadete Vorleser Thomas Sarbacher hat uns den „Lolita“-Sound in den Kopf gesetzt. Die ikonischen Anfangssätze werden wir, wie ein widerhallendes Echo, im Vorarlberger Gebirge in den nächsten drei Tagen immer wieder hören: „Lolita, Licht meines Lebens, Feuer meiner Lenden. Meine Sünde, meine Seele. Lo-li-ta: die Zungenspitze macht drei Sprünge den Gaumen hinab und tippt bei Drei gegen die Zähne.“

Tatsächlich war ich zunächst skeptisch gegenüber diesem literarischen Bergabenteuer. Doch die lebenden Schriftsteller*innen, die dieses Festival bestreiten, überzeugten: Nora Bossong, Elisabeth Bronfen, Terézia Mora,

Philipp Hübl, Sophia Fritz, Aris Fioretos, Michael Krüger und Clemens J. Setz. Und endlich las ich nun auch Vladimir Nabokovs „Lolita“. Selten habe ich eine Lektüre so sehr durchlitten, fasziniert von der Sprache, angewidert vom Inhalt. Es war hart, in den Kopf dieses Pädophilen zu schlüpfen und den Missbrauch des 12-jährigen Mädchens auszuhalten.

Doch wie konnte es zu einer so großen Diskrepanz zwischen dem namensgebenden Roman und Idee der frühreifen Verführerin kommen? Der faszinierende Dokumentarfilm „Die Wahrheit über Lolita“ der Regisseurin Olivia Mokiejewski beleuchtet Nabokovs Werk aus einem Blickwinkel der Me-too-Debatte und eröffnet neuen Sichtweisen auf die Geschichte hinter dem Buch und den anhaltenden kulturellen Einfluss. Hochspannend ist auch das Gespräch, dass Nicola Steiner mit der Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen führt. Entlang der berühmten Szenen der „Lolita“-Verfilmung von Stanley Kubrick (1962) verdeutlicht Bronfen, wie schillernd und ambivalent die berüchtigte Liebesgeschichte in der filmischen Umsetzung ist. Allein die Tatsache, dass „Lolita“ im Film von einer 14-Jährigen gespielt wird und Kubrick eine Dreiecksbeziehung mit Mutter und Tochter inszeniert, zeigt, dass er eine ganz andere Geschichte erzählt.

Dass der Roman durch die Filme vielfach missverstanden wurde, stellte Nicola Steiner bereits in ihrer Begrüßungsrede

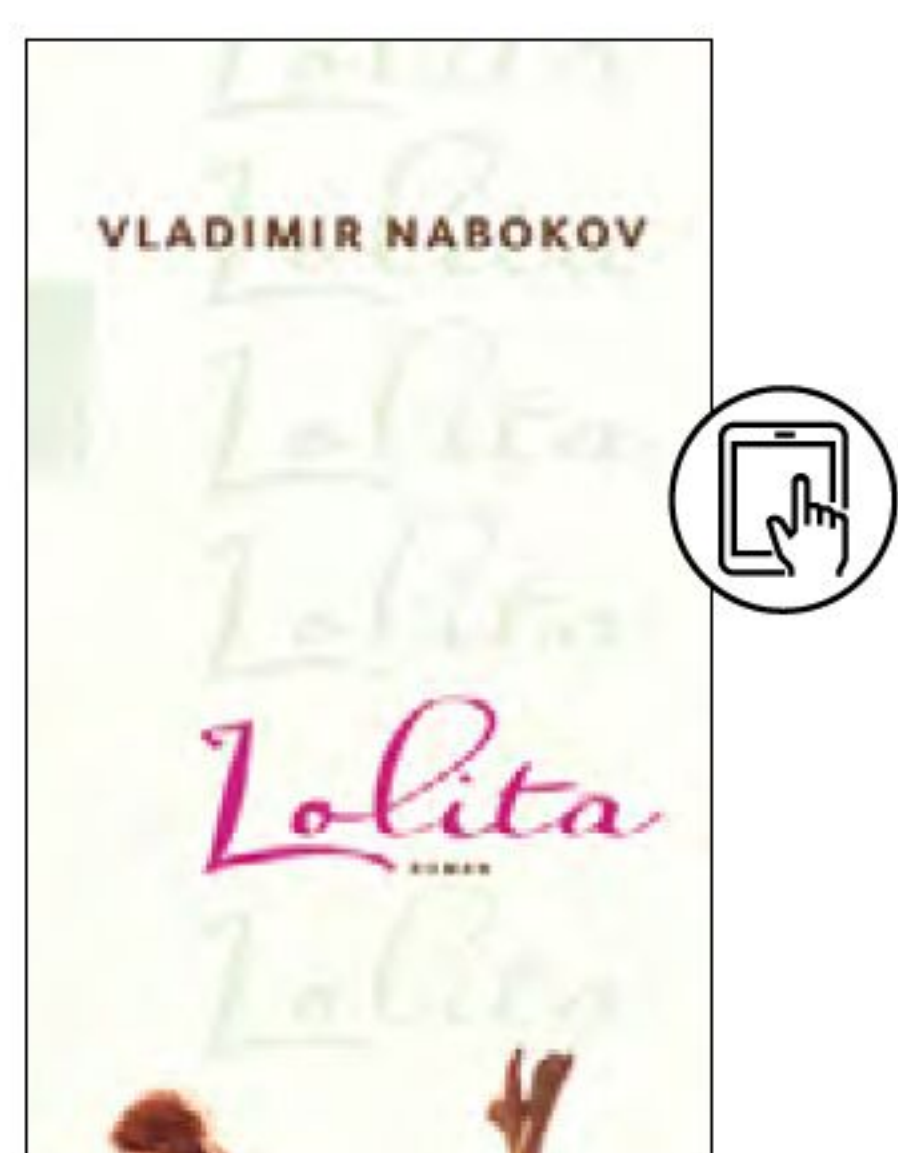
Fotos: Gruppenbild, Terésia Mora, Elisabeth Bronfen © Dietmar Humaus



Literaricum-Gäste in den neu eröffneten Lechwelten (l.): Nora Bossong (o.), Elisabeth Bronfen mit Nicola Steiner (r.) und Terézia Mora mit Alexander Wasner (u.)



Denken am Berg
Lechweltenpodcast
lechzuers.com/de/podcast/lolita-in-lech



VLADIMIR NABOKOV:
Lolita
Übersetzt von Dieter E. Zimmer, Helen Hessel, Maria Carlsson, Kurt Kusenber, Heinrich Maria Ledig-Rowohlt, Gregor von Rezzori
rororo, 704 Seiten,
16 Euro



TERÉZIA MORA:
Muna oder Die Hälfte des Lebens
Luchterhand, 448 Seiten,
25 Euro

klar: „Nabokov sagte 1975 in einem Gespräch mit dem französischen Literaturkritiker Bernard Pivot: ‚Lolita ist kein perverses junges Mädchen. Sie ist ein armes Kind, das ausschweifend ist und dessen Sinne unter den Liebkosungen des schmutzigen Humbert Humbert nie erwachen.‘ Seine Lolita ist Opfer und hat nichts mit einer verführerischen Göre zu tun. Im Buch wird das Mädchen zur Projektionsfläche eines alternden Mannes und damit zum Mythos.“

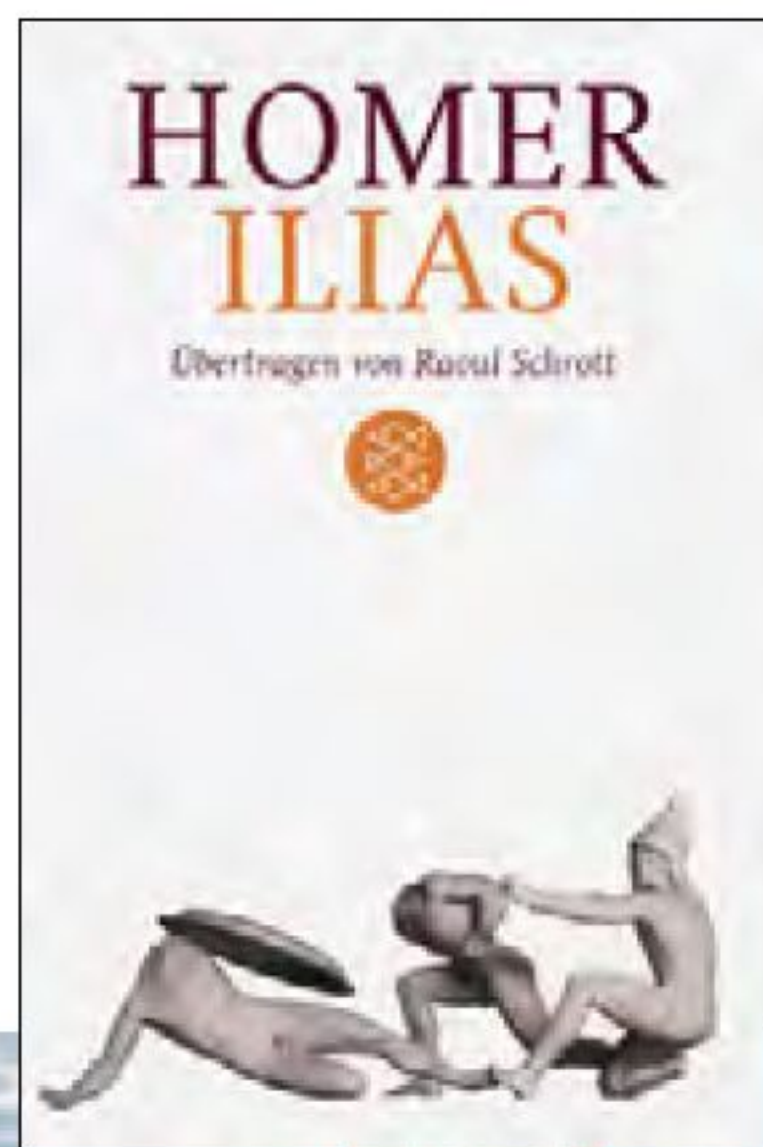
In diesen Mythos hat uns am Vorabend Nora Bossong mit ihrer fulminanten Eröffnungsrede eingeführt. Durch die meterlangen horizontalen Fenster der himmelstürmenden Holzarchitektur der Lechwelten sahen wir auf die Dorfkirche und lauschten ihrem Vortrag – der um Bekenntnis, Beichte und Geständnis kreiste. „Drei Begriffe, die im Englischen das Gleiche sein können, in Deutsch eben nicht. Ist dieses Buch ein Skandal?“ Bossong zerlegt den hochkomplexen Roman aus dem Blickwinkel der Bekenntnisse des heiligen Augustinus, und ihr faszinierender Exkurs durch die Kirchen- und Literaturgeschichte wird selbst zur Offenbarung – in seiner humorvollen und kurzweiligen Klugheit! Bossong räsonierte: „So lässt sich die Frage, ob Literatur alles darf, hochmütig wie Humbert Humbert beantworten: Sie darf vor allem nicht ungenau sein. Je heikler das Sujet, desto präziser haben die Details zu sein.“

KLASSIKER INS HEUTE HOLEN

Kuratorin Nicola Steiner ist es wichtig, die Klassiker ins Heute zu holen – Ziel sei es, zu schauen, inwieweit der Klassiker in der zeitgenössischen Literatur, im Sachbuch, bei Übersetzungen nachhallt. „Das Schöne am Konzept des Literaricums ist, dass wir auch Autorinnen und Autoren mit Backlist-Titeln einladen können. Wir schauen, welche Romane aus der zeitgenössischen Literatur greifen einen Aspekt auf, der auch in diesem Klassiker eine Rolle spielt.“ Auf diese Weise entstehen spannende Programme wie ihn diesem Jahr, indem teils nah am Werk diskutiert wird, wie bei den Filmumsetzungen oder Aris Fioretos Nabokov-Übersetzungen. Doch es werden teils auch nur einzelne Aspekte aufgegriffen, wie die toxische Liebe, die Terézia Mora aus einer weiblichen Opferperspektive in „Muna oder die zweite Hälfte des Lebens“ erzählt.

Auf 1440 Metern macht sich allmählich Klassenfahrt-Atmosphäre breit – in den Pausen wird diskutiert, man kann den Kreativen erstaunlich nahe kommen, nachfragen und einhaken. Tradition hat auch schon der morgendliche Gipfelsturm mit Raoul Schrott und seinen antiken Helden auf die Kriegeralpe, einer urigen Hütten-Gastronomie. Jedes Jahr am Samstagvormittag liest dort der Dichter und Mit-Initiator des Literaricums, diesmal aus seiner Übertragung der „Ilias“ von Homer. Schrott gelingt es, mit seinem unerschöpflichen Wissensfundus und unschlagbarem Humor die alten Griechen unnachahmlich in die Gegenwart zu holen. Das Publikum hängt an seinen Lippen. Nach einer Wanderung vorbei am Skyspace, einem Kunstbunker mit ovalem Himmel-Guckloch des Land-Art-Künstlers James Turrell, sind wir nachmittags zurück in Oberlech.

„Ich schere mich nicht im Geringsten um öffentliche Moralbegriffe in Amerika und anderswo“, sagte



HOMER: Ilias
Übertragen von
Raoul Schrott
Fischer TB,
672 Seiten,
30 Euro



Raoul Schrott auf der Kriegeralpe (l.) und mit Philipp Hübl und Sophia Fritz (r.), dahinter der Blick auf James Turrells „Skyspace“

Nabokov einst in einem Interview mit der Paris Review. „In unserer Zeit, die von der Sehnsucht nach Eindeutigkeiten und Moralappellen geprägt ist, ist Lolita vielleicht noch schwerer auszuhalten“, stellte Nora Bossong bereits in ihrer Eröffnungsrede fest. Am letzten Abend im Hotel Sonnenburg sprechen Sophia Fritz und Philipp Hübel über Dogmen und Tabus in Literatur und Alltag. Hübel, der für „Moralspektakel“ unlängst mit dem Tractatus-Preis des Philosophicums Lech ausgezeichnet wurde, beschreibt darin, wie die richtige Haltung zum Statussymbol wurde. Sophia Fritz hat mit „Toxische Weiblichkeit“ einen Spiegel-Bestseller geschrieben. Ihre zutiefst persönliche Suche nach weiblichen Archetypen, die im patriarchalen System das Gegenüber zur toxischen Männlichkeit bilden, ist bestechend ehrlich und einleuchtend. Unglücklicherweise wird Fritz von Anfang an zur Stellvertreterin der Generation Z degradiert, und Moderator Raoul Schrott nimmt selbst leidenschaftlich an der Diskussion teil. Wir erleben ein kleines Moralspektakel in Echtzeit. Stichworte: Gendern, rassistische Sprache in Klassikern, Sensitivity-Reading.

Am Abend geht es wieder um literarische Sprache. Schriftsteller Aris Fioretos hat Vladimir Nabokovs Werk ins Schwedische übersetzt, und wir erfahren im Gespräch mit Nicola Steiner, warum Nabokov im Zusammenhang mit großer Literatur von „Rückgrat“ sprach. Als Fioretos aus seinem Essay „Affentheater“ vorliest, offenbart sich seine Akribie und Detailverliebtheit, die der des großen Meisters in nichts nachsteht.

Als Höhe- und Schlusspunkt des Literaricums wird dieses Jahr zum zweiten Mal der „Poeta Laureatus“ geehrt. Jährlich wird ein Poeta Laureatus gewählt, der ein Jahr lang monatlich ein Gedicht verfasst, das sich mit dem aktuellen

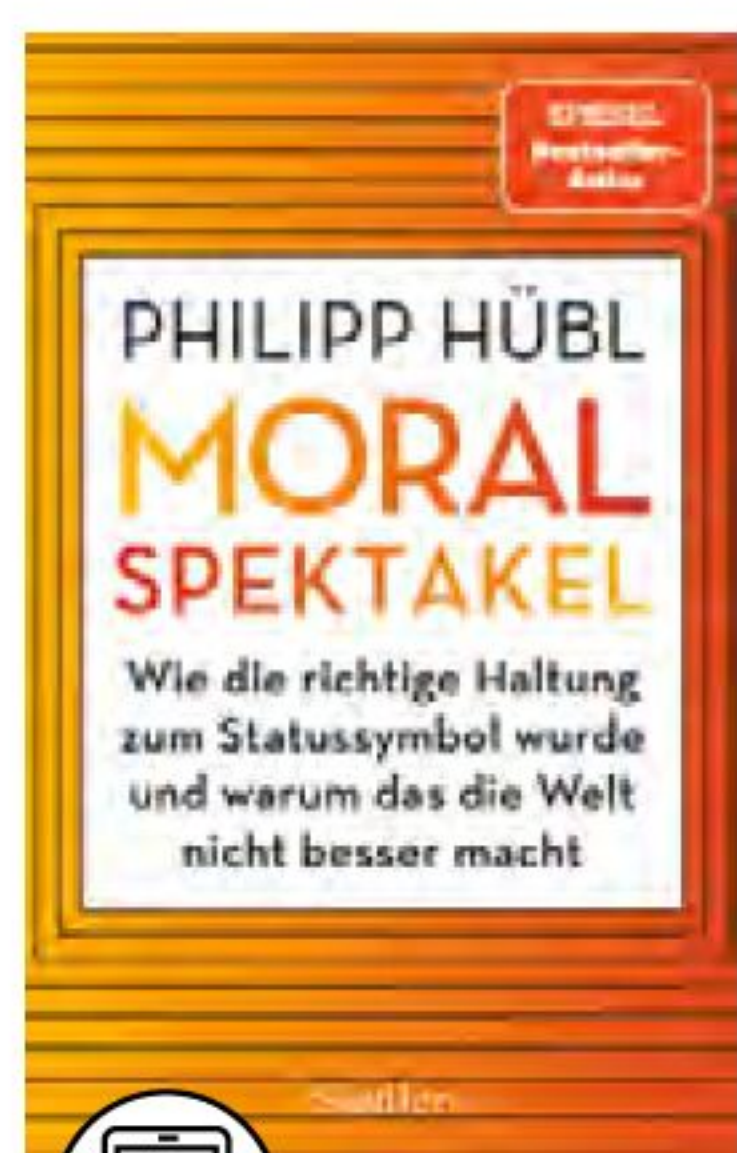
Zeitgeschehen auseinandersetzt und im „Standard“, der „Welt am Sonntag“ sowie beim Ö1-„ex libris“ und SWR2-„lesenswert“ veröffentlicht wird. Preisträger Clemens J. Setz schreibt bereits seit März zum Weltgeschehen, aber er kann den Preis wegen Krankheit leider nicht selbst entgegennehmen. Alexander Wasner vom SWR liest die Jurybegründung vor: „Clemens J. Setz ist ein Geschichtenumsetzer mit weitem Horizont, ein Themenfinder mit Scharfblick, ein Materialumwäler mit grenzenlosem Interesse. [...] Ihm ist nichts Menschliches fremd und alles Fremde menschlich.“ Gleich beim ersten Gedicht „Schmetterlingseffekt“, das Raoul Schrott vorträgt, habe ich ein Déjà-vu. Setz hat das Gedicht aus der Perspektive des Schmetterlings geschrieben. Und damit, wie Wasner anmerkt, eine Perspektive eingenommen, an die noch keiner gedacht hatte: „Was fühlt der Schmetterling?“ Ich denke an Sophia Fritz, die am vorherigen Abend über die Scham ihrer Generation sprach, zu viele Ressourcen zu verbrauchen. Und ob hinter diesem Anspruch, zumindest moralisch gut zu sein, nicht das Gefühl einer fehlenden Daseinsberechtigung liege. Mit diesen Gedanken konnten Hübel und Schrott eher wenig anfangen, doch in Clemens Setz' Gedicht findet sich dieses Gefühl.

Es ist eine ungeheure Intensität des intellektuellen Austauschs auf einer sehr persönlichen Ebene, die ich von dem Besuch dieses Literaricum mitnehme. Über die Tage vermehrte sich Wissen, Neugier, vernetzten sich Ideen, Gedanken und Menschen. Von Lolitas „Affenkäfig“ über Clemens Setz' ausrangierte, traurige Drohnen hinter Gittern im Zoo bis zu Michael Krügers dunklen Amsel-Drohnen und Vladimir Nabokovs Leidenschaft für Schmetterlinge ...

Wenn der Berg das nächste Mal ruft, werde ich wieder mit einem Klassiker im Gepäck dabei sein!



SOPHIA FRITZ:
Toxische Weiblichkeit
Hanser, 192 Seiten,
22 Euro



PHILIPP HÜBEL:
Moralspektakel
Siedler, 336 Seiten,
26 Seiten



HOTLIST 2024

Dies sind die zehn besten Bücher des Jahres aus den unabhängigen Verlagen.
Der Preis der Hotlist wird am 18. Oktober verliehen.



GLENN BECH: Ich erkenne eure Autorität nicht länger an

In seinem Manifest prangert der dänische Autor Glenn Bech Ungerechtigkeiten an. In einer Sprache, die so poetisch wie direkt ist. Es geht um Identität, die Diffamierung und Diskriminierung von Homosexuellen und vieles mehr.

Übersetzt von Andrea Paluch
Kröner, 350 Seiten, 25 Euro
kroener-verlag.de

ALINA HERBING: Tiere, vor denen man Angst haben muss

Madeleine traut sich nicht aus ihrem Zimmer, weil Hunde durch ihr Haus streunen, die ihre Mutter gerettet hat. In ihrem Anti-Heimatroman gibt Alina Herbing tiefe Einblicke in eine dysfunktionale Familie auf dem Land.

Arche, 256 Seiten, 23 Euro
w1-media.de

FABIO STASSI: Die Seele aller Zufälle

Einen Mord gibt es in diesem Kriminalroman nicht, auch keine Polizei, dafür jede Menge Bücher, literarische Anspielungen, verzwickte Rätsel und einen wunderbar melancholischen Detektiv im regennassen Rom.

Übersetzt von Annette Kopetzki
Edition Converso, 283 Seiten, 24 Euro
edition-converso.com

KERANA ANGELOVA: Sonnenblumen für Maria

Bildgewaltig ist dieser Roman aus Bulgarien, so wie Van Goghs Sonnenblumen. Dieses Gemälde, und der Maler, spielen eine besondere Rolle im einsamen Leben von Maria, die sich langsam der Liebe öffnet.

Übersetzt von Viktoria Dimitrova Popova
Ink press, 296 Seiten, 25 Euro
ink-press.ch

DOUNA LOUP: Verwildern

Ein Mädchen wandert mit seiner Mutter durch Wälder, Felder und Wiesen einer in der Klimakrise sterbenden Natur, um ihren Bruder zu finden. Ein eindringlicher Roman, der die Zerbrechlichkeit unserer Welt einfängt.

Übersetzt von Steven Wyss
Limmat, 152 Seiten, 26 Euro
limmatverlag.ch

KATHARINA VOLCKMER: Hallo, mein Name ist Jimmie, was kann ich für Sie tun?

In ihrem zweiten Roman erzählt Katharina Volckmer vom Arbeitstag eines Callcenter-Mitarbeiters. Wie gewohnt tut sie das mit viel britischem Humor und ehrlichem Interesse für ihre Hauptfigur.

Übersetzt von Milena Adam
März, 216 Seiten, 23 Euro
maerzverlag.de

ONUR ERDUR: Schule des Südens

Die französisch geprägte Postmoderne im Licht der Sonne Nordafrikas – in seinem Sachbuch folgt Onur Erdur den Spuren Michel Focaults, Jacques Derridas, Jean-François Lyotards und Hélène Cixous' nach Nordafrika und in die französischen Kolonien.

Matthes & Seitz, 335 Seiten, 28 Euro
matthes-seitz-berlin.de

ZDENA SALIVAROVÁ: Ein Sommer in Prag

Mitten hinein ins Prag der 1950er-Jahre führt uns Jana, die Protagonistin dieses Romans. Ihre bitteren Erfahrungen mit dem Stalinismus dieser Zeit beschreibt sie in unverblütem Ton, derb und zart.

Übersetzt von Sophia Marzollf
Mitteldeutscher Verlag, 352 Seiten, 30 Euro
mitteldeutscherverlag.de

ODILE KENNEL: Irgendetwas dazwischen

Ein lyrisches Plädoyer für die Unordnung: Odile Kennels Gedichte handeln vom Körper und von Entfaltung. Sprachlich bewegen sie sich über Grenzen hinweg und schaffen spielerisch neue Verbindungen im Kopf.

Verlagshaus Berlin, 100 Seiten, 22 Euro
verlagshaus-berlin.de

THEA MENGELER: Nach den Fähren

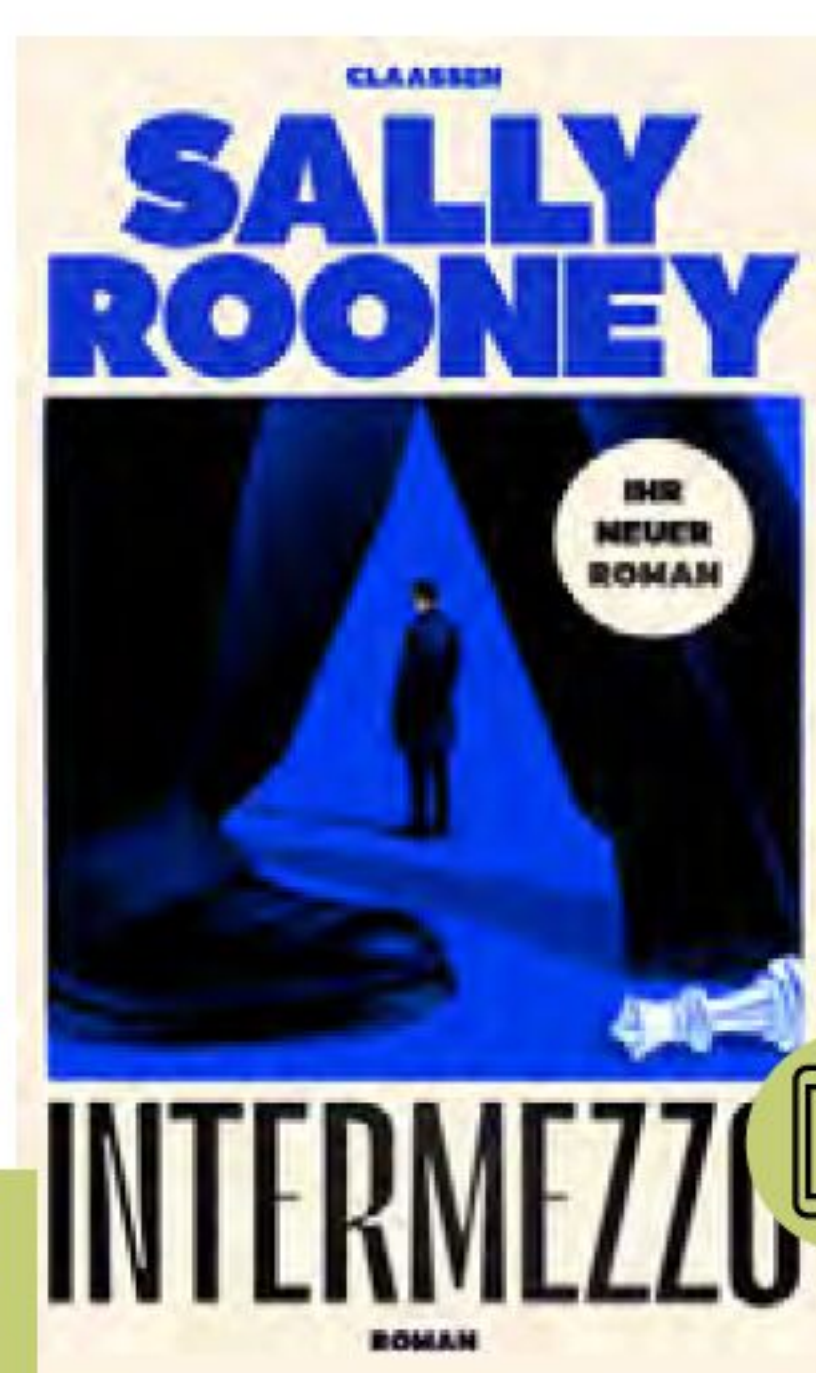
Eine Urlaubsinsel fahren keine Fähren mehr an, und somit bleiben die Tourist*innen aus. Was macht das mit dem Ort? Mit den Menschen dort? Feinfühlig und präzise spürt Thea Mengeler der Veränderung nach.

Wallstein, 175 Seiten, 20 Euro
wallstein-verlag.de



BUCHER
magazin
06.24 **Grandios**

Als Hörbuch bei
Hörbuch Hamburg
erhältlich



SALLY ROONEY

Intermezzo

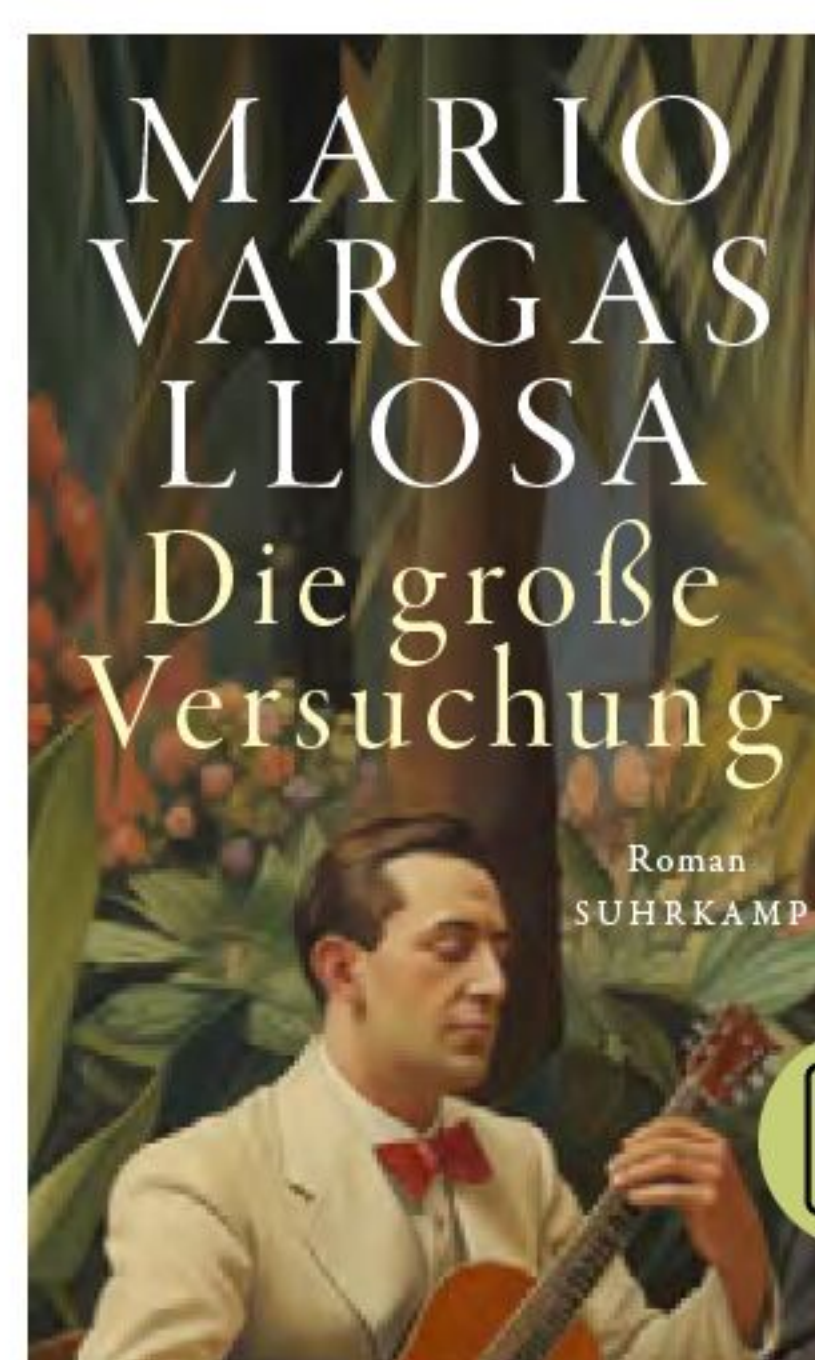
Übersetzt von Zoë Beck

Zahnspange und Secondhand-Anzug: Der erfolgreiche Anwalt Peter, Anfang 30, trifft seinen Bruder Ivan auf der Beerdigung des Vaters – und hat nichts als Unverständnis für den zehn Jahre Jüngeren übrig. Rooneys Roman untersucht akribisch die Dynamik zwischen den beiden und taucht tief in ihre Geschichte ein: das kleine Schachgenie, der ältere Beschützer, lange vorbei und doch nicht vergessen. Während Peter sich in den Beziehungen zu einer Studentin und zu seiner ersten, langjährigen Freundin, die sich nach einem Unfall von ihm trennte, verstrickt und nur noch mit Tabletten schlafen kann, erlebt Ivan bei einem Schachturnier den Beginn einer schönen Liebe. Margaret ist allerdings älter als er, geschieden, und sie glaubt nicht an eine Zukunft. Was lässt Menschen in Resignation fallen, und wie könnte Hoffnung die verwirrten Beziehungsgeflechte durchdringen und alles verändern? Rooneys genaue, von Zoë Beck großartig übersetzte Sprache ist dem Brüderpaar und dem Frauenkosmos um sie herum auf den Leib geschrieben. Außerdem schreibt derzeit niemand so gut wie sie über Gefühlschaos, Hunde und sogar Sex. Ihr Roman ermöglicht tiefes Verständnis für Verlust, Trauer und menschliche Widersprüchlichkeit in unserer Gegenwart. *(lk)*

Ein Roman, reich an Bezügen zu den Krisen moderner Gesellschaften, und eine tiefeschürfende Charakterstudie.



CLAASSEN, 496 Seiten, 24 Euro



MARIO VARGAS LLOSA

Die große Versuchung

Übersetzt von Thomas Brovot

Hier hat den hispanisch-peruanischen Schriftsteller und Nobelpreisträger das Heimweh nach der südamerikanischen Kultur seiner Kindheit und Jugendjahre gepackt. Bekannt ist der eher konservativ und kosmopolitisch ausgerichtete Autor für seine intellektuellen Romane und Essays, in denen er oft vehement Massenkultur und Boulevardjournalismus kritisiert hat. Umso erstaunlicher ist es, dass er sich in dem nach eigenen Angaben letzten Roman seinen peruanischen Wurzeln zuwendet. Mit einer wehmütigen, beinahe zärtlich verfassten Künstlerbiografie eines peruanischen Gitarristen, Lalo Molino, der bitterarm im Norden Perus aufwächst und ein Wunderkind der peruanischen Folklore ist. Erzählt wird aus der Perspektive des Musikkritikers Toño Azpilcueta, der eine Abhandlung über den „peruanischen Walzer“ verfasst. Ausgehend von dem Kulturphänomen der *huachefería*, die so viel bedeutet wie Kitsch, versucht er, die Identität Perus zu erklären und, mehr noch, den Schlüssel für ein friedliches Zusammenleben der unterschiedlichen Schichten – Cholos, Mestizen, Gringos und so weiter – zu liefern. Natürlich übernimmt er sich damit, und so alterniert die Geschichte zwischen kulturhistorischem Essay und psychologischem Künstlerroman. *(nt)*

Nostalgischer Roman über peruanische Kultur und Musik sowie deren Kraft, die Menschen zu einen.



SUHRKAMP, 304 Seiten, 26 Euro

BUCHER
magazin
06.24 **Grandios**

Als Hörbuch bei
GoyaliT
erhältlich



VIKTORIA LLOYD-BARLOW

All die kleinen Vogelherzen

Übersetzt von Sabine Längsfeld

„Für mich bedeutet es eine kleine, aber tiefgehende Freude, dass ich als Erwachsene jeden Tag selbst entscheiden kann, ob sich ein Ei als weiß und damit essbar qualifiziert, ohne mich rechtfertigen zu müssen.“ Sunday musste sich ihr ganzes Leben rechtfertigen, dafür, dass sie die Welt einfach ganz anders wahrnimmt als die „normalen“ Menschen. Es ist ein echtes Geschenk, dass Viktoria Lloyd-Barlow in ihrem Romandebüt die Ich-Perspektive wählt, denn so kann sie ihren ganz eigenen Blick auf die Welt als autistische Person ganz beiläufig einbringen. Noch großartiger ist es, dass sie nicht in erster Linie den Autismus zum Thema macht, sondern einfach das alltägliche Leben einer alleinerziehenden Mutter mit ihrer pubertierenden Tochter schildert, die sich mit den neuen Nachbarn anfreunden. Sunday fühlt sich von der exzentrischen Vita, die sich um keine Konventionen schert, magisch angezogen, denn die nimmt sie so, wie sie ist. Es beginnt ein Sommer voller Nachbarschaftsbesuche und Freitagsdinner. Doch als Sundays 16-jährige Tochter Dolly immer öfter mit Vita nach London verschwindet, gerät die Fassade des Upperclass-Pärchens ins Schwanken, und es zeigt sich, welche Abgründe sich auftun hinter der vermeintlichen Normalität. *(ts)*

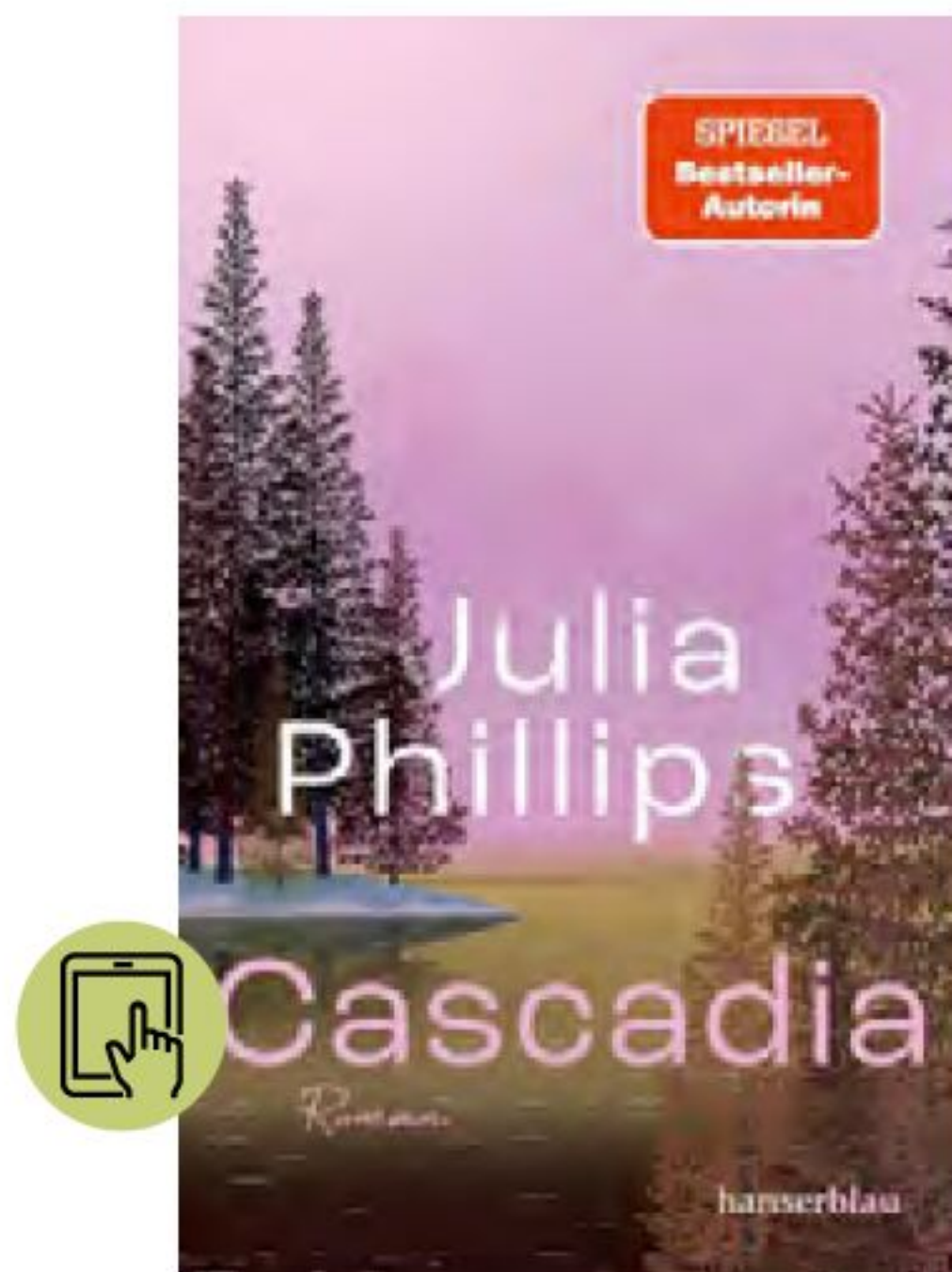
Viktoria Lloyd-Barlow eröffnet durch ihr Schreiben aus der autistischen Perspektive neue Horizonte jenseits der Norm.



GOYA, 384 Seiten, 24 Euro

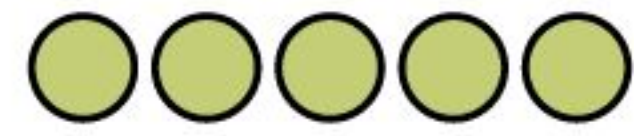
Woche unabhängiger
Buchhandlungen

VOM 2. BIS 9. NOVEMBER 2024

**JULIA PHILLIPS**

Cascadia

Übersetzt von Pocaio und Roberto de Hollanda

BÜCHER
magazin
06.24 **Grandios**Als Hörbuch bei
Der Audio Verlag
erhältlich

HANSERBLAU, 272 Seiten, 23 Euro

In der grandiosen Natur der Insel San Juan im Nordwesten der USA leben die Schwestern Sam und Elena, junge Frauen in den Zwanzigern. Wie Schneeweißchen und Rosenrot wohnen sie mit ihrer Mutter zusammen, auch bei ihnen steht eines Tages ein Bär vor der Tür. Julia Phillips, die mit „Das Verschwinden der Erde“ ein fulminantes literarisches Debüt hinlegte, baut ihren neuen Roman auf Motiven des Grimmschen Märchens auf, um auf dieser trügerischen Folie ein vielschichtiges Familien- und Sozialdrama zu erzählen: Sam und Elena, in Armut bei ihrer alleinerziehenden Mutter aufgewachsen, haben es nicht leicht. Aber dafür haben sie einander und werden immer zusammenbleiben, daran hält vor allem Sam sich fest und ist sich nicht bewusst, dass Elena stets alle Verantwortung für die Familie allein getragen hat. Mit dem Auftauchen des Bären, der Elena bei ihren Spaziergängen durch die Natur erscheint, verschiebt sich etwas im Verhältnis der Schwestern. Sam hat Angst und kann Elenas Annäherung an das Tier nicht nachvollziehen. Zudem entdeckt sie, dass die Schwester auch in anderer Hinsicht ein Leben führt, das sie vor Sam geheim hält ... (kgr)

**Kleine Geheimnisse unter
Geschwistern: atmosphärisch
eindrücklich erzähltes Familiendrama.**

**HRYHIR TJUTJUNNYK**

Drei Kuckucke und eine Verbeugung

Übersetzt von Beatrix Kersten

BÜCHER
magazin
06.24 **Grandios**

WEISSBOOKS, 224 Seiten, 24 Euro

Der ukrainische Autor Hryhir Tjutjunnyk (1931–1980) lebte zur falschen Zeit, denn für seine sensiblen impressionistischen Naturbetrachtungen und seine menschenfreundlichen Erzählungen über eigensinnige dörfliche Charaktere war kein Platz im politisch akzeptierten Kanon des sozialistischen Realismus. Tjutjunnyk blieb im sowjetischen Literaturbetrieb zeitlebens ein oft diffamierter Außenseiter und beging mit 49 Jahren Selbstmord. Nun hat die Slavistin Beatrix Kersten einen Band von Erzählungen zusammengestellt und sehr schön ins Deutsche übersetzt, von denen einige zu Lebzeiten des Autors nie erschienen sind. Etwas seltsam Zeitloses, eine unbestimmt schwebende Atmosphäre liegt über seinen Texten, obwohl sie auch ganz konkret gesellschaftliche Entwicklungen thematisieren. Doch ist dieser zeitgeschichtliche Kontext gleichsam in den Hintergrund der Wahrnehmung gelegt, das Eigentliche aber liegt hier in den kleineren Dingen. Die große Genauigkeit von Tjutjunnyks Naturbeschreibungen hat oft etwas beinahe Hyperreales; gleichzeitig lässt das Fragmentarische seiner Figurencharakterisierung viel poetischen Gedankenraum. (kgr)

**Der große ukrainische Erzähler
Hryhir Tjutjunnyk war ein Meister der
feinsinnigen Naturbetrachtung.**

UNABHÄNGIG.
Vielfältig.
UNVERZICHTBAR!

Bundesweit in über
950 Buchhandlungen –
auch in ihrer Nähe.

#wub24
#ichleseunabhängig

f indiebooks i indiebuchhandel

www.wub-event.de



TOMMY ORANGE Verlorene Sterne

Übersetzt von Hannes Meyer

Tommy Orange ist Mitglied der Cheyenne und Arapaho Tribes. Sein erstes Buch „Dort, dort“ wurde 2019 mit dem American Book Award ausgezeichnet. Nun knüpft er dort an, wo der junge Orvil Red Feather auf Suche nach seinen Wurzeln auf einem Powwow in Oakland angeschossen wurde. Doch bevor Orvil auftaucht, lernen wir erst seine Vorfahren kennen – vor 1924, als die Indianerkriege offiziell beendet und die Umerziehungsinternate eröffnet wurden. Schmerz und Sucht durchziehen diesen Stammbaum von Jude Star zu Charles Star über Victoria Bear Child bis zu Jackie Red Feather und ihren Enkeln Loother, Orvil und Lony. Dass diese bei ihrer Großtante Opal aufwachsen, zeigt, wie hart diese Familie immer wieder ums Überleben kämpfen musste. Charles kam aus der Schule wie andere aus dem Krieg. Was seinem Vater der Alkohol war, wurde für ihn das Laudanum, für Orvils Mutter Jamie das Heroin bis zum goldenen Schuss. Vielschichtig aus unterschiedlichsten Perspektiven findet Tommy Orange für jedes Familienmitglied eine eigene Sprache. Und obwohl sich auch Orvil durch Schmerzmittel in der Sucht verliert, schimmert doch immer wieder Hoffnung auf, dass sich die verlorenen Sterne dieser Familie wiederfinden. (ts)

Orange erzählt meisterhaft von einem Krieg gegen das eigene Volk, der bis heute tiefe Wunden hinterlässt.



HANSER BERLIN, 304 Seiten, 26 Euro



CLEMENS BERGER Haus des flüssigen Goldes

Deutsche Originalausgabe

Eine verrückte Welt in einer nicht fernen Zukunft: Maya, eine alleinerziehende, junge Mutter, wird erfolgreich, weil alle Welt ihre überschüssige Muttermilch haben möchte. Im Land herrscht ein Milchpulver-Engpass, Mayas Käuferinnen sind gut betuchte Mütter, deren eigene Brüste nicht genügend Nahrung hergeben, oder Bodybuilder, die sich mehr Muskeln versprechen. Im „Haus des flüssigen Goldes“ der Geschäftsfrau Clarissa finden prekär lebende Frauen wie Maya ein gutes Auskommen, in gemütlicher Atmosphäre können sie ihre Milch abpumpen. Berger entwickelt in diesem unterhaltsamen Roman eine anfangs eher ironisch wirkende Gesellschaftsuto pie, die im Laufe der, aus Mayas Perspektive erzählten, Geschichte zu einer dystopischen Situation eskaliert. Berger bleibt nah am Heute: Die Blockade des Hauses durch antikapitalistische Demonstranten erinnert an Aktionen der Letzten Generation. Als Maya die Blockade durchbricht, um ein ausgesetztes Baby zu stillen, geht dieses Bild viral – die Aufmerksamkeit der stets manipulierbaren Öffentlichkeit über die sozialen Medien ist fatal. Mayas Berühmtheit sorgt für Werbeverträge, bringt ihr Einladungen von Influencern und Shitstorms. Amüsant und beängstigend zugleich. (mpö)

Eine gut erzählte, mit Freude an die Grenzen gehende Farce zwischen Empathie, Mutterliebe und Internet-Irrsinn.



RESIDENZ, 216 Seiten, 26 Euro



CÉLINE SPIERER Bevor es geschah

Übersetzt von Sina de Malafosse

Tun wir nicht alle so, als wären wir perfekt? Doch sobald nur ein wenig an der Oberfläche der Konventionen gekratzt wird, kommen unsere Geheimnisse und Lebenslügen zum Vorschein. Wie bei den wohlhabenden Haynes, die sich zum alljährlichen Barbecue auf dem Anwesen der Mutter Elisabeth versammeln, einer Matriarchin, die Wert auf gute Manieren legt. Das Wetter ist strahlend, die Stimmung harmonisch, doch die Fassade trägt – die vier Geschwister Winston, Sean, Jacquelyn und Rose verbergen dunkle Geheimnisse, die das sorgsam gepflegte Bild jederzeit zum Einsturz bringen könnten. Während die Handlung dahinplätschert und alle Anwesenden ihre Fassade wahren, entfaltet die Erzählerin die seelischen Abgründe der Familienmitglieder: der todgeweihte Winston, der sein Gedächtnis nach und nach verliert. Sean, dessen Reichtum auf gestohlenen Geschäftsgeheimnissen basiert. Jacquelyn leidet darunter, Zeugin der Affäre ihres Vaters geworden zu sein. Und schließlich Rose, deren Probleme auf einen frühen Missbrauch innerhalb der Familie zurückgehen. Das Bild der perfekten Familie bröckelt immer mehr, bis plötzlich der zweijährige Thomy, der jüngste der Haynes, im Pool treibend gefunden wird. (iki)

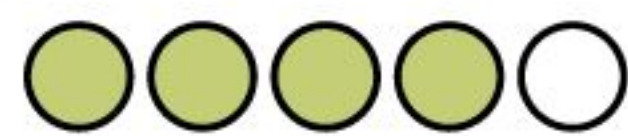
Ein sorgfältig komponierter Roman einer Familie, der vielleicht mit etwas zu vielen Geheimnissen aufwartet.



KEIN & ABER, 256 Seiten, 23 Euro

**SARAH EASTER COLLINS**

So ist das nie passiert

Übersetzt von Beate Brammertz,
Ute Brammertz und Carola Fischer

HEYNE, 399 Seiten, 22 Euro

Als Hörbuch bei
Random House
Audio erhältlich

Es gibt Romane, die man ungern aus der Hand legt. Zum einen, weil sie so sehr fesseln, zum anderen, weil man fürchtet, den Faden zu verlieren. So ein Buch ist der Debütroman der Engländerin Sarah Easter Collins. Im Mittelpunkt steht das Thema Erinnerung. Woran erinnert man sich, was interpretiert man, wie haben andere Menschen dasselbe Ereignis im Gedächtnis abgespeichert? Durch den steten Wechsel der (weiblichen) Erzählstimmen erfährt man die Perspektiven von Personen, die alle involviert sind in das mysteriöse Verschwinden von Laika, der jüngeren Schwester von Willa. Die eigenwillige Laika verschwand vor zwanzig Jahren auf dem Weg zur Schule. Willa sucht ihre Schwester und vernachlässigt dabei ihr eigenes Leben. Zwei Konstanten in ihrer Welt unerfüllter Träume sind die Erinnerungen an ihre Jugend und ihre Beziehung zu Robyn, ihrer ersten Liebe, inzwischen mit Cat verheiratet. Und als Willa nach langer Zeit zu einem Abendessen bei Robyn erscheint, beginnt sich ein Drama zu entfalten. Erinnerungen werden lebendig, und ihr wird bewusst, dass Laika ihr als Vorwand gedient hatte, um bestimmte Ereignisse zu verdrängen. (mvs)

Familiengeschichte, die trotz einiger unglaublicher Häufungen von Zufällen die Spannung hält.

**PETRA PELLINI**

Der Bademeister ohne Himmel

Deutsche Originalausgabe



KINDLER, 320 Seiten, 23 Euro

Als Hörbuch bei
argon
erhältlich

Petra Pellini war viele Jahre in der Pflege von Demenzzkranken tätig. Viele ihrer Erfahrungen verarbeitet sie in ihrem Debütroman, und dabei gelingt ihr ein Kunststück: Sie bringt dieses dunkle Thema dem Leser voller Empathie und leisem Humor nahe, ohne an Grenzen zu stoßen. Die Hauptprotagonistin Linda, 15 Jahre alt, betreut Hubert, einen ehemaligen Bademeister, dessen polnische Pflegerin Ewa eine Auszeit braucht. Linda hat es selbst schwer im Leben und grübelt oft darüber nach, ob sie nicht vor ein Auto springen sollte. Aber noch findet sie immer wieder neue Kraft in ihren Begegnungen mit dem alten Bademeister und bei ihrem Freund Kevin, der ihr Seelenverwandter ist. Linda bemüht sich, Hubert ein Stückchen seines alten Lebens wiederzugeben. So unternimmt sie Schwimmübungen in seinem Wohnzimmer; der Geruch der Schwimmflügel beschwört in dem alten Mann Erinnerungen, die ihm Fotos nicht mehr geben können. Das Einzige, was er noch genau weiß, ist, dass kein Kind bei ihm je ertrunken ist. Petra Pellini schildert diese Freundschaft zwischen Linda und Hubert und zwischen Linda und Kevin, über der ein Schatten lastet, mit großer Wärme und Poesie. (mvs)

Ein Buch voller Licht, Schatten und Hoffnung, das sich leicht lesen lässt, jedoch dauerhaft im Gedächtnis bleibt.

**VERLEIHEN SIE IHRER
FANTASIE FLÜGEL**



Katrina van Grouw

BIRDS – Die Welt der Vögel

Ein Ausflug in die gefiederte Welt

352 Seiten, geb., Prägecover, edle Ausstattung
25 x 29 cm, € 59.–, ISBN: 978-3-03876-285-0

LESEPROBE

**ERLEBEN SIE DIE
VIELFALT DER MEERE**



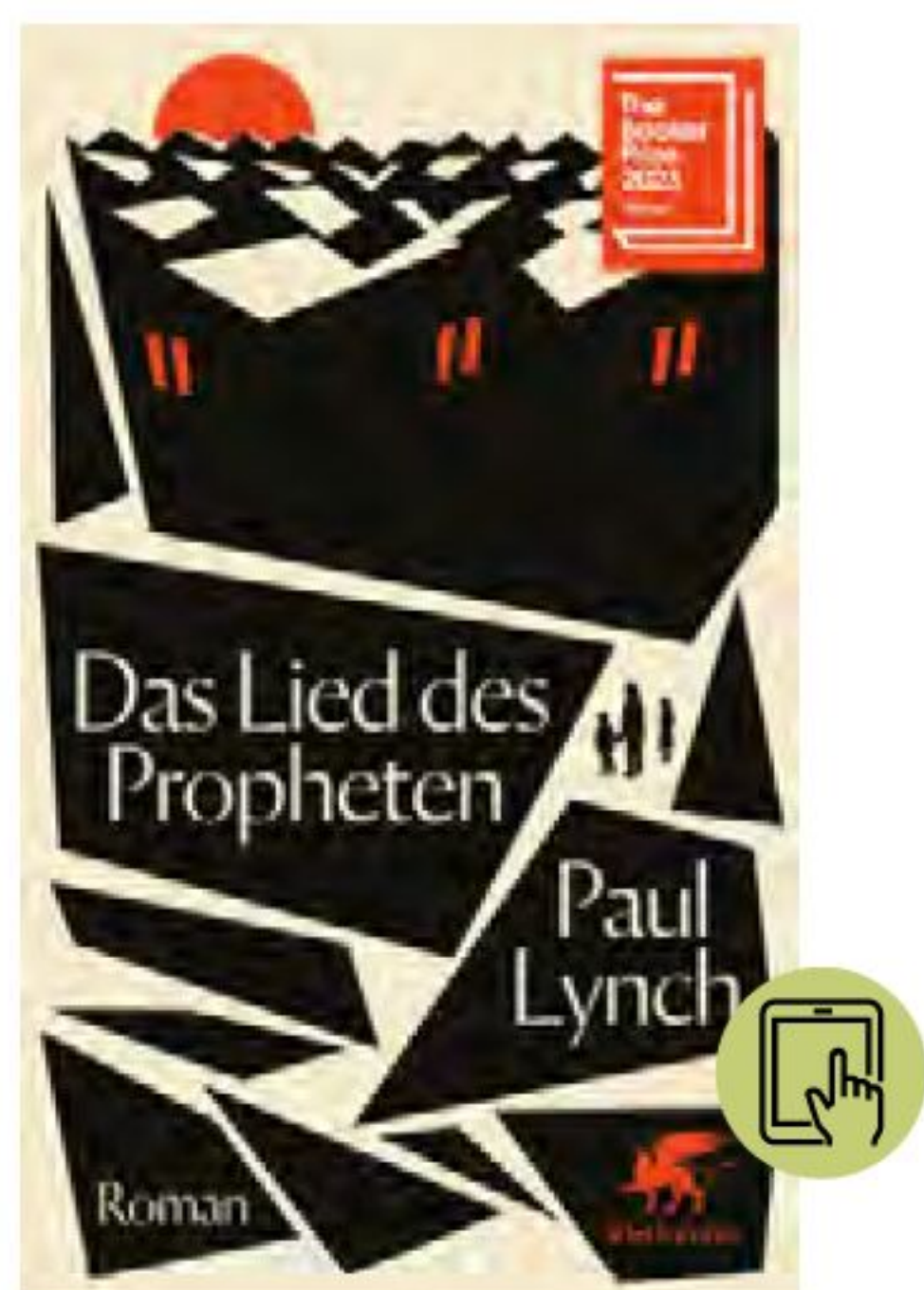
Anne-Marie Melster

OZEANE – Die Welt der Meere

Ein Ausflug in die maritime Welt

352 Seiten, geb., Prägecover, edle Ausstattung
25 x 29 cm, € 59.–, ISBN: 978-3-03876-300-0

LESEPROBE



PAUL LYNCH

Das Lied des Propheten

Übersetzt von Eike Schönhofeld

Es wird immer enger, erstickender, schließlich unerträglich. So fühlt sich Eilish im Verlauf der Handlung von „Das Lied des Propheten“ – und mit ihr die Leser*innen. Die Dystopie spielt in einem Irland in naher Zukunft, das sich rasch zu einem faschistischen Staat wandelt. Eine Notverordnung setzt Bürgerrechte aus, die neue Staatspartei NAP hat die Medien unter Kontrolle, die Geheimpolizei den Ehemann von Eilish, einen Gewerkschafter, in ihrer Gewalt. Nun muss die vierfache Mutter versuchen, irgendwie durchzukommen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Ihr mittlerweile dementer Vater merkt ironischerweise als Erster, was dem Land und seinen Leuten blüht, und rät zur Emigration. Dazu ist es bald zu spät, als der älteste Sohn zur Armee eingezogen wird und ein Bürgerkrieg ausbricht. Das Szenario ist düster, und Lynch gibt ihm eine dichte und dichterrische Form, indem er seine absatzlosen Abschnitte ohne direkte Kennzeichnung wörtlicher Rede Satz für Satz entlangfließen lässt, ein teilweise mitreißender Wortstrom. Letzten Herbst gewann „Das Lied der Propheten“ mit seiner starken Botschaft den Booker-Preis für den besten englischsprachigen Roman des Jahres: Wir alle können irgendwann Flüchtlinge sein. Und wer hilft uns dann? (hk)

Diese Geschichte könnte überall spielen – eine beunruhigende Warnung in unseren unsicheren Zeiten.



KLETT-COTTA, 320 Seiten, 26 Euro



MARIA BIDIAN

Das Pfauengemälde

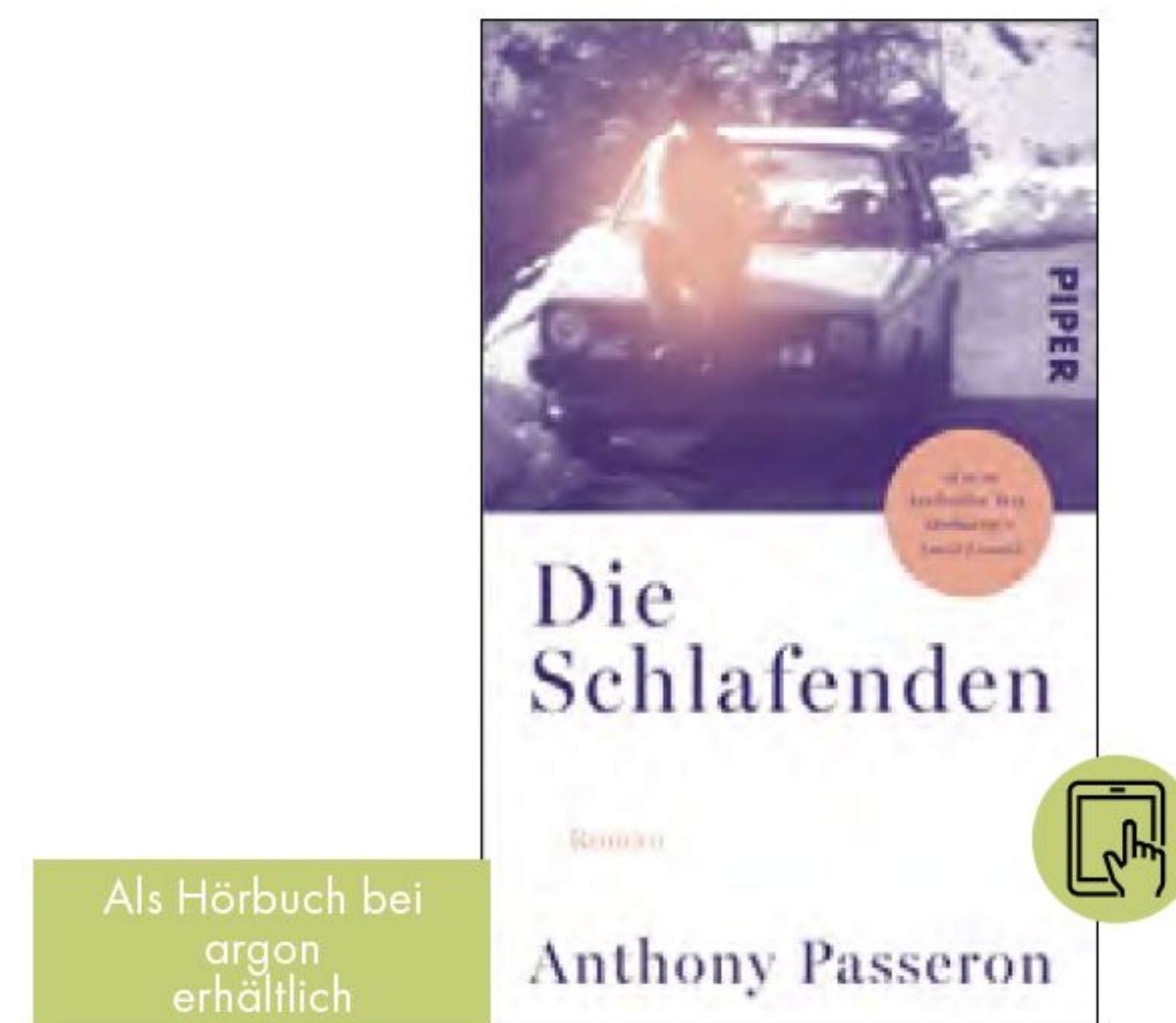
Deutsche Originalausgabe

Ana reist nach Rumänien, um ihr Erbe anzutreten. Vor allem das Pfauengemälde, von dem ihr Vater oft erzählte, will sie abholen. Die Nachricht von seinem Tod erhielt sie zwei Jahre zuvor, seitdem kämpft sie mit Angststörungen. Das Erbe besteht auch aus einem Haus, das unter dem Ceaușescu-Regime enteignet worden war. Anas Vater floh nach einer Haft nach Deutschland. Inzwischen läuft ein altes Partisanenlied als Sommerhit, der Prozess ist gewonnen, und die Familie erhält das Haus zurück. Anas behutsame Forschung nach der Vergangenheit ihres Vaters ist szenisch erzählt, der Roman ein Kaleidoskop voller Eindrücke von Rumänien. Szenen und Erzählstränge wechseln bei der nächsten Seitendrehung. Dadurch entstehen Leichtigkeit und eine Geschichte im Fluss, allerdings fehlt es Lesenden wie der Protagonistin an Überblick. Ana wird hin- und hergeschoben, die Verwandten verfolgen unterschiedliche Interessen: „Ich [...] fühlte mich so voller fremder Geschichten, dass ich nicht wusste, wo noch Platz für meine eigene sein sollte.“ Sich selbst verstehen, das Andenken wahren und einen Abschluss finden, während die Nachwirkungen des Kommunismus allgegenwärtig sind und die Trauer bleibt – der Roman erzählt feinfühlig von diesen Herausforderungen. (mel)

Maria Bidians Debüt erzählt kaleidoskopisch von der Vergangenheit und Gegenwart Rumäniens.



ZSOLNAY, 320 Seiten, 24 Euro



ANTHONY PASSERON

Die Schlafenden

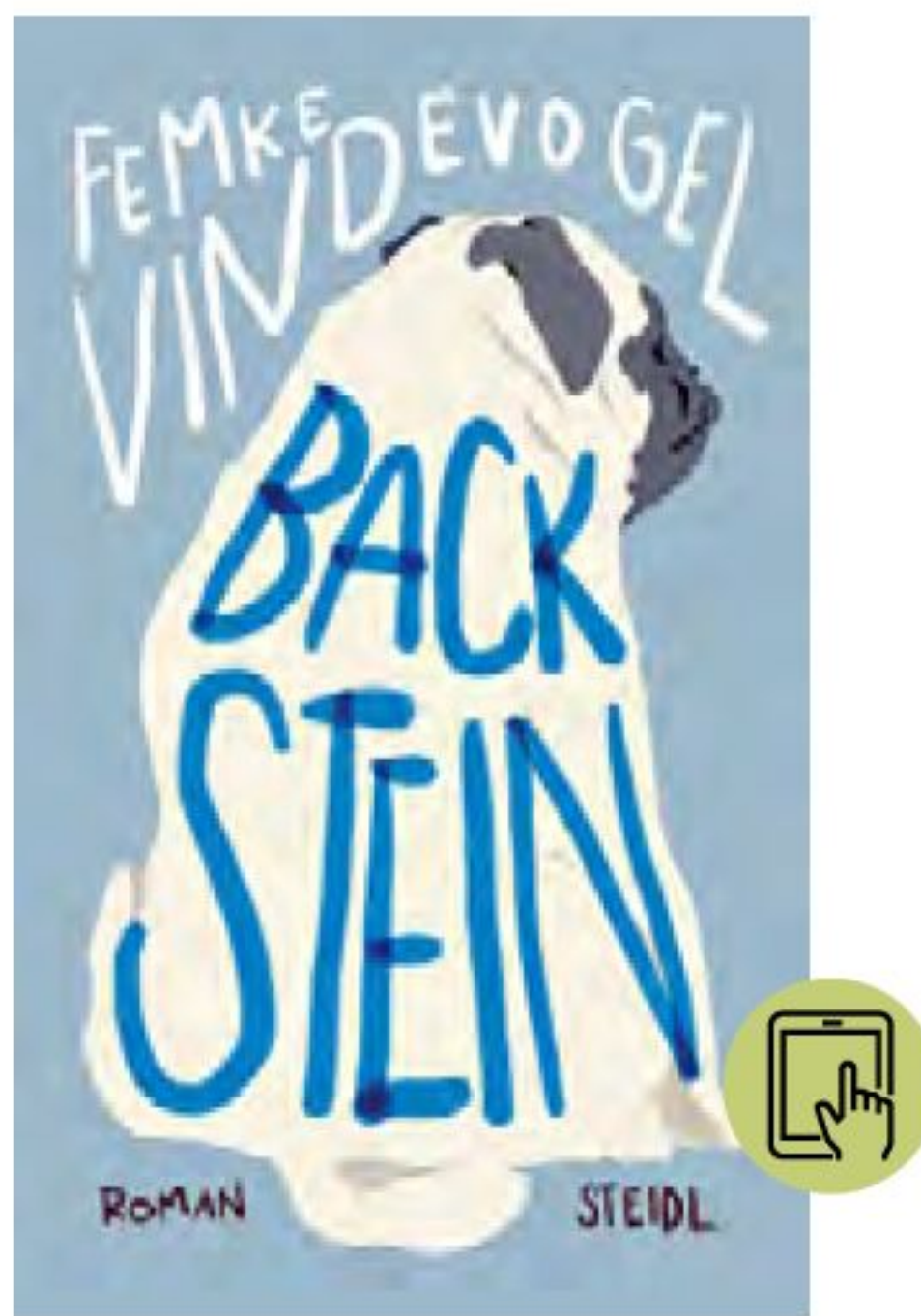
Übersetzt von Claudia Marquardt

Plötzlich war die Krankheit da und die Welt nicht darauf vorbereitet. Die Medizin wusste nicht genau, wie das Virus aussieht und warum es tötet, sie hatte keine Impfstoffe parat, sie konnte nur zusehen, wie Menschen anfangen zu sterben. So begann die große Aids-Epidemie Anfang der 1980er-Jahre. Frankreich war neben den Großstädten der USA früh eines der Zentren des Infektionsgeschehens. Sogar in einigen abgelegenen Dörfern bekam man das zu spüren. Etwa im hügeligen Hinterland von Nizza. Der Onkel des Autors Anthony Passeron schlingerte in die Heroinabhängigkeit, haute nach Amsterdam ab, kam wieder, klaute aus der Kasse des familiengeführten Metzgerladens, bekam schließlich die Diagnose: Aids. Unwissenheit und Scham überfordern alle Beteiligten. Das ist die eine Seite dieses fesselnden Buches. Die andere sind die sich abwechselnden Kapitel, in denen er die Forschungsarbeit und die immer wieder rivalisierenden Stränge des wissenschaftlichen Wettlaufs in Frankreich und den USA nacherzählt. Beides zusammen genommen ergibt das umfassende Bild einer Tragödie, die so viele Menschenleben kostete. So liest sich der autofiktionale Roman stellenweise wie ein Forschungsthiller. Und zugleich als zartes und hartes Familienporträt. (hk)

Die Aids-Epidemie aus einer persönlichen und einer wissenschaftlichen Sicht – der erzählerische Spagat gelingt.



PIPER, 256 Seiten, 24 Euro



FEMKE VINDEVOGEL

Backstein

Deutsche Originalausgabe

Nach dem Tod ihres Vaters erhält Iggy überraschend zwei Säcke voller Schutt. Es sind die Überreste eines abgeschlagenen Gemäldes, das der Verstorbene auf der Wand eines Speisesaals einer geschlossenen Psychiatrie hinterlassen hat. Gemeinsam mit ihrer Jugendliebe und Ex-Freundin, der Künstlerin Luka, setzt Iggy das Bild auf dem Boden ihrer Einzimmerwohnung wieder zusammen und stellt fest, dass ein ganzer Ausschnitt fehlt. Analog dazu weiß Iggys Familie nichts über die Zeit, die ihr Vater in Ostberlin verbracht hat. In der winterlichen Stadt macht Iggy sich auf die Suche nach den fehlenden Puzzleteilen. Iggys Vater war Alkoholiker mit Korsakow-Syndrom, unzuverlässig, egoistisch und aufbrausend, ein Diktator im Hippiegewand, der mit seiner metallenen Peacezeichen-Kette seine Kinder prügelte. Über ein Jahrzehnt lang gelingt es ihrer Mutter nicht, den Mann, der sie und ihre Töchter quält, zu verlassen. Femke Vindevogels originelle und präzise Sprache trifft einen traumwandlerisch sicher in den Magen wie ein Backstein. Man fiebert mit Iggy mit – nicht aus Neugier auf das Doppelleben dieses Schädlings von einem Erzeuger, sondern weil man sehen muss, wie sie trotz ihres Traumas weiterlebt und einen Ort in der Welt findet, an dem sie gewollt wird. (ed)

Eine differenzierte und schmerzhaft Darstellung einer toxischen Eltern-Kind-Beziehung und ihrer Folgen.



STEIDL, 240 Seiten, 24 Euro



DOMENICO MÜLLENSIEFEN

Schnall dich an, es geht los

Deutsche Originalausgabe

Es beginnt mit einem Knall. Ob Vanessa angeschnallt war, als sie im September 2003 mit über 170 Sachen die Friedhofsmauer rammt, spielt für ihren Tod keine Rolle. Es ist Selbstmord. Zwei Wochen vorher hat der 16-jährige Marcel seiner 14-jährigen Schwester das Autofahren beigebracht. Zwanzig Jahre nach dieser Tragödie ist Marcel immer noch im Dorf, weil ja nicht alle einfach gehen können, so wie Steffi damals. Er hätte Fußballspieler werden wollen, lernte jedoch Kfz-Mechaniker und arbeitet in einem Imbiss. Und er denkt immer noch jeden Tag an Steffi. Als Jugendliche fragt sie Marcel einmal, ob er eigentlich Dorfchronist werden wolle. Und in der Tat lässt Müllensiefen seinen Protagonisten oft aus der Regionalgeschichte berichten. Wie Marcel ist auch Müllensiefen in den späten 1980ern in der Altmark aufgewachsen. Man spürt, dass er genau kennt, worüber er schreibt, was dem Roman Kraft und Lebendigkeit in all seiner Tristesse verleiht. Manchmal gerät die detailreiche Intensität zu lang und auserzählt. Die Dramaturgie ertrinkt dann in Bierlachen und männlichem Sprücheklopfen. Die Beschreibung Marcells wiederum glückt selbst in solchen Momenten, wenn er den Kopf gerade so über Wasser hält und einfach immer weiter schwimmt. (jk)

Kraftvolle wie sensible Beschreibung der Trostlosigkeit und Härte der Wendejahre in der ostdeutschen Provinz.



KANON, 352 Seiten, 25 Euro



ISABEL BOGDAN

Wohnverwandtschaften

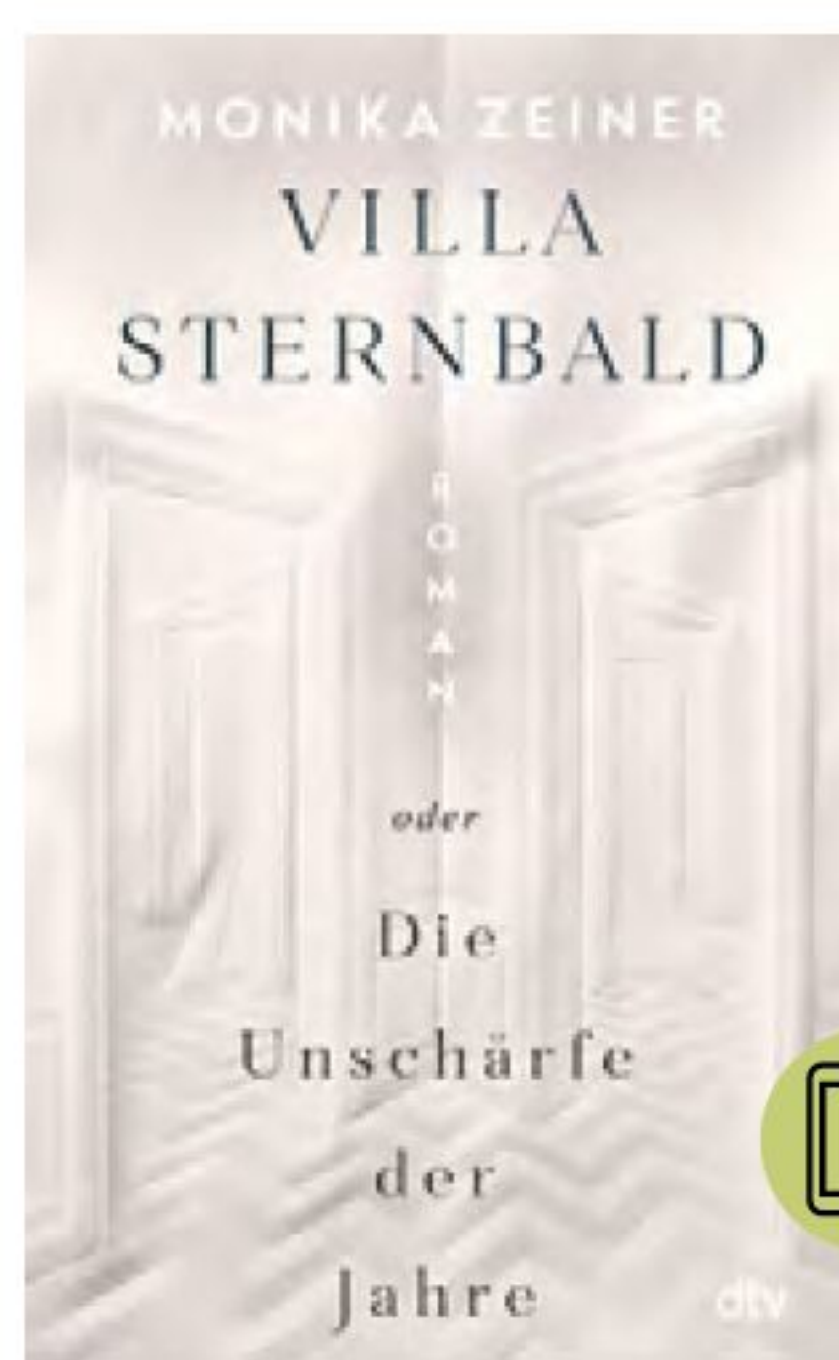
Deutsche Originalausgabe

Murat, Anke und Constanze ziehen zu Jörg in seine große Hamburger Wohnung. Der Siebzigjährige füllt damit nicht nur die Lücke, die seine verstorbene Frau hinterlassen hat, er schafft sich, ebenso wie die anderen drei, eine Ersatzfamilie, die überraschend eng zusammenwächst. Das enthusiastischste Bindeglied ist Murat, der begeistert gärtner und frenetisch kocht. Er bringt die gute Laune ein, die die zunächst etwas steife Zahnärztin Constanze in ihre Komfortzone bringt und Schauspielerin Anke über ihre ausbleibenden Engagements tröstet. Als Jörg zunehmend dement wird, sind alle drei WG-Mitglieder gemeinsam für ihn da. In inneren, teils saloppen Monologen aus den vier Perspektiven und einzelnen Dialogen entsteht ein ergreifendes Plädoyer für selbst gewählte „Wohnverwandtschaften“. Hier zeigt sich, wie gut es funktionieren kann, wenn vier unterschiedliche Erwachsene sich respektieren und Nähe herstellen, wo sie möglich ist, ohne sich selbst aus dem Blick zu verlieren. Es wirkt zwar fast utopisch, wie wenig Streit es gibt, und selbst wenn das schmale Buch kein fulminanter Roman ist: Isabel Bogdan zeigt hier unterhaltsam einen möglichen Weg aus der Misere der zunehmenden Vereinsamung und der übersteuerten Mieten in den Großstädten. (md)

Die Wohngemeinschaft als Konzept der selbstgewählten Ersatzfamilie: So lässt sich (besser) leben!



KIEPENHEUER & WITSCH, 272 Seiten, 24 Euro



MONIKA ZEINER

Villa Sternbald

Deutsche Originalausgabe

Ihr Debütroman „Die Ordnung der Sterne über Como“, in dem die Musikerin und Autorin Monika Zeiner, 53, von einer zerstörerischen Dreiecksbeziehung erzählt, schaffte es 2013 auf die Shortlist des Deutschen Buchpreises und wurde auf der Lit-Cologne mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Nach elf Jahren ist ihr zweites Buch erschienen, diesmal ein fast 700 Seiten starker Familienroman, der große Themen verhandelt. „Es musste in der Nachkriegszeit gewesen sein, in den tatkräftigen Fünfzigerjahren, da man nach vorn geblickt und das Vergessen gelernt hatte. Elfte Gebot: Du sollst nicht fragen. Zwölftes Gebot: Du sollst dir nichts merken, merk dir das.“ Es war diese Haltung, die dazu führte, dass Nikolas Finck, Drehbuchautor in Berlin, sein Elternhaus jahrelang gemieden hat. Jetzt kehrt er in die „Villa Sternbald“ zurück. Das herrschaftliche Haus, mit Eingangshalle, Salon, Bibliothek, Musikzimmer, Bösendorfer und Blüthner Flügel, liegt in der Nähe von Nürnberg, wo der Urgroßvater Finck, Erfinder einer Schulbank, die Stuhl und Tisch kombinierte, eine Möbelfabrik gründete. Während das 125. Firmenjubiläum vorbereitet wird, begibt sich Niklas auf Spurensuche, die ihn mit der Vergangenheit und der eigenen Identität konfrontiert. (cvk)

Sinnlich, in leisen und lauten Tönen, erzählt dieser Familienroman von Schuld und Verdrängung.



DTV, 672 Seiten, 28 Euro



RASHA KHAYAT

Ich komme nicht zurück

Deutsche Originalausgabe

Hanna, fast vierzig Jahre alt und Lehrerin in Berlin, ist in die Arbeitersiedlung ihrer Kindheit im Ruhrgebiet zurückgekehrt. Hier begann die Freundschaft mit Zeyna und Cem. Mit behutsamen Bewegungen nähert sich die Ich-Erzählerin dem Trauma, das die leuchtende Kindheits- und Jugendfreundschaft vor vielen Jahren verschattete. Stück für Stück entreißt sie dem Vergessen die Erfahrungen, die das aus Syrien geflüchtete Mädchen Zeyna und den Jungen türkischer Eltern die Verhältnisse anders erleben ließen als sie. Doch auch persönlicher Schuld muss Hanna sich stellen. Rasha Khayat spannt die Geschichte einer verlorenen Freundschaft in kunstvollen Bögen auf: Hannas Wahrnehmungen in der veränderten Stadt ihrer Kindheit verknüpft sie mit den Erinnerungen, bei denen ihr Cem, der Jugendfreund, zu Hilfe kommt. Auch ihn muss sie neu sehen, alte Bilder an das Leben anpassen. Ihre Erinnerungen bilden Brücken in die vergangene Zeit. Khayats Protagonistin lernt, den Worten und dem Leben, das in ihnen bewahrt ist, wieder zu trauen. Zwischen den Leerstellen, die zu füllen ein schmerzhafter Prozess ist, erschafft die Autorin ein dichtes sprachliches Geflecht, mit dem sie die verlorene Freundschaft wiederbelebt und alte Fragen neu stellt. (lk)

Krisen und Fremdenfeindlichkeit demonstrieren eine Freundschaft – und eine Autorin findet einen Weg aus der Einsamkeit.



DUMONT, 176 Seiten, 24 Euro



LUTZ VAN DIJK

Irgendwann die weite Welt

Deutsche Originalausgabe

In einigen seiner preisgekrönten Romane hat Lutz van Dijk Queerness thematisiert, etwa in „Verdammt starke Liebe“, wo es um eine verbotene Beziehung zwischen zwei Männern während der Nazizeit geht – oder in seinem Roman „Kampala – Hamburg“, in dem der 16-jährige, homosexuelle David aus Uganda fliehen muss. Nun hat der deutsch-niederländische Autor einen autofiktionalen Roman geschrieben, in dem sein Alter Ego 1955 in Berlin-Lankwitz geboren wird. Jan wächst mit seinen Eltern und seinem Bruder in einer Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung in einem Hochhaus auf, mit Blick auf Baracken, in denen Flüchtlinge aus Russland wohnen. Es ist die bleierne Zeit, wo Lehrer noch ungestraft Ohrfeigen geben und Homosexualität geahndet und strafrechtlich verurteilt wird. Jan merkt schon vor der Pubertät, dass er „anders“ ist, kann es aber nicht benennen. Was ist schwul? „Irgendwas total Unmännliches, das ist klar, was niemand von uns sein will.“ Fasziniert folgt man diesem Jungen auf seinem Weg zur Selbstfindung, weil der Autor seinen Ich-Erzähler so ehrlich und empfindsam, authentisch und humorvoll von seinen Erlebnissen berichten lässt, dass sich auch heterosexuelle Leser*innen in dem Heranwachsenden wiedererkennen. (cvk)

Mit seinem autofiktionalen Coming-of-Queer-Roman trifft Lutz van Dijk den Ton und mitten ins Herz.



QUERVERLAG, 216 Seiten, 16 Euro

AUSGEZEICHNET

An dieser Stelle empfiehlt der Buchhändler Hauke Harder normalerweise einen aktuellen Roman. Doch der Leseschatz-Blogger hat jüngst einen eigenen Buchpreis ins Leben gerufen – Grund genug für ein Gespräch.

Wie ist die Idee zum Leseschatz-Buchpreis entstanden, und was sind die Kriterien für diesen Preis?

Ich hatte die Idee, einen Buchpreis für Kiel oder Schleswig-Holstein ins Leben zu rufen. Viele Bundesländer oder Städte machen das erfolgreich. Leider gestalteten sich die Planung und eine Umsetzung schwer. Also, wenn die Landeshauptstadt Kiel schon keinen vergibt? Dann dachte ich mir – und wurde darin durch den Börsenverein des Deutschen Buchhandels bestärkt –, einen Leseschatz-Preis daraus zu machen. Den oder die Preisträgerin ermittelte ich somit als Leseschatz-Finder. Da ich als Buchhändler und Blogger relativ viel lese, ist die Juryarbeit ein beständiger Hinterkopf-Begleiter gewesen. Es war vorerst wichtig, dass der Roman zum Profil des Leseschatzes passt. Also gute Unterhaltung mit Anspruch. Ferner schaute ich auf einen nordischen Bezug, und der Text durfte auch gerne Meerwasser-durchtränkt sein.

Arezu Weitholz erhält den Leseschatz-Preis für „Hotel Paraíso“. Was zeichnet diesen Roman aus?

Arezu Weitholz erhält den Preis, weil ihr Roman in der Kürze einen Großraum zur Reflexion öffnet. Erneut ist es ein Text der Autorin, der feine Bilder durch ihre Sprache erzeugt und kluge Sätze leichthändig einstreut, die niemals konstruiert wirken, sondern sich in der Handlung und im Sprachklang eingliedern. Ferner ist der Roman mit Meerwasser getränkt, und durch den Lebensraum der Autorin ist ein nordischer Bezug vorhanden, da sie in Berlin und in Schleswig-Holstein lebt.

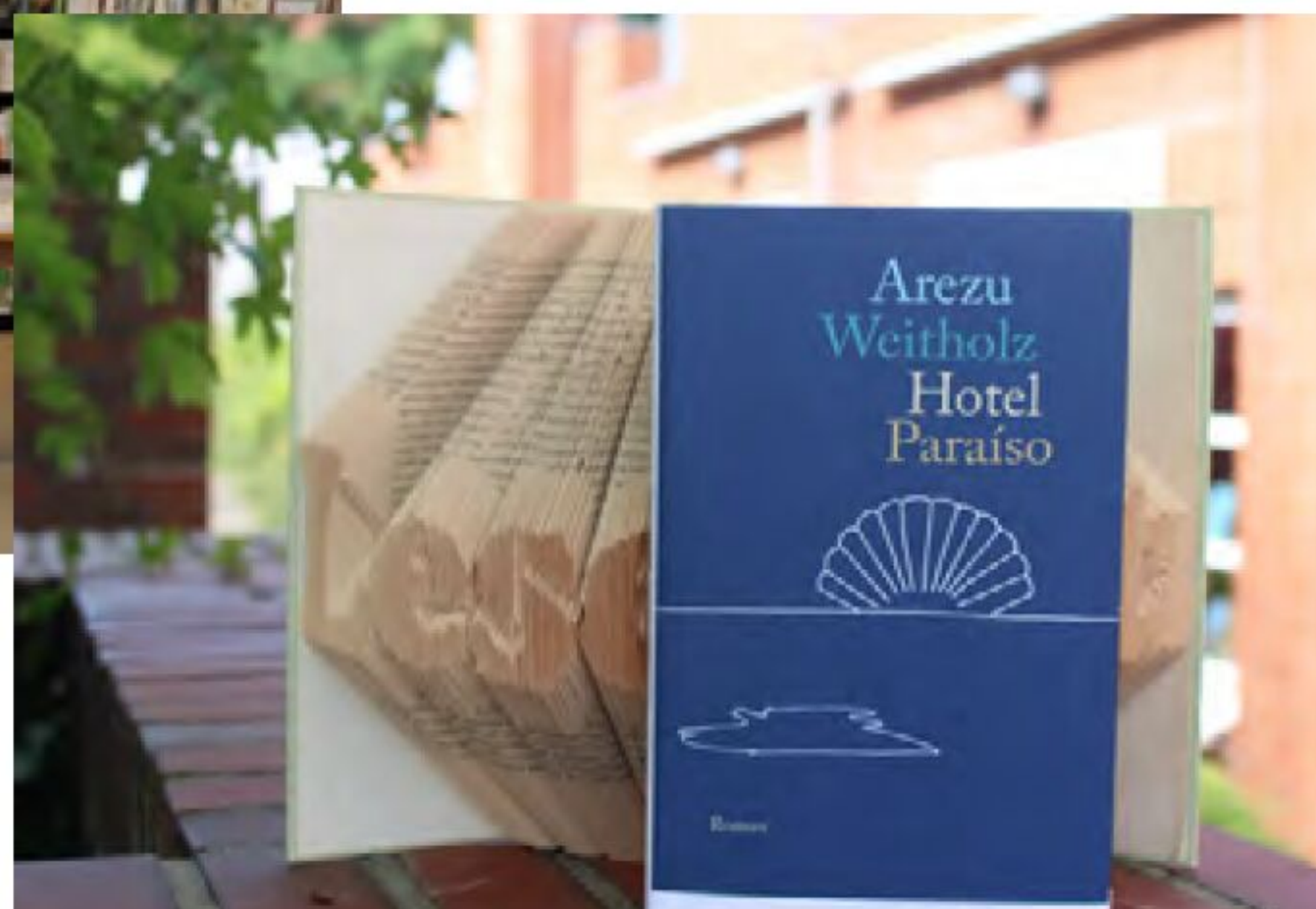
„Hotel Paraíso“ ist ein Roman, der mit wenig Handlung viel zu sagen hat. Ein stilles Werk, das den Fragen nach Heimat, Zuhause und Fernweh nachspürt. Wir erleben in einer traumhaften Umgebung die Orientierung einer Frau, die Fernweh als Heimweh nach irgendwo empfindet. Frieda bleibt im Tonstudio beim Synchronsprechen die Sprache weg. Jonas, ihr Lebensgefährte, liest eine Anzeige über ein Hotel an der portugiesischen Algarve, das während der geschlossenen Monate gehütet werden soll. Das Hotel Paraíso und die Umgebung wecken Erinnerungen an Orte, die Frieda Heimat oder Zuhause nannte oder nennt. Durch die Beziehung zu Jonas, die neuen Kontakte im Paradies, die traumhafte Kulisse fragt sie sich: Kann sie immer dazwischen leben?

Welche Form hat der Leseschatz-Preis, und wann wird er verliehen?

Den Preis überreiche ich am 3. März 2025 feierlich im Literaturhaus Schleswig-Holstein in Kiel. Wir werden über das Werk sprechen, und Arezu Weitholz wird daraus lesen. Es wird auch musikalische Begleitung geben. Die Preisträgerin erhält eine Urkunde und ein kleines Preisgeld. An dieser Stelle möchte ich mich auch beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels, der mich bei diesem Preis durch Beratung, Hilfestellung und durch eine Finanzspritze unterstützt hat, bedanken und ebenso beim Literaturhaus Schleswig-Holstein, dessen Räumlichkeiten ich nutzen darf.



AREZU WEITHOLZ: Hotel Paraíso
mare, 176 Seiten, 23 Euro



Südtiroler Charme trifft auf Erholung und Abenteuer im Vinschgau

Entdecken Sie das familiengeführte 4-Sterne-Hotel Sand in Kastelbell-Tschars, Vinschgau. Genießen Sie Südtiroler Gastfreundschaft, stilvolle Zimmer und eine Wohlfühloase mit Wellness, Pool und kulinarischen Highlights. Perfekt für Aktivurlauber, Wanderer und Radfahrer – umgeben von atemberaubender Natur und mediterranem Klima. Buchen Sie jetzt Ihren unvergesslichen Urlaub!

Hotel Sand, Fam. Bernhart

Mühlweg 2, I-39020 Kastelbell-Tschars, Vinschgau, Südtirol
Tel.: +39 0473 624 130

www.hotel-sand.com

EIN GUTES BUCH KOMMT SELTEN ALLEIN

Kerstin Hämke nimmt uns mit in die große, bunte Welt der Lesekreise und entwickelt exklusiv für jede Ausgabe einen Diskussionsfragebogen.



KERSTIN HÄMKES

TIPPS ZUR ORGANISATION VON LESEKREISEN



Gemeinsam die schönsten Seiten entdecken – so lautet der Slogan auf Kerstin Hämkes Lesekreis-Plattform mein-literaturkreis.de, der größten Ratgeber- und Empfehlungsplattform für Lesekreise im deutschsprachigen Raum. Die Marketing-Fachfrau startete privat ihren ersten eigenen Literaturkreis bereits 2001, heute ist sie eine viel gefragte Expertin, gibt Schulungen, hält Vorträge und hat 2018 ein Standardwerk zum Thema verfasst: Ein gutes Buch kommt selten allein – Das große Lesekreis-Handbuch (Kiepenheuer & Witsch, 352 Seiten, 15 Euro)

Gedruckt, E-Book oder Hörbuch – was ist das beste Format für meine Lesekreis-Lektüre?

Ein Hörbuch ist eine gute Idee, wenn man viel unterwegs ist. Allerdings können Stellen nicht markiert werden und sind später deshalb schwer wiederzufinden. Achtung: Manche Hörbücher werden leider nur in einer gekürzten Fassung des Buches angeboten. E-Book-Reader ermöglichen es, viele Bücher zu speichern – bei minimalem Platzbedarf. Der Text kann markiert werden, und das digitale Buch ist etwas preiswerter als die Papierversion. Viele Lesende lieben die Haptik und Optik eines gedruckten Buches. Zudem kann man es sich ausleihen oder nach der Lektüre weitergeben. Letztendlich ist das Format des Buches jedoch eine Glaubensfrage, die jeder für sich individuell entscheiden muss.

DER LESEKREIS DER STADTBÜCHEREI OSTERHOFEN/ BAYERN EMPFIEHLT:



SIMONE LAPPERT:
Der Sprung
detebe (2021),
336 Seiten, 14 Euro

Wie bleibt man als Stadtbücherei einer Kleinstadt in Bayern attraktiv? Beispielsweise, indem man einen Literaturkreis gründet. Über einen Aushang, Zeitungsartikel und direkte Ansprache kam 2017 schnell eine Gruppe zusammen. Das Alter reicht von 20 bis 85 Jahren; durch die verschiedenen Lebenserfahrungen garantiert dies eine interessante Diskussion. Entweder wird ein Buch gemeinsam gelesen oder ein Thema vorgeschlagen, zu dem ein passendes Buch vorgestellt werden kann. Themen waren beispielsweise Sommerbuch, Sucht, Ukraine und der amerikanische Bürgerkrieg.

„Ich empfehle ‚Der Sprung‘ der Schweizer Autorin Simone Lappert“, so Angie Pfligl, die Leiterin der Stadtbücherei. „Der Roman erzählt die Geschichte der jungen Manu, die auf das Dach eines Hauses steigt und

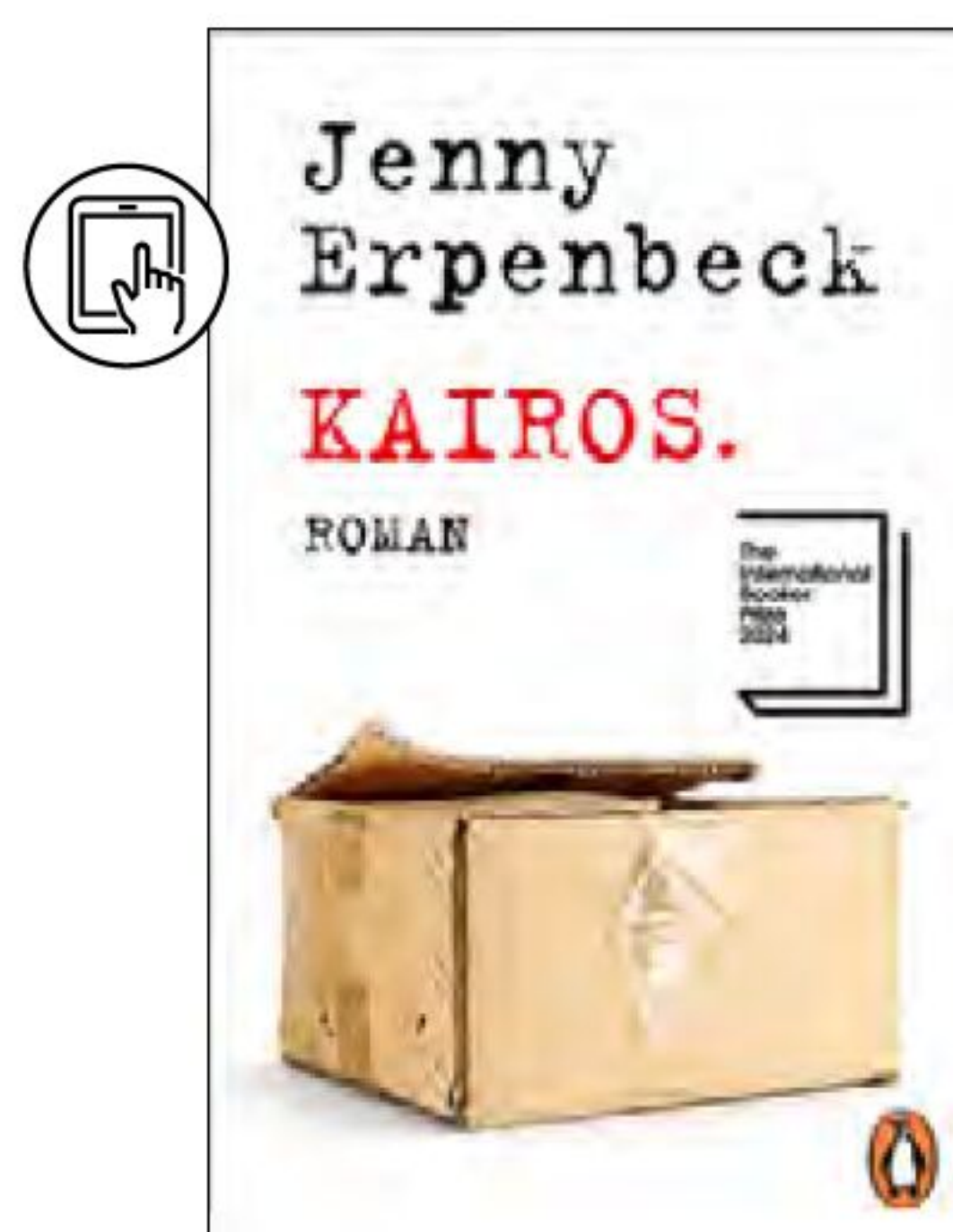
droht, in die Tiefe zu springen. Interessant ist dabei die Struktur des Buches, denn in zahlreichen kurzen Kapiteln werden Personen vorgestellt, die auf unterschiedliche Weise mit Manu verbunden sind. Während Polizei, Presse und Bewohner der Kleinstadt auf sie starren, fügen sich deren persönliche Geschichten zu einem gesellschaftskritischen Panorama zusammen. Diskussions-themen waren die Dynamiken innerhalb der Kleinstadt, das Thema Verbindungen zwischen Menschen, aber auch deren Einsamkeit sowie die Rolle der Medien und die menschliche Sensationslust. Uns gefiel der Roman sehr, denn er zeigt die Auswirkungen einer Krise auf eine Gemeinschaft und wie die Entscheidungen eines Einzelnen das Leben vieler berühren und beeinflussen können.“

EXTRA-TIPP: Es wird nach jedem Treffen ein kurzes Protokoll geschrieben; hilfreich besonders für diejenigen, die nicht teilnehmen konnten.



Jenny Erpenbeck, geboren 1967 in Ost-Berlin, ist Autorin, Regisseurin und Dramaturgin. Nach einer Lehre studierte sie Theaterwissenschaft und Musiktheaterregie. 1999 erschien ihr Debüt, die Novelle *Geschichten vom alten Kind*. Ihr literarisches Werk ist vielfach preisgekrönt, und sie gilt als eine der wichtigsten zeitgenössischen deutschsprachigen Schriftstellerinnen. Erpenbeck setzt sich in ihren Werken oft mit der deutschen Geschichte, insbesondere mit ihren Erfahrungen mit der DDR und der Wiedervereinigung, auseinander. *Kairos* erschien 2021 und findet aktuell wieder große Resonanz durch die Auszeichnung mit dem International Booker Prize 2024.

Der Roman beginnt vor der Wende 1986 in Ost-Berlin, als die 19-jährige Katharina und der 54-jährige verheiratete Hans eine Affäre beginnen. Hans ist ein angesehener Schriftsteller und vielseitig kulturell gebildet; Katharina arbeitet in einem Verlag. Vor dem Hintergrund des politischen Umbruchs in der DDR entwickelt sich ihre Liebesgeschichte von einer leidenschaftlichen hin zu einer von extremer Macht und Kontrolle geprägten Beziehung. Der Roman verfolgt diese Entwicklung bis zum Fall der Berliner Mauer und darüber hinaus.



JENNY ERPENBECK:
Kairos
Penguin TB (2023),
384 Seiten, 14 Euro

01 Inwieweit beeinflusst die Altersdifferenz zwischen Hans und Katharina ihre Beziehung und die Konflikte, die daraus entstehen?

02 Wie spiegelt die Beziehung zwischen Katharina und Hans die politischen und gesellschaftlichen Umstände der DDR wider? Diskutieren Sie diese Frage beispielsweise am Thema Macht. Ist der Autorin die Balance zwischen Liebesgeschichte und politischem Hintergrund geglückt?

03 Welche Bedeutung hat die Überwachung durch den Staat im Roman, und wie beeinflusst sie das Leben der Protagonisten? Wie wird das Thema der Kontrolle und Freiheit im Roman behandelt? Welche Rolle spielen Verrat und Loyalität in der Beziehung zwischen Hans und Katharina?

04 Welche Nebenfiguren sind wichtig für die Geschichte, und wie tragen sie zur Handlung bei?

05 Inwiefern ist die Stadt Berlin fast ein eigenständiger Charakter im Roman?

06 Welche Symbole und Metaphern verwendet Jenny Erpenbeck, um die zentralen Themen des Romans zu unterstreichen? Welche literarischen Techniken verwendet sie, um die Intensität der Beziehung darzustellen?

07 Wie wird die Zeit nach dem Fall der Berliner Mauer im Roman dargestellt? Welche Veränderungen bringen die Wende und die Wiedervereinigung?

08 Glauben Sie, dass Lesende, die in Ost- bzw. Westdeutschland aufgewachsen sind, den Roman unterschiedlich bewerten werden? Inwiefern?

09 Der Roman wurde mit dem International Booker Prize 2024 ausgezeichnet, während er in Deutschland bei Erscheinen lediglich wohlwollend besprochen wurde. Können Sie sich erklären, warum Erpenbecks Bücher im englischsprachigen Ausland auf so großes Interesse stoßen?

10 Sollte der Roman Schullektüre werden? Können Lesende, die die DDR oder die Wende nicht selbst erlebt haben, das Buch „verstehen“?

Den Fragebogen mit weiteren Diskussionsanregungen finden Sie auch zum Download auf buecher-magazin.de.

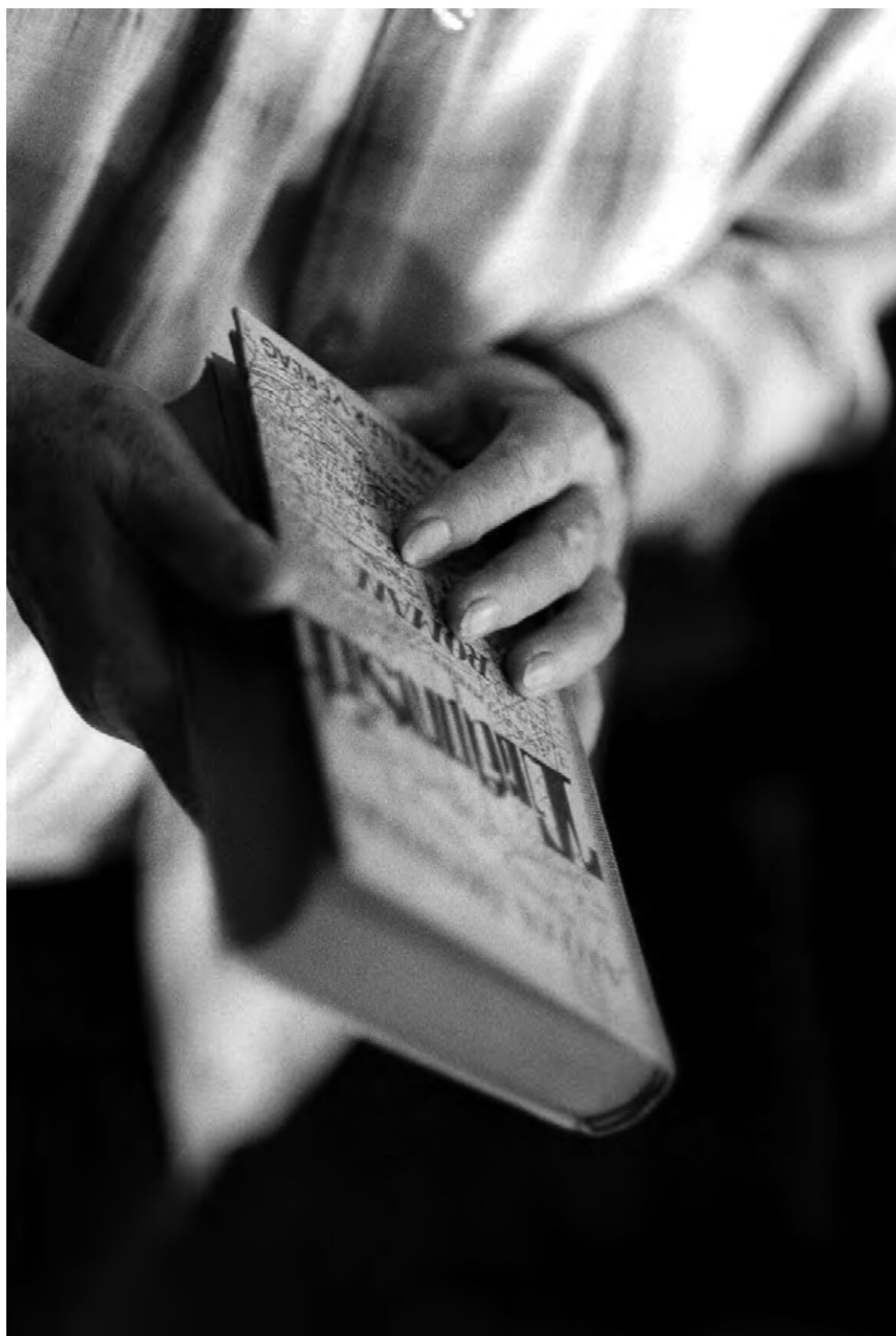


Falls Sie Fragen oder Anregungen an unsere Lesekreis-Expertin Kerstin Hämke haben, dann schreiben Sie uns an leser@buecher-magazin.de

WEITERLESEN UND DISKUTIEREN AUF **MEIN-LITERATURKREIS.DE** UND
MEIN-LITERATURKREIS.DE/ONLINE-LITERATURKREIS/

HANDVERLESEN

SUSANNE SCHLEYER hat für ihr Autorenarchiv Hunderte Schriftsteller*innen fotografiert. In dieser Fotokolumne zeigt sie ausgewählte Bilder der Serie „livre préféré“. Im Fokus: die Hände der Autor*innen mit ihrem Lieblingsbuch am Tag der Aufnahme.



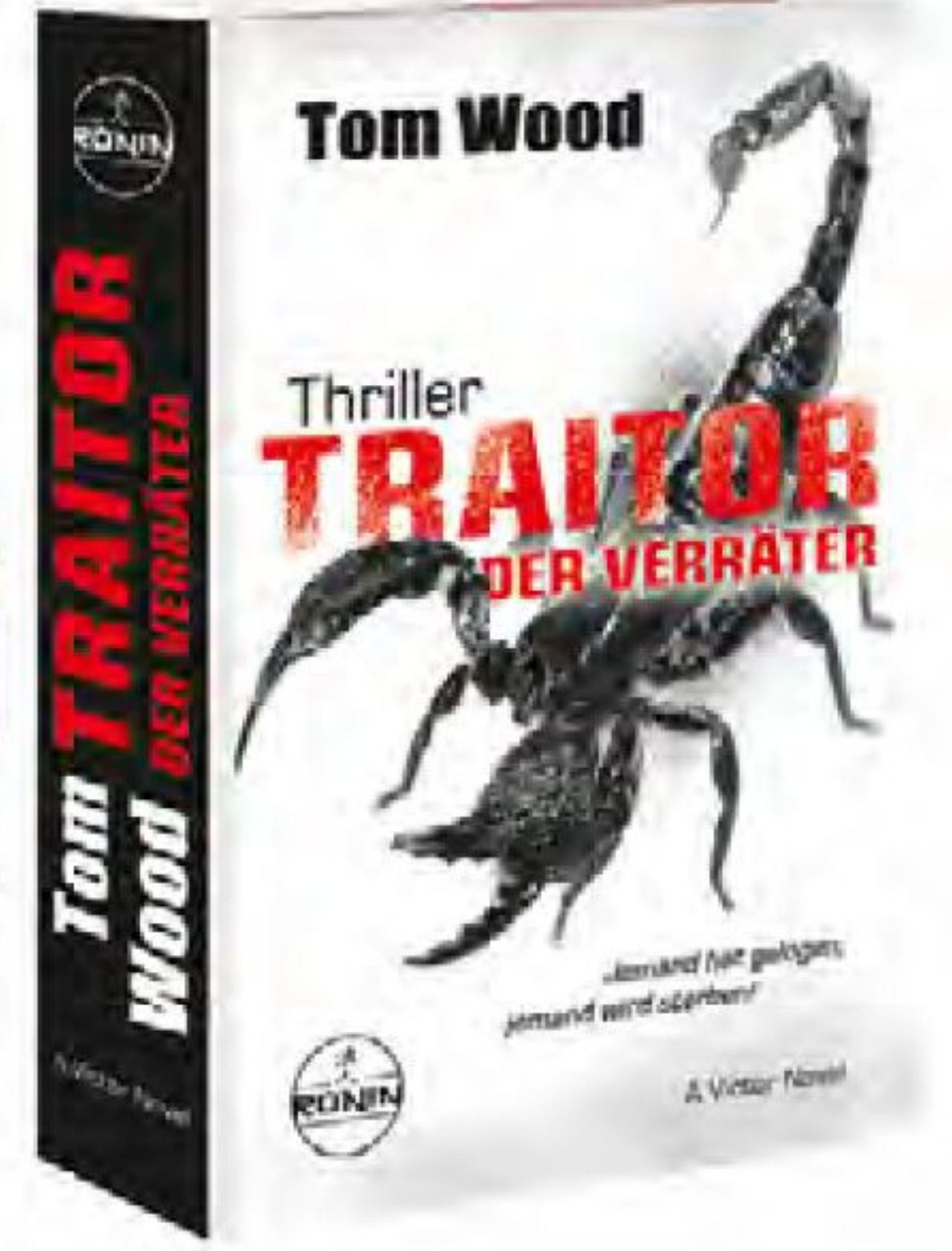
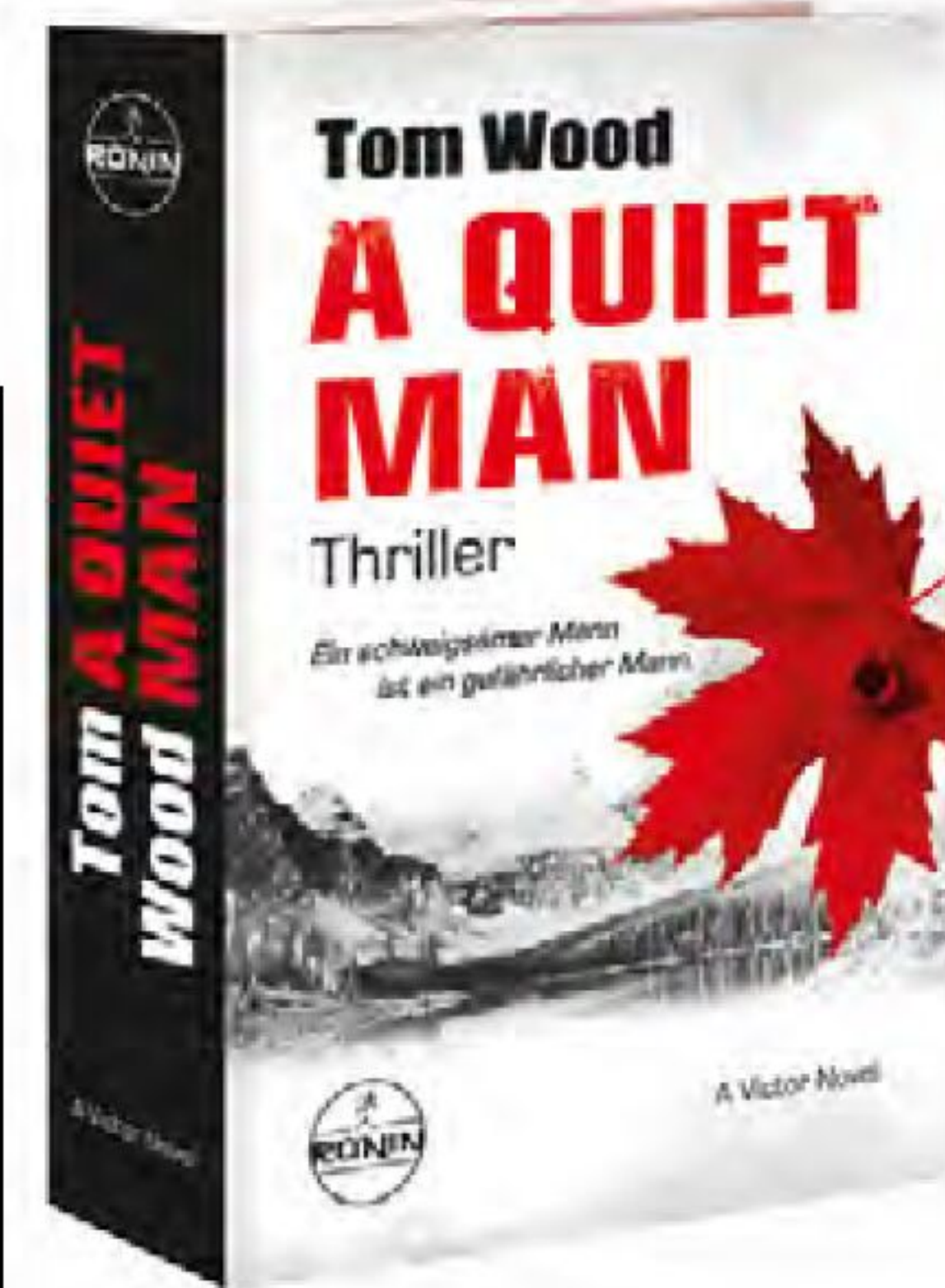
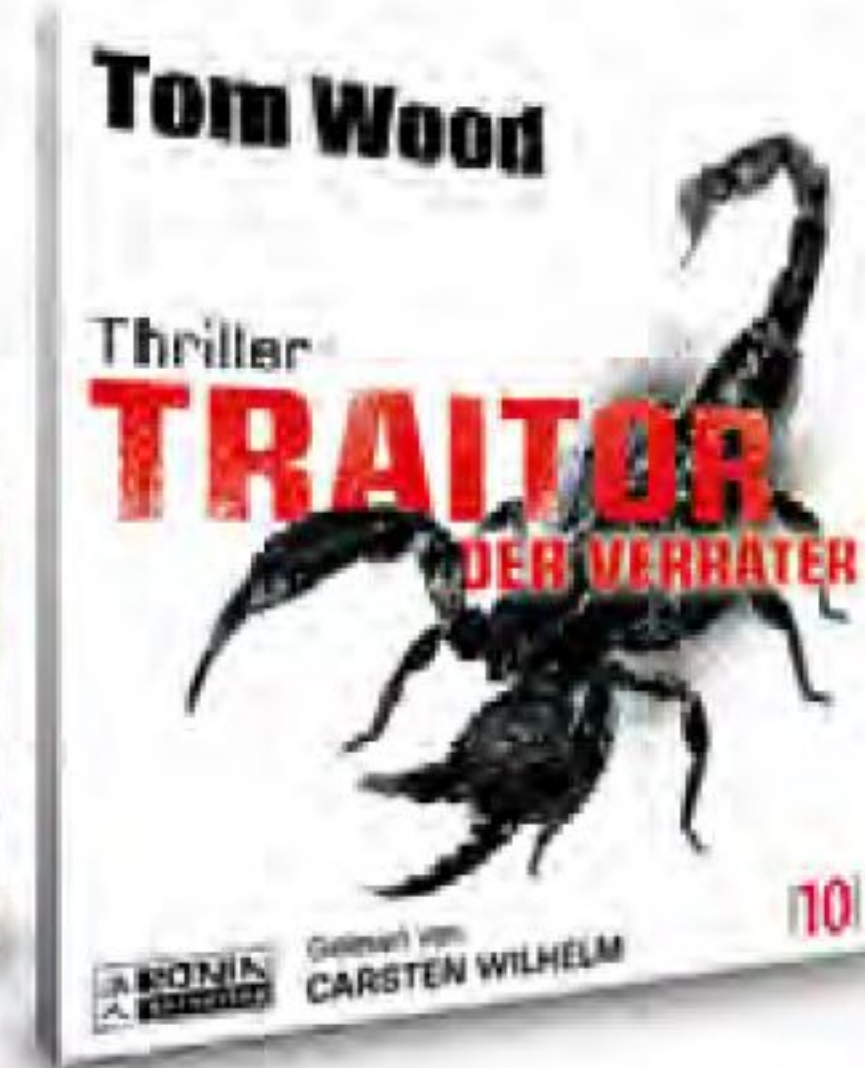
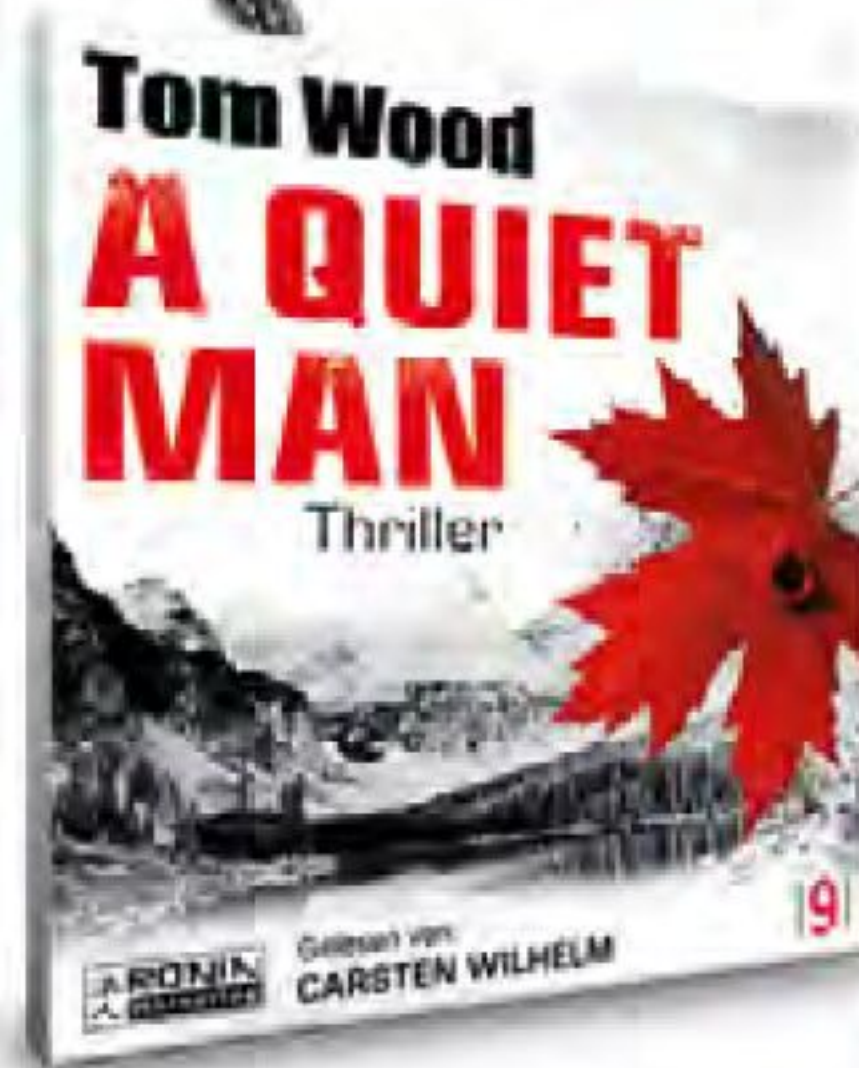
Person: Christa Wolf
Aufnahmedatum: 11.06.2010
Lieblingsbuch am Tag der Aufnahme:
Anna Seghers, „Transit“
Curt Weller & Co Verlag,
Konstanz, 1948

Foto: Susanne Schleyer/autorenarchiv.de

DIE BRANDNEUEN BESTSELLER VON TOM WOOD

»ALS PRINT, E-BOOK, MP3-CD & **AUDIBLE-EXCLUSIVE**«

A QUIET MAN & TRAITOR



We ♥ stories!

www.ronin-hoerverlag.de

DAS VICTOR-PARADOXON: SO SIEHT EIN UNSCHULDIGER KILLER AUS!

In „Traitor“ von Tom Wood macht Auftragskiller Victor einen fatalen Fehler: Er vertraut jemandem. Fälschlicherweise für den Mord an einem russischen Mafia-VIP verhaftet, findet sich Victor in einem Gefängnis wieder, das schnell zur Todesfalle für seine Feinde wird. Bereits in „A Quiet Man“ zeigten sich Risse in seiner Fassade, doch jetzt muss Victor, um zu überleben, seine Menschlichkeit ablegen und sich auf seine Instinkte verlassen. „Traitor“ ist ein hochspannender Action-Thriller, der die Leser bis zur letzten Seite fesselt.

»JETZT

ZUM BUCH &
HÖRBUCH:



DIE FORTSETZUNG DES BESTSELLERS »WAS DAMALS GESCHAH«

»ALS PRINT, E-BOOK, MP3-CD & **AUDIBLE-EXCLUSIVE**«

WAS NICHT VERGESSEN WURDE



We ♥ stories!

www.ronin-hoerverlag.de

WENN TOTE SPRECHEN!

In „Was nicht vergessen wurde“ entwirrt Detektiv Owusu das Rätsel um Knochen an der Themse, die zu einem 30 Jahre alten Mord führen. In Chicago deckt ein Geschwisterpaar seine dunkle Vergangenheit auf, verbunden mit diesem Geheimnis. Lisa Jewell präsentiert einen Psychothriller voller Familientragödien und ungelöster Rätsel.

»JETZT

ZUM BUCH &
HÖRBUCH:





Farbschnitt
exklusiv
in erster
Auflage



ANDREAS ESCHBACH:
**Die Abschaffung
des Todes**
Lübbe, 656 Seiten,
26 Euro

Hörbuch
Gelesen von
Matthias Koeberlin
Lübbe Audio,
916 Min/3 MP3-CDs,
26 Euro

Foto: Olivier Favre

IM COMPUTERGEHIRN

Andreas Eschbach ist Deutschlands beliebtester Science-Fiction-Autor. Und als Verfasser von inzwischen mehr als dreißig umfangreichen Romanen und Jugendbüchern, etlichen Kurzgeschichten und Perry-Rhodan-Heften auch der produktivste.

VON MEIKE DANNENBERG

Andreas Eschbach lebt inzwischen in der Bretagne, weshalb wir uns zum Zoom-Meeting verabreden. Sein neuer Roman, erzählt er, hätte auch „Gedankenspiel“ heißen können, denn es geht um nicht weniger als die Frage, was einen Menschen ausmacht, um die Funktion von Neuronen, manipulierte Wahrnehmung und die Möglichkeit, dem Tod zu entgehen. Deshalb wurde der Titel „Gedankenspiel“ auch zugunsten von „Die Abschaffung des Todes“ verworfen. Auch darum geht es indirekt: ob man mit dem Tod nicht gleich sich selbst abschafft.

Haben Sie nach so vielen Büchern immer noch die gleiche Begeisterung für das Schreiben wie früher?

Das ist, was ich am liebsten tue. Und so viel finde ich es auch noch gar nicht. Konsalik hat 150 Bücher geschrieben, im Vergleich zu ihm habe ich fast Schreibhemmungen. Und ich werde schneller. Wenn man so sozialisiert ist wie ich, bekommt man in der Schule noch beigebracht, den Satz erst hinzuschreiben, wenn man genau weiß, wie er lauten muss. Aber das ist ja an einem Computer nicht mehr nötig, und nach ein paar Jahrzehnten gewöhnt man sich an, lockerer zu sein. Dann sind die Gedanken schneller auf dem Schirm, der Roman entsteht in der Überarbeitung, alles vorher ist bloß Steinbruch und Rohmaterial. In Filmen sieht man dagegen, wie jemand ENDE tippt, einen Stapel Papier in einen Briefumschlag packt und an einen Verlag schickt. Mit so einer falschen Vorstellung wachsen immer noch ganze Generationen auf.

Wie würden Sie die Handlung Ihres neuen Romans zusammenfassen? Der Titel verrät ja schon ein bisschen, worum es geht.

Erst einmal gibt es einen etwas ungewöhnlichen Privatermittler. James Henry Windover ist Chef eines, sagen wir mal, privaten Nachrichtendienstes, für sehr reiche Leute. Er bekommt den Auftrag, einer seltsamen Investitionsgesellschaft nachzugehen, die ein Projekt vorhat, über das sie noch nichts verraten will, für das sie aber Geld sucht. Windover kommt dahinter, dass da Leute am Upload des Bewusstseins arbeiten. Und das Gegenstück dazu ist, dass dieselbe Firma, die hier quasi den Tod abschaffen will, hinter einem französischen Schriftsteller her ist. Der hat eine Kurzgeschichte geschrieben, die der Firma nicht in den Kram passt, und Windover will wissen, was das für eine Geschichte ist.

Sie haben den Mut, sehr frei zu spekulieren, da geht es um unfassbar fortschrittliche Technik ...

Ich bin kein übermäßig mutiger Mensch, aber ich bin mit Science-Fiction aufgewachsen, und da kommt es mir sogar normal vor, Zeitreisen oder Aliens einzuführen. Man muss es nur so verkaufen, wie es die Meister der Science-Fiction einem verkauft haben. Jules Verne hat Details aus technischen Zeitschriften und wissenschaftlichen Dokumenten seiner Zeit in einem großen Karteikasten gesammelt und daraus seine Romane zusammengebaut. Also war gar nicht so viel erfunden, sondern weitergedacht, was schon da war.

Und Sie verknüpfen hier eine actionreiche Abenteuergeschichte mit der großen Frage, was den Menschen zum Menschen macht ...

Ja, dieses Buch ist auch sehr philosophisch. Das war etwas, wo ich mir gesagt habe, das kann ich mir jetzt erlauben, so was zu schreiben. Ich bin mir aber auch nicht sicher, wie das verstanden werden wird. Zwar versuche ich möglichst gut zu erklären, was ich meine, aber ich bin gespannt, ob ich das rüberbringen konnte. Vielleicht sagen die Leute auch: Ah ja, war eine nette Abenteuergeschichte, es ging ein bisschen viel um Neuronen. Aber im Mittelpunkt steht, wer wir eigentlich sind. Sind wir nur elektrische Impulse, die zwischen einem Haufen Zellen hin und her sausen? Das ist, was Neurologen denken. Oder sind wir was anderes? Sind wir mehr? Und je nachdem, welche Antwort man darauf gibt, hat das natürlich Konsequenzen, entscheidet, wie man sich selbst sieht. Und aktuell ist die Frage noch dadurch verstärkt, dass die KIs kommen: Wann hört eine KI auf, *etwas* zu sein, und fängt an, *jemand* zu sein? Das ist ja der große Traum der ganzen Frankensteine, die jetzt an einer Superintelligenz basteln. Das ist dieselbe Frage. Wann ist man jemand mit einem inneren Erleben, und wo kommt das her? Wer ist „ich“?

Und vielleicht auch, ob „ich“ immer gleich ist? Beim Älterwerden ist man weniger belastbar, das Gedächtnis lässt nach, gleichzeitig gewinnt man an Erfahrung.

Ich weiß, wovon Sie reden. Ich habe das Gefühl, auf der einen Seite bin ich immer noch der, der ich immer war. Aber andererseits, wenn ich alte Tagebücher lese, wo ich 30 war oder jünger, dann denke ich: Was redet der Kerl da? Was hat der für komische Sorgen? Irgendwie bin ich das ➡

doch nicht mehr. Die Jugend ist ja auch dadurch gekennzeichnet, dass man eigentlich ziemlich dumm ist und vieles für möglich hält, bei dem man heute sagen würde, wie konnte ich nur. Aber das bringt auch Gefühle mit sich, Begeisterung oder Enthusiasmus für seltsame Ideen oder Vorhaben oder auch Unbekümmertheit, und das verliert man. Man hat sich diese Kontinuität, die man zu empfinden meint, zum Teil eingebildet. Man ändert sich nicht nur im Körperumfang, sondern auch in der Denkweise. Trotzdem sagt man „ich“ dazu. Das ist schon ein Rätsel, das uns Menschen bis zum Ende des Universums beschäftigen wird.

Mich hat verblüfft, dass Henry James Windover gerne sein eigenes Gehirn hochladen lassen würde. Würden Sie das wollen?

Also mal ganz bestimmt nicht als Erster! Ich würde so lange zögern, dass es sowieso zu spät wäre. Ich bin kein Early Adopter, aktualisiere auch mein Betriebssystem nicht gleich, weil, in den ersten Versionen gibt es immer Fehler. Aber Windover, der, ja klar. Die Idee kursiert auch schon sehr lange. In vielen Filmen werden Bewusstseine hochgeladen und auf CDs gebrannt und wieder runtergeladen in irgendwelche Klone. Und wenn so ein Topos in der Science-Fiction existiert, reizt es mich, den zu hinterfragen. Ein anderer Topos zum Beispiel, das ist schon 20 Jahre her, war der des Cyborgs, ein mechanisch-technisch aufgerüsteter Mensch, der dann viel toller ist als im Naturzustand. Da habe ich einen Roman geschrieben, weil ich dachte, nein, das wäre nicht so: Der würde rosten und ausfallen, kein Kühlschrank hält so lange wie ein Mensch. Ich musste halt warten, bis eine passende Idee kommt, die sozusagen einrastet. Das war hier, als die Milliardärin aufgetaucht ist, und James Windover, als dieser Name kam. Ich weiß gar nicht mehr woher, aber es geht mir oft so, dass ein richtiger Name auftauchen muss, und dann kommt ein halber Roman hinterher geflutscht.

Viele Figuren im Buch werden als Genies, übermäßig intelligent, reich oder talentiert beschrieben. Macht es einen Abenteuerroman spannender, wenn alle außergewöhnlich sind?

Es gibt Menschen, bei denen man sagt, okay, die sind irgendwie eine andere Liga, jeweils auf einem bestimmten Gebiet. Und ein Roman profitiert davon, wenn es ein paar überlebensgroße Gestalten gibt, und ich wollte ja auch eine spannende Handlung. Die recherchierenden Zwillinge zum Beispiel, das musste sein. Und diese Einbrecherin, die spürt, ob ein Haus leer ist. Die Milliardärin war sozusagen Dreh- und Angelpunkt der ganzen Geschichte. Und ja, manchmal übertreibt der Erzähler vielleicht auch ein bisschen. Aber wenn es Material zu neuen Hollywood-Filmen gibt, geben Schauspieler Interviews, in denen sie sich gegenseitig über den grünen Klee loben, und ein wenig von dieser Haltung hat James Windover auch. Dass er alle ganz toll findet, mit denen er zu tun hat.

Die Zeitung, die Windover herausbringt, berichtet angeblich nur die Wahrheit, nur Fakten, keine Meinungen, Bilder, keine Beeinflussung. Da steckt eine offensive Medienkritik drin.

Dass ich sage, Leute seien bereit, eine Million Euro im Jahr für eine Zeitung zu zahlen, die nicht versucht, sie zu manipulieren, das ist schon ein starkes Stück, klar. Aber Firmen bemühen sich um eine offizielle Lesart, ein Wording, wie sie wahrgenommen werden wollen, und die Kunst besteht darin, die Medien dahingehend zu manipulieren. Das machen Politiker so, politische Parteien wollen ein bestimmtes Bild in der Öffentlichkeit haben. Und die Medien sind praktisch das Spielfeld, auf dem diese verschiedenen Bilder gegeneinander kämpfen. Könnte man nicht das alles weglassen und nur die Fakten bringen? Für den Roman war es mir wichtig, jemanden zu haben, der diesen Impetus hat, den Sachen auf den Grund zu gehen und nicht bei der gut klingenden Story, die viele Klicks verspricht, stehenzubleiben. Und das so weit weg wie möglich vom Boulevard, dem es um nichts anderes geht als Krawalle.

Es gibt ja Leute, die behaupten, das Schreiben von Romanen sei dem Wunsch nach Unsterblichkeit geschuldet. Steckt da ein Körnchen Wahrheit drin?

Also, das ist schon so, aber man sollte es nicht überschätzen. Man stirbt, dann gibt es eine Sonderausgabe, und dann überdauert vielleicht noch das eine oder andere Buch. In erster Linie geht es mir darum, den Rest meines Lebens mit Schreiben verbringen zu dürfen. Das kann ich als mein Ziel definieren.

Das Sie ja schon erreicht haben ...

Ich mag Romane, die mich so richtig wegsaugen. Davon habe ich gefühlt Tausende gelesen und wollte immer wissen: Wie macht Simmel das? Wie macht Konsalik das? Manche Bücher von Konsalik, auch wenn ich ihn heute nicht mehr ganz so gern lese, fand ich als Jugendlicher magisch. Einmal habe ich fast einen Zug verpasst, weil ich in der Bahnhofsbuchhandlung einen Konsalik aufgeschlagen habe. Aber wie er das macht, ist mir immer noch rätselhaft.

Windover ist im Buch von dem Luxus der Superreichen umgeben. Das bildet jetzt aber nicht Ihre Normalität ab, oder?

In einem Roman kommt das gut, aber das ist nicht meine Realität. Und ich bin sowieso Schwabe, da hat man bei so was Hemmungen. Zum Beispiel fahre ich ungern Taxi, wenn ich in einer Stadt ankomme. Ich nehme lieber die Straßenbahn, wenn ich durchschaue, wie ich mir eine Karte besorge und wo ich hinfahren muss. Einfach, weil ich dann unter normalen Leuten bin. Ein bisschen ist das auch ein Problem, das in dem Buch verhandelt wird: dass Führungskräfte in ihren Blasen gar nicht mehr wissen, wie normale Leute leben.



**LIZA CODY****Die Schnellimbissdetektivin**

Übersetzt von Iris Konopik


BÜCHER
magazin
 06.24 **Grandios**

ARIADNE, 352 Seiten, 18 Euro

„The Short-Order Detective“ heißt Liza Codys neuester Streich im Original – ein unübersetzbare Wortspiel, in dem beide Jobs der Titelheldin enthalten sind. Denn Ex-Cop Hannah Abram, die nach einem tätlichen Angriff auf einen Vorgesetzten aus dem Staatsdienst entlassen wurde, verdient sich ihren Lebensunterhalt nun in einem Schnellimbiss und nimmt kleine Ermittlungsaufträge an, die zu popelig sind, als dass die Polizei sie kümmern würden. Ein alternder Rockmusiker beauftragt Hannah, herauszufinden, wer ihm Müll vor die Tür kippt. Ein Zwangsneurotiker möchte erfahren, was aus seiner verschwundenen Halbschwester geworden ist. Einer Gruppe KleingärtnerInnen wurde Gemüse aus den Beeten geklaut. Fast erliegt die Detektivin dem Charme eines ziemlich gut aussehenden Mannes, für den sie seine ziemlich junge Ex-Frau wiederfinden soll. Genau wie ihre Protagonistin balanciert Liza Cody die Handlungsstränge sehr virtuos aus. Das Panoptikum großstädtischer Gestalten aus allen Nischen der Gesellschaft, das sie um ihre kratzbürstige Heldin herum versammelt, sorgt für hohen Unterhaltungswert und punktet mit Süd-Londoner Sozialkolorit. (*kgr*)

Spannung, Humor und Sozialkritik gehen Hand in Hand in diesem Großstadtkrimi.

**CURTIS BRIGGS, STEFAN LUKSCHY****Die Farbe der Sterne**

Deutsche Originalausgabe



LANGEN MÜLLER, 328 Seiten, 22 Euro

Als der Besitzer des maroden Grandhotels „Seeblick“ am Kochelsee stirbt, kommt sein Sohn Leo, um den Betrieb wieder aufzumöbeln. Die Angst des Heißluftballondesigners vor allem Möglichen ist wenig hilfreich und ebenso wenig, zumindest zunächst, die hübsche Generalbevollmächtigte Julia, die gerne von dem Verkauf des Hotels an einen schmierigen Gangster profitieren möchte. Der besteht darauf, dass das Interieur verbleibt, denn schon die Kopie eines Kandinskys über der Rezeption ist viel Geld wert – und ein Vermögen das Original, das in einem Geheimversteck schlummert. Das ruft durchtriebene Kunsthändler auf den Plan, zwei fast identische Bilder sind obendrein gut für einiges Verwirrspiel. Bei dieser Krimikomödie kann man ahnen, wie viel Spaß die beiden Autoren beim Erfinden vor allem ihres Personals hatten: schwule Kleingangst, die wirken wie Stan und Laurel im Bluesbrothers-Outfit und eine Vorliebe für Jonglage, Bauchtanz und Kunstraub hegen, ein Marder, der die Handlung kommentiert, die an Louis-de-Funès-Filme erinnert, besonders wenn Polizisten auftauchen. Eine Romanze zwischen zwei jungen Menschen, die gegensätzlicher nicht sein könnten. (*bu*)

Turbulenter Kunst-Komik-Klamauk-Krimi um einen verschollenen und einen gefälschten Kandinsky.


BÜCHER
magazin
 06.24 **Grandios**
JAKE LAMAR**Das schwarze Chamäleon**

Übersetzt von Robert Brack

Der als Reporter gescheiterte Dozent für Non-Fiction-Writing Clay Robinette ist nicht als einziger an der Arden University irritiert, als Reginald T. Brogus an das neue „Afrikamerika-Institut“ berufen wird. 1968 hatte „Reggie“ Brogus noch „LIVE BLACK OR DIE“ verfasst, mit ihm als militantem Black Panther auf dem Cover, im Jahr 1992 ist er zum Konservativen mutiert, der in Talkshows rechter weißer Elite nach dem Mund redet. Irritiert ist Clay auch, als der heimliche Held seiner Kindheit nachts bei ihm auftaucht und ihn schimpfend um Hilfe bittet. In Reggies Büro liegt eine ermordete Studentin. Und sie ist weiß. Dass sie auch Clays Geliebte war, weiß Brogus nicht. Lamar ist ein hervorragender Erzähler. Ihm gelingt es, aus der Perspektive des schwarzen Mittelstands-Intellektuellen Clay mühelos die noch schmerzenden Wunden der Bürgerrechtsbewegung und den strukturellen Rassismus und Antifeminismus in den 90ern greifbar zu machen. Gleichzeitig kommt Lamar dem Campus-Gehubere mit Professor*innen, die auf Posten schießen, und den (Selbst-)Inszenierungen bei Betroffenheitsmahnwachen mit feinem, sarkastischem Humor bei. Dank Krimiautor Robert Brack ist dieser Roman der erste des preisgekrönten Jake Lamar, der auf Deutsch erscheint. (*md*)

USA 1992: Rassismus, Gender- und Identitätsfragen werden mit einer Mordgeschichte verwoben.



EDITION NAUTILUS, 328 Seiten, 22 Euro

BUCHER
magazin
06.24 Grandios



LEONARDO PADURA Anständige Leute

Übersetzt von Peter Kultzen

Als Obama 2016 Kuba besuchte und die Rolling Stones mit ihrem Havanna-Konzert 500 000 Menschen begeisterten, keimte bei der Bevölkerung Hoffnung auf ein besseres Leben – für Paduras Privatermittler Mario Conde eine schöne Illusion. Er verbessert lieber sein eigenes Leben, indem er liest, seine Freundin liebt und im Lokal eines Freundes aufpasst, dass die Drogenhändler nicht übermächtig werden. Ein früherer Kollege zieht den ehemaligen Kommissar zu einer Ermittlung heran: Ein bössartiger Zensor, ein „Bluthund“, der während der kommunistischen Diktatur Menschen ausraubte und vernichtete, wurde ermordet. Padura verknüpft diesen Erzählstrang elegant mit der Ich-Erzählung eines jungen Polizisten zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der in den Bann des charismatischen Zuhälterkönigs Yarini gerät. Seine Ermordung war ein historisches Ereignis, das Padura selbst als junger Journalist recherchierte. Mario Conde als Geschichts- und Bücher-Besessener wird hier zum Erzähler, der sein Land liebt, ohne sich Illusionen zu machen – die vermeintlich Anständigen entpuppen sich allzu oft als Mörder und Lügner. Paduras Roman besticht durch Präzision und Vielschichtigkeit und ist ein großartiges Gesellschaftsbild Kubas, mit vielen Todesfällen. (lk)

Echos eines bewegten Jahrhunderts, aufgefangen und durchlebt von einem begnadeten Ermittler.



UNIONSVERLAG, 398 Seiten, 26 Euro



BERNA GONZÁLEZ HARBOUR Roter Sommer

Übersetzt von Kirsten Brandt

Es ist Sommer in Madrid, und Spanien steht im Viertelfinale der Fußballweltmeisterschaft. Das Land ist in kollektivem Begeisterungstaumel vereint, nur Comisaria María Ruiz und ihre Kollegen haben nichts von dem freudigen Anlass. Denn im Teich des Madrider Parks Juan Carlos I ist eine Leiche entdeckt worden, und dabei bleibt es nicht. Ein weiterer Toter taucht auf, auch er wird im Wasser gefunden. In beiden Fällen handelt es sich um männliche Jugendliche, und es gibt weitere Parallelen: Die auffälligste ist eine kunstvolle Tätowierung, die beide Toten am Körper tragen. Dann findet María im Zimmer eines der Jungen eine Mappe mit Bildern, die ihn beim Sex mit älteren Männern zeigen. Die Spur führt in die Schule, die er besuchte und die von frommen Brüdern geleitet wird. Die gelernte Journalistin Berna González Harbour schreibt so farbig, atmosphärisch und fesselnd, dass die Schwächen des Romans dagegen eher leicht wiegen. Weder das Psychogramm des Mörders, in dessen Kopf die Erzählung passagenweise schlüpft, noch die Tatlogik sind ganz schlüssig; aber dafür ist das Thema hochrelevant, sind die Charaktere interessant, die Dialoge lakonisch auf den Punkt gebracht und auch die Actionszenen toll geschrieben. Gern mehr davon! (kgr)

Comisaria María Ruiz ist klerikalen Kinderschändern auf der Spur, während Spanien Fußballerfolge feiert.



PENDRAGON, 384 Seiten, 24 Euro

BUCHER
magazin
06.24 Grandios



WAYNE JOHNSON Das rote Kanu

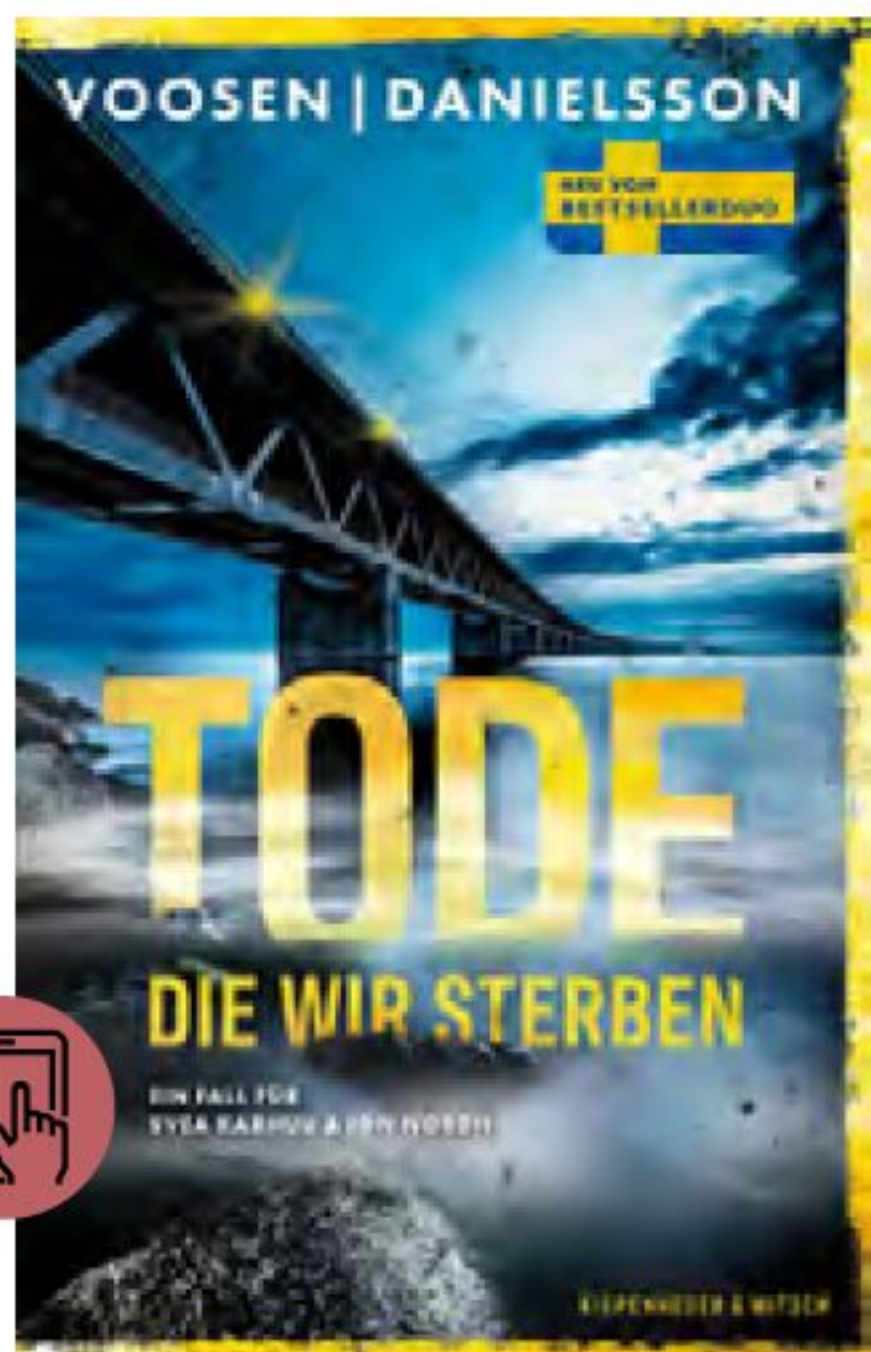
Übersetzt von Karen Witthuhn

Als Schreiner vermag Buck Wunder zu vollbringen, aber im Grunde ist er lebensmüde. Doch als die 15-jährige Lucy in seine Arbeit an einem Boot hineinplatzt, muss er Talente wiederbeleben, die schon seine Ehe zerstört haben. Denn Lucy wird von den Kollegen ihres Vaters missbraucht. Der ist zwar Polizist, doch leidet er an einer posttraumatischen Belastungsstörung und haust mit ihr in einem Trailer am Rande der Sioux Community in Minnesota. Ihre Freunde Ryan und Booker – ein asiatischer Nerd und ein cooler Afroamerikaner – scheinen zunächst keine große Hilfe zu bieten, aber als die Ermordung von Lucys Freundin Jean zeigt, wozu ihre Widersacher bereit sind, wachsen die drei über sich hinaus. Und Buck macht sich bereit, seine Werkstatt zu verlassen, um mit seinem roten Kanu über die eisigen Weiten des Lake Superior zu einem Showdown mit Lucys Peinigern zu paddeln. Wayne Johnson erzählt diese Geschichte einer Rettung mit feinem Gespür für die Abgründe, die im Beschaulichen des provinziellen Alltags der USA lauern. Während der Roman sich zum Actionthriller zuspitzt, bleibt Buck mit seinem Retterkomplex der Handwerker, der mit Bedächtigkeit sein Meisterwerk vollendet und seine Widersacher zur Strecke bringt. (ub)

Die Männer, die Lucy missbrauchen, sind Kollegen ihres Vaters, und der ist Polizist. Aber Lucy hat drei Schutzengel.



POLAR, 395 Seiten, 26 Euro

**ROMAN VOOSSEN, KERSTIN DANIELSSON**

Tode, die wir sterben

Deutsche Originalausgabe

KIWI, 396 Seiten, 17 Euro

Als Hörbuch bei
argon
erhältlich

Im Bereich Schwedenkrimis Neues zu schaffen, ist ein Kunststück. Aber warum sollte man Neues schaffen, wenn man die bekannten Zutaten so gut variieren kann, wie Roman Voosen und Kerstin Signe Danielsson das mit dem Auftakt zu ihrer Reihe um die Ermittler Svea Karhuu und Jon Nordh hinbekommen. Nordh und Karhuu sind als Duo für die Geschehnisse rund um einen Clankonflikt mit einem Mord an einem 13-Jährigen eigentlich gar nicht geschaffen. Doch weil die Sokos, die diesen Bereich normalerweise beackern, eine extrem geringe Erfolgsquote haben, sollen die beiden die Kohlen aus dem Feuer holen. Die Zutaten sind klassisch: zwei gebrochene Biografien, zwei menschlich schwierige Typen, aber auch zwei erstklassige Ermittler mit unkonventionellen Methoden. Und so folgt man Karhuu und Nordh gerne ins Clanmilieu von Malmö, wo ethnische Konflikte die Gesellschaft zu sprengen drohen. Die Ermittlungen schweißen das Duo fest zusammen. Die Autoren schaffen es, einen spannenden klassischen Schwedenkrimi mit einem tiefen Einblick in die Bruchkanten der modernen westlichen Gesellschaften zu verbinden. Das ist aller Ehren wert. (ct)

**Schwedenkrimi und
Gesellschaftsanalyse: eine neue Reihe,
die alle Aufmerksamkeit verdient hat.**

**NIKOLAS KUHLE, STEFAN SANDROCK**

Das Dickicht

Deutsche Originalausgabe

ROWOHLT, 336 Seiten, 14 Euro

Als Hörbuch bei
argon
erhältlich

Ein totes Kind sei das Damoklesschwert eines jeden Polizisten, heißt es im Buch. Juhas ehemaliger Chef hat ein solcher Fall gebrochen, und als nach zwanzig Jahren bei der Entführung einer Teenagerin ein ähnliches Muster auftaucht, nimmt Juha Korhonen vom LKA Hamburg die Akte seines ersten Falles erneut zur Hand – und entdeckt Ungereimtheiten. Es scheint möglich, dass die Tat damals einem Unschuldigen in die Schuhe geschoben wurde, und Juha und sein Partner Lucas (Lux) Adisa machen sich auf die Suche nach Zeugen und Angehörigen, die sich noch an die Entführung des Jungen erinnern können. Dass Kuhl und Sandrock sich an der Hochschule für bildende Künste kennengelernt haben, merkt man ihren beiden eher sensiblen Ermittlern an. Die tanzen auch mal gemeinsam mit ihren Astra-Knollen in der Hand auf dem Punkkonzert von Juhas Vater ab, entspannen in der Sauna, und wenn sie nicht weiterwissen, legt Juha schon mal die Stirn auf den Tisch: „Eiskalt, die Spuren sind doch eiskalt!“ Aber nicht so kalt, dass die beiden sie nicht mit Enthusiasmus wieder erwärmen könnten, und das auf einer durchgängig treibenden Spannungskurve. (md)

**Verheißungsvolles Debüt: von diesen
witzigen und emotionalen (Ermittler-)
Typen gerne mehr.**



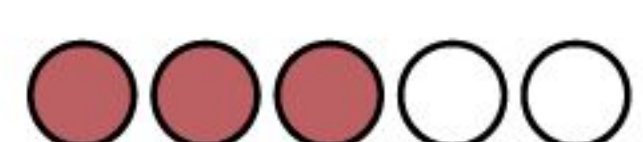


JAMES KESTREL Bis in alle Endlichkeit

Übersetzt von Stefan Lux

Als Privatdetektiv Lee Crowe zum ersten Mal Claire Gravesend begegnet, ist sie tot, aufgeprallt aufs Dach eines Rolls-Royce. Ihre schwerreiche Mutter engagiert ihn, den Tod aufzuklären, denn an Selbstmord glaubt sie nicht. Crowe, der nach seinem Rauswurf aus der Anwaltskammer seinem früheren Chef bei fragwürdigen Ermittlungen als Mann fürs Grobe zur Hand geht, vergräbt sich in den Fall. Zugleich muss er das FBI wegen grenzwertiger Machenschaften fürchten. Als er auf eine baugleiche lebende Doppelgängerin der Toten trifft, drei Jahre jünger und mit den gleichen kreisrunden Narben an der Wirbelsäule, driftet der Plot ins Makabre ab. Wer gern etwas über Experimente Superreicher zum Zwecke ewigen Lebens erfahren möchte, kommt hier auf seine Kosten – ich konnte damit mangels Glaubwürdigkeit wenig anfangen. Die Ermittlung Crowes ist dennoch spannend und actionreich, der furcht- und glücklose Detektiv nach dem Vorbild von Raymond Chandlers Romanen unterhaltsam und mit attraktiven Blondinen Privatdetektivklischee-kompatibel angereichert. Obwohl die Mischung von futuristischen Themen und beharrlicher Aufklärung reizvoll ist, sind die Anklänge zum Beispiel an Filme von David Lynch und Science-Fiction etwas strapaziös. *(lk)*

Meisterhaft geschilderte Atmosphären, aber machthungrige Wissenschaftler sind hier keine interessanten Gegenspieler.



SUHRKAMP, 430 Seiten, 20 Euro



PETRA HARTLIEB Freunderlwirtschaft

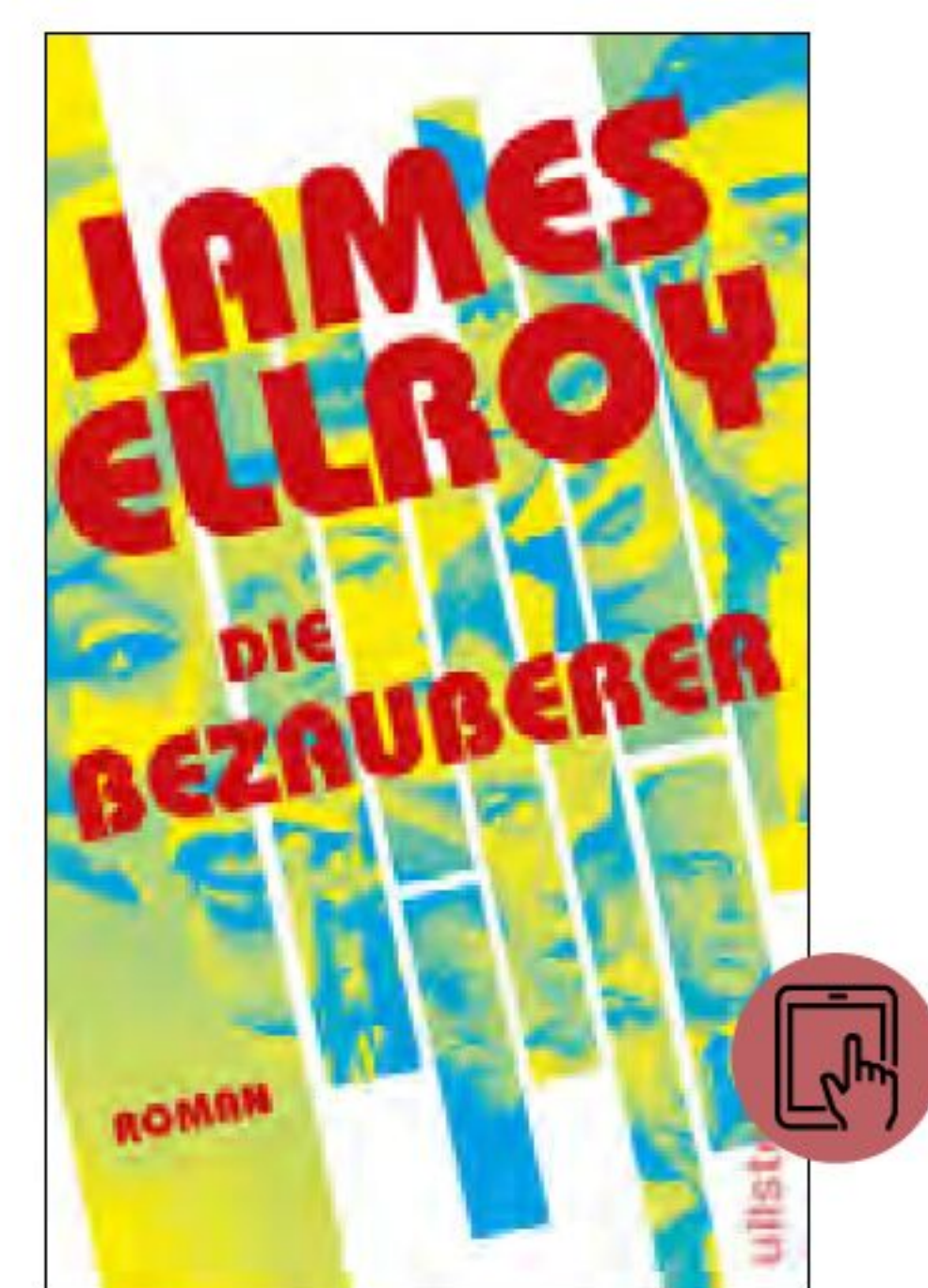
Deutsche Originalausgabe

Ein toter Politiker, eine junge Frau, die vom Ort des Geschehens flieht – die Sache scheint so klar wie der hippe Glastisch, an dem sich Max Langwieser, Österreichs blutjunger Minister für Landwirtschaft und Tourismus, den Schädel eingeschlagen hat. Wäre da nicht die Wiener Hauptkommissarin Alma Oberkofler, die nicht an einen aus dem Ruder gelaufenen Streit unter Liebenden glauben will. So beginnt die Ermittlerin, im Leben des allseits bewunderten Winzersohnes herumzustochnern. Und wird auf Befehl von ganz oben zurückgepfiffen. „Machen Sie mal ein paar Tage Urlaub!“, so der Rat ihres Vorgesetzten. „Freunderlwirtschaft“, so lautet der Titel dieses ebenso amüsanten wie spannenden Krimis. In Österreich ist eine Clique junger Politikerinnen und Politiker an der Macht, die keine Skrupel kennt. Nicht von ungefähr erinnert das Szenario an die Kanzlerschaft von Sebastian Kurz, der 2024 wegen Falschaussage verurteilt wurde. Durch Zufall kommt Max Langwiesers Verlobte den Machenschaften der Politriege auf die Spur und droht, ein politisches Erdbeben auszulösen. Nicht nur ihr geliebter Max, auch andere Regierungsmitglieder haben in die eigene Tasche gewirtschaftet und ihre Wählerinnen und Wähler nach Kräften belogen und betrogen. *(pep)*

Spannender Wien-Krimi über die Machenschaften einer korrupten österreichischen Polit-Clique.



DUMONT, 414 Seiten, 18 Euro



JAMES ELLROY Die Bezauberer

Übersetzt von Stephen Tree

Freddy Otash ist ein „Fixer“, er beseitigt Probleme für die Reichen und Mächtigen, notfalls mit Erpressung und Gewalt. Den ehemaligen LAPD-Cop, der zum Privatdetektiv wird, hat es wirklich gegeben. Als fiktive Figur ist er uns in Ellroys „Underworld-Trilogie“ begegnet, nun kehrt der „Höllenhund von Hollywood“ zurück. Gewerkschaftsboss Hoffa hat ihn beauftragt, Dreck über Marilyn Monroe und die Kennedys auszugraben. „Ich will, dass du mir eine Belastungs-Akte über Monroe, Jack, Bobby und jede weitere Schnalle zusammenstellst, bei der diese Schlappschwänze ihn reinstecken, samt sämtlichen Schlafzimmernummern über Miss Marilyn Monroe selbst, die in Hollywood-Kreisen nicht zu Unrecht als Große Hure von Babylon bekannt ist.“ Freddy und seine Kumpel beschatten Monroe, zapfen ihre Telefone an und verwanzeln ihr Haus. Als der Star tot aufgefunden wird, setzt Bobby Kennedy Freddy unter Druck, um Spuren zu verwischen, die zu seinem Bruder führen. In schnellem Tempo und hart gesottenem Jargon vermischt Ellroy Fakten und Fiktionen und stößt lustvoll Ikonen vom Sockel. Wobei der verächtliche Blick seines Helden auf das „Oberklassen-Lockweibchen“ Monroe, das Menschen benutze und manipulierte, misogynen Züge hat. *(cvk)*

Stars, Sex & Crime im L.A. der frühen 1960er-Jahre, erzählt im unvergleichlichen Ellroy-Sound.



ULLSTEIN, 672 Seiten, 26,99 Euro

**NINNI SCHULMAN**

Den Tod belauscht man nicht

Übersetzt von Susanne Dahmann

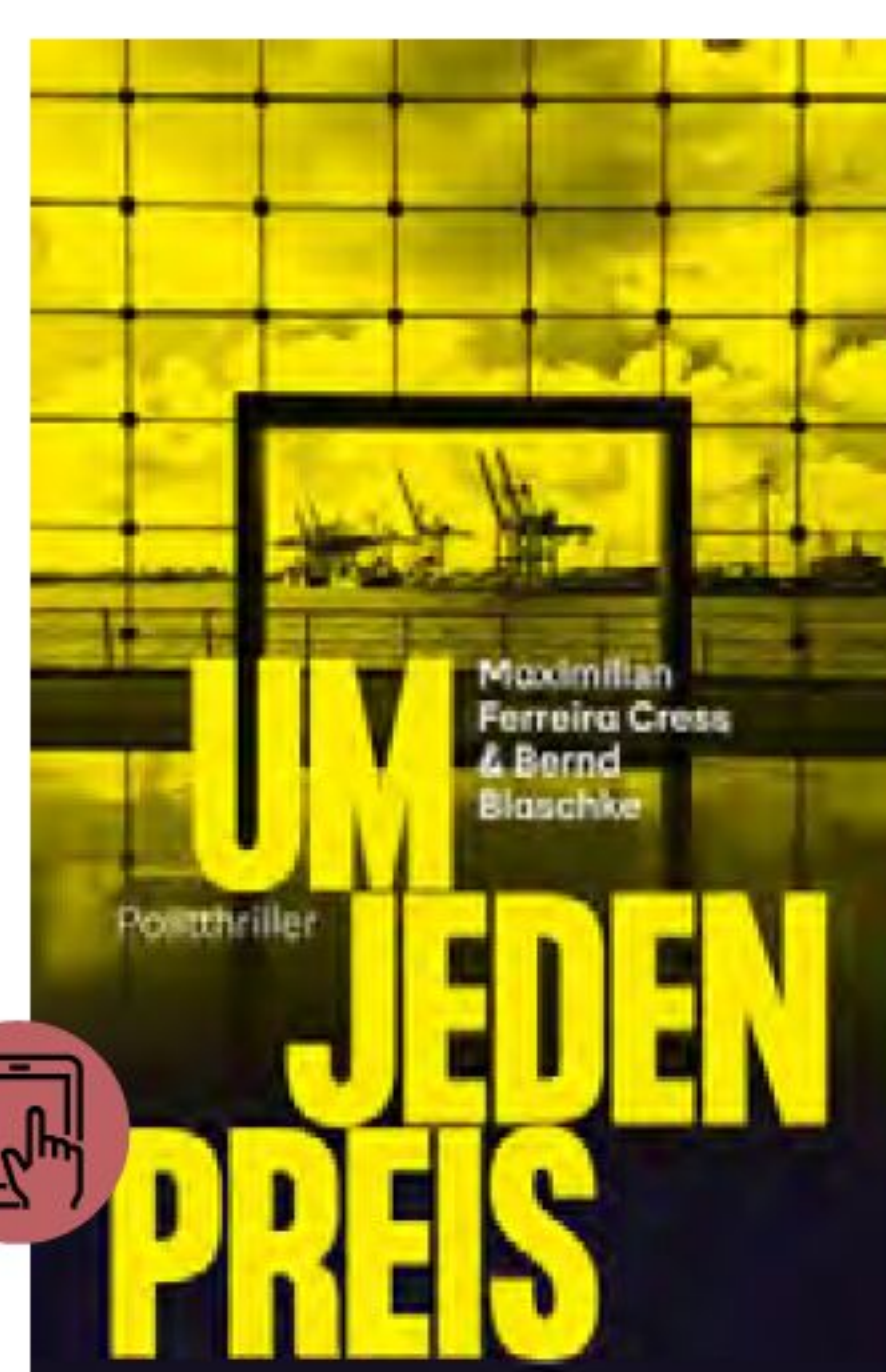


HOFFMANN UND CAMPE, 448 Seiten, 18 Euro

Als Hörbuch bei
SAGA Egmont
erhältlich

Die ehemalige Polizistin Ingrid Wolt sucht in den 80ern einen Neuanfang. In einer ländlichen Gegend eröffnet sie ein Büro für Privatermittlungen. Ihren Namen macht sie nicht öffentlich, zu groß ist die Angst, dass ihre Vergangenheit sie einholt. Ihr erster Auftrag ist ein Cold Case: Über ein Jahr nach dem Verschwinden eines Zwölfjährigen beauftragt dessen Mutter sie, den Fall aufzuklären. Die Autorin streut Rückblicke aus der Sicht des Jungen ein. Er macht nicht die gleichen Entwicklungssprünge wie seine Freunde, möchte noch Detektiv spielen, als sie sich für Mädchen interessieren. Seine Einsamkeit als Heranwachsender ist einfühlsam erzählt. Die Figuren dieses unblutigen Krimis sind immer wieder ambivalent. Die Protagonistin ermittelt in einem Setting, in dem jeder jeden kennt, und kommt den Menschen und der Vergangenheit schnell näher als die Polizei. Gleich mehrere Vergehen deckt sie im vermeintlichen Idyll auf. Dabei hätten sie mit den gesellschaftlich relevanten Themen, die sie ansprechen, gern mehr Raum einnehmen können. Spannend bleibt es mit einem starken Cliffhanger auch über den Schluss hinaus, Band zwei ist in Arbeit. (mel)

Auftakt einer neuen Schwedenkrimi-Reihe: gelungene Mischung aus Detektivspiel und Ermittlungsarbeit.

**MAXIMILIAN FERREIRA, BERND BLASCHKE**

Um jeden Preis

Deutsche Originalausgabe



ATRIUM, 304, Seiten, 22 Euro

Gleich bei ihrem ersten Auftritt hat Michelle „das Gefühl, die Erregung des Publikums regelrecht greifen zu können“, und das weckt einen Verdacht, der sich leider bestätigt. Es geht in diesem „Thriller“ nicht wirklich um die Aufdeckung von Kolonialverbrechen, Nazinetzwerke bei der Polizei, die Verlobung mit einem Sohn aus reicher Familie, einen Buchvertrag und den Ärger, den Michelle sich mit all dem einhandelt. Es geht darum, wie sich all das „anfühlt“. Es geht nicht um Handlung, Recherche, Analyse und Urteile, sondern um Gefühle aus zweiter und dritter Hand, die durch Buzzwords abgerufen werden: „Michelle würde im Interview gerne glänzen und einen bleibenden Eindruck hinterlassen“, heißt es da, als sie ihr „Vorbild“ vors Mikro bekommt, „eine Ikone der deutschen Fernsehgeschichte“. Dabei ist Michelle doch Printjournalistin, und Heiligenbilder haben im Journalismus nichts zu suchen. Aber wo selbst eine Zeitung als „Ikone des deutschen Qualitätsjournalismus“ bezeichnet wird, geht es allein ums Eindruck schinden. Und das um jeden Preis. Kurzum, ein Buch wie sein überlanger Klappentext, das einem immer schon sagt, was es nicht überzeugend erzählen kann. (ub)

Ein rechtsradikales Netzwerk bei der Hamburger Polizei gerät ins Visier der Nachwuchsjournalistin Michelle.


BUCHER
magazin
06.24 **Grandios**
Als Hörbuch bei
Der Audio Verlag
erhältlich**BERNHARD AICHNER**

Yoko

Deutsche Originalausgabe

Das Thema, das sich als roter Faden durch die Thriller des österreichischen Autors Bernhard Aichner zieht, ist Rache. Sein jüngstes Buch beginnt mit einer drastischen Szene: Yoko kümmert sich liebevoll um einen Streuner. Schon kurze Zeit später wird das Tier von zwei Typen zu Tode gequält. Als Yoko sich dazwischenwirft, wird sie selbst zum Opfer und ihre heile Welt bricht zusammen. Sie beliefert chinesische Restaurants mit Glückskeksen und engagiert sich für Tiere und Menschen. Und nun wird aus der friedliebenden jungen Frau eine Rachegöttin, die unbarmherzig all jene bestraft, die ihr Leid zugefügt haben, aber auch noch andere Menschen – und Tiere – verletzt und getötet haben. Aichners neuer Thriller ist eine Geschichte um Schuld und Sühne, in deren Mittelpunkt eine zutiefst traumatisierte Frau steht. Yoko muss sich mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzen und mit der Gegenwart, die ihr zu entgleiten droht. Trotz Glückskeksmannufaktur und wie der Name glauben lässt, ist Yoko keine Asiatin. Die Genesis ihres Namens ist ein Teil ihrer Biografie, die man Stück für Stück erfährt. Für schwache Nerven ist Aichners Thriller nicht geeignet mit dieser fast biblischen Wucht, in der er die Thematik des „Auge um Auge“ schildert. (mvs)

Gelungener Thriller mit hoher Spannung und das Porträt einer Mörderin, die einem fast ans Herz wächst.



WUNDERLICH, 336 Seiten, 23 Euro



NAOMI KLEIN Doppelgänger

Übersetzt von Peter Robert & Rita Seuß

Der Anlass für dieses Buch ist leicht absurd und schwer komisch: Jahrelang wurde die weltbekannte Publizistin Naomi Klein immer wieder mit der ebenso namhaften Publizistin Naomi Wolf verwechselt. Letztere war zwar nicht in denselben Themenfeldern unterwegs, galt aber als links-liberal-feministisch und wurde sogar Politberaterin bis in allerhöchste Kreise. „Die andere Naomi“ schwirrte also schon lange als amüsierendes Irrlicht durchs Klein'sche Blickfeld. Bis Corona kam. Da verpuppte sich Wolf nämlich zur Querdenkerin, um schließlich mannigfaltigen Verschwörungserzählungen zu verfallen und sie selbst in den Sendungen rechter Knallchargen wie Steve Bannon oder Tucker Carlson anzufachen. Plötzlich wurde Klein für Dinge direkt (vor allem auf Social Media) beleidigt oder gelobt, die ihre „Doppelgängerin“ getan hatte. Zum Verrücktwerden! So ist das Buch also erstmal die Richtigstellung einer sehr seltsamen und rufschädigenden Verwechslungslawine. Doch Klein macht daraus noch viel mehr: Sie findet das Doppelgängermotiv in weiteren Diskursen, in Propagandaaktionen oder sogar kriegerischen Auseinandersetzungen (ein Beispiel: Israel-Palästina als eine Art doppelgesichtiges Wesen). Es ist aufregend, ihr dabei zu folgen. (hk)

Klein zeigt sich – einmal mehr – als kluge und mitreißende Analystin einer manchmal schief gewickelten Welt.



S. FISCHER, 496 Seiten, 29 Euro



BARBARA BLEISCH Mitte des Lebens

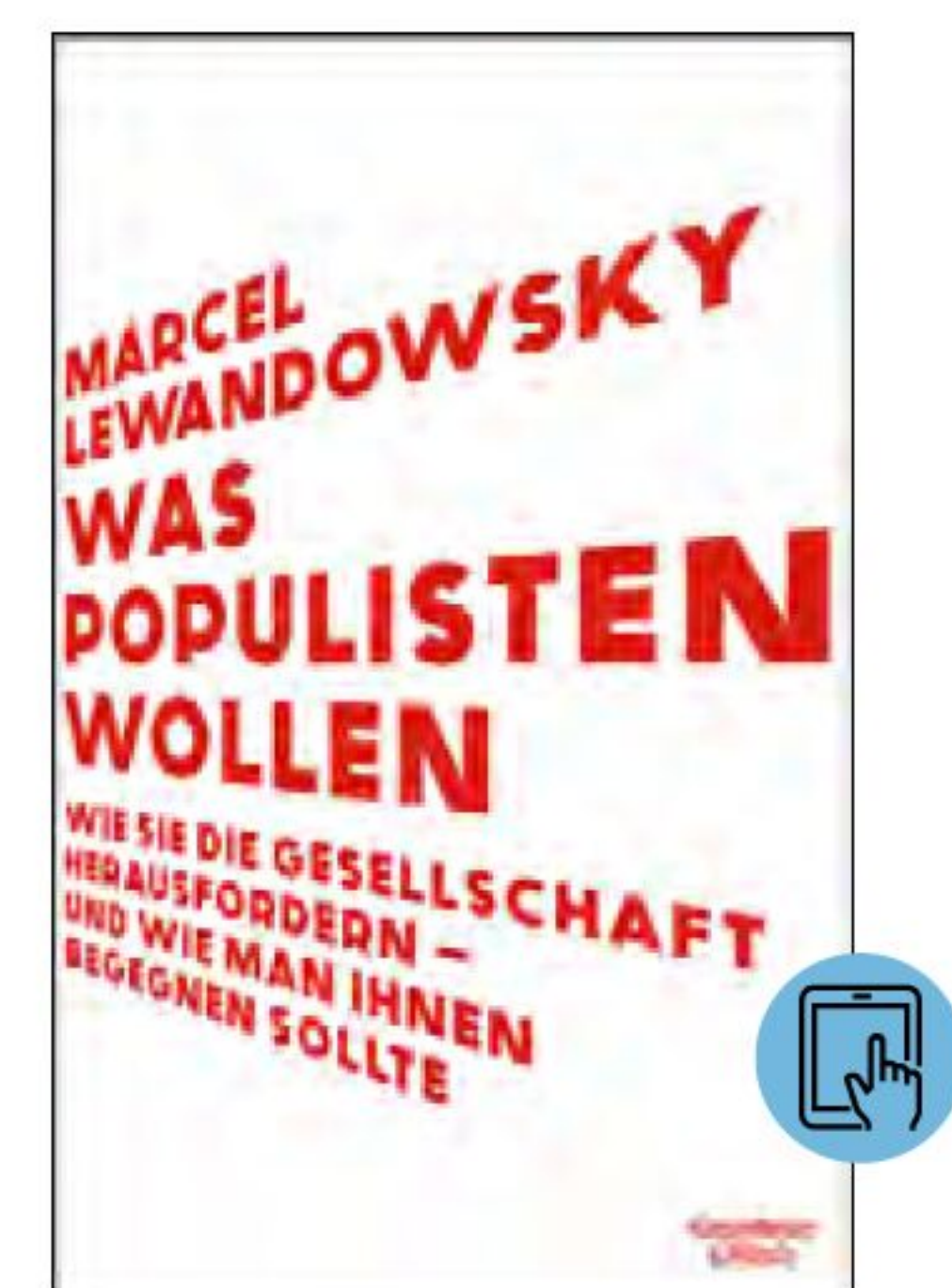
Deutsche Originalausgabe

Die Schweizer Philosophin Barbara Bleisch ist bekannt für ihre ausgeruhte Gesprächsführung, etwa als Gastgeberin des Talkformats „Sternstunde Philosophie“. Auch in ihrem Schreiben zeigt sich diese Eleganz: Ihr neues Buch ist ein sensibler Essay über die Blütezeit unseres Seins. Nein, nicht unsere Zwanziger. In „Mitte des Lebens“ denkt Bleisch über eine oft als unbehaglich abgetane Lebensphase nach. Die Zeit, in der wir weder wirklich alt noch wirklich jung sind. Mit philosophischem Tiefgang setzt sie dem verbreiteten Konstrukt der Midlife-Crisis etwas Ermutigendes entgegen. Sie ordnet dabei ihre Gedanken sorgfältig und grenzt die Bedeutung von Reue, Bedauern und Trauer voneinander ab und landet bei der Ambivalenz dieser Lebensphase – etwa gewonnene Klarheit des Alters versus Möglichkeiten, die für immer vorbei sind. Schließlich ebnet sie den Weg für eine Neubewertung des Lebens. Für Bleisch ist die Lebensmitte eine Chance zur Orientierung, und gerade die Erkenntnis der eigenen Begrenztheit führt zur tieferen Wertschätzung des Lebens. Ihre Sprache ist ausgeklügelt, ihre Sätze manchmal verschlungen, doch stets klar in ihrem Ziel: einen erholsamen Raum des Nachdenkens zu schaffen, in dem viel Platz für eine eigene Analyse ist. (jw)

Eine tiefsinnige und zugleich leicht zugängliche Reflexion über die ambivalente Schönheit der Lebensmitte.



HANSER, 272 Seiten, 25 Euro



MARCEL LEWANDOWSKY Was Populisten wollen

Deutsche Originalausgabe

Was ist Populismus? Was unterscheidet ihn vom Faschismus? Faschist*innen verurteilten die Demokratie an sich als „schwach und dekadent“. Populist*innen hielten sich für die „wahren Demokraten“, das „wahre Volk“. Marcel Lewandowsky beschreibt das Selbstbild der heutigen Rechtspopulist*innen, etwa ihre Ressentiments gegenüber Umweltaktivist*innen, ihre Selbstinszenierung als Opfer einer Elite und Revolutionär*innen im Kampf für die Rückkehr in eine idealisierte Vergangenheit. Eine nützliche Zusammenfassung für Menschen, die in den letzten Jahren wenig im Internet unterwegs waren oder dessen Sprache nicht beherrschen. Lewandowsky rät den etablierten konservativen Parteien, die Positionen der Rechtspopulisten nicht zu übernehmen, denn so bekommen diese, was sie wollen, während die etablierten Parteien für gemäßigte Konservative unwählbar werden. Von den Medien wünscht er sich mehr unerbittlich bohrende Interviews im Stil von Michel Friedman. Von Politiker*innen, dass sie sich vor Ort engagieren, „in Sport- und Bürgervereinen, in der Nachbarschaft.“ Und dort: „Zuhören. Widersprechen. Richtigstellen. Sich einsetzen. Nachfragen, worum es (...) eigentlich geht.“ (ed)

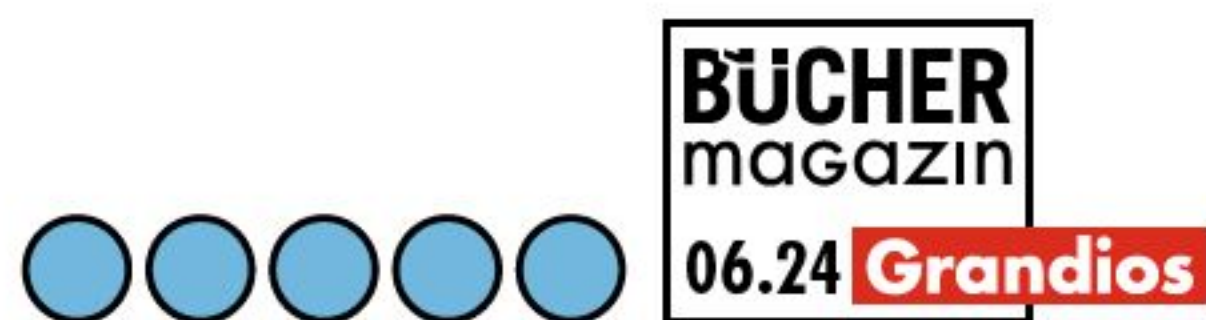
Lewandowskys Lösungsvorschläge, detaillierter ausgearbeitet, ergäben ein neues, noch nützlicheres Buch.



KIEPENHEUER & WITSCH, 336 Seiten, 20 Euro

**DANA MATTIOLI****Der Gigant**

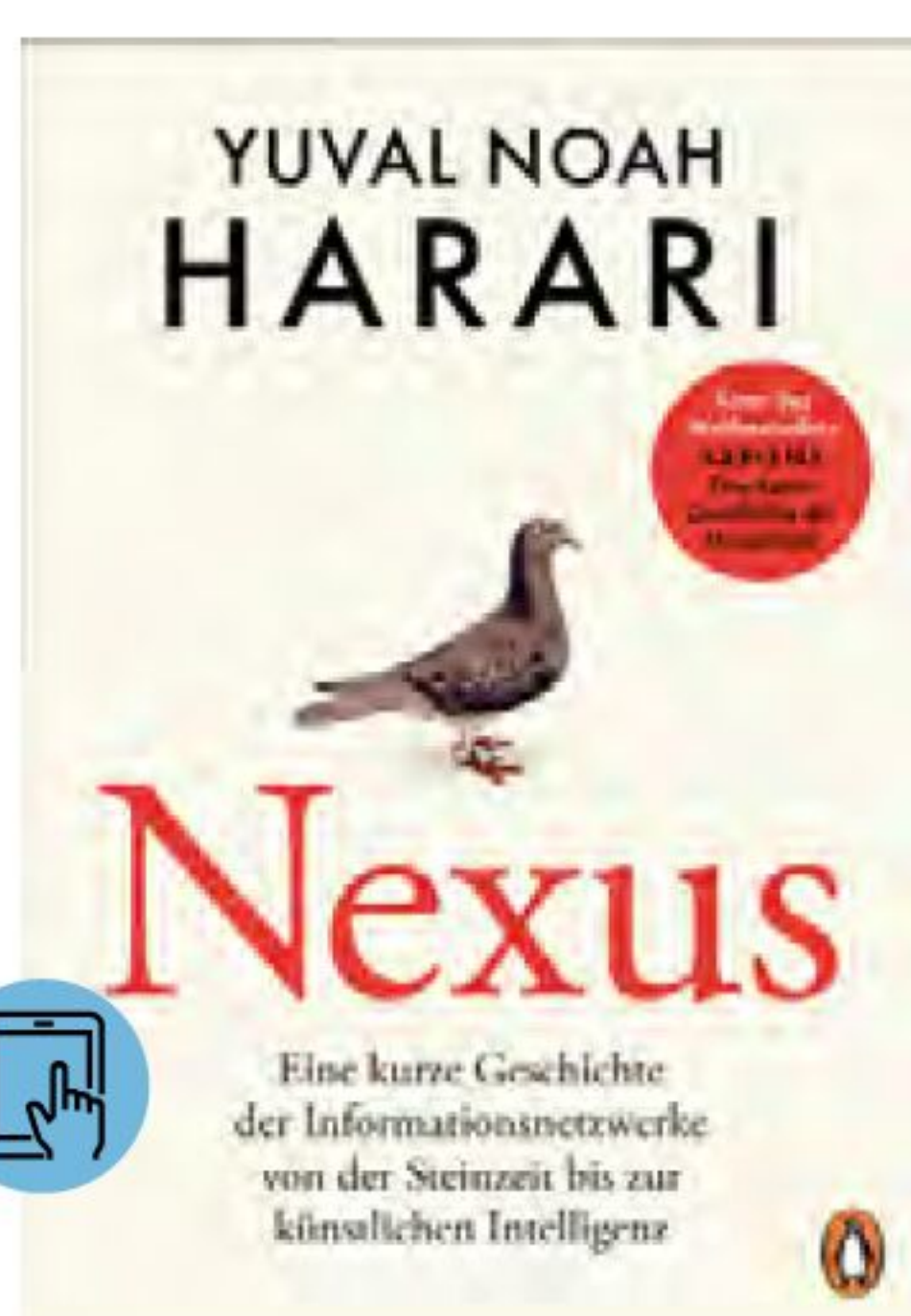
Übersetzt von Henning Dedekind, Moritz Langer,
Karsten Petersen, Hans-Peter Remmler



DVA, 560 Seiten, 26 Euro

Egal, ob Schnuller, Schuhe oder Schrank – Amazon hat's und wir kaufen's. Aber zu welchem Preis? Die Journalistin Dana Mattioli zeigt in ihrem Buch die Kehrseite von Amazons Niedrigpreisen. „Trotz der mangelnden Kooperationsbereitschaft seitens Amazons habe ich einiges an Aufwand betrieben, um dem Thema auf den Grund zu gehen“, schreibt Mattioli – und untertreibt. Denn die Autorin hat eine Titanen-Leistung erbracht. Interviews mit über 600 Amazon-Angestellten jeden Ranges, wissenschaftliche Untersuchungen, rechtliche und steuerliche Dokumente sowie unzählige weitere Quellen hat sie studiert – und liefert ein haarsträubendes Bild des Versandhauses. Steuervermeidung, Diebstahl von Produktideen, Erpressung – Amazon-Chef Jeff Bezos kann man sicherlich keine ethischen Unternehmenswerte nachsagen. Er verzichtet auf Klimaanlage in überhitzten Lagerhäusern und postiert für wiederholt zusammenbrechende Mitarbeiter*innen lieber einen Rettungswagen vor dem Eingang – ist billiger. Mattioli enthüllt Schauerliches. Das Schlimmste aber ist unser Beitrag zu diesem Giganten. Wir füttern ihn immerzu – mit jeder einzelnen Bestellung. (ang)

Amazons Schnäppchen haben einen horrenden Preis, das zeigt dieses vorbildlich recherchierte Buch.

**YUVAL NOAH HARARI****Nexus**

Übersetzt von Jürgen Neubauer und Andreas Wirthensohn

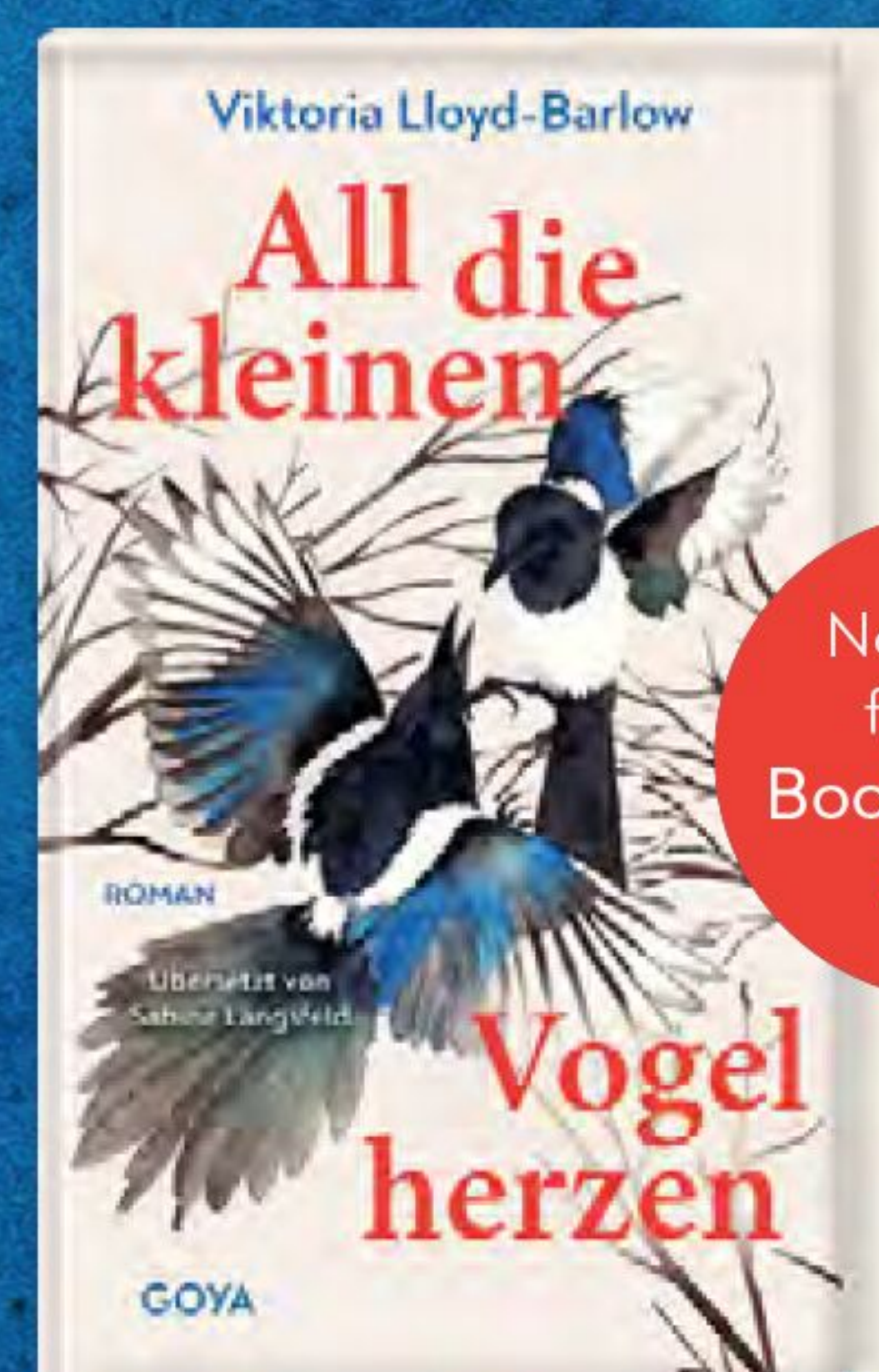


PENGUIN, 656 Seiten, 28 Euro

Cher Ami war eine Heldin – und Teil eines US-Informationsnetzwerks. Die Brieftaube rettete im Ersten Weltkrieg Hunderte Leben, indem sie den Eigenbeschuss beendete. Sie ist das sympathischste Geschöpf in Hararis neuem Buch. Darin zeigt er, wieso die digitale Revolution mitsamt der Künstlichen Intelligenz (KI) nicht zwangsläufig Nutzen hervorbringen wird. Im ersten Teil seines Buches untersucht Harari menschliche Informationsnetzwerke, darunter die Bürokratie. Im zweiten Teil geht es um technologische Netzwerke. Hier rücken der Computer und das Internet in den Vordergrund. Im dritten Teil geht es um unsere Gegenwart und Zukunft – und die Risiken der KI-Technologien. So schreibt Harari über die Rolle von Facebook im Völkermord an den Rohingya in Myanmar: „Selbst, wenn wir nur ein Prozent der Schuld den Algorithmen zuschreiben, haben wir es trotzdem mit der ersten ethischen Säuberungskampagne der Geschichte zu tun, die zum Teil auf Entscheidungen nicht-menschlicher Intelligenz beruht.“ Harari berücksichtigt Gegenargumente, wird selten polemisch oder oberflächlich, manchmal jedoch langatmig. Aber sein Buch ist wichtige Lektüre. (ang)

Harari bietet erneut scharfsinnige und ruhige Argumentation sowie bestechende historische Expertise.

Als Hörbuch bei
Der Hörverlag
erhältlich



Nominiert
für den
Booker Prize
2023

Buch • ISBN: 978-3-8337-4796-0
Hörbuch-Download • ISBN: 978-3-8337-4836-3

»All die kleinen Vogelherzen ist ein literarisches Debüt, das, geschrieben aus der Perspektive einer autistischen Mutter, meisterhaft Themen wie familiäre Liebe, Freundschaft, Klassenunterschiede, Vorurteile und Traumata miteinander verknüpft, das Ganze mit psychologischer Schärfe und Witz.«

Booker Prize 2023 Jury



Ausgezeichnet
mit dem
Booker Prize

Buch • ISBN: 978-3-8337-4843-1
Hörbuch-MP3-CD • ISBN: 978-3-8337-4860-8

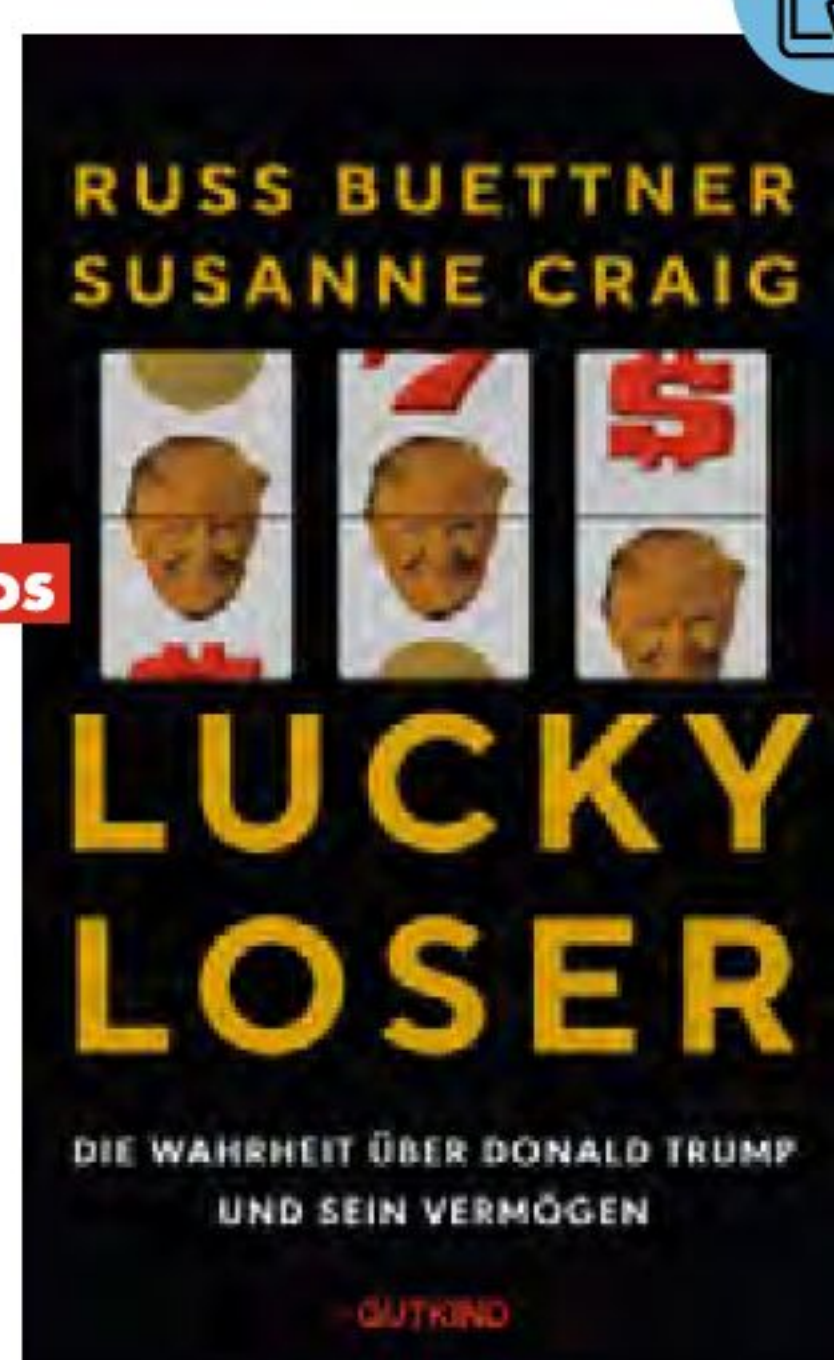
»Eine der ehrlichsten und unterhaltsamsten Beschreibungen aus dem Leben eines Kindes in der zeitgenössischen Literatur.«
Mick Imlah, Independent Digital News & Media Ltd



Illustrierter Gedichtband • ISBN: 978-3-8337-4801-1
Hörbuch-MP3-CD • ISBN: 978-3-8337-4841-7

Ob Regen, Schnee, Sonne oder Wolken – der perfekte Begleiter durchs Jahr mit Originalillustrationen.

BUCHER
magazin
06.24 **Grandios**



R. BUETTNER, S. CRAIG

Lucky Loser

Übersetzt von K. Dürr, F. Lachmann,
K. Schuler, T. Stauder

Ich schreibe diese Rezension am Tag nach der ersten Debatte der US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen. Trump wirkte überrumpelt, verbittert und desorientiert. Auf dem Tiefpunkt behauptete er, haitianische Einwanderer würden in Springfield die Katzen der Einwohner essen. Danach sagte er der Presse, dies sei „seine beste Debatte überhaupt“ gewesen. Das passt in ein Muster, das sich durch Trumps gesamtes Leben zieht und das Buettner und Craig in „Lucky Loser“ fundiert und detailliert herausarbeiten: Es geht nicht um Erfolg, sondern um den Anschein von Erfolg. Für sein Abschlussfoto nach der Militärakademie ließ der junge Trump sich die Jacke eines Mitschülers, der mehr Abzeichen verdient hatte. Das Immobilien-Business der Trumps wäre ohne zurechtgebogene Zahlen undenkbar gewesen. Die Prozesse, die aus diesen Geschäftspraktiken resultierten, bestritt er mit Befangenheitsvorwürfen. Wer ihm widerspricht oder ihn kritisiert, ist ein „Trump-Hasser“. Und das ist das zweite Muster, das sich durch das Leben des Donald Trump zieht: „So wie die Illusion des Erfolgs das eigentliche Produkt von Trumps ersten 70 Jahren ist, könnte die Illusion seiner Verfolgung sein letztes Meisterstück sein.“ (ed)

Für ein Buch, das zu einem großen Teil von finanziellen Winkelzügen handelt, wirkt dieses Buch erstaunlich lebendig.



GOLDKIND, 560 Seiten, 35 Euro



INGRID BRODNIG

Wider die Verrohung

Deutsche Originalfassung

„Dieses Buch will ein Rüstzeug geben – zur Abwehr von Spaltungsversuchen und zur Verteidigung fair geführter, demokratischer Diskussionen“, schreibt die österreichische Journalistin Ingrid Brodnig, deren Fachgebiet Medien- und Digitalthemen sind. Ihr neues Buch fühlt mal wieder am aufgeregten Puls der Zeit und wartet gezielt mit Tipps und Strategien auf, um der Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken. Denn Brodnig sieht in der Verrohung der öffentlichen Debatten einen wesentlichen Aspekt der gesellschaftlichen Spaltung. Und so untersucht und reflektiert sie die zunehmende Emotionalisierung und Zuspitzung unserer Kommunikation, die unter anderem von Logiken sozialer Medien angetrieben und von bewusst spaltender Rhetorik rechtspopulistischer Parteien forciert wird. Jeden Aspekt adressiert sie mit konstruktiven Praxistipps, die sie aus Gesprächen mit Wissenschaftlern und Studien ableitet. Wie man dem Geschäftsmodell der Eskalation mit „Cross-partisan empathy“ beikommt, kalkulierter Wut mit einer ganzen Palette anderer starker Emotionen antworten kann und an Identitäten erinnert, die uns verbinden – all das macht Hoffnung, dass wir auch Diskussionsräume eröffnen können, die von Respekt und Mitgefühl getragen werden. (ts)

Das Herzensanliegen dieses klugen Kommunikationsratgebers ist nicht weniger als das Bewahren unserer Demokratie.



BRANDSTÄTTER, 176 Seiten, 22 Euro



VOLKER ULLRICH

Schicksalsstunden einer Demokratie

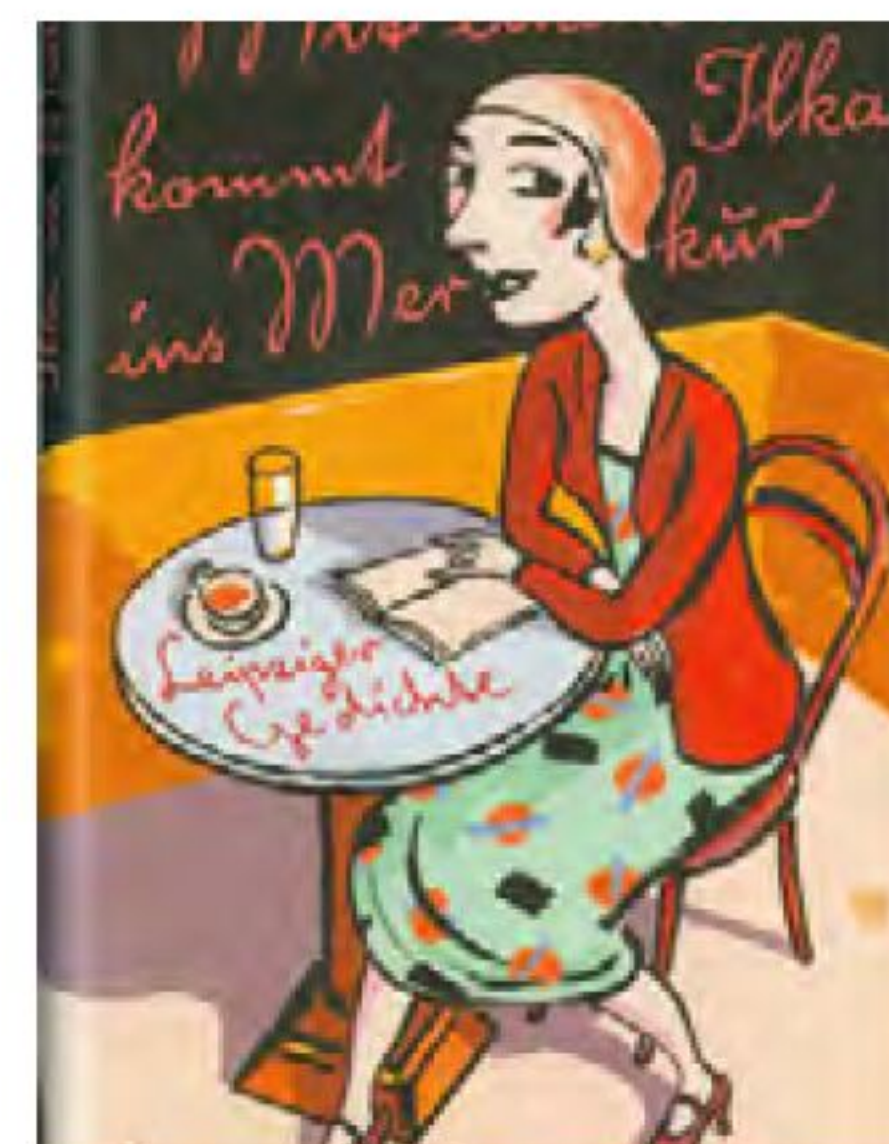
Deutsche Originalfassung

Gar nicht so einfach, einem Thema, das schon vielfach aus den unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet wurde, eine interessante neue Seite abzugewinnen. Volker Ullrich gelingt das in seinem Buch zur Weimarer Republik, indem er die klassische Sichtweise aufbricht, nach der die 14 Jahre der ersten deutschen Demokratie in den Abgrund des Nationalsozialismus führen mussten. Ullrich zeigt die Momente, in denen das Blatt sich hätte wenden können, und führt dann aus, woran diese Wende scheiterte. Für den heutigen Leser ergibt sich dadurch ein geschärfter Blick auf aktuelle Entwicklungen, wie die Tendenz zu politischem und religiösem Extremismus. Ullrichs Ausführungen sind sehr detailliert, was bei der Lektüre bisweilen etwas ermüdet. Eine Straffung hätte an manchen Stellen gutgetan und auch die Botschaft, dass es immer möglich ist, den Lauf der Geschichte positiv zu beeinflussen, noch deutlicher herausgestellt. Trotzdem bietet das Buch einen wichtigen Blick auf ein sattem bekanntes Thema. Der Teufel, so weist Volker Ullrich nach, steckt häufig im Detail und in der Handlungsweise Einzelner, denn diese beeinflussen den Lauf der Geschichte weit mehr, als uns oft bewusst ist. (ct)

Eine interessante Perspektive auf die bereits gut ausgeleuchtete Geschichte der Weimarer Republik.



C. H. BECK, 384 Seiten, 26 Euro



HINKES HERZENSPROJEKTE

Die Connewitzer Verlagsbuchhandlung ist eine Leipziger Institution. Mit zwei Ladengeschäften und einem liebevoll kuratierten Verlagsprogramm prägen Peter Hinke und sein Team das Kulturleben der Stadt seit vielen Jahren mit.

VON KATHARINA GRANZIN

Die etwas verwirrende Geschäftsbezeichnung „Verlagsbuchhandlung“ beschreibt die Verhältnisse vor Ort ziemlich genau, denn Peter Hinkes Verlagsbüro hat seinen Sitz in einer Nische seiner Leipziger Buchhandlung Wörtersee. Das kleine Ladengeschäft in der Südvorstadt ist zum einen Verlagssitz, zum anderen Zweitstandort der Connewitzer Verlagsbuchhandlung. Der größere Laden befindet sich direkt im Zentrum, nahe bei der Nikolaikirche, und das schon seit 1995. Die Anfänge von Hinkes Verleger-tätigkeit reichen zurück bis in DDR-Samisdat-Zeiten, und den ersten Laden eröffnete er nach der Wende im Stadtteil Connewitz, daher der Name. In den Jahrzehnten seit der Wende sind Buchhandlung und Verlag über Leipzig hinaus bekannt geworden, in beiden Funktionen wurde CVB mit allen möglichen Preisen bedacht, unter anderem gab es den Deutschen Buchhandlungspreis und 2021 den Deutschen Verlagspreis zweiter Kategorie, mit dem die Übersetzung des zweibändigen Romans Maurice Guest der australischen Autorin Henry Handel (eigentlich Ethel) Richardson gewürdigt wurde. Oh ja, diese Preise seien ein Segen, sagt Hinke und spricht in warmen Tönen von der ehemaligen Staatsministerin Monika Grütters, die, selbst studierte Germanistin, die staatlichen Auszeichnungen ins Leben gerufen hat. Derzeit sei es aber für niemanden einfach, und die Zeiten würden immer schwerer für kleine Verlage. Unter anderem sei durch den Krieg in der Ukraine der Papierpreis

gestiegen, was die Herstellungskosten empfindlich in die Höhe getrieben habe. In seinem Wörtersee-Newsletter, für den er sich einmal wöchentlich Zeit nimmt, macht Hinke auf das Schicksal des ernsthaft in seiner Existenz bedrohten Nautilus-Verlags aufmerksam. Über die eigene wirtschaftliche Situation spricht er nur vage, erzählt aber ausführlich, welche kreativen Wege noch möglich sind, um Herstellungskosten im Rahmen zu halten. Aktuelles Beispiel ist die Neuauflage eines Herzensprojekts von 2013, das, längst vergriffen, zur Buchmesse wieder auf den Markt kommen soll: „Rückkehr in die Nacht“ ist ein Gemeinschaftsprodukt des inzwischen ziemlich berühmten Leipzigers Clemens Meyer und des Grafikers Phillip Janta. Hinke selbst hatte das Buch damals in Auftrag gegeben, weil er unbedingt die beiden Künstler zusammenbringen wollte. Für die Neuauflage nun habe Janta sofort ein paar neue Layoutideen gehabt, und an der Herstellung wird sich insofern etwas ändern, als der Schutzumschlag zugunsten eines dickeren Papp-Einbands wegfällt. „Wenn wir das Buch so produzieren würden wie damals, müsste es jetzt 26 Euro kosten“, erklärt Hinke, aber durch die Modifikationen ließe sich der Preis von 20 Euro halten. Es sei ihm wichtig, die Herstellung nicht aus Kostengründen ins Ausland zu verlagern, sondern in der Region zu produzieren. Herzensprojekte hat Hinke viele, und während des Gesprächs stapeln sich vor der Besucherin Bücher, die Hinkes Kollegin

Frauke Hampel aus den Büchertischen fischt und freundlich anreicht. Darunter ist auch ein Band der sechsbändigen Werkausgabe der Leipzigerin Lene Voigt, die in den zwanziger Jahren mit Lyrik und Prosa auf Sächsisch und Hochdeutsch zu einigem Ruhm kam und danach aus politischen Gründen nicht mehr publizieren konnte. Etliche andere Bücher entstammen der Edition Wörtersee, einer Reihe bibliophil gestalteter, im Inneren meist mit Lyrik gefüllter kleiner Bände, die es seit 2005 gibt – angeregt durch den Erfolg des Bandes „Mit einem Reh kommt Ilka ins Merkur“, einer Gedicht-Anthologie, die von der Stiftung Buchkunst als „Schönstes Deutsches Buch“ ausgezeichnet wurde. Der aktuellste Titel der Reihe, „zwischen hochbehälter und wolken“, enthält Gedichte und Pflanzendrucke von Reinhard Krehl. Und irgendwann liegt auf dem Stapel ganz oben die Anthologie „Vom jüngsten Tag“, die Hinke 2015 als Hommage an den großen Leipziger Verleger Kurt Wolff zusammengestellt hat. Viele Texte von Autoren sind darin enthalten, die Wolff zu seiner Zeit entdeckt hat, darunter auch Franz Kafka. Denn auch Kafka, betont Hinke stolz, sei zuerst in Leipzig verlegt worden!

cvb-leipzig.de

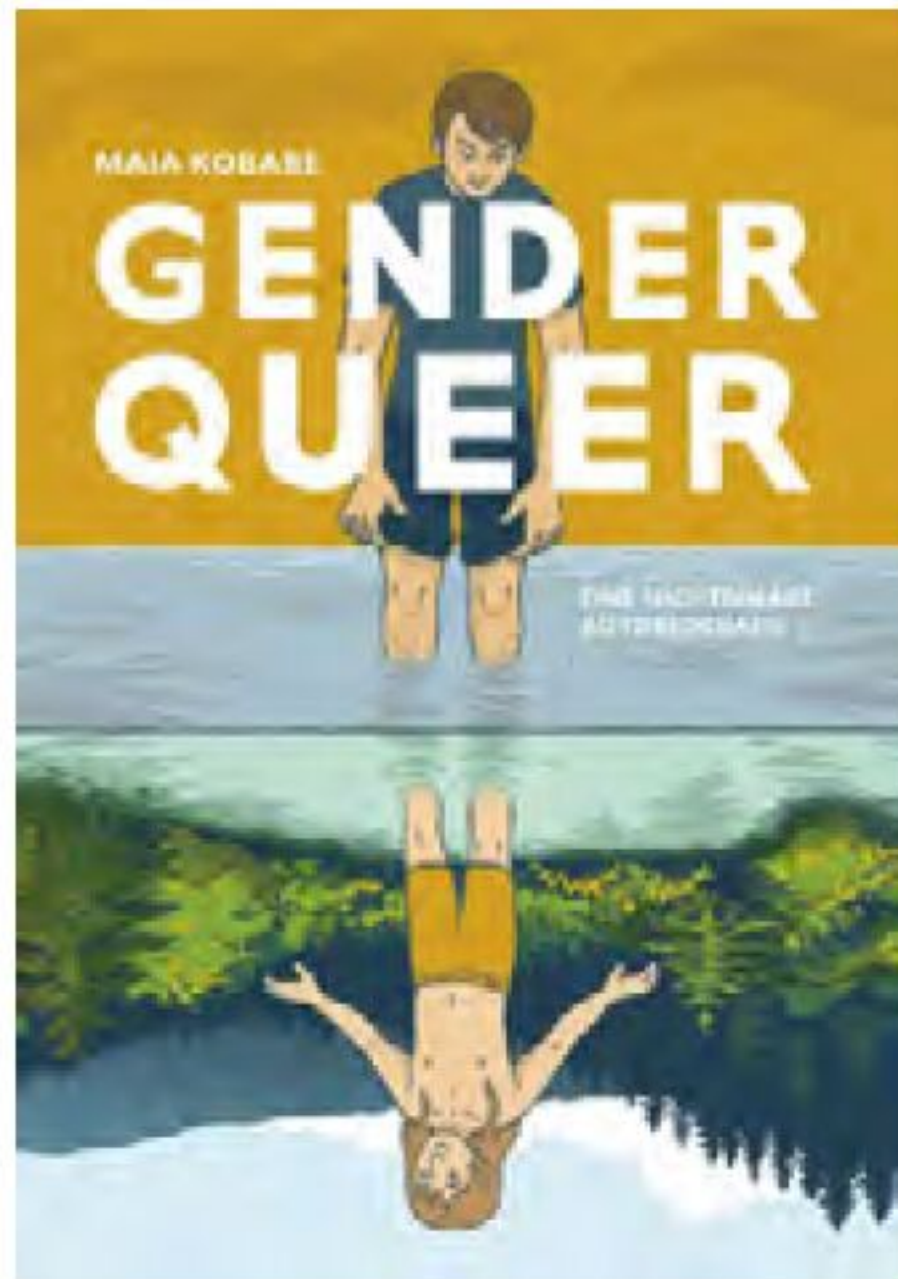


Katharina Granzin lebt in Berlin und schreibt über Literatur und andere Künste. Ihre Texte erscheinen u. a. in „taz“ und „Frankfurter Rundschau“

GEDANKENFREIHEIT

Überall auf der Welt gewinnen autokratische Regime an Einfluss, und in vielen demokratischen Ländern erstarken rechtsradikale Parteien. Der Internationale PEN verzeichnet in seiner aktuellen Case-List „eine alarmierende Zunahme von Bücherverboten“.

VON ELISABETH DIETZ



MAIA KOBABE:
Gender Queer

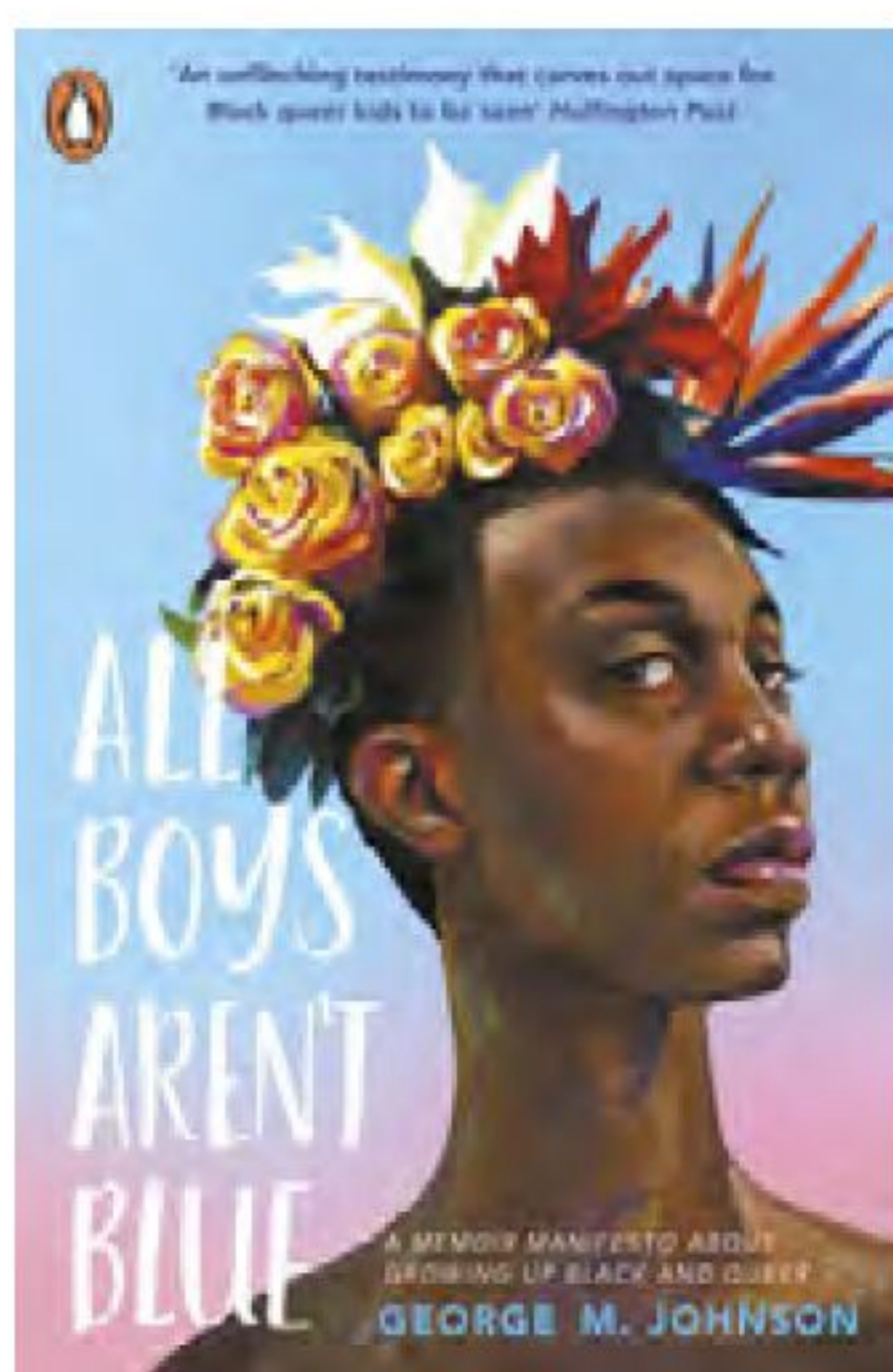
Übersetzt von
Matthias Wieland
Reprodukt, 240 Seiten,
20 Euro
[LGBTQ-Themen, sexuell
explizit]

GEORGE M. JOHNSON:
All Boys Aren't Blue

Englische Originalausgabe
Penguin, 320 Seiten,
11,50 Euro
[LGBTQ-Themen,
sexuell explizit]

TONI MORRISON:
Sehr blaue Augen

Übersetzt von Tanja Handels
Rowohlt, 272 Seiten, 24 Euro
[Vergewaltigung, Inzest,
sexuell explizit, „EDI con-
tent“ – EDI steht für Equi-
lity, Diversity und Inclu-
sion, also Gleichheit,
Diversität und Inklusion]



Am 5. November entscheiden die Bürger*innen der USA darüber, wer sie in den nächsten vier Jahren regiert. Einer der beiden Präsidentschaftskandidat*innen hat seinen Anhänger*innen versprochen, dass sie, sollte er gewinnen, „nie wieder wählen müssen“. Von außen wirken die Vereinigten Staaten zerrissen. Dieser Eindruck wird dadurch verstärkt, dass die lautesten Stimmen am ehesten zu uns herüberdringen. Doch auch die Leisen und Vernünftigen müssen, um effektiv politisch zu handeln, für eine der beiden großen Parteien stimmen, und die konservativen Republikaner treten mit einem Programm an, das unter anderem die Abschaffung des Bildungsministeriums, das Aushöhlen des Schutzes für Minderheiten und das Ende der Förderung nachhaltiger Energien vorsieht. Unterstützt werden sie von der Heritage Foundation, einer nationalistisch-konservativen Denkfabrik, deren „Project 2025“, sollte es umgesetzt werden, dem Präsidenten absolute Macht über die Exekutive verleihen und massive Einschränkungen der Rechte von Frauen, trans Personen, Homo- und Bisexuellen bedeuten würde. Konservative fürchten Steuererhöhungen, unkontrollierte Einwanderung und einen Statusverlust für die traditionelle Kernfamilie. Die Gegenseite befürchtet von einer zweiten Amtszeit für Trump nichts Geringeres als das Ende der Demokratie.

Der „Kulturkrieg“ zwischen Konservativen und Liberalen wird in den sozialen Medien und am Rande von Sportveranstaltungen geführt, in Schulen und immer intensiver auch in den öffentlichen Bibliotheken.

ANGRIFF AUF DIE VIELFALT MENSCHLICHER ERFAHRUNGEN

Im Jahr 2023 wurden so viele Anträge auf die Verbannung von Büchern gestellt wie noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen in 2002. 4240 verschiedene Titel gerieten ins Fadenkreuz von Aktivist*innen. Das ist ein Anstieg

von 65 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das liegt vor allem daran, dass konservative politische Interessenverbände so gut organisiert sind wie nie – und am Internet. Dank Plattformen wie BookLooks muss man Bücher nicht mehr gelesen haben, um sich über sie zu empören. BookLooks beurteilt die Titel auf einer Skala von 0 („für alle“) bis 5 („abnormale Inhalte – nur für Erwachsene“). Die Plattform bietet eine Inhaltsangabe und in manchen Fällen eine Auflistung der vorkommenden Kraftausdrücke („fuck“, „piss“ etc.) sowie ausgewählte Textauszüge, die in besonderem Maße Anstoß erregen. Ohne viel Aufwand kann man sich auf diese Weise eine ganze Liste von Büchern zusammenstellen, deren Entfernung man beantragen möchte.

Das am häufigsten beanstandete Buch ist Maia Kobabes autobiografischer Comic **Gender Queer**, eine Coming-of-Age-Geschichte aus der Perspektive eines nonbinären Menschen. Auch auf dem zweiten Platz steht eine Autobiografie: In **All Boys Aren't Blue** erzählt der Journalist und LGBTQ-Aktivist George M. Johnson von seinem Aufwachsen als schwarzer, schwuler Junge in New Jersey und Virginia. **Sehr blaue Augen** von Toni Morrison belegt Platz sechs, auf dem neunten Platz landete ein illustriertes Aufklärungsbuch für Jugendliche.

Internationale Schlagzeilen machte die Entscheidung eines Schulbezirks in Tennessee und mehrerer Schulen in Texas, Florida und Missouri, Art Spiegelmans **Maus** aus ihren Schulbibliotheken zu entfernen. Das Buch enthalte die Darstellung einer „nackten Frau“, hieß es in der Begründung. Das Bild ist kaum mehr als zwei Finger breit und zeigt die Mutter des Autors, die sich, als Überlebende des Konzentrationslagers Auschwitz schwer traumatisiert, in der Badewanne das Leben nahm.

Verbannt werden vor allem Bücher mit LGBTQ-Themen, Bücher, die Gegenwart und Geschichte der USA aus der Perspektive nicht-weißer Amerikaner*innen zeigen oder expli-

„Es gibt diesen tiefen Glauben daran, dass etwas, worüber man nicht spricht, nicht existiert. Wir wissen, dass das nicht so ist.“
– Deborah Caldwell-Stone

„Wow, ich bin die gefährlichste kleine alte Dame von 84 Jahren, von der ihr je gehört habt. Oh, was werde ich wohl tun? Utah mit meinem Gehstock schlagen?“
– Margaret Atwood

zit Rassismus thematisieren, und Bücher, in denen Sexualität eine Rolle spielt. In diese letzte, breite Kategorie fallen Bilderbücher, die Grundschulkindern erklären, wie Babys entstehen, genauso wie Jugendliteratur, in der sexuelle Übergriffe oder Teenagerschwangerschaften vorkommen – und allem Anschein nach eben auch Art Spiegelmans „Maus“.

WAS ES BEDEUTET, EIN BUCH ZU VERBIETEN

Ein „book ban“ in den USA ist kein absolutes, landesweites Verbot. In der Regel wird das betreffende Buch nur noch Erwachsenen zugänglich gemacht oder ganz aus den Regalen einer Bibliothek genommen. Staatenweite Verbote – in Utah wurden etwa **Oryx und Crake** von Margaret Atwood, Rupī Kaur **Milch und Honig** sowie die gesamte **Das Reich der sieben Höfe**-Reihe von Sarah J. Maas aus den staatlichen Schulen verbannt – sind die Ausnahme, und im freien Handel sind die Bücher nach wie vor erhältlich. Margaret Atwood kommentierte das Verbot sehr atwoodesk auf Twitter: „Wow, ich bin die gefährlichste kleine alte Dame von 84 Jahren, von der ihr je gehört habt. Oh, was werde ich wohl tun? Utah mit meinem Gehstock schlagen?“

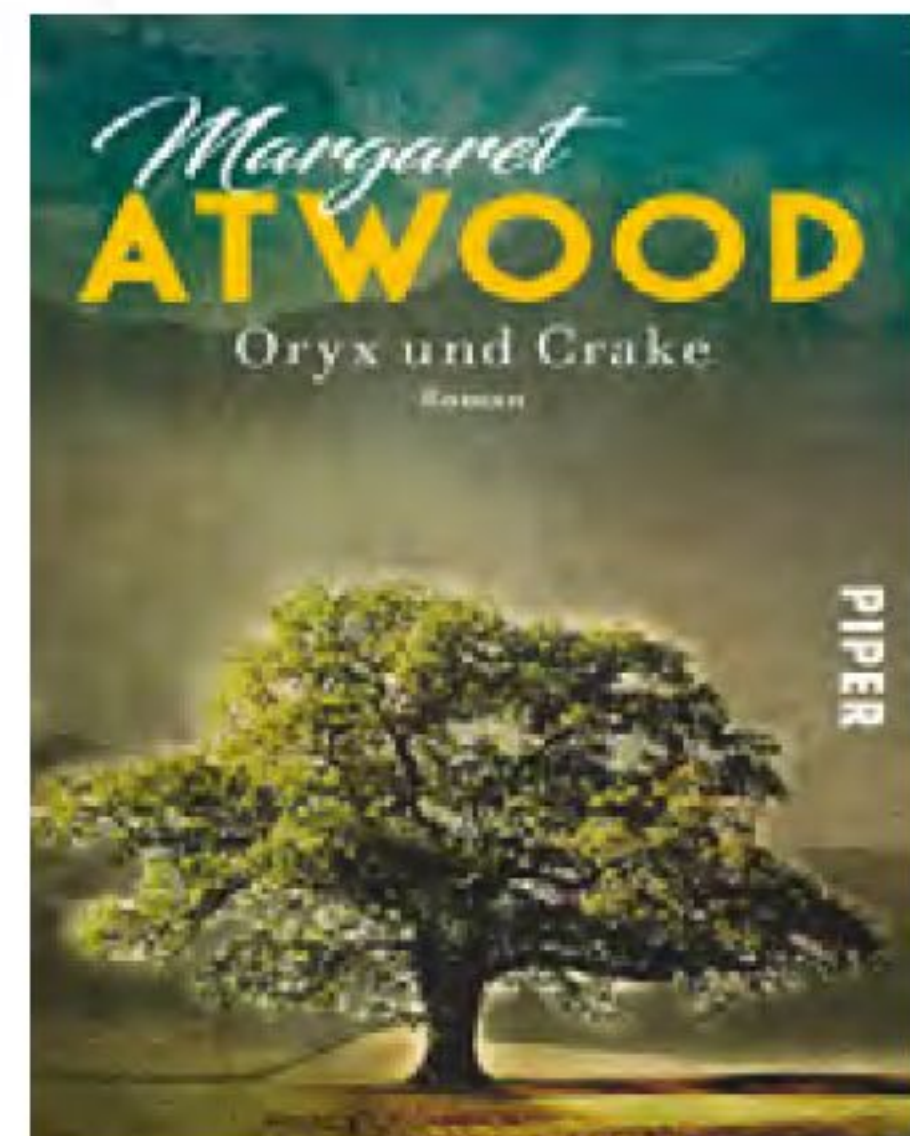
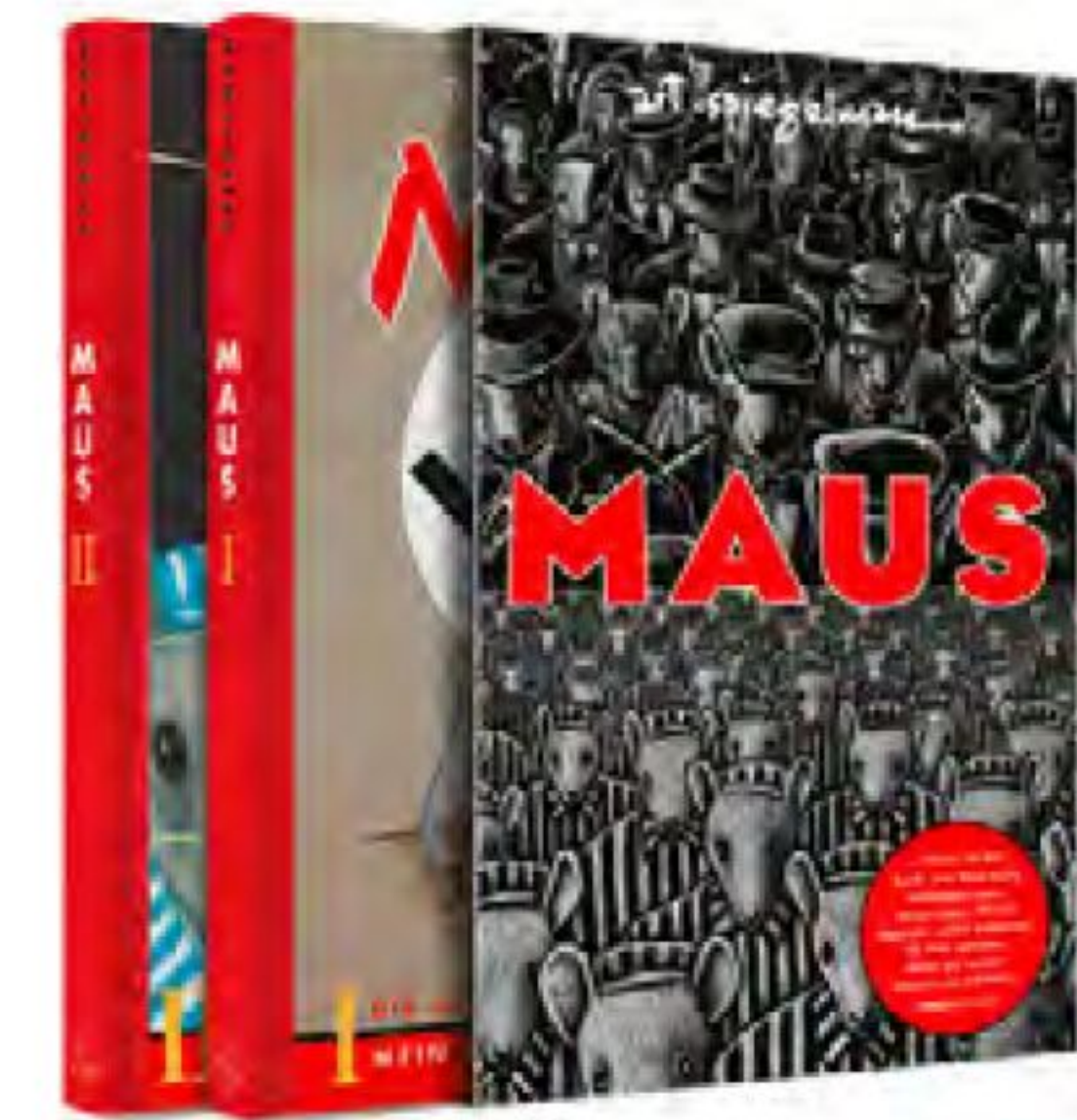
„Wie effektiv sind denn Bücherverbote überhaupt im Internetzeitalter?“, frage ich Deborah Caldwell-Stone, die Direktorin des Büros für Intellektuelle Freiheit des Amerikanischen Bibliotheksverbands ALA. „Sie dürfen nicht vergessen“, sagt sie, „dass wir oft in Gemeinden aktiv sind, wo Menschen, vor allem Jugendliche, keinen Zugang zu Buchhandlungen haben. Viele von ihnen haben auch kein Smartphone und keinen eigenen Rechner. Wenn in einer ländlichen Gemeinde Bücher aus der Schulbibliothek oder der öffentlichen Bibliothek verschwinden, kann es sein, dass junge Menschen und Menschen mit niedrigem Einkommen niemals die Informationen bekommen, die sie brauchen. Denn die Internetnutzung an Schulcomputern wird überwacht. Es kann sein, dass diese Jugendlichen dann einfach nicht rechtzeitig lernen, wie Babys gemacht werden, dass sie nicht erfahren, dass es eine Pride-Bewegung gibt. Es kann sein, dass sie nie die Chance bekommen, Literatur wie Toni Morrisons ‚Beloved‘ zu lesen.“

Die Vereinigten Staaten haben kein föderales Bibliothekssystem. Öffentliche Bibliotheken werden direkt von den Kommunen finanziert. Die Arbeit einer Bibliothek wird von einem Kuratorium gesteuert und überwacht. Dessen Mitglieder werden entweder von den Bürger*innen der Gemeinde gewählt oder von der Gemeindeverwaltung eingesetzt. Zu ihren Aufgaben gehören üblicherweise zum Beispiel die Einstellung der Direktorin oder des Direktors und die Entscheidung darüber, welche Bücher angeschafft und welche aussortiert werden. Wer es also ernst meint mit den Bücherverboten, hat also die Möglichkeit, sich in ein solches Kuratorium wählen zu lassen, es mit möglichst vielen Gleichgesinnten zu füllen oder Druck auf seine Mitglieder auszuüben.

Die meisten Zensurversuche laufen ins Leere. Der erste Zusatz der amerikanischen Verfassung garantiert Meinungsfreiheit, und Organisationen wie der PEN oder die ALA verteidigen sie. Aber es geht beim Bücherverbieten eben nicht nur darum, bestimmte Inhalte von Menschen fernzuhalten. „Es geht auch darum, Zeichen zu setzen. Zu zeigen, wer dazugehört und wer nicht. Wenn Sie erfahren, dass Bücher, die Ihre Identität und Ihre Überzeugungen widerspiegeln, stigmatisiert und versteckt werden, hat das Auswirkungen auf Sie. Und dann gibt es diesen tiefen Glauben daran, dass etwas, worüber man nicht spricht, nicht existiert. Wir wissen, dass das nicht so ist.“

Bibliothekar*innen werden als Pädophile beschimpft, weil sie ihnen Informationen zu diesen Themen zur Verfügung stellen, als „groomers“, die junge Menschen zur Homo- oder Transsexualität bekehren wollen. „Wir sollen davon überzeugt werden, dass es unmoralisch ist, über diese Themen nachzudenken oder diese Bücher zu lesen. Das ist Teil eines autoritären Impulses, die Menschen unwissend zu halten.“

Bibliotheksmitarbeitende, die sich einem Bücherverbot widersetzen, können ihre Stelle verlieren. Der Highschool-Lehrerin Summer Boismier entzog der Bildungsausschuss von Oklahoma ihre Lehrberechtigung, weil sie ihren Schüler*innen Leihweise der Brooklyn Library zur Verfügung gestellt hatte, mit denen sie E-Books ausleihen konnten, die aus ihrer Schulbibliothek entfernt worden waren. ➡



ART SPIEGELMAN: Maus
Übersetzt von
Christine Brinck, Josef Joffe
S. Fischer, 300 Seiten,
22 Euro
[sexuell explizit]

MARGARET ATWOOD: Oryx und Crake
Übersetzt von
Barbara Lüdemann
Piper, 384 Seiten, 14 Euro
[pornografisch
oder unanständig]

RUPI KAUR: milk and honey | milch und honig
Lago, 208 Seiten, 14,99 Euro
[pornografisch
oder unanständig]

SARAH J. MAAS: Das Reich der sieben Höfe – Dornen und Rosen
Übersetzt von Alexandra Ernst
dtv, 480 Seiten, 14 Euro
[pornografisch
oder unanständig]

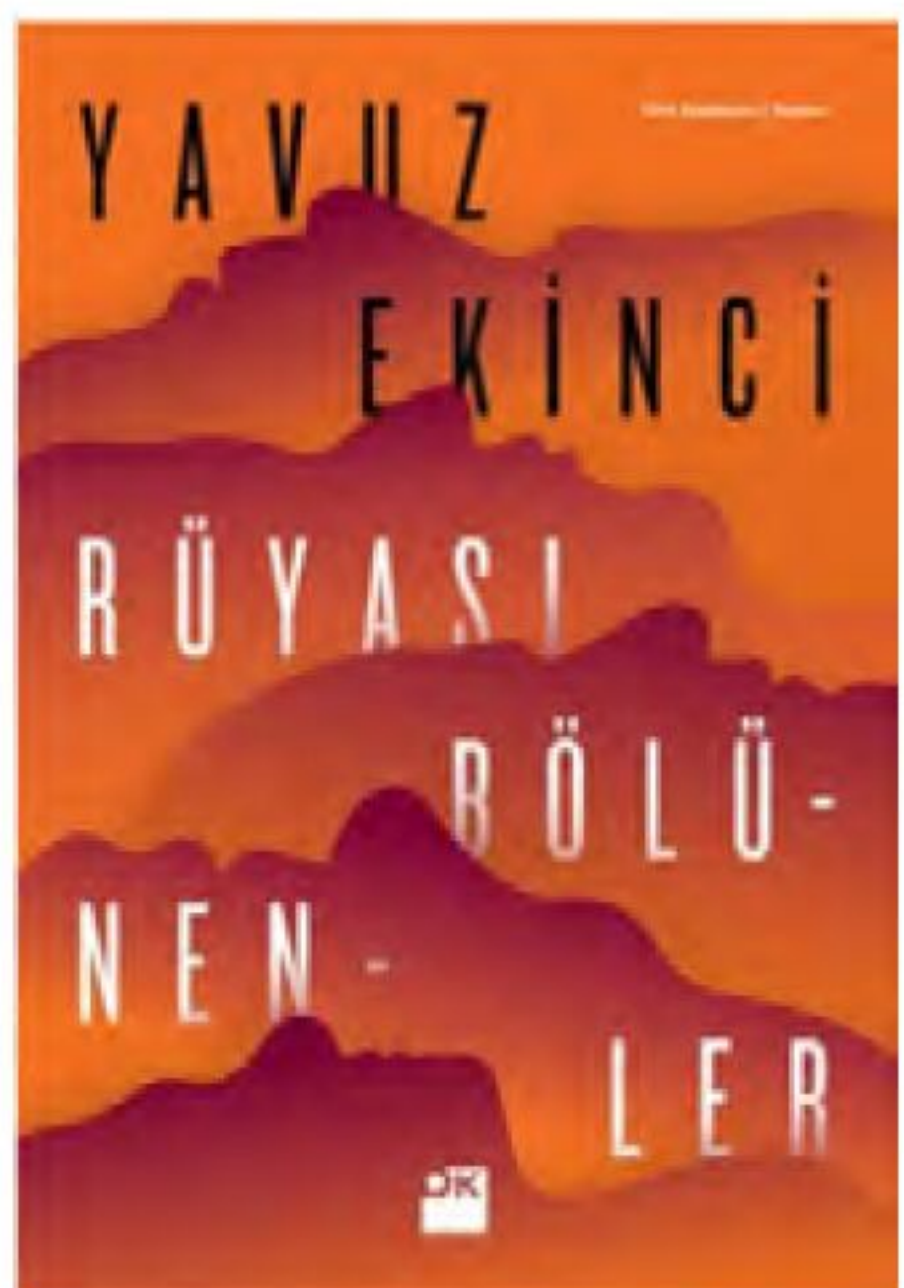


„Wird das Gericht Haftbefehle gegen die Figuren erlassen und sie ins Gefängnis stecken?“
– Yavuz Ekinçi



ALICE OSEMAN:
Heartstopper
Übersetzt von Vanessa Walder
Loewe, 288 Seiten, 15 Euro
[LGBTQ-Themen]

YAVUZ EKINÇI:
Rüyası Bölünenler
Türkische Originalausgabe
OK, 144 Seiten, 7,90 Euro
[Terrorpropaganda]



Manche kündigen auch lieber, als Zensur auszuüben. „Ich habe einen Mitarbeiter, der ausschließlich dafür zuständig ist, Anrufe von Bibliothekar*innen entgegenzunehmen, die mit Anträgen auf Zensur konfrontiert sind.“ Die American Library Association bietet Beratung und Rechtshilfe. Darüber hinaus stellt sie Leser*innen, Eltern und Lehrpersonen Materialien zu „verbotenen“ Büchern zur Verfügung und vertritt die Interessen der Bibliotheken in Washington. „Öffentliche Bibliotheken werden aus den Steuergeldern der gesamten Gemeinde finanziert“, erklärt Caldwell-Stone, „und eine einzelne Gruppe sollte nicht sagen können: Dieses Buch darf nicht für jemand anderen im Regal stehen, weil diese andere Person andere Überzeugungen hat als ich.“

JUGENDSCHUTZ AUF DEN METERN GENAU

Überall auf der Welt gewinnen autokratische Regime an Einfluss, und in vielen demokratischen Ländern erstarken rechtsradikale Parteien. Autoritarismus bedeutet Bücherverbote. Auch in Europa. In der Case-List 2023/2024 dokumentiert der Internationale PEN eine Zunahme von Bücherverboten in der ganzen Welt. In einigen Ländern sind die Veränderungen besonders gravierend.

Die ungarische Regierung unter Viktor Orbán verabschiedete 2021 ein Gesetz nach russischem Vorbild, das es unter dem Vorwand des Jugendschutzes unter Strafe stellt, Medien, die „Abweichungen von der Identität des Geburtsgeschlechts, Geschlechtsumwandlung und Homosexualität propagieren oder darstellen“, für Jugendliche unter 18 Jahren zugänglich zu machen. Das Gleiche gilt für die „Darstellung der Sexualität zum Selbstzweck“. Welche Bücher diesen Kriterien entsprechen, entscheidet das Amt für Verbraucherschutz. In Buchhandlungen müssen solche Werke getrennt von Kinder- und Jugendbüchern aufbewahrt und dürfen ausschließlich in Folie eingeschweißt verkauft werden. Die zweitgrößte Buchhandelskette des Landes, Lira, musste im Sommer 2023 zwölf Millionen Forint (circa 32.000 Euro) Strafe zahlen, weil Alice Osemans Comic **Heartstopper** in die Kategorie Jugendliteratur eingeordnet worden war. Im Umkreis von 200 Metern um eine Schule oder Kirche dürfen

Medien, die unter das Gesetz fallen, überhaupt nicht verkauft werden – im Zweifel erscheinen Mitarbeiter*innen der Verbraucherschutzbehörde und messen nach.

Das russische „Gesetz gegen LGBTQ-Propaganda“, das seit 2013 positive Äußerungen über Homosexualität in Anwesenheit von Minderjährigen (also im Grunde: im öffentlichen Raum) landesweit verbietet, wurde im Jahr 2022 verschärft: Homosexualität, Bisexualität, Transsexualität und Queerness dürfen nun auch dann nicht in Büchern, Filmen oder Theateraufführungen thematisiert werden, wenn ausschließlich Erwachsene Zugang zu ihnen haben. Seitdem verschwinden Bücher aus Buchhandlungen und Bibliotheken, Filme aus dem Repertoire von Streaming-Services. Fernsehserien werden gekürzt, Übersetzungen verfälscht. Die Order, welche Bücher zu entfernen seien, erklärte Vladimir Kosarewsky, ehemaliger Leiter der Moskauer Anna-Achmatowa-Bibliothek, der Moscow Times, kämen in der Regel per Telefon oder über Listen ohne Siegel oder Unterschrift, „damit man den Bibliothekar*innen die Schuld geben und sagen kann, es sei ihre eigene Initiative gewesen“, sollten die Bücherverbote öffentlich diskutiert werden.

WAS DER KRIEG MIT DER LITERATUR MACHT

Im Winter 2023 wurde ein Mann aus Kobryn im Westen von Belarus wegen „Verbreitung von Extremismus“ zu zehn Tagen Haft verurteilt. Er habe ein Buch des Historikers Uladsimir Arlou öffentlich zur Schau gestellt, hieß es in der Anklage – in seinem Bücherregal in seiner Wohnung. Das belarussische Informationsministerium führt eine Liste verbotener „extremistischer Materialien“, auf der mehr als 2750 Bücher, Filme, Podcasts und Social-Media-Kanäle stehen. Insbesondere seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine treibt Präsident Aljaksandr Lukaschenka verstärkt die Russifizierung des Landes voran. Die belarussische Sprache und Literatur sollen in den Hintergrund treten, um einen „gemeinsamen Kulturraum“ mit dem Verbündeten Russland zu forcieren. Unabhängigen Verlagen, die auf Belarussisch publizieren, legt man gezielt bürokratische Hindernisse in den Weg. Vier Verlagshäuser mussten infolgedessen schließen,

berichtet der PEN Belarus. Zwischen 2021 und 2023 stuft die belarussische Regierung 29 neue Bücher als extremistisch ein, vor allem Sachbücher zu Themen aus Geschichte und Politik. Die Werke der Nobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch wurden 2021 aus den Lehrplänen gestrichen und 2023 aus den öffentlichen Bibliotheken entfernt.

In der Türkei sind der Völkermord an den Armeniern und die Zwangsassimilierung der Kurden nach wie vor Tabuthemen, aber auch Sexualität wird zensiert. Der Autor Yavuz Ekinci wurde 2022 wegen acht Tweets aus den Jahren 2013/14 beschuldigt, Propaganda für die PKK zu betreiben und zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten auf Bewährung verurteilt. Sein Roman **Rüyası Bölünenler** („Traumsplitter“) wurde mit ähnlichen Argumenten verboten. Das Buch darf nicht gedruckt, veröffentlicht oder verkauft werden. Der Autor sieht die Tatsache, dass die Regierung gegen ein fiktionales Werk vorgeht, als „Beweis für die Macht meiner Literatur“: „Wird das Gericht Haftbefehle gegen die Figuren erlassen und sie ins Gefängnis stecken?“ Am 18. September musste der Autor erneut in Istanbul vor

Gericht. In der Anklage heißt es, das Buch beinhalte „Terrorpropaganda“. Ekinci drohen bis zu sieben Jahre Haft.

China kontrolliert seit Jahrzehnten mit großem Aufwand, was seine Bürger*innen lesen dürfen. Eine deutliche Zunahme von Bücher-verböten ist in Brasilien zu verzeichnen. Expert*innen vergleichen die Situation mit den Verhältnissen während der Militärdiktatur von 1964 bis 1985 – mit einem Unterschied: „In der Diktatur gab es Zensurgesetze auf Bundesebene“, sagte Sandra Reimão, Professorin an der Universität São Paulo, dem Guardian. „Jetzt kommen die Fälle von lokalen Behörden, von Schuldirektor*innen oder Lokalpolitiker*innen, die Bücher aus ihrer Schule oder aus ihrer Stadt verbannen wollen.“ Im Fokus stehen einmal mehr Bücher, die sich mit Rassismus, Feminismus und Queerness auseinandersetzen. Jefferson Tenório, Autor des preisgekrönten Romans **O Averso de Pele** („Die Rückseite der Haut“), dessen Verbot in drei brasilianischen Staaten im ganzen Land diskutiert wurde, nannte die Verbote „eine schlechte Kopie von dem, was gerade in den USA passiert“.

JEFERSON TENÓRIO: **O Averso de Pele**

Originalausgabe in brasilianischem Portugiesisch
Companhia Das Letras,
200 Seiten, 14,85 Euro
[pornografisch oder
unanständig]



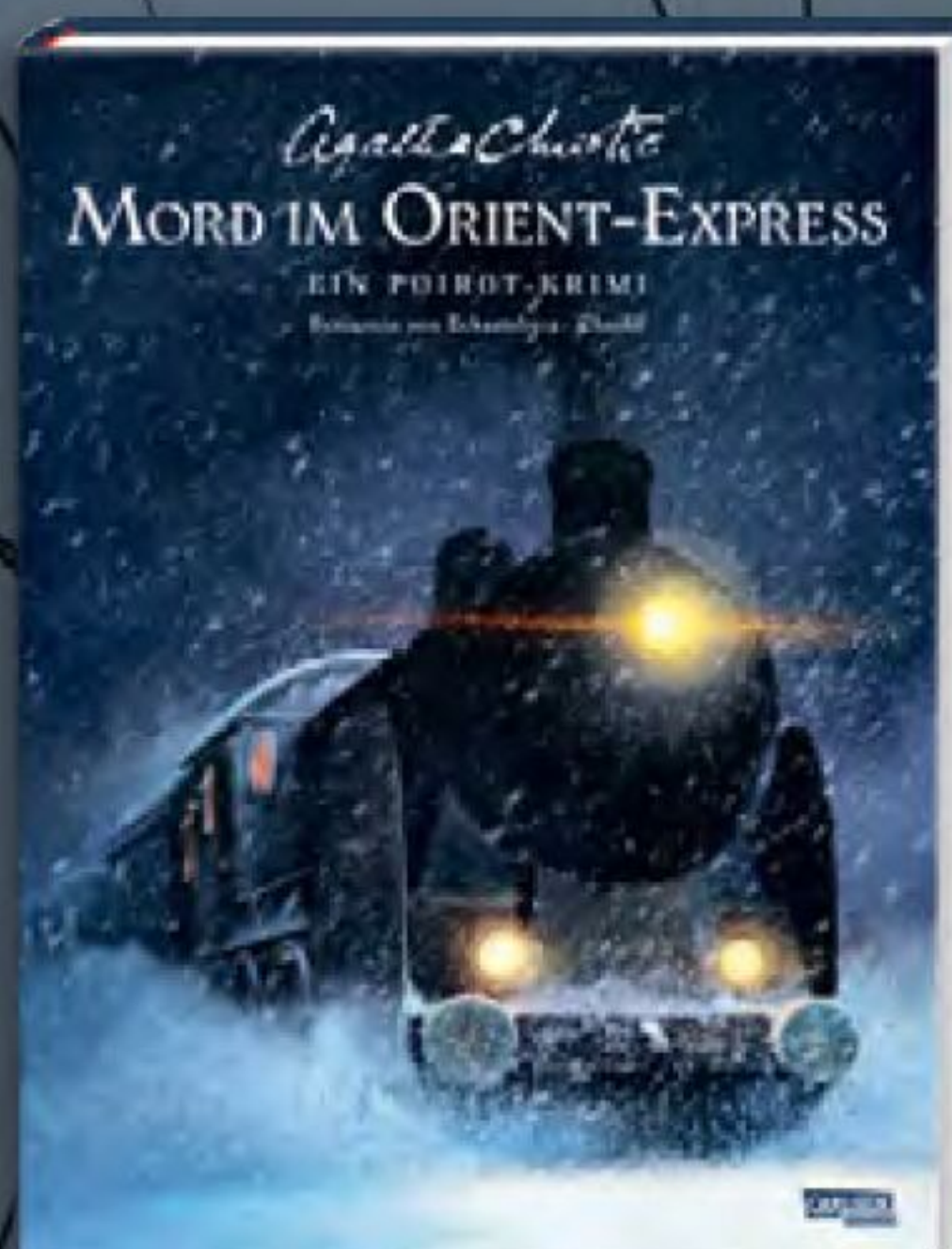
MISS MARPLE, POIROT & CO. NEU ENTDECKEN

Zeitlose Krimi-Legenden als
eindrucksvolle Graphic Novel ▶



Agatha Christie Classics

Georges Simenon



Mord im Orient-Express



Die Tote in der Bibliothek



Hercule Poirots Weihnachten



Der Passagier der Polarlys

CARLSEN
COMICS



VATER VERSCHWINDET

In ihrem autofiktionalen Comic „Der Große Reset“ erzählt Ika Sperling, wie es ist, einen geliebten Menschen an Verschwörungsideologien zu verlieren.

VON ELISABETH DIETZ

„Hat er seinen Job schon gekündigt? Lernt der schon Spanisch? Lässt er sich dann auch scheiden? Was passiert dann mit dem Hund?“ Die Studentin Ika fährt ihre Familie besuchen. Ikas Schwester möchte nur noch in Ruhe gelassen werden, ihre Mutter noch ein wenig länger so tun, als sei alles in Ordnung. Ika versucht, herauszufinden, was Sache ist. Ihr Vater redet immer wieder darüber, nach Paraguay auszuwandern, um der „Diktatur“ zu entkommen. Macht er diesmal Ernst?

In deiner Abschlussarbeit sollte es eigentlich um etwas ganz anderes gehen. Du hast immer wieder Themen ausprobiert und wieder fallen lassen. Dann wurde dir geraten, dich doch künstlerisch mit dem auseinanderzusetzen, was gerade in deiner Familie passierte. Wie hast du reagiert?

Ich wollte das ganz lange nicht machen, weil ich dachte, dass es deprimierend wird: zweihundert Seiten voller Figuren, die traurig herumstehen und alles ist ganz schlimm. Eine meiner Atelier-Kolleginnen hat mich dann ermutigt, es einfach mal zu probieren – ich hatte schließlich nichts zu verlieren. Und dann habe ich gemerkt: Das klappt ja ganz gut. Und ist teilweise sogar sehr lustig.

Wie hast du dich dem Thema genähert?

Am Anfang habe ich alle Situationen mit meinem Vater, die mir so eingefallen sind,

Foto: Gregor Stockmann



IKA SPERLING: Der Große Reset
Reprodukt, 176 Seiten,
24 Euro



22

einfach autobiografisch heruntergezeichnet, in so kleinen Storyboards auf Post-its. Zum einen habe ich gemerkt, dass das ganz gut funktioniert, zum anderen, dass ich keine Ahnung habe, wo ich anfangen oder aufhören soll. Hätte ich die Geschichte meines Vaters erzählen wollen, hätte ich schon 2020 anfangen müssen, während der Pandemie. Oder 2014, als mein Vater anfang, an einige dieser AfD-Narrative zu glauben, wie das von der „Flüchtlingswelle“. Oder in meiner Kindheit. Oder in seiner Kindheit. Und dann wäre es eigentlich besser, wenn er das Buch schreiben würde.

Du hast dich dann entschieden, eine Geschichte über dich zu machen.

Ja. Ich habe die Erzähl- und Deutungshoheit über mein eigenes Erleben und kann es daher auch am besten und wahrsten erzählen.

Wie war es für dich als Jugendliche, als dein Vater anfing, die ersten Verschwörungsmythen zu glauben?

Sehr schwierig, weil ich genau zu dieser Zeit angefangen habe, mich für Politik zu interessieren, so mit sechzehn. Am Anfang habe ich viel mit ihm diskutiert. Irgendwann habe ich bemerkt, dass das nichts bringt. Weil ich damals noch bei meinen Eltern wohnte, war es mir wichtig, den Frieden zu wahren. Ich habe dann gesagt: Wenn du etwas Rassistisches sagst, kriegst du eine Verwarnung. Wenn du dann nicht aufhörst, stehe ich auf und gehe.

Welcher Teil der Arbeit an „Der Große Reset“ hat dir am meisten Kopfzerbrechen bereitet?

Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen albern, aber: das Auto von innen zeichnen. Kennst du diese Bilder von Nashör-

nern aus dem Mittelalter? Von Malern, die ungefähr wussten, was alles an ein Nashorn dran gehört, aber nicht genau, wie und wo? Ich finde, so sehen meine Autos von innen aus. Außerdem wollte ich es vermeiden, nur Talking Heads zu zeichnen. Kopf, Sprechblase, Kopf, Sprechblase, Kopf von der Seite, Sprechblase ... das finde ich langweilig. Deswegen habe ich versucht, so viele Bildeinstellungen, Winkel, Details wie möglich zu finden. Ich wollte, dass auch die Szenen visuell interessant bleiben, in denen ich eigentlich nur zwei Figuren in einem Auto zeige.

In einer dieser Szenen blickt man durch den Vater hindurch auf Ikas verschwommenes Gesicht. Das geht, weil du den Vater als eine Art durchsichtigen, mit Wasser gefüllten Blob darstellst.

Ich wusste zuerst nicht, wie ich diesen Vater zeichnen soll. Er sollte keine Ähnlichkeit mit meinem echten Vater oder irgendeiner anderen real existierenden Person haben. Also habe ich ihn im Storyboard erst einmal als Blob gezeichnet, so eine Art Platzhalterfigur. Dann fand ich den Blob aber irgendwie ganz gut und dachte mir, vielleicht kann ich ihn in der Geschichte behalten. Ich wusste von Anfang an, dass ich das Auslaufen als Bild haben möchte. Wenn man versucht, Wasser in den Händen zu halten, läuft es einem durch die Finger, egal, wie fest man die Hände

zusammendrückt. So ähnlich fühlte es sich für mich an, einen Angehörigen an eine Verschwörungsideologie zu verlieren. Du verlierst diese Person und weißt nicht ganz, warum. Deswegen habe ich den Vater dann mit dieser Brühe gefüllt, die ausläuft, sobald er anfängt, irgendwelche Verschwörungserzählungen wiederzugeben.

Es gibt immer wieder Szenen, in denen der Vater so ist, wie Ika ihn von früher kennt, aber der Blob füllt sich in diesen Szenen nicht wieder auf.

Nein, the damage is done. Tatsächlich war er manchmal ganz der Alte, und im nächsten Moment sprach er zum Beispiel darüber, Politiker*innen Gewalt anzutun. Und ich dachte: Wer bist du? Auch, wenn gerade alles in Ordnung zu sein scheint, bleibt diese Irritation.

Ich kann mir vorstellen, dass es schwierig ist, mit so einer Veränderung umzugehen.

Ja, ich glaube, das ist auch einer der Gründe, warum ich dieses Buch gemacht habe. Ich habe mir aber auch schon recht früh Unterstützung gesucht, in einer Beratungsstelle für Angehörige von Verschwörungsgläubigen. Ich habe dann eine Selbsthilfegruppe in Hamburg gefunden und irgendwann die Organisation übernommen. Es war gut für mich, zu sehen, dass ich mit dem Thema nicht alleine bin.

Was haben die Angehörigen von Verschwörungsgläubigen gemeinsam?

Ein großes Gemisch aus Gefühlen. Trauer, aber auch Enttäuschung, dann teilweise Wut. Viele fühlten sich verantwortlich dafür, dass ihre Angehörigen sich nicht weiter radikalisierten. Diese Verantwortung zu tragen und dann heimzukommen und zu sehen, dass ich nichts ausrichten kann, das war für mich eine Zeit lang einfach sehr belastend.

Und was macht Menschen anfällig für Verschwörungstheorien?

Viele denken, Verschwörungsgläubige seien dumm oder ungebildet, aber das ist nicht so. Auch der Kontostand und das Alter spielen keine Rolle. In die Selbsthilfegruppe kamen viele Kinder von Verschwörungsgläubigen. Viele waren aber auch wegen Geschwistern, Freund*innen oder Partner*innen da, einige wegen ihrer Kinder. Wenn es

überhaupt eine Gemeinsamkeit gibt, dann ist das ein gewisses Misstrauen politischen Institutionen gegenüber. Und vielleicht ein Mangel an Medienkompetenz.

Hast du eine Antwort auf Ikas Frage gefunden, wie es sein kann, dass der Vater, wie sie sagt, „alles und alle im Stich lässt wegen irgendwas, was er irgendwo im Internet gelesen hat“?

Nein. Sein Handeln ist für mich nicht nachvollziehbar. Ich habe viel Verständnis dafür, wenn jemand politischen Institutionen misstraut, wenn jemand unzufrieden ist und sich nicht gesehen fühlt. Ich habe Verständnis für Verunsicherung, Wut und Enttäuschung. Ich finde es gut, wenn jemand kritisch hinterfragt, was passiert. Aber ich habe kein Verständnis für menschenverachtende Ideologien.

Wie bist du Zeichnerin geworden?

Als Kind habe ich immer gern gezeichnet, so wie fast alle Kinder gern zeichnen. Ich habe auch immer gern Geschichten geschrieben. Aber ich habe Legasthenie, deshalb konnte die niemand außer mir lesen. Im Deutschunterricht habe ich immer schlechte Bewertungen bekommen, weil meine Texte voller Rechtschreibfehler waren. Das ist sehr demotivierend für eine Achtjährige. Vielleicht wäre ich ohne Legasthenie Autorin geworden? Wir wissen es nicht. Ab der fünften Klasse habe ich dann sehr viel Manga gelesen. Auf meinem ersten Computer habe ich Anime geschaut, die Videos angehalten, ein DIN-A4-Blatt gegen den Bildschirm gedrückt und die Figuren abgepaust. Und dann eigene Charaktere gezeichnet und eigene Manga-Reihen angefangen. Ich war dann auf dem Landeskunstgymnasium Rheinland-Pfalz, wo ich noch mehr gezeichnet habe. Und da war mir eigentlich schon klar, dass ich das beruflich machen wollte. Also bin ich nach Hamburg gegangen, weil Hamburg der einzige Ort ist, wo man Illustration staatlich studieren kann. Eigentlich bin ich mit dem Ziel an die Uni gegangen, animieren zu lernen.

Und kannst du jetzt animieren?

Ich habe es drei Semester lang gemacht und gemerkt: Es ist voll schwierig und dauert voll lange. Ich kann die Geschichten, die ich erzählen will, sehr viel schneller im Comic erzählen. Und so habe ich dann angefangen, Comics zu zeichnen.

„Der Große Reset“ spielt in Bad Kaffheim. Der fiktive Ort steht für die rheinpfälzische Provinz, aber ich glaube, es gibt ihn so oder so ähnlich überall in Deutschland. Ika wird dort ein bisschen belächelt, weil sie studiert. Hast du ähnliche Erfahrungen gemacht?

Ich kenne das auf jeden Fall. Ich wurde oft gefragt, wann ich denn jetzt einen „richtigen Job“ mache. Allerdings ist das Zeichnen seit zwei Jahren mein einziger Job, und ich kann überleben. Früher habe ich auch manchmal Witze darüber gemacht, dass ich kein nützliches Mitglied der Gesellschaft sei und nie Geld haben würde. Ich habe damit aufgehört, weil ich dachte: Wenn ich selbst meinen Beruf nicht respektiere, wie soll ich dann von anderen erwarten, dass sie das tun? Jetzt, nachdem das Buch erschienen ist, sehe ich, dass ich wichtige Arbeit mache. Dass viele Leute in diesem Buch Trost finden. Im Mai hatte ich eine Veranstaltung in Hamburg, bei der ich aus dem Comic gelesen und ein Gespräch mit Jörg Pegelow, dem Beauftragten für Weltanschauungsfragen der evangelischen Nordkirche, und Larissa Denk von „Hamburg vernetzt gegen Rechts“ geführt habe. Dafür konnte ich das Metropolis-Kino mieten, und es waren 170 Leute da. Zu sehen, dass ich doch ein bisschen Einfluss auf das Geschehen in dieser Welt habe, das fühlte sich sehr gut an. ☞

Anlaufstellen für Angehörige von Verschwörungsgläubigen

Sekteninfo NRW

sekten-info-nrw.de
kontakt@sekten-info-nrw.de
0201 23 46 46

entschwört.

entschwuert.de
beratung@entschwuert.de
0178 572 81 03

NAVI

navi-hamburg.de
navi-hamburg@cjd.de
0151 406 395 76

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

bundesverband-mobile-beratung.de

BEWEGTE BILDER



Filmstart: 7. November

MARIANENGRABEN

Paula (Luna Wendler) und Helmut (Edgar Selge) lernen sich auf einem Friedhof kennen. Paula steht am Grab ihres Bruders Tim, als Helmut sie bittet, ihm zu helfen, die Urne mit der Asche seiner Frau auszugraben. Als man sie fast erwisch, flüchten sie mit Helmut's Wohnwagen und fahren einfach zusammen weiter. Helmut ist auf dem Weg nach Südtirol, um die Urne am Ort zu bestatten, wo er mit seiner Frau und seinem Sohn einmal gelebt hat, Paula will am Todestag ihres Bruders in Triest sein. Eileen Byrne lässt in ihrer Verfilmung von Jasmin Schreibers Roman das uferlose Gefühl der Trauer in ruhige Naturbilder fließen. Auch wenn die Wege im Verlauf der Geschichte immer bergiger und verschlungener werden, ist da immer wieder Wasser zu sehen: Wald- und Bergseen, in die Helmut Asche seiner Frau streut. Und bodenlose Tiefe, von der Paula träumt, denn Tim war ein Unterwasserfan. Er ertrank ausgerechnet beim Tauchen. Es ist, als ob die andere Seite immer da ist, dieses geheimnisvolle Reich, das nicht geschaffen ist für die Lebenden. Die Verfilmung bewegt sich sensibel an der Grenze entlang und spürt dem Gefühl der Trauer nach.



JASMIN SCHREIBER:
Marianengraben
Eichborn (2021),
256 Seiten, 13 Euro



BÜCHERmagazin und **ARTHAUS** verlosen ein Exemplar der limitierten Special-Edition Best of Pedro Almodóvar mit zehn Filmen auf DVD oder Blu-ray. Teilnahmebedingungen auf S. 4. Viel Glück!



SIGRID NUNEZ:
Was fehlt dir
Übersetzt von Anette Grube
atb (2023), 222 Seiten, 12 Euro



Filmstart: 24. Oktober

BEST OF PEDRO ALMODÓVAR

THE ROOM NEXT DOOR

Die schwer krebserkrankte Martha (Tilda Swinton) möchte sich selbst töten. Als Sterbebegleiterin, im Raum nebenan, hat sich Ingrid (Julian Moore) erbarmt. Die emotionale Ausnahmesituation der beiden Frauen wird von den praktischen Aspekten der Euthanasie begleitet, und die beiden Oscar-Preisträgerinnen verleihen dem Film eine besondere Atmosphäre. Pedro Almodóvar wurde für dieses stille Meisterwerk, basierend auf Sigrid Nunez' Roman „Was Dir fehlt“, zu Recht mit dem goldenen Löwen von Venedig ausgezeichnet.

Anlässlich des 75. Geburtstags des spanischen Regisseurs erscheint von ARTHAUS eine Auswahl seiner wichtigsten und schönsten Filme auf DVD und Blu-ray. Unter anderem in der Box enthalten sind die Filme: Die Waffen einer Frau, Mein blühendes Geheimnis, Alles über meine Mutter, Sprich mit ihr und Volver.

LITERATURFILM-STARTS VON OKTOBER BIS NOVEMBER

AB 10. Oktober
DER BUCHSPAZIERER
(Carsten Henn)

THE BEAST
(Henry James)

AB 17. Oktober
FUCHS UND HASE
RETTEN DEN WALD
(Sylvia Vanden Heede)

HAGEN
(Wolfgang Hohlbein)

AB 24. Oktober
WOODWALKERS
(Katja Brandis)

DRAGONKEEPER
(Carole Wilkinson)

AB 31. Oktober
SALEMS LOT
(Stephen King)

AB 7. November
DIE WITWE CLICQUOT
(Tilar J. Mazzeo)

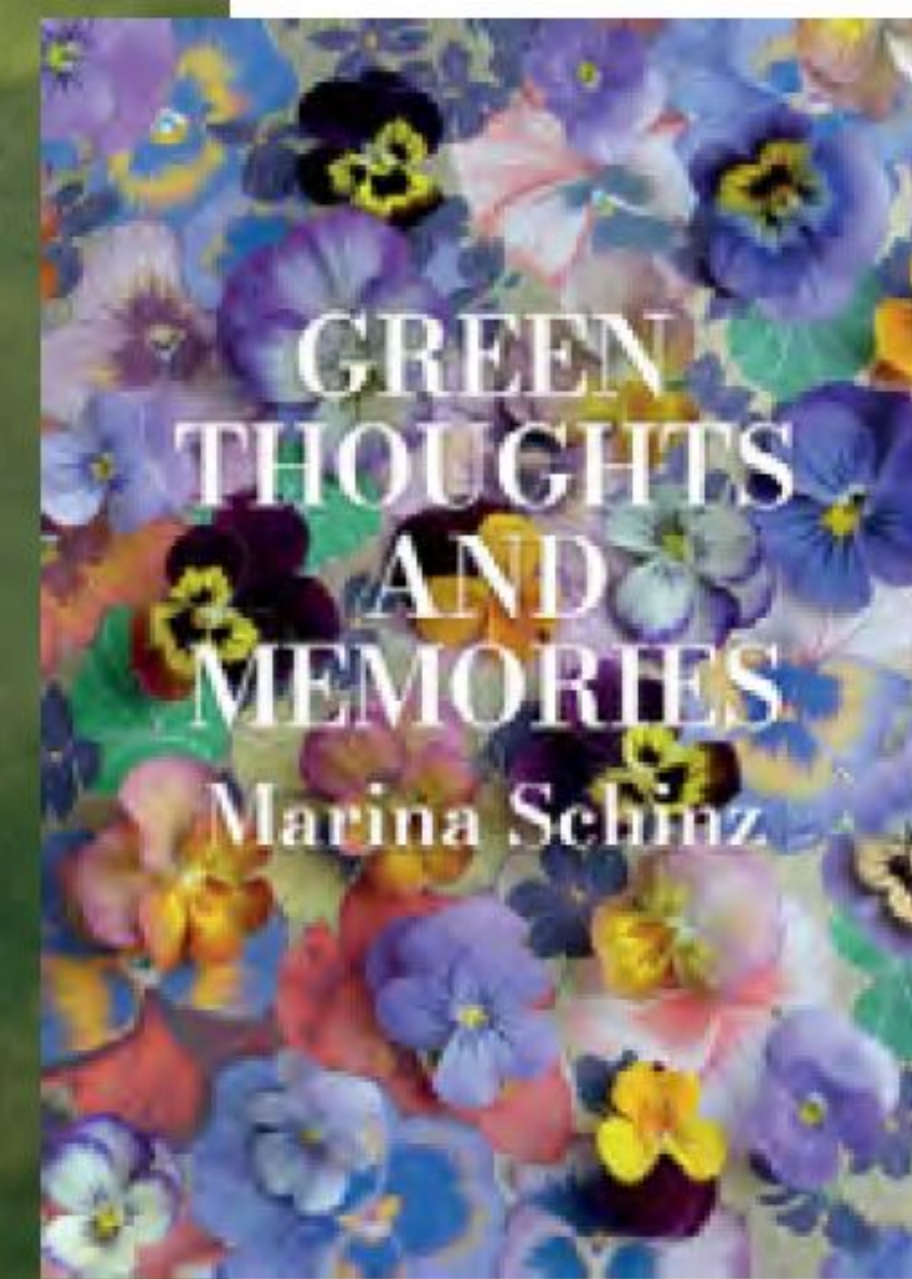
BEKENNTNISSE DES
HOCHSTAPLERS THOMAS MANN (Biopic)

AB 21. November
EMILIA PÉREZ
(Dorit Linke)

MILCHZÄHNE
(Helene Bukowski)

KONKLAVE
(Robert Harris)

WICKED
(Gregory Maguire)



BLÜHENDES FOTOALBUM

Gärten und Blumen sind seit Beginn ihrer Laufbahn zentrales Thema der schweizerisch-amerikanischen Fotografin Marina Schinz, die als junge Frau für die Fotokone Erwin Blumenfeld gearbeitet hatte. In diesem Bilderbuch-Memoir erzählt sie, unterteilt in zwölf Kapitel, ihre Familien- und Lebensgeschichte entlang der Gärten, die sie weltweit fotografierte und selbst erschuf.

MARINA SCHINZ:
Green Thoughts and Memories
Scheidegger & Spiess, Englische Ausgabe, 272 Seiten, 48 Euro

NACHHALTIG LEBEN

Unsere grünen Seiten mit ausgewählten Lieblingsbüchern – voll kreativer, interdisziplinärer Denkanstöße und inspirierender Praxistipps.

WORTREICH VERWURZELT

Obwohl die Bäume ihr ganz eigenes Kommunikationssystem haben, können sie wirklich froh sein, dass Peter Wohlleben die Stimme für sie erhebt. In seinem neuen Werk erzählt er die erstaunliche Lebensgeschichte einer alten Buche als „Ghostwriter“ aus ihrer ureigenen Perspektive. Vom vorwützigen Keimling bis zur alten Riesin rekonstruiert der Förster dieses Baumleben so lebenslustig wie tiefgründig. Mit wissenschaftlichen Grundlagen und Quellenangaben zum Faktencheck am Buchende.

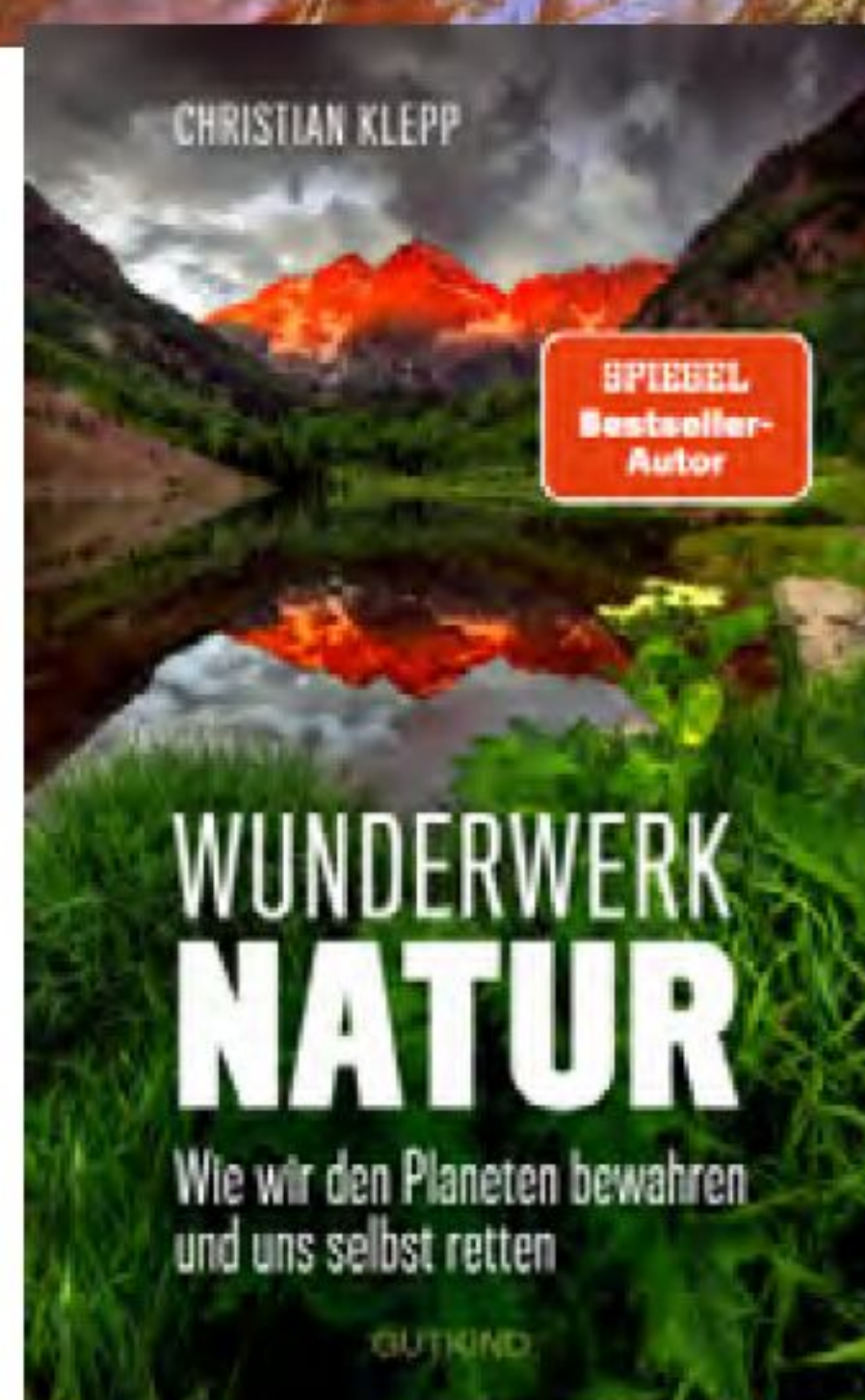
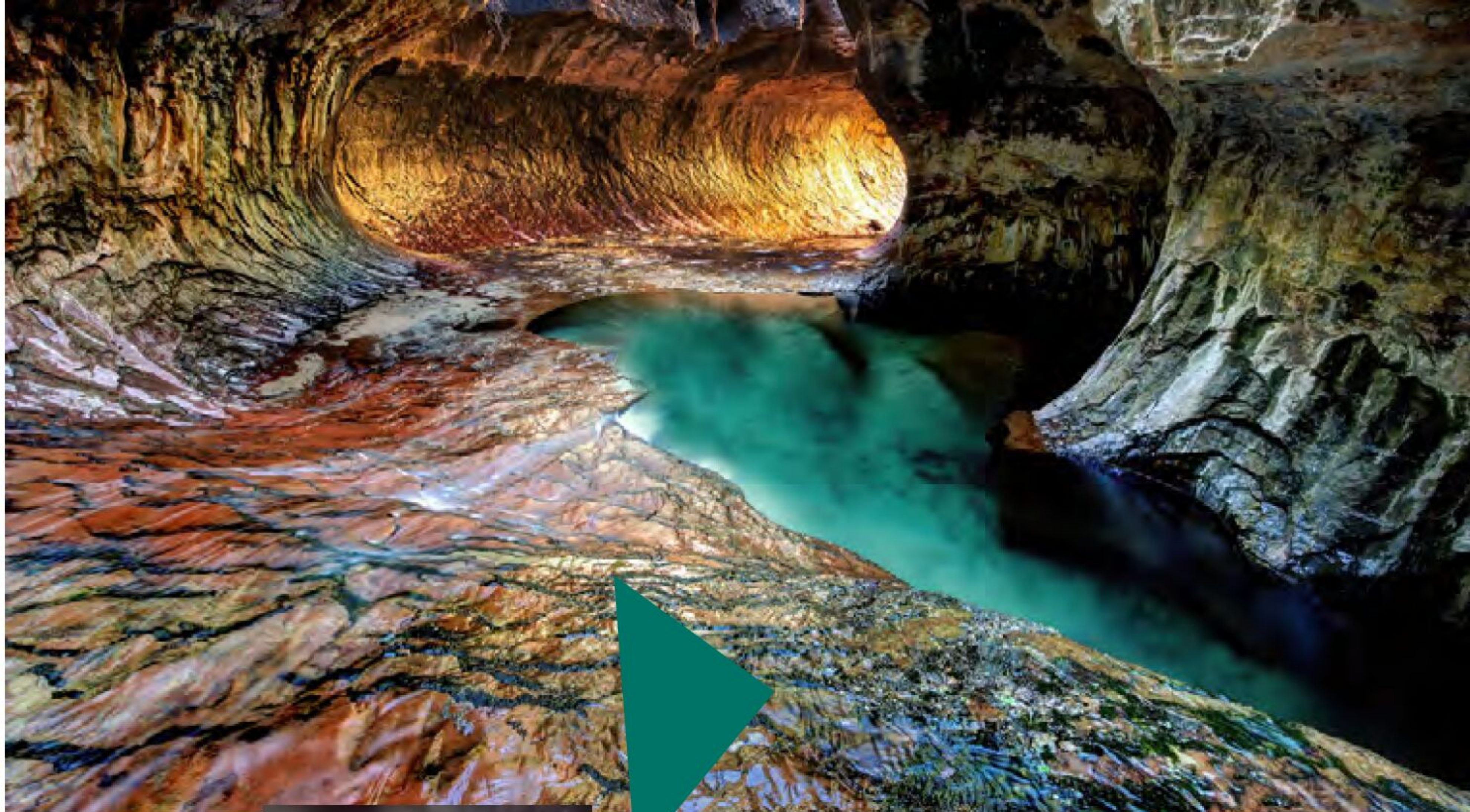
PETER WOHLLEBEN:
Buchenleben
Ludwig, 352 Seiten, 23 Euro,
als Hörbuch bei Der Hörverlag



SPEKULATIONSOBJEKT UMWELT

Mojib Latif, Professor am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, wird langsam richtig sauer. Sein Ton wird mit jedem Buch schroffer, denn er versucht schon seit Jahrzehnten, die Klimakrise im Bewusstsein der Menschen zu verankern, damit endlich ein Wandel geschieht. Stattdessen überall nur Handel, Wachstum und Konsum. Latif beschreibt den Ausverkauf unserer Zukunft mit scharfen Worten und appelliert an den gesunden Menschenverstand eines jeden Einzelnen!

MOJIB LATIF: Klimahandel
Herder, 240 Seiten, 22 Euro



ERDVERBUNDENHEIT

Nach 25 Jahren in der internationalen Klimaforschung und vielen eigenen Expeditionen in die entlegensten Winkel der Erde erkannte Dr. Christian Klepp, dass er mit seinem rein wissenschaftlichen Fokus keinen nachhaltigen Wandel in Politik und Gesellschaft erreichen kann. Jetzt appelliert der Geowissenschaftler und Fotograf in seinem Buch dafür, hautnah und direkt die Natur zu erleben, um auch als Menschheit durch emotionale Zuwendung zur Erde endlich die Kurve zu kriegen.

CHRISTIAN KLEPP: Wunderwerk Natur
Gutkind, 228 Seiten, 28 Euro



TELLER DER ZUKUNFT

Einfach, köstlich und trotzdem nachhaltig essen: Eine Zürcher Schulklassse hat in Zusammenarbeit mit dem Haus Hiltl, dem ältesten vegetarischen Restaurant der Welt, dieses lecker-lehrreiche Kochbuch entwickelt. Die Rezepte werden mit regionalen und saisonalen Zutaten zubereitet und zeigen, wie gut sich Genuss, Gesundheit und Umweltfreundlichkeit verbinden lassen. Von Apfelküchlein bis zu Zucchini-schnitzeln ist für jeden Geschmack was dabei.

FRANZISKA STÖCKLI (HRSG.): Klimatopf
at, 384 Seiten, 45 Euro



GESCHICHTEN DES WANDELS

Dieser Sammelband ist ein genialer Kompass raus aus der Klimafrustration. Denn er zeigt den Wandel hin zu Lösungen, die uns aus der Krise führen. Expert*innen und Aktivist*innen aus allen Lebensbereichen wie Katja Diehl (Mobilität), Katharina von Bronswijk (Psychologie), Özden Terli (Wetter) oder Nina Lorenzen (Mode) zeigen Wege auf, wie wir unsere Abhängigkeit von CO₂ verlernen und aufgeben können. Wirklicher Wandel, so wird in allen 14 Essays deutlich, funktioniert nur über kollektive und systemische Ansätze, und das macht Mut und Lust auf Zukunft ohne Krise!

CLAUDIA KEMFERT, JULIEN GUPTA, MANUEL KRONENBERG (HRSG.): Unlearn CO₂ – Zeit für ein Klima ohne Krise
Ullstein, 336 Seiten, 22 Euro



ANIMALISCHES FAMILIENALBUM

„Die Natur malt für uns Tag für Tag Bilder von unendlicher Schönheit. Wir müssen nur Augen haben, sie zu sehen“, zitiert Huw Lewis-Jones den Maler John Ruskin. Der Historiker erkundet und reflektiert in Gesprächen und Fotografien von über 100 Tierfotograf*innen die menschliche Faszination für die Tierwelt. So auch mit dem Spanier Xavi Bou, der in seinem Projekt *Ornithographies* die Schönheit der Flugbahnen von Vögeln sichtbar macht (Foto).

HUW LEWIS-JONES: Warum wir Tiere fotografieren
Kneisebeck, 336 Seiten, 45 Euro



kreativer freiraum

In der Serie „Schreiborte“ erzählen Schriftsteller*innen, wo sie am besten in ihren Schreibflow finden. Diesmal unsere Krimi-Ressortleitung Meike Dannenberg, deren Roman „Die Ärztin – Gefährliche Nachtschicht“ gerade erschienen ist. VON OLIVER WENZLAFF

Wo schreibst du am liebsten deine Bücher?

Ich habe drei Lieblingsorte, je nachdem, um welchen Aspekt des Schreibens es gerade geht. Frei fabulieren kann ich im Sommer am besten auf meiner Terrasse oder im Winter in einem Café. Für das Überarbeiten, Plotten und Neustrukturieren oder journalistische Texte gehe ich in mein angemietetes Büro.

Wie unterstützen diese drei Orte dein Schreiben?

Von der Terrasse aus sehe ich in den Garten, direkt dahinter schließt sich Bremens schönster Park an, und deshalb gibt es dort mitten in der Stadt unglaublich viele Vögel, Eichhörnchen und manchmal sogar Igel. Unsere Katzen liegen in der Sonne, und ich fühle mich frei und geborgen mit diesem Blick ins Grüne. Es ist eine Komfortzone mit minimaler Ablenkung, in der ich jede noch so verrückte Idee aufschreiben kann. Bei dem Café handelt es sich um die Gastronomie eines Programmkinos, das auch Filme abseits des Mainstreams zeigt. Ich mag den Jazz oder die Musik aus den Siebzigern, die sie meist spielen, die Wände sind voll mit Schwarz-Weiß-Fotos berühmter Schauspieler des französischen Films. Bis die Vorführungen losgehen, ist es dort relativ ruhig, und ab und an sind weitere Schreibende dort. David Safier hat zum Beispiel einige seiner Bestseller dort geschrieben. Im Café ist erneut genau das Maß an minimaler Ablenkung, das meine Gedanken anregt. Zum Überarbeiten brauche ich dagegen ungestörte Konzentration, und die finde ich in meinem Büro. In dem Gebäude aus den Sechzigern werden Räume zur Zwischennutzung an Kreative vermietet. Das Büro ist groß genug, alle Szenen eines ganzen Romans auf



Post-its zu schreiben und an die Wand zu kleben. So visualisiert, ist die Struktur viel leichter zu erfassen – und zu überdenken. Toll ist auch, dass es Ateliers, Filmschaffende und Tonstudios im Haus gibt. Meine Nachbarn verstehen künstlerische Schaffensprozesse, und gelegentlich tauschen wir uns darüber aus.

Freie Wahl – wo würdest du noch lieber schreiben?

Vor 25 Jahren war ich auf Koh Tao, einer kleinen thailändischen Insel. Ich habe in einem einfachen Bungalow gewohnt und bin getaucht. Hellblaues, glattes Meer war und ist immer mein Sehnsuchtsort. Unter der Oberfläche scheint so eine reiche Welt bizarrer und wunderschöner Geschöpfe verborgen. Sollte ich jemals Autorin werden, habe ich damals gedacht, möchte ich hier am Wasser schreiben.



Oliver Wenzlaff, geboren 1974 in Berlin, ist Ghostwriter und Autor. Er schreibt selbst auch an ungewöhnlichen Orten: von Hausboot bis Baumhaus

MEISTERWERKE FÜR KLEINE VON JANA KÜHN

PLATZ FÜR ALLE

Zehn Tiere teilen sich das Bett und wollen schlafen. Huhn fordert mehr Platz und ruft: „Rückt mal ein Stück!“. Gesagt, getan und zack ... plumpst Löwe aus dem Bett. Dieser beschwert sich brüllend, und nun liegen nur noch neun Tiere im Bett. In dieser Art leert sich die Schlafstätte, bis Huhn allein zurückbleibt und sofort große Sehnsucht nach seinen Bettgefährten hat. Durch die besondere Buchgestaltung mit verschiedenen breiten Buchseiten wird das Bettgerangel spielerisch erlebbar. Außerdem können kleine, noch gar nicht müde Menschen zählen und jede Menge Tierlaute tönen, bis ihnen selbst die Augen zufallen.

KATRINA CHARMAN, GUILHERME KARSTEN (ILLUSTR.): Rückt mal ein Stück

Sauerländer, 32 Seiten, 15 Euro



SCHÖNSTER SCHMERZ

Herrlich ausgelassen toben Kinder um eine Tischtennisplatte. Ein Kind steht obendrauf und feuert die anderen so richtig an, bis es – „Peng!“ – plötzlich unten liegt. Ein Knie ist verletzt, blutet stark und sorgt vor allem für viel Aufsehen. Über so viel Aufmerksamkeit, ein riesiges Pflaster, dicken Schorf und am Ende eine große Narbe kann man sich bei allen Schmerzen schon fast ein bisschen freuen. Emma AdBäge gelingt es, mit beinahe ungelenk anmutenden, dennoch schlicht großartigen Illustrationen und einem warmen wie witzigen Erzählten voller Empathie, kindliche Gefühlswelten zu eröffnen.

EMMA ADBÄGE: Die schönste Wunde

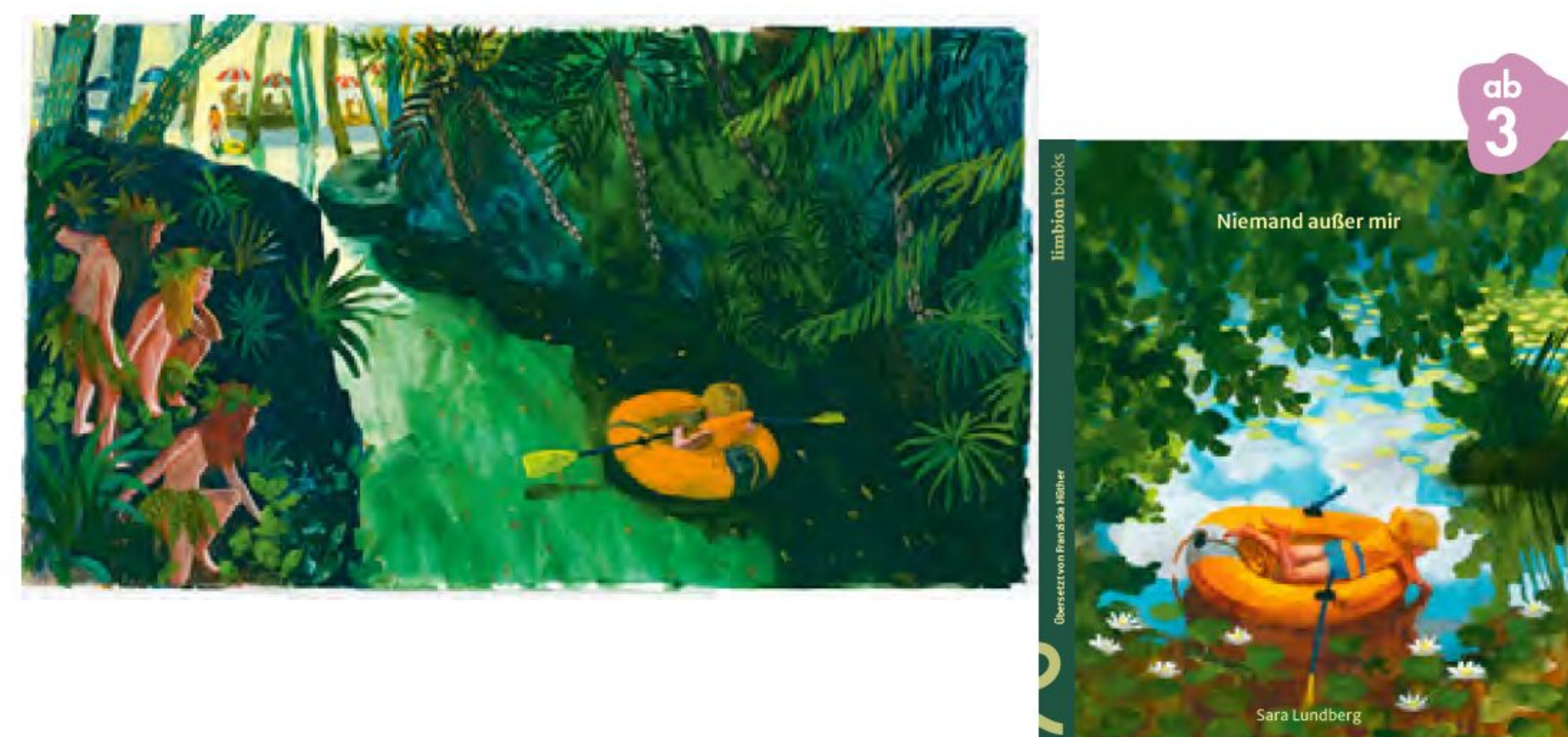
Übersetzt von Friederike Buchinger, Beltz&Gelberg, 28 Seiten, 14 Euro



KASSEGESCHICHTEN

Susies Mutter arbeitet im Supermarkt, auch samstags. Allein zu Hause bleiben kann sie nicht, im Supermarkt soll sie nicht sein, sagt die Chefin der Mutter. Bleibt nur, nicht da zu sein und die Arbeitswelt der Mutter heimlich zu erobern. Mit erzählerischem Fingerspitzengefühl, ohne vorzuführen und ohne Fingerzeig, schafft Daniel Fehr eine Szenerie, die Kindern einerseits Wiedererkennungseffekt liefert und andererseits für verschiedene Lebensrealitäten sensibilisiert. Claudia Burmeisters Farbstiftzeichnungen wiederum sind mit viel Sinn für spannende und witzige Details geschaffen, sodass es unendlich viel zu entdecken gibt.

DANIEL FEHR, CLAUDIA BURMEISTER (ILLUSTR.): Susie im Supermarkt
Bohem, 32 Seiten, 18,50 Euro



UNTERWEGS IN DER FANTASIE

Was für ein herrlicher Sommertag! Ein Kind und seine Mutter verbringen ihn am Fluss. Das Kind besteigt sein kleines Boot, die Mutter plaudert neben ihm im Wasser. Dann treibt das Boot langsam davon. Ob es das wirklich tut oder ob sich das Kind ganz und gar in seiner Fantasie verliert, bleibt offen. Auf jeden Fall begleiten wir das Kind in malerisch kunstvollen Wasserfarben-Tableaus auf einer wundersamen Reise. Hier verschwinden die Worte, und Kinder wie Erwachsene können sich staunend eigene Geschichten erdichten. Am Ende kehren die Worte und zum Glück auch die Mutter ins Geschehen zurück – oder war sie nie weg?

SARA LUNDBERG: Niemand außer mir

Übersetzt von Franziska Hüther, Limbion, 64 Seiten, 19 Euro

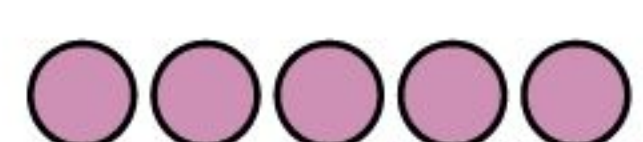


FRIDA NILSSON Martin & Jack

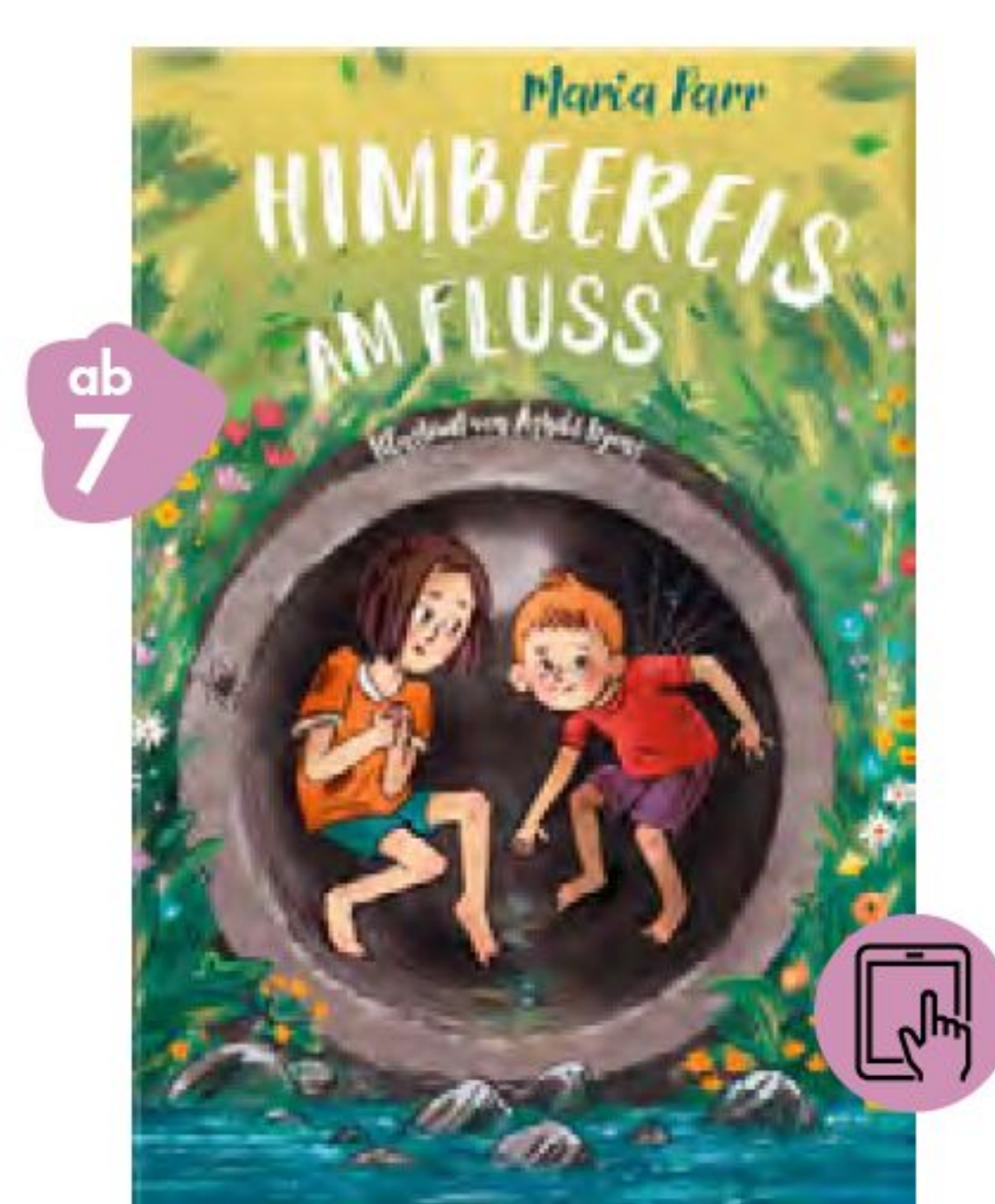
Übersetzt von Friederike Buchinger

Jahrelang leben Martin, ein Pflegekind, und Jack, ein Hund und Bediensteter, nebeneinander her auf dem Hof eines Bauern, der beide hart an die Kandare nimmt. Als Verbündete erkennen sie einander nicht. Erst als der Bauer Jack verstößt und sich herausstellt, dass Jack als Einziger Informationen zu Martins biologischem Vater besitzt, schließt sich der Junge dem Hund an und flieht. Schnell vergrößert sich die Reisegruppe um neue Gefährten, allerdings zeigen sich ebenso Verfolger: Denn angeblich hat der Hund den Jungen entführt! In ihrem neuen Roman für Kinder erzählt Frida Nilsson aus einem Schweden im Jahre 1910. Doch nicht alles entspricht der historischen Realität, besonders den Hunden kommt eine besondere Rolle zu. Einerseits können sie sprechen und agieren wie in einem durch und durch menschlichen Leben. Andererseits gehören sie gesellschaftlich betrachtet der untersten sozialen Schicht an und führen in einem buchstäblichen wie übertragenen Sinne ein Hundeleben. Wieder einmal ist es Frida Nilsson auf großartige Weise gelungen, ihre Figuren in charakterlicher Bandbreite voller Ambivalenzen zu zeigen. Ihr historischer Abenteuerroman steckt voller großer Fragen über bis heute und weltweit ungeklärte Ungerechtigkeiten. (jk)

Ein tiefsinniger Roadtrip über Freundschaft und Wahlverwandtschaft sowie den Kampf um Gleichberechtigung.



GERSTENBERG, 376 Seiten, 22 Euro



MARIA PARR Himbeereis am Fluss

Übersetzt von Christel Hildebrandt

„Plötzlich wünschte ich mir, ich wäre noch klein und hätte so ein breites Bett mit Platz für die Eltern.“ Wenn Mama sich abends zu dem fünfjährigen Oskar kuschelt, um ihn zu trösten, wird Ida wehmütig, denn sie ist bereits acht und meistens vernünftiger und verständnisvoller. In dem Alter kann der kleine Bruder schon mal zur Last werden, vor allem dann, wenn Ida ungestört mit ihren Freundinnen und Freunden spielen will. Doch es gibt auch Tage, an denen sie einfach nur froh ist, dass es Oskar gibt. Die norwegische Autorin Maria Parr, die für ihr außergewöhnliches erzählerisches Können international mehrfach ausgezeichnet wurde, lässt Ida einfühlsam von ihrem Alltag in einem Dorf am Fluss, ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen. Von Himbeereis im Sommer und Schlittenfahrten im Winter, von Oskars Einschulung, Halloween und Weihnachten. Ida ist ein feinfühliges Mädchen, das spürt, dass Großwerden auch von Veränderungen und Verlusten begleitet ist. Gut, dass sie sich in ihrer Familie geborgen fühlt und sie immer jemanden hat, mit dem sie lachen und weinen kann. Was hält Menschen zusammen? Davon erzählt diese heitere und warmherzige Geschichte, die Åshild Irgens ausdrucksstark und witzig illustriert hat. (les)

Eine Geschichte, so wunderbar vielseitig wie das Leben – zum Selberlesen und zum Vorlesen am Familientisch.



DRESSLER, 208 Seiten, 15 Euro



KRISTINA ANDRES Zicke Zacke Igelkacke

Deutsche Originalausgabe

Schulferien sind Reisezeit, auch für die Brüder Matti und Janne, die ihre Herbstferien zum ersten Mal ohne Eltern bei ihrer Tante Olga verbringen. Der ältere Bruder Matti, gerade mal in der zweiten Klasse, hat die Aufgabe, auf das Aussteigen am richtigen Bahnhof zu achten. Das klappt hervorragend, und so geht es vom Bahnhof direkt zu Olgas abgelegenen Haus am Waldrand. Naturnah und ausgelassen soll es werden. Doch als schon am zweiten Tag eine Nachbarin Olga zwei Igeljunge zur Pflege anvertraut, gibt es plötzlich unglaublich viel zu tun. Winzig sind die Igel, viel zu klein, um schon allein auf der Welt zu sein. Olga, Matti und Janne kümmern sich fürsorglich um die beiden Tierwaisen – auf was da alles zu achten ist! Die Igelkinder müssen zum Tierarzt, tagsüber und nachts werden sie gefüttert, und ihre Kacke muss natürlich auch weggeräumt werden. So fliegen die Ferien nur so dahin. Könnte sein, es sind die besten! Kristina Andres schreibt mit liebevoll genauer Beobachtungsgabe über die Ernsthaftigkeit und Freude, mit der Kinder Verantwortung für sich und andere übernehmen können – wenn man sie denn lässt. Literatur, die ohne komplizierte Wörter und Sätze auskommt und deren detailgenaue Illustrationen Raum für Kichern und Staunen bieten. (jk)

Spannung und Wissenswertes für junge Igelfans – auf Augenhöhe erzählt und zum Selberlesen einladend.



MORITZ, 64 Seiten, 12 Euro

**ANNA WOLTZ**

Atlas, Elena und das Ende der Welt

Übersetzt von Andrea Kluitmann


BÜCHER
 magazin
 06.24 **Grandios**

CARLSEN, 192 Seiten, 12 Euro

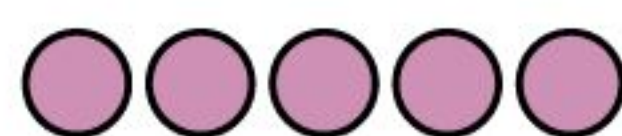
Elena quetscht ihr Handy in den Mülleimer eines Regionalzugs und schneidet sich die Haare ab. Ein einziger unbedachter Video-Post hat ihr Leben auf den Kopf gestellt. Jetzt hagelt es Hasskommentare im Netz, ihre Freundinnen wollen nichts mehr mit ihr zu tun haben, und ihre Mutter muss sich in einem indischen Yogaressort erholen. Als Zuflucht für den Sommer bleibt Elena nur der Hof ihrer Tante Maud. Aber auch hier ist kein Platz für sie. Elena wird im Schuppen einquartiert, direkt neben dem 14-jährigen Atlas. Den findet sie vom ersten Moment an seltsam. Er hat sein Fenster vernagelt, streift nachts umher und denkt über das Ende der Welt nach. Seine kleine Schwester Kennedy will, dass er wieder fröhlich ist, und hofft dabei auf Elenas Hilfe. Erzählt wird abwechselnd aus Atlas' und Elenas Perspektive. Das lässt die Spannung zwischen beiden noch spürbarer werden. Zugleich entsteht Nähe – zu dem selbstbewussten Großstadtmädchen genauso wie zu dem zurückgezogenen Freak. Starke jugendliche Figuren sind typisch für Anna Woltz' Bücher. Elena, Atlas und Kennedy finden ihre eigenen Wege, während die Erwachsenen mit sich selbst beschäftigt sind. (akm)

**Starke Figuren, berührende Themen,
eine packende Handlung – da liest
man atemlos bis zum Schluss.**

**ANDREJ BULBENKO & MARTA KAJDANOWSKAJA**

Elektrizität und Himmelsfische

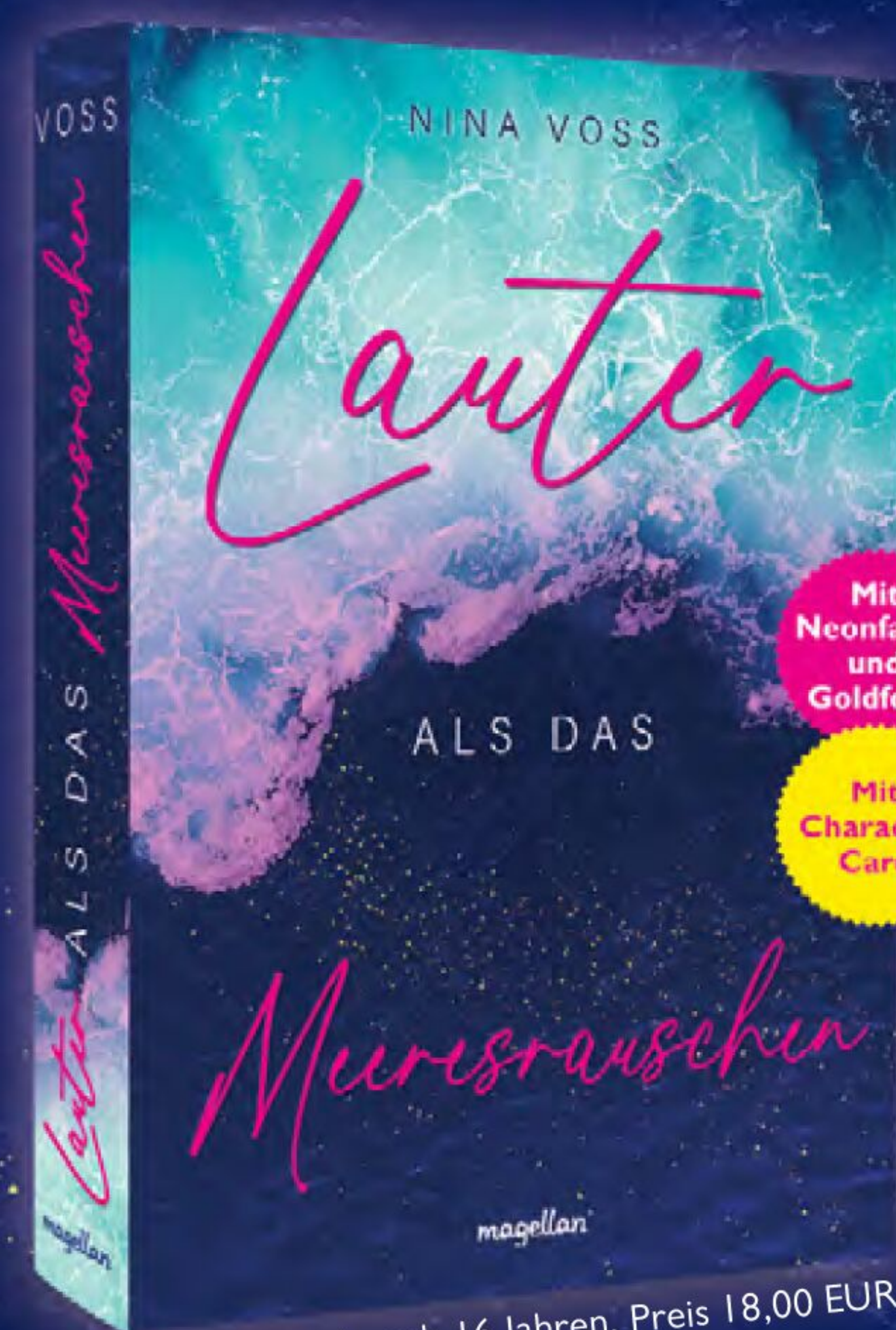
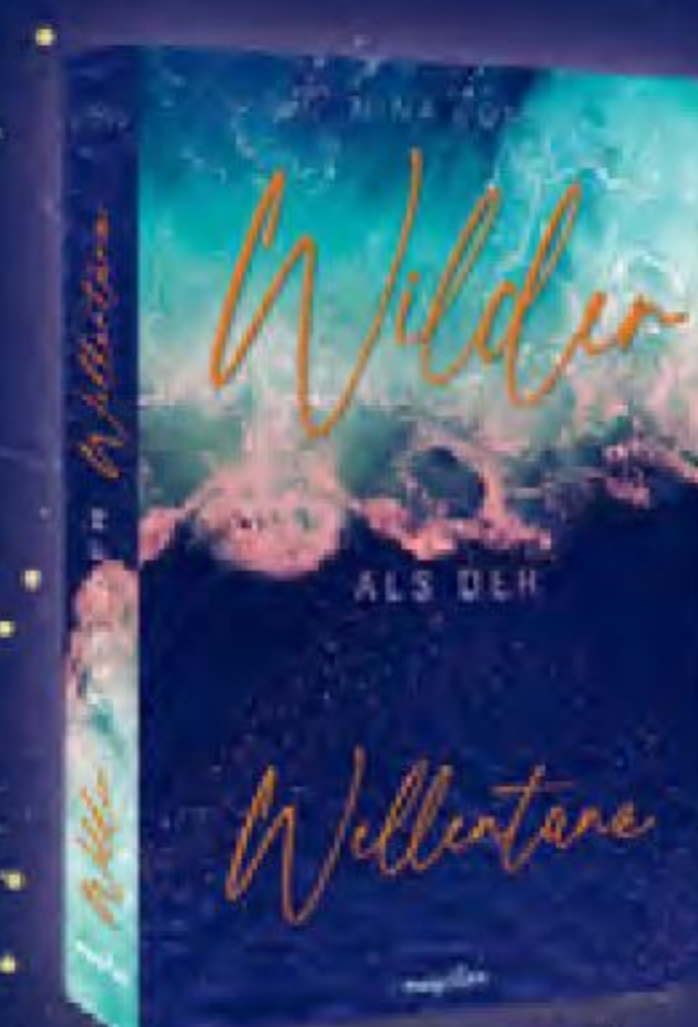
Übersetzt von Olga Radetzkaja und Henriette Reisner


BÜCHER
 magazin
 06.24 **Grandios**

DTV, 192 Seiten, 18 Euro

Ein schwerhöriger Großvater hinterm Steuer, der unentwegt die falsche Abfahrt nimmt. Die Mutter auf der Rückbank, eingeklemmt zwischen Taschen, dem Vater und den beiden Kindern, wüsste den Weg – doch vergeblich, die Familie steht im Stau. Was klingt, wie der Beginn einer Urlaubsreise, ist die Geschichte einer Flucht. Ihre Heimatstadt steht unter Beschuss, und die Großeltern haben entschieden, zu evakuieren. Die Enge des Autos ist schwer zu ertragen für die 14-jährige Marzia, die dem Familienkäfig entflieht und zur Erzählerin wird. Sie findet messerscharfe Worte für ihre Wut über das Unvermögen der Erwachsenen, ihr all das nicht erspart zu haben. Weshalb diese Aufzeichnungen auf der Rückseite einer schlecht übersetzten Bedienungsanleitung verfasst sind, erfahren wir im Laufe dieser tragischen, umwerfend lustigen und aktuellen Geschichte. Das pseudonyme ukrainische Autor*innenduo, ein bekannter Schriftsteller und eine 15-jährige Schülerin, ist ein fantastisches Gespann. Beide haben Fluchterfahrungen und wissen, an welchen Stellen sie innehalten und das nicht Auserzählte Bilder aufruft, die lange nachwirken. Grandios übersetzt und rhythmisiert. (fol)

**Ein Coming-of-Age-Roman über Flucht
und Heimatlosigkeit. Technisch
meisterhaft, voller Humor und Tiefe.**

 AUFTAKT DER
 NEW-ADULT-TRILOGIE
 »SCHWESTERHERZEN«

 Klappenbroschur ab 16 Jahren, Preis 18,00 EUR,
 ISBN 978-3-7348-5078-3

 Hier geht's zur
 Leseprobe

[www.magellanverlag.de/
meeresrauschen](http://www.magellanverlag.de/meeresrauschen)

**EIN ROMAN MIT
TIEFGANG ÜBER DAS
BEWEGENDE THEMA
MENTAL HEALTH VOR
DER ATEMBERAUBENDEN
KULISSE NEUSEELANDS**

magellan



Der Trakl-Sound erklingt mal sanft, mal knarzig, mal hell, mal dunkel: Torsten Feuerstein (unten) hat für das Hörspielprojekt 32 Schauspieler*innen wie Hannah Herzsprung (zweites Foto v. l./1. Reihe), Tobias Moretti (drittes Foto v. l./1. Reihe) und Emma Bading (drittes Foto v. r./4. Reihe) verpflichtet.



GEORG TRAKL:
Trakl-Sound
Der Audio Verlag,
ungekürzte Lesung,
147 Minuten/1 MP3-CD,
18 Euro

Fotos: Johannes Allmayer: Florian & Maximilian Brückner; Max von der Groeben; Sascha Gerßak; Stephan Kampwirth; Tadeo Kufus; Waldemar Kobus; Jan Messutat; Philipp Moog; Antonia, Tobias und Lenz Moretti; Carin C. Tietze; Enno Trebs © Christian Hartmann; Emma Bading; Paula Beer; Luise Berndt; Amelie Kiefer; Anton von Lucke; Louis Nitsche; Karoline Schuch © Jeanne Degraa; Hannah Herzsprung © Jonas Huckstorf; Aaron Hilmer; Felix Kramer © Puria Safari; Mo Issa © Nils Schwarz

DER KLANG ÜBER DEN WORTEN

Torsten Feuerstein holt mit 32 Schauspieler*innen und einem Komponisten die Lyrik des österreichischen Dichters Georg Trakl in die Gegenwart.

VON KATHARINA MANZKE

In unserer heutigen Zeit der Tweets und Posts sind die Texte von Georg Trakl sowohl Zumutung und als auch Offenbarung. Zum schnellen Herbeiwischen und Wegsnacken sind sie vollkommen ungeeignet, spröde entzieht sich ihr Sinn, die Verse verkapseln sich in sich selbst. Nimmt man sich jedoch Zeit und liest sie sich selbst, oder jemand anderem, am besten laut vor, dann kann es sein, dass sich offenbart, was vorher verborgen war, etwas, was mehr mit dem Gefühl zu begreifen ist als mit dem Verstand, einem Klang ähnlich ... Schon Ludwig Wittgenstein sagte zu den Gedichten des österreichischen Dichters: „Ich verstehe sie nicht; aber ihr Ton beglückt mich. Es ist der Ton der wahrhaft genialen Menschen.“

Der Hörbuchregisseur und Produzent Torsten Feuerstein, der Georg Trakl seit über 20 Jahren schätzt, formuliert es noch einmal anders: „Seine zwischen Naturlyrik, Surrealismus und Symbolismus oszillierende Dichtung trifft eine Empfindung, die unmittelbar ins Herz trifft. Sie ist universell und trotz großem Anspielungsreichtum direkt und tief emotional. Das macht ihn auch 2024 so modern, weil seine Aussagen und die Schönheit seiner Sprache in jeder Zeit wirken. Sein Empfindungskosmos und seine Sprachtechniken erinnern an den Obertongesang, der beim Hörer mehrere Töne gleichzeitig wahrnehmen lässt.“ Durch eine bestimmte Gesangstechnik wird beim Obertongesang das Innenleben des Tones hörbar gemacht, sodass neben dem Grundton auch eine darüber aufsteigende Reihe von Obertönen wahrnehmbar ist. So entsteht ein Höreindruck von Mehrstimmigkeit, obwohl der Ton mit nur einer Stimme erzeugt wird.

Komplex und mehrstimmig ist auch der „Trakl-Sound“ geworden, das Hörbuchprojekt, das Torsten Feuerstein aus den Dichtungen Trakls, der nur 27 Jahre alt wurde, geschaffen hat. Der umtriebige und mehrfach ausgezeichnete Regisseur und Produzent, der in der Vergangenheit bereits das Weihnachtsevangelium mit Jazz zusammengeführt und die Bände der Naturkunden-Reihe aus dem Matthes & Seitz Verlag als

Hörbücher umgesetzt hat, hat sich dafür mit dem Musiker und Komponisten Rainer Oleak und 32 Schauspieler*innen zusammengetan.

Um das Hörerlebnis angemessen genießen zu können, vielleicht sogar wie einen Theaterbesuch, sollte man sich unbedingt Zeit nehmen, auf eine gute Tonqualität beim Hören achten, Störungen von außen von sich fernhalten und dann, möglichst absichtslos, einfach eintauchen. Hörend gleitet man durch Trakls Textkosmos, der sich in den Klangfarben verschiedener Stimmen offenbart. „Stille wohnt in blauen Räumen“, liest Hannah Herzsprung samtig und dunkel bei ihrer Interpretation von „In den Nachmittag geflüstert“. Tobias Moretti klingt härter, fast etwas Metallisches liegt in seiner Stimme, wenn er beim Vortrag des Gedichts „Verfall“ liest: „Indes wie blasser Kinder Todesreigen/Um dunkle Brunnenränder, die verwittern,/Im Wind sich fröstelnd blaue Asten neigen.“

Die Schauspieler*innen setzten sich alle auf eigene Weise mit der Lyrik Trakls auseinander. So etwa Emma Bading, die erzählt: „Zuerst habe ich versucht, mit meinem Kopf alles zu verstehen. Dann habe ich mich in Trakls Deutungs labyrinth verloren und schlussendlich verschluckte ich die Zeilen einfach und ließ sie aus meinem Bauch sprechen. Dann gab es nur noch das Gefühl der Worte, mich und das Mikrofon.“ Max von der Groeben war es wichtig, sich erst einmal „mit der höchst interessanten Person Georg Trakl“ zu befassen, „um so die Hintergründe seiner Gedichte besser greifen zu können.“

Thematisch klingen schwere Themen in Trakls Lyrik an: Tod, Einsamkeit, Verbrechen und Schuld sind zentrale Motive, man kann sie auf Trakls kurze Biografie und die Zeit, in der er lebte, zurückführen. Georg Trakl wurde 1887 in Salzburg als fünftes von sieben Geschwistern in einer Familie des gehobenen Bürgertums groß und hatte eine überaus enge, vielleicht inzestuöse, in jedem Fall tragische Beziehung zu seiner Schwester Grete. Biografische Interpretationsansätze beziehen viele der Texte auf

die verbotene Liebe zur Schwester. Es ist aber auch der Erste Weltkrieg, der wie eine unheilvolle Wolke über dem Werk Trakls schwebt. Sein letztes Gedicht „Grodek“ etwa entstand kurz vor seinem Tod im Jahr 1914, nachdem Trakl bei der Schlacht von Gródek als Sanitätsleutnant allein fast hundert Schwerverwundete versorgen musste. Wenig später starb Georg Trakl durch eine Überdosis Kokain im Lazarett in Krakau. „In seinem Antikriegsgedicht ‚Grodek‘ beschreibt er das Unverständnis und die komplette Disharmonie der Gleichzeitigkeit von Naturschönheit und Krieg am selben Schauplatz. Dem Wald. Seine scheinbar einfache Beschreibung von Naturspektakel und in ihm stattfindenden Krieg ist außerordentlich“, so Torsten Feuerstein über das Gedicht, das von Albrecht Schuch interpretiert wird.

Die 32 Stimmen und die 115 Texte ermöglichen für sich genommen schon den Eintritt in Trakls künstlerischen Kosmos, doch dann gibt es bei diesem Hörbuchprojekt auch noch den Sound, mit dem viele der Gedichte hinterlegt sind. Der Komponist Rainer Oleak greift bei den ausgewählten Klängen oft auf die Natur zurück, die Trakl in seiner Lyrik zitiert. Man hört das Zischeln der vom Wind bewegten Blätter oder in der Ferne krächzende Raben. Aber auch Glockengeläut oder gar Kirchengesänge sind eingebaut. „Die Sprache ist von einer satten emotionalen Leidenschaft, dazu aber oft auch gegenständlich. Die darunter liegenden Klänge reichen von abstrakt bis konkret“, so Oleak. Beim Klangbild wollte er unbedingt alles Didaktische vermeiden, es sollte offen sein. „Ein für mich von Fall zu Fall gut arbeitender Kontrapunkt, der sowohl Sprache als auch hintergründigem Klang seinen Charakter belässt und dennoch Berührungen schafft, die sich individuell beim Zuhörer im Tonraum treffen.“ Einige Gedichte stehen auch ganz für sich allein, behalten ihre Intimität und beziehen, so Oleak, „die Blumigkeit ganz aus den Worten“. Eine dunkle Blumigkeit voller Schwermut und Einsamkeit, aber auch so schön.





JULIA KARNICK

Man sieht sich

Gelesen von Katrin Daliot

Frie und Robert lernen sich 1988 im Gymnasium in Flensburg kennen. Während Robert sich sofort in das „Entenmädchen“ verliebt, ist Frie damit beschäftigt, gegen ihr gutbürgerliches Zuhause zu rebellieren. Ihre Wege trennen sich und finden wieder zueinander, doch nie scheint der richtige Zeitpunkt für eine Beziehung gekommen zu sein. Robert fürchtet, von Frie verletzt zu werden, da er ihre Gefühle für weniger tief als seine hält. So begleitet man die beiden Sympathieträger auf drei Zeitebenen durch verschiedene Lebensphasen, bis sie sich mit 50 Jahren auf einem Klassentreffen wiedersehen und merken: Das könnte unsere Chance sein. Karnick schreibt authentisch und sensibel aus den Perspektiven von Frie und Robert, die sich den Herausforderungen des Erwachsenwerdens und des Älterwerdens stellen müssen. Trotz gelegentlicher Längen kann der Roman dank seiner liebevollen Nostalgie und seinem großen Identifikationspotenzial überzeugen, auch durch die 80er- und 90er-Musik, die er zitiert. Katrin Daliot liest das Hörbuch elegant und gefühlvoll, behält dabei jedoch eine gesunde Distanz, sodass die Lesung nie ins Sentimentale abrutscht. *(juk)*

Eine berührende, lebensnahe Geschichte über Freundschaft, Liebe und verpasste Gelegenheiten mit Neunziger-Vibes.



USM AUDIO, ungekürzte Lesung, 888 Minuten/Download, 22,99 Euro



ARNO GEIGER

Die Reise nach Laredo

Gelesen von Matthias Brandt

Es ist das Jahr 1558: Karl V., ehemaliger Herrscher über ein Großreich, ist alt und krank. Er hat abgedankt und sich in das Kloster von Yuste in Nordspanien zurückgezogen. Schmerzgeplagt und stumpfsinnig, ist er seines Lebens überdrüssig. Eine Begegnung mit dem elfjährigen Jungen Geronimo – seinem illegitimen Sohn, der nicht ahnt, dass Karl sein Vater ist – reißt ihn aus seiner Lethargie, und gemeinsam begeben sie sich auf eine abenteuerliche Reise ans Meer – nach Laredo. Sie treffen auf seltsame Gestalten und ein Fabeltier, geraten in heikle Situationen. Geiger bespielt also das literarische Feld „privilegierter Mensch erkennt die wahren Werte des Lebens“: Liebe, Freundschaft, Verbundenheit, das „gemocht werden, um seiner selbst willen“ – unabhängig vom gesellschaftlichen Stand. Eine Sinnsuche kurz vor dem Tod mit einem Plädoyer für das Leben im Hier und Jetzt. Der mitunter ins Reich der Fantasie driftenden Geschichte gibt Matthias Brandt einen stimmlichen Stand, der sie wohltuend erdet und über ermüdende Längen trägt. Die Reise nach Laredo – nur Fiktion, ein Fiebertraum des Königs? Der Autor lässt es offen – und letztlich ist es auch egal. *(mms)*

Ein Roman entlang historischer Daten, der Biografisches und Fiktives kreativ verbindet.



HÖRBUCH HAMBURG, ungekürzte Lesung, 461 Minuten/6 CDs, 26,99 Euro



REINER SCHÖNE

Das gläserne Buch

Gelesen von Reiner Schöne

Als der kleine Eisbär in seiner Höhle erwacht, hat er Hunger. Wahrscheinlich hat ihn sein Magen geweckt, seine Mama muss schon eine Weile fort sein. Er budelt sich durch den Schnee an die Oberfläche, und dort ist nichts, nur das endlose Eis und der Himmel. Da fängt er an zu weinen, und er weint so sehr, dass das Eis unter ihm schmilzt und er in den Ozean taucht, und hätte ihn der Blauwal Wotan nicht mit seinem Maul aufgefangen, dann wäre er wohl ertrunken. So beginnt die Reise des Bären, und dies ist nur der Anfang seiner Abenteuerreise rund um die Welt, die ihn für immer verändern wird. „Das gläserne Buch“ ist keine besonders raffiniert erdachte, dafür aber spürbar von Herzen kommende Geschichte des Schauspiel-Urgesteins Reiner Schöne, der sie auch mit seiner brummeligen und rauen Stimme, dezent von Geräuschen und Musiken begleitet, vorträgt. Thema und Ton nach scheint sie eine Geschichte für Kinder zu sein, doch ihr epischer Umfang macht sie auch für Erwachsene interessant. Es ist eine Geschichte über die Liebe zu unserem Planeten, über die ganz große Freiheit und den Mut, den es braucht, sie zu ergreifen. *(bie)*

Eine gelungene All-Age-Geschichte ab acht Jahren über die Liebe zu unserem Planeten, mit Herzblut vorgetragen.

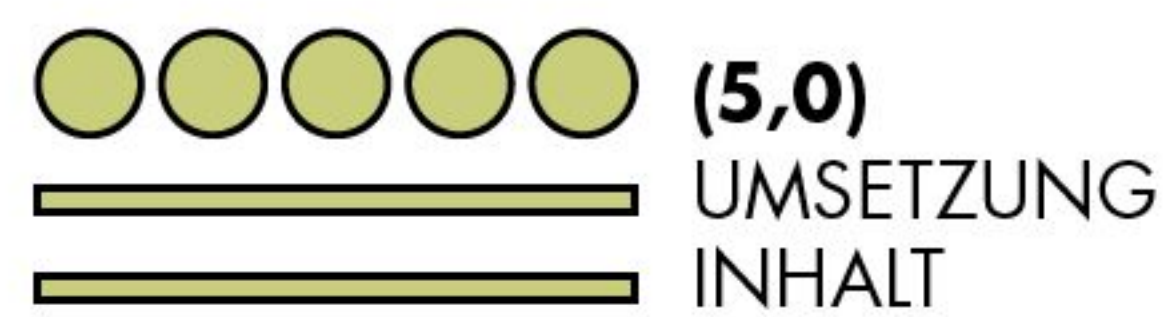


AUDIO-TO-GO, ungekürzte Lesung, 273 Minuten/Download, 16,99 Euro

**MATT HAIG**

Die Unmöglichkeit des Lebens

Gelesen von Leslie Malton



ARGON, 602 Minuten/MP3-CD, 17,95 Euro

Der Brite Matt Haig erzählt mit Humor und durchaus Mut zum Pathos Geschichten von Verzweiflung, Hoffnung und Neubeginn. So auch in „Die Unmöglichkeit des Lebens“. Seine Protagonistin Grace, eine 72-jährige Witwe, versauert in der kleinen Stadt Lincoln. Das Leben hält, wie sie glaubt, keinerlei Freuden mehr für sie bereit. Dann aber erbt sie von einer Bekannten ein winziges Haus auf Ibiza. Grace wagt den Schritt ins Unbekannte, vor allem, um die Wahrheit über den jähen Tod von Christina zu erfahren. Und so gerät die Frau ohne Lebensfreude in ein mystisch angehauchtes Abenteuer. Ibiza krempelt alle Erfahrungen der einstigen Mathematiklehrerin um und gibt ihr die Lust am Dasein zurück. Haig hat selbst etliche Jahre auf Ibiza gelebt, und seine Faszination für die Insel spiegelt sich in Grace Reaktionen wider. Eine mit viel Humor und Selbstironie angereicherte Geschichte, deren Höhen und Tiefen, Dramen und oft skurrile Komik Leslie Malton in ihrer Vortragsweise in jeder Phase gerecht wird. Die Balance zwischen Tragik und Komik ist ein besonderes Element in Haigs Erzählkunst, und diese Balance bringt die erfahrene Schauspielerin überzeugend zu Gehör. (mvs)

Das Hörerlebnis von Graces**Begegnungen und Erlebnissen auf der „magischen“ Insel ist ein Genuss.****ELA MEYER**

Furchen und Dellen

Gelesen von Marion Elskis

GOYALIT, ungekürzte Lesung,
300 Minuten/MP3-Download, 18 Euro

Als sich die Ich-Erzählerin Chris hinter einem Gebüsch vor ihrer besten Freundin Doro versteckt, kommen alte Erinnerungen auf: daran, wie Doro vor etwa sechs Jahren feierlich verkündet hatte, dass sie vorhabe, ein Kind zu bekommen. Mit ihr, Chris, und dem Rest ihrer Gruppe, als ihrer Wahlfamilie. Ihre Mitbewohnerin Antonia ist freudestrahlend dabei und auch Rafa, der unstete Mann, der eine Wohnung weiter unten lebt und sich als Samenspender anbietet. Nur Chris fühlt in sich kein „Ja, ich will“ herausprudeln, sondern ganz eindeutig das Gegenteil. Als sie verzagt „Nein“ sagt zu Verantwortung und Elternschaft, verliert sie ihr Zuhause. Als ihr gefürchteter Großvater stirbt, kehrt sie nach Jahren zurück. Ela Meyer schreibt über verschiedene Familienkonzepte, über enge Beziehungen und darüber, welche Spuren sie in uns hinterlassen. Manchmal benutzt sie beim Schreiben von Gefühlen Bilder, die etwas unbeholfen wirken, dennoch zeichnet sie nahbare und glaubwürdige Figuren, denen man gerne folgt. Marion Elskis' Vortrag wirkt, als habe sich die Sprecherin erstmal warm lesen müssen, doch bald hört man deutlich, wie auch sie der Geschichte emotional folgt. (man)

Ein berührendes Hörbuch über die Furchen und Dellen, die wir uns in engen Beziehungen holen.

Gert Westphal liest

THOMAS MANN

Die fünf großen Romane
zum 150. Geburtstag.**Jetzt als Hörbuch im Handel
und Download!**

www.der-audio-verlag.de

**AMOR TOWLES**

Eve

Gelesen von Hans Jürgen Stockerl

Gönnen Sie sich für diese Zeitreise einen Mickey-Finn! Immerhin geht es in die „Goldene Ära“ Hollywoods in den 1930ern. Oder waren diese gar nicht so golden? Zumindest nicht für jeden der Protagonisten – die zum Teil wirklich gelebt haben. Zum Beispiel Kinolegende Olivia de Havilland, die es zu Karrierebeginn nicht leicht zu haben scheint. Aber auch fiktive Charaktere, wie der verrennende Polizist Charlie, der einstige Filmstar Prentice oder Litzky und Wendell, die als Fotografen wenig erfolgreich sind. Oder eben „Eve“ Ross, eine intelligente Femme fatale mit Gesichtsnarbe, die als moralisches Gleichgewicht für die Geschichten aus der glamourös gnadenlosen Männerdomäne Hollywoods dient. Wer auf „Play“ gedrückt hat, will diese 1930er dennoch nicht mehr verlassen. Das liegt besonders am lebendigen Erzählstil, an dem auch Hans Jürgen Stockerl Freude zu haben scheint. Mit vielen Nuancen verleiht er jedem Charakter passende Stimmmerkmale. Und bitte verzichten Sie auf den Mickey-Finn. Der Drink spielt zwar eine wichtige Rolle in „Eve“, das Chloralhydrat würde jedoch auch Sie rasch in Tiefschlaf versetzen. (ole)

Eine Zeitreise in die „Goldene Ära“ Hollywoods – mit einer cleveren Femme fatale. Absolute Hörempfehlung!



HÖRBUCH HAMBURG, ungekürzte Lesung,
 474 Minuten/MP3-Download, 20,95 Euro

**CLAIRE KEEGAN**

Reichlich spät

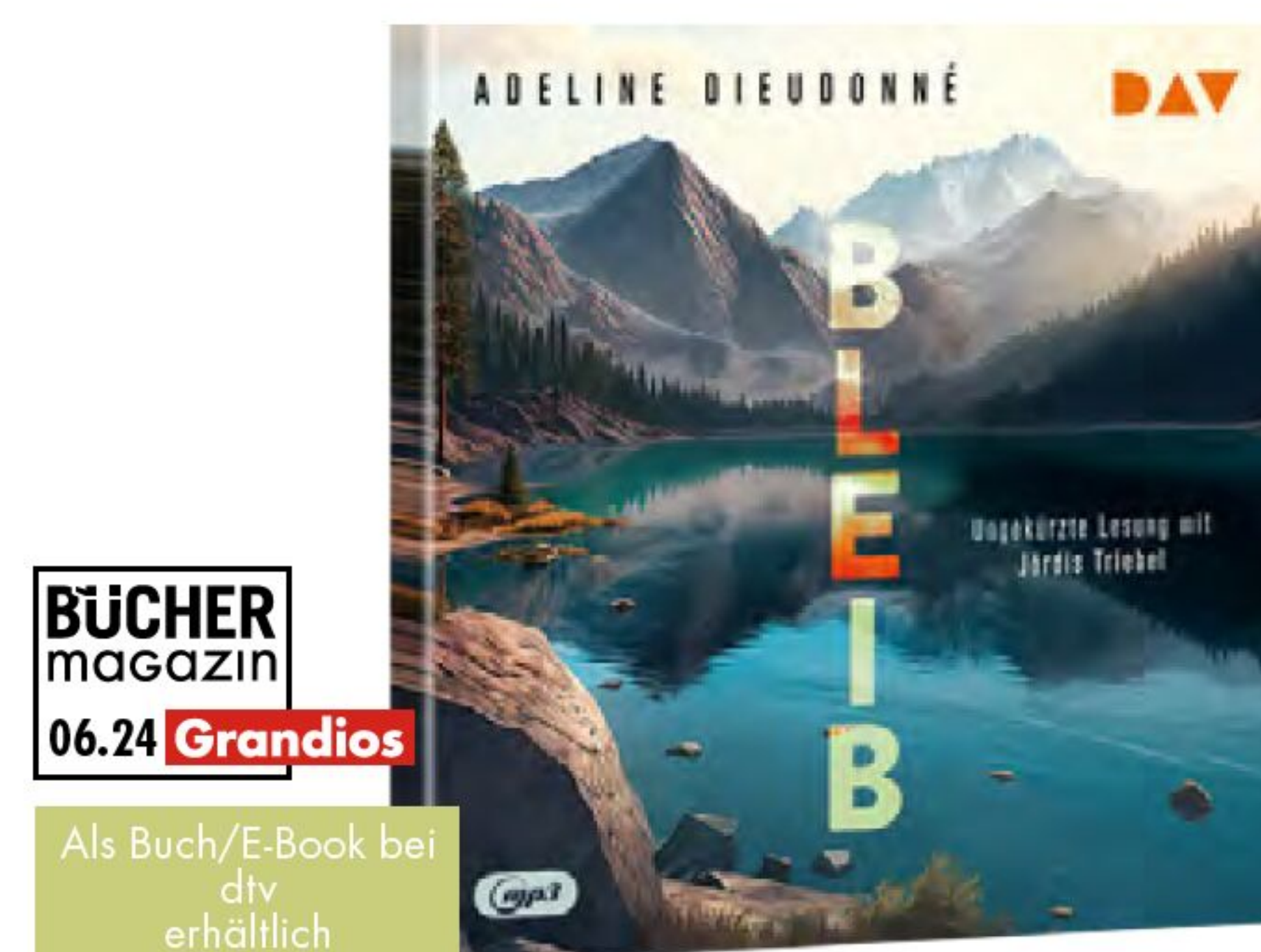
Gelesen von Robert Dölle

Man gewährt Hauptfiguren von Anfang an einen Sympathiecredit. Sicher stehen sie nicht ohne Grund im Mittelpunkt der Geschichte, oder? Cal fährt an einem Julitag von der Arbeit nach Hause. Seine Gedanken sind bei Sabine, in die er offensichtlich verliebt ist. In den letzten zwei Jahren hat sie Leichtigkeit in Cals Leben gebracht – und leckeres Essen. Doch obwohl wir die Beziehung nur aus seinem Blickwinkel sehen, tauchen mehr und mehr tiefrote Flaggen auf. Obwohl Sabine alle Lebensmittel, mit denen sie kocht, selbst bezahlt, trauert Cal lange den sechs Euro hinterher, die er für eine Tüte Kirschen hinblättern musste, als sie einmal ihr Portemonnaie vergessen hatte. Er möchte, dass die beiden zusammenziehen, wird aber wütend, als sie Platz für ihre Sachen beansprucht. Kurz: Er erkennt diese Frau nicht als gleichwertigen Menschen an. Am erstaunlichsten ist, wie wenig Zugang der Ich-Erzähler zu seinen Emotionen hat. Robert Dölle liest die simplen, geraden Sätze von Claire Keegan fast zu ruhig, zu langsam. Das spiegelt die innere Lähmung des Ich-Erzählers wider, bewirkt aber nicht unbedingt, dass man mehr Zeit mit ihm verbringen will. (ed)

Es gibt Beziehungen, die zu lange halten, und von einer solchen erzählt Claire Keegan meisterhaft.



BONNEVOICE, ungekürzte Lesung,
 58 Minuten/Download, 12,99 Euro

**ADELINE DIEUDONNÉ**

Bleib!

Gelesen von Jödis Triebel

„M. liegt hier neben mir. Er ist tot, er ist tot. Dies aufzuschreiben, wird mir hoffentlich helfen, die Realität zu begreifen.“ Eine Frau verbringt mit ihrem Geliebten ein romantisches Wochenende in einem kleinen Chalet. Als M. unerwartet stirbt, ruft sie weder Arzt noch Polizei, sondern bleibt allein mit dem Toten. Um mit dem unvorhergesehenen Geschehen fertig zu werden, schreibt sie in dem einsamen Haus schmerzvolle Briefe an seine Ehefrau und fährt mit der Leiche im Auto durch die Berge. Dabei erinnert sie sich nicht nur an die Zeit mit ihrem Geliebten zurück, sondern auch an ihre früheren Beziehungen. In einem nicht enden wollenden Erzählstrom kämpft die Trauernde gegen ihre Ohnmacht und die irrational scheinende Situation, bis sie das Unbegreifliche akzeptieren kann. „Bleib“ ist der dritte Roman der französischen Schauspielerin und Dramaturgin Adeline Dieudonné, die für ihren Debütroman bereits mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet wurde. Virtuos führt die Schauspielerin Jödis Triebel die Hörerinnen und Hörer durch eine vielfältige Gefühlspalette zwischen Liebe, Wut, Unverständnis und Trauer. (kal)

Adeline Dieudonnés neuer Roman ist eine etwas skurrile Liebesgeschichte über den Tod und das Leben.



DER AUDIO VERLAG, ungekürzte Lesung,
 284 Minuten/1 MP3-CD, 24 Euro



STEVE AYAN Seelenzauber

Gelesen von Gert Heidenreich

Es dauert nicht lang, und man ist abgetaucht in die Gassen Wiens der 1880er-Jahre. Dazu verhelfen die stimmliche Autorität von Sprecher Gert Heidenreich und die farbige Erzählweise des Autors. Man ist in verrauchten Salons, wo über die neue Seelenheilkunde diskutiert wird, und bei ersten Therapie-sitzungen. Von hier aus wird der Bogen in dieser Geschichte der Psychotherapie bis hin zu Psychologen-Größen wie Viktor Frankl oder dem umstrittenen Mediziner Wolfgang Huber geschlagen. Im historischen Präsens erzählt, kommt man den Protagonisten nahe, auch Freuds cholerischem Temperament und seinem Hang, keinen Gott neben sich zu dulden. Was zu den bekannten Abspaltungen, aber auch zur Auffächerung der Therapiemethoden führt. So wird deutlich, dass etliche Zeitgenossen Freuds kritisch waren gegenüber dessen Fixierung auf unterdrückte Libido als Schlüssel zu allen seelischen Erkrankungen. Und doch steht der Respekt vor der bis heute gültigen Erkenntnis: „Bewusstmachen heilt“. Heidenreich gibt dem Text einen so dichten, konzentrierten und kraftvollen Ton, dass es vor Spannung bisweilen knistert. (mms)

Die Geschichte der Psychotherapie, spannend geschrieben und gelesen wie ein Abenteuerroman.



DER AUDIO VERLAG, ungekürzte Lesung,
800 Minuten/2 MP3-CDs, 26 Euro

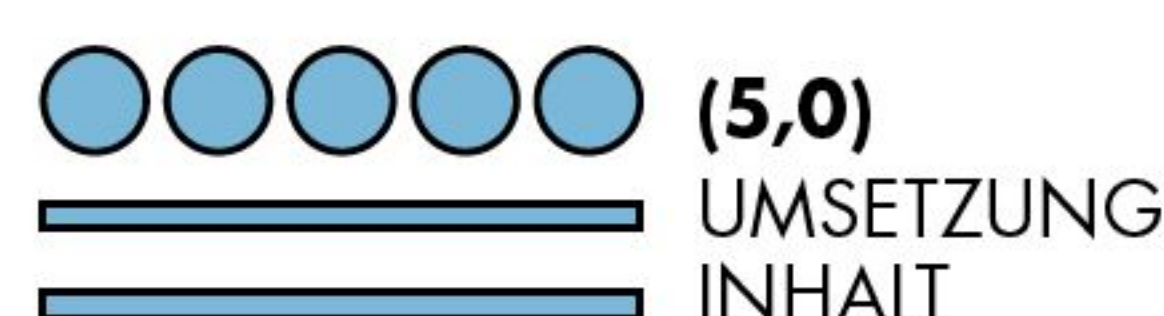


BENEDICT WELLS Die Geschichten in uns

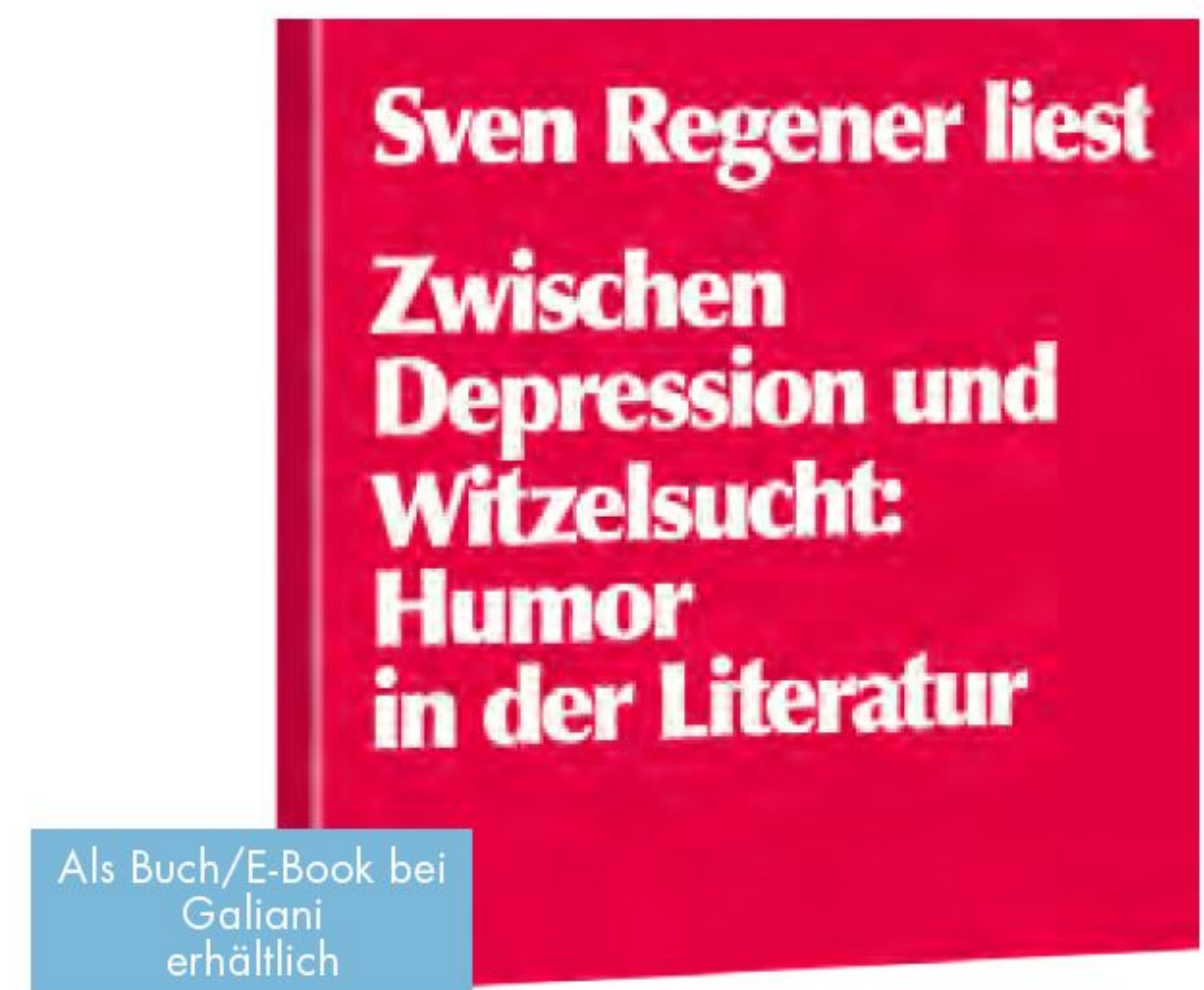
Gelesen von Benedict Wells

Nach mehreren Romanen wollte Benedict Wells mal etwas anderes machen. Heraus kam dieses Buch übers Schreiben, das vielleicht sein Persönlichstes geworden ist. Gleich zu Beginn gibt der 1984 geborene Autor Einblicke ins eigene Leben, die er zuvor noch nicht in dieser Weise gewährt hat. Er erzählt auch von schwierigen Phasen in seiner Kindheit und Jugend, von den Problemen seiner Eltern, seiner Trennung von ihnen, jedoch immer respekt- und liebevoll. Es ist nur ein kleiner Teil, doch er ist wichtig, denn sein Schreiben hat dort seinen Ursprung. Um greifbar zu machen, was es für ihn bedeutet, muss er dorthin zurückkehren. Die Offenheit seiner Schilderungen, etwa seines Scheiterns als junger Autor oder seiner ersten Erfolge, ist beglückend, umso mehr in der Hörbuchfassung, die er mit charmantem rollendem R vorträgt. Mit vielen Beispielen aus der Schreibwerkstatt, auch von anderen Autoren, gibt er zudem handfesten Rat zu verschiedenen Fragen rund ums Geschichtenerzählen, wie Struktur, Perspektive und Figurenentwicklung. Besonders wertvoll ist, dass er dabei aufzeigt, dass viele Wege zu einer lesenswerten Geschichte führen können. (man)

Ein beglückender, sehr persönlicher Einblick in die Schreibwerkstatt von Benedict Wells – und in seine Biografie.



DIOGENES, ungekürzte Lesung,
526 Minuten/MP3-Download, 12,95 Euro



SVEN REGENER Zwischen Depression und Witzelsucht

Gelesen von Sven Regener

Die Musik von „Element of Crime“ gilt als melancholisch, obwohl viele Texte witzig sind. Die Bücher von Sven Regener gelten als witzig, obwohl sie von traurigen Dingen erzählen. Der Humor liege in der Sprache, schlussfolgert Regener. Musik löst Gefühle aus. Humor stellt Distanz zu diesen Gefühlen her. Denn dazu, meint er, brauchen wir Humor. Der Mensch sei „ein melancholisches Tier“, eines, das weiß, dass es sterben muss. Wir brauchen Distanz zu unseren Gefühlen, um nicht zu verzweifeln. „Der Humor“, sagt Regener, „ist eine kalte Technik, herz- und mitleidlos.“ Es kann sein, dass er als Analyst Zwischentöne übersieht, mit denen er als Autor arbeitet. Das Komische findet Regener am Rande der Schlachtfelder, im Unterholz von Shakespeares Königsdramen. Seine Aufgabe, sagt er, sehe er darin, den komischen Nebenfiguren, den Zettels und Falstaffs, ihre eigenen Dramen zu schreiben. Er trägt vor, als hielte er die Vorlesung bei starkem Wind von einer Bahnüberführung herab. Das verursacht eine gewisse Gleichförmigkeit der Betonungen, gibt einem aber auch das Gefühl, sehr wichtig zu sein. (ed)

Interessante Einblicke ins Denken und Arbeiten eines vielschichtigen Autors. Könnte länger sein.



TACHELES!, ungekürzte Lesung,
60 Minuten/MP3-Download, 10 Euro

Als Buch/E-Book bei
Droemer
erhältlich



VAL McDERMID

Die Gabe der Lüge

Gelesen von Wolfgang Berger

Mitten im Lockdown bekommt DCI Karen Pirie von den Cold Cases in Schottland einen Anruf. Eine Bibliothekarin hat in einem Nachlass das Manuskript eines verstorbenen Autor gefunden, das dem Fall einer vor Jahren verschwundenen Studentin verdächtig ähnelt. Doch bei der Wiederaufnahme des Falls stellen nicht nur die Covid-Beschränkungen ein Hindernis dar, sondern auch die Unvollständigkeit des Manuskripts sorgt für mehr Fragen als Antworten. Mit ihren genauen Schilderungen und lebensnah gezeichneten Figuren gelingt es Val McDermid, uns erneut in den Lockdown zu schicken. Sie versetzt uns zurück in die Zeit, als der Spaziergang am Nachmittag das Highlight des Tages war, und schildert auf fast schon komische Weise die Herausforderung des Alltags unter Covid. Dabei gelingt es ihr, einen raffinierten Fall zu konstruieren, in dem man einfach mitfiebern muss, weil man bis zuletzt nicht weiß, was Fiktion und was Realität ist. Der Vorleser Wolfgang Berger haucht den Szenen mit seiner Lesart noch zusätzlich Leben ein, sei es der Befragung mit 2,5 Metern Abstand, oder der nicht ganz legalen Besprechung, die heimlich stattfindet. *(ras)*

Ein unterhaltsamer und spannender Krimi, der uns in die Zeit der Lockdowns rund um die Corona-Pandemie führt.

●●●●● (5,0)
UMSETZUNG
INHALT

STEINBACH SPRECHENDE BÜCHER,
ungekürzte Lesung, 823 Minuten/
2 MP3-CDs, 19 Euro



Als Buch/E-Book bei
Fischer
erhältlich

ARNO STROBEL

Stalker – Er will dein Leben

Gelesen von Sascha Rotermund

Was man glaubt, das wird zur Wirklichkeit. Dies gilt besonders für Social Media, wie Schauspieler Erik Sanders am eigenen Leib erfahren muss. Nach einem Erfolg im Fernsehen scheint seine Karriere an Fahrt aufzunehmen, seine überschaubare Zahl an Followern bei Facebook vervielfacht sich über Nacht. Dann der Schock. Jemand unter dem Namen „eriksanders-actor“ fängt an, die Kommentare junger Frauen schlüpfrig zu kommentieren. Ein Ruf ist schnell zerstört, das weiß Erik, also blockiert er den Nutzer und gibt eine Warnung heraus. Doch das ist nur der Anfang. Identitätsdiebstahl im Netz ist ein reales, ernst zu nehmendes Problem. Der Autor präsentiert es aber leider arg überspannt und oft nicht nachvollziehbar. Die Handlung bewegt sich dann zum Glück davon weg, wird zunehmend handfest und weiß bis zur letzten Minute zu überraschen. Erik muss sich fragen, ob er das, was er über sein Leben zu wissen meint, selber noch glauben kann. Vorleser Sascha Rotermund setzt vielleicht etwas zu sehr auf einen spannungsgeladenen Vortrag, überzeugt aber in der Darstellung von Eriks zunehmender Zerrüttung und lässt die Figur charaktervoll lebendig werden. *(bie)*

Arno Strobels neuer Spannungsroman beginnt schwach, wird aber bis zum überraschenden Finale immer besser.

●●●●○ (3,6)
UMSETZUNG
INHALT

ARGON, gekürzte Lesung,
501 Minuten/1 MP3-CD, 18 Euro



Als Buch/E-Book bei
dtv
erhältlich

JENS HENRIK JENSEN

EAST – Jagd im Zwielight

Gelesen von Dietmar Wunder

Mehr als zwanzig Jahre nach der Erstveröffentlichung ist nun der Abschlussband von Jensens EAST-Trilogie auf Deutsch erschienen. Antiheld der Reihe ist der ehemalige CIA-Agent Jan Jordi Kazanski, der sich nach dem gewaltsamen Tod von Frau und Tochter seine Karriere kaputt gesoffen hatte, ehe er in den Wirren des zerfallenden Ostblocks reaktiviert wurde. Diesmal soll er in Ex-Jugoslawien einen Zeugen für das Kriegsverbrechertribunal aufspüren, der in der serbischen Unterwelt unter dem Decknamen „Kurjak“, der Wolf, berüchtigt ist. Kazanski will davon nichts wissen, bis er herausfindet, dass auch seine verschwundene Geliebte Ewa in die Angelegenheit verwickelt sein könnte. Nach viel falschem und doppeltem Spiel, Wendungen und Täuschungsmanövern ist am Ende nichts so, wie es am Anfang scheint, und doch so, wie es sich für einen genretypischen (Agenten-)Thriller gehört. Dietmar Wunder lässt dem pathetischen Rauen über „Mythos“, „Schuld“ und den „Nebel der Geschichte“ mit tief bebender Stimme freien Lauf. Abwechslungsreich beim Ausleuchten biografischer und historischer Hintergründe, mitunter aber etwas ungelenkt und schwerfällig. *(smv)*

Ein CIA-Agent sucht im Zwielight Ex-Jugoslawiens nach einem Zeugen für das Kriegsverbrechertribunal.

●●●○○ (3,0)
UMSETZUNG
INHALT

DER AUDIO VERLAG, ungekürzte Lesung,
939 Minuten/2 MP3-CDs, 22 Euro

**STEPHEN KING****Ihr wollt es dunkler***Gelesen von David Nathan*

Es sind nicht seine mehr oder weniger originellen Plots über Träume, Geister, Außerirdische oder die Frage, ob etwas Schicksal oder Zufall ist, mit denen Stephen King in seinem neuen Erzählband überzeugt. Darin wirkt er veraltet, was ein wenig überrascht, denn fast alle der Erzählungen sind aktuellen Ursprungs. Wie sich aber das Übersinnliche am Alltag ganz normaler Leute reibt, davon weiß er auf faszinierende Art zu erzählen. King überzeugt dort, wo er sich die Zeit nimmt, die Figuren Stück für Stück aufzubauen und ihre Leben facettenreich auszubreiten. Das hält in dem Fall von „Ihr wollt es dunkler“ aber auch Enttäuschungen bereit, denn zu den drei langen Geschichten, in denen er spannende Charaktere kreiert, die man nur allzu gerne über dicke Romane begleitet hätte, gesellen sich eben auch viele kurze Stories, die in ihrer fragmentarischen Kürze stark abfallen. Wenn Polizisten auftreten, scheint David Nathan als Vorleser ganz in seinem Element zu sein, ansonsten agiert er nicht immer textdienlich. Wer sich auf seinen etwas eigenartig schwingenden Duktus einlässt, den erwarten dennoch viele spannende Hörmomente. *(bie)*

Einige großartige und viele mittelmäßige Geschichten des Altmeisters, Fans sollten auch hier wieder zugreifen.



RANDOM HOUSE AUDIO, ungekürzte Lesung, 1349 Minuten/3 MP3-CDs, 28 Euro

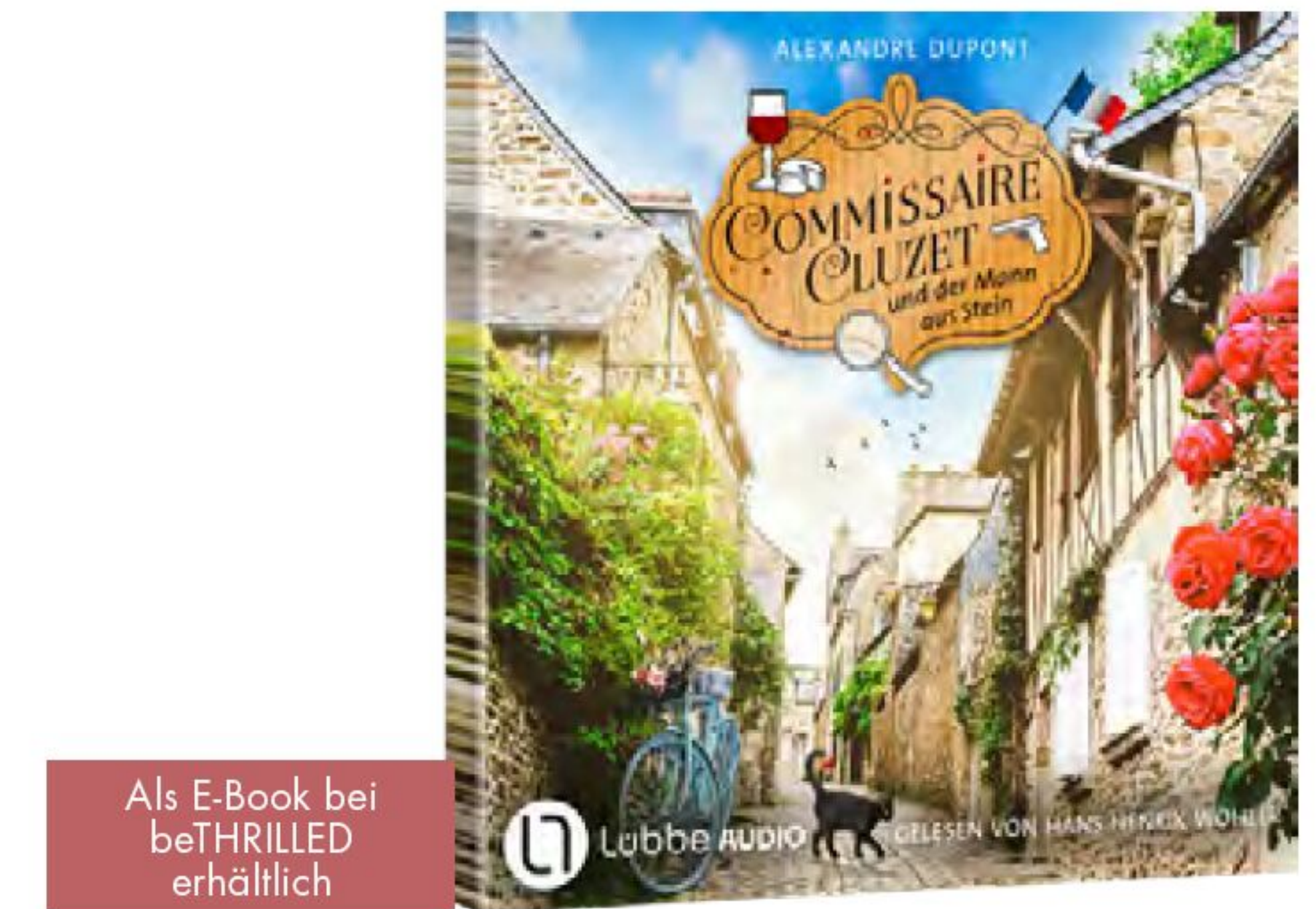
**EEVA LOUKO****Kalte Flut***Gelesen von Philipp Oehme, Rubina Nath, Thorsten Giese*

Am Strand der finnischen Insel Lautasaari wird die Leiche eines beliebten Lehrers gefunden. Es stellt sich heraus, dass er nicht auf natürliche Weise starb. Kurze Zeit später bekommt die Journalistin Ronja Vaara in London einen Anruf, der Tote am Strand ist ihr Vater, weswegen sie schnell in ihre alte Heimat reist. Während die Polizei mit ihren Ermittlungen keine Fortschritte macht, findet Ronja bei ihren Recherchen Karten aus den letzten dreißig Jahren von genau dem Strand, an dem ihr Vater gefunden wurde. Eeva Louko ist mit „Kalte Flut“ eine schöne Verquickung von Kriminal- und Familiengeschichte gelungen. Durch die Augen der Tochter des Opfers, vermischt mit einigen Rückblenden, erschließt sich beim Hören die Geschichte. Dabei ist es eine Bereicherung, dass die Protagonistin nicht von der Polizei ist, sondern auf eigene Faust Nachforschungen anstellt. Leider gelingt es den drei Sprecher*innen nicht ganz, die beängstigende Atmosphäre wiederzugeben, die in der Geschichte beschrieben wird. Streckenweise wirkt die Lesung deswegen etwas lieblos und hat einige Längen. *(ras)*

Ein spannendes Stück Nordic Noir, das – gerade in der Hörbuch-Version – etwas hinter seinen Möglichkeiten bleibt.



DER HÖRVERLAG, ungekürzte Lesung, 695 Minuten/MP3-Download, 24,95 Euro

**ALEXANDRE DUPONT****Commissaire Cluzet und der Mann aus Stein***Gelesen von Hans Henrik Wöhler*

Während des Sommerurlaubs in seinem Heimatstädtchen Auciél Haute in der Normandie sieht sich der in den Ruhestand versetzte Pariser Kommissar Urbain Cluzet mit einem Verbrechen konfrontiert. Die Pensionswirtin Nathalie, für ihn eine Art Ersatzkelin, wurde Opfer eines Betrugs. Der Bankberater, der ihr Geld veruntreut hat, stürzt vom Burgturm zu Tode. Der zuständige Kommissar tut den Tod als Unfall ab. Eine Version, an die Cluzet ebenso wenig glaubt wie die Polizistin Sandrine Saidi. Gemeinsam gehen sie den Spuren nach, die in die Vergangenheit des Ortes zurückreichen. Der sorgsam durchdachte Krimi setzt neben dem stimmig und abwechslungsreich entwickelten Plot vor allem auf regionales Flair und markante Charaktere, verliert sich dabei jedoch in detailverliebten Schilderungen. Statt sein Tablet beiseitezulegen, platziert Cluzet es auf einer „neoklassizistischen Anrichte aus Nussbaumholz, die Ende des 19. Jahrhunderts den Weg in die Familie gefunden hat“. Wöhler liest das angemessen distinktiert und zugleich derart dynamisch, dass es die ein oder andere Länge erfolgreich kaschiert. *(smv)*

Normandie-Krimi mit viel Lokalkolorit, der durch den einfühlsamen wie geradlinigen Vortrag hörbar gewinnt.



LÜBBE AUDIO, ungekürzte Lesung, 321 Minuten/MP3-Download, 1,99 Euro



SOPHIE SCHOENWALD Schlafenszeit im Zoo

Gelesen von Thomas Nicolai

Zoodirektor Alfred Ungestüm und Ignaz Pfefferminz Igel – schon allein diese klingenden Namen sind Programm. Sophie Schönwald erzählt die Welt des Zoos neu und liefert amüsante Geschichten. Die vier Bilderbücher sind von Musiker Robert Neumann und Regisseur und Sprecher Thomas Nicolai akustisch neu kreiert worden. „Es gibt extrem viele Tiere, die aber gar nicht so viele Dialoge haben. Ich habe mich auf die wichtigsten Stimmen konzentriert und intuitiv gewählt – eine hohe, eine knarzende, einen Dialekt, eine mit Sprachfehler und eine mit einem anderen Tempo“, so Nicolai. Vor allem Ferdi Faultier und Eddie Ameisenbär kann man so schnell nicht mehr vergessen. Und was passiert alles im Zoo? Einmal ist das Chamäleonkind spurlos verschwunden, Flamingokind Flavio fällt immer um, und dann gibt es noch ein großes Geschenk-Durcheinander zu Weihnachten. Manch fantasievolle Wortschöpfung und Redewendung – „Flamingo-Bingo-Tag“ oder „Gesichter wie drei Tage Schneeschmelze“ – bereichern das Hörvergnügen. Peppige Musikeinlagen, eindrucksvolle Tiergeräusche und das Rätsel zum Schluss ergeben einen Lieblingshörbuchkandidaten! (ae)

Der Zoo, Lieblingsort vieler Kinder, kommt hier akustisch voll zur Geltung. Alles zoologisch gut!

●●●●● (5,0)
UMSETZUNG
INHALT

DER AUDIO VERLAG, ungekürzte Lesung, 60 Minuten/1 CD, 12 Euro



ELISABETH ZÖLLER Das Monophon

Gelesen von Laura Preiss

Mathilda macht sich jede Menge Gedanken über alles. Sie schreibt Gedichte. Sie hat viele Freunde. Von ihrem Zimmer über dem Platz kann sie jederzeit an einer Strickleiter hinunterklettern. Sie liebt ihr Leben so, wie es ist. Eines Tages wird auf dem Platz ein riesenhaftes Gerät aufgestellt, das aussieht wie ein Grammophon. Dieses „Monophon“ soll, verkündet der Bürgermeister, alle Bürger ab jetzt mit einer Stimme sprechen lassen. Tatsächlich spielt es die schönste Musik, zu der sich auch alle Bewohner des Ortes zum Tanzen einfinden. Was für ein schöner Tag, findet Mathilda, und denkt nach: Was bewirkt so ein Monophon eigentlich? Doch erst als das Gerät alle Sommersprossen, dann alle Rothaarigen und dann alle Stotterer aufruft, damit sie zu einem besonderen Ort gebracht werden können, bekommt sie es mit der Angst zu tun. Eine Parabel über eine düstere Vergangenheit, die sich anfühlt wie eine lauernde Dystopie. Der schleichende Schrecken macht diese Geschichte aus dem Jahr 2013 so wirkungsvoll. Vorleserin Preiss vereint in ihrem Vortrag Schalk mit einer gewissen Schärfe, was besonders zu der Figur der Mathilda hervorragend passt. (bie)

Eine packende Parabel, poetisch und kraftvoll erzählt, mit einer starken Mädchenfigur.

●●●●● (5,0)
UMSETZUNG
INHALT

CC-LIVE, ungekürzte Lesung, 197 Minuten/3 CDs, 20 Euro



LARS AMEND UND ANAHITA Weil ich anders bin

Gelesen von Cathlen Gawlich

Blumen liebend, fröhlich in der Sonne tanzend und adrett – Ratte Kwiik ist für die anderen zu besonders. Ist sie falsch, wie sie ist? Der Autor Lars Amend hat sich mit seiner Partnerin Anahita an große Themen wie Selbstfindung und -liebe, Individualität und Toleranz für Kinder ab drei Jahren gewagt und dies mit Bravour gemeistert. Das Hörbuch beginnt mit dem eingängigen, ohrwurmverdächtigen Mutmachsong, der von der talentierten Cathlen Gawlich glaubhaft mit der Stimme der tierischen, sympathisch kauzigen Protagonistin gesungen wird. Die Choreografie zum Refrain unterstreicht die warmherzigen Botschaften wie „ich bin wichtig, richtig, ich bin genug“. Sich einmal selbst zu umarmen oder einfach frei zu tanzen, ohne andere Meinungen wichtig zu nehmen, kann der ganzen Familie zu einer wohlwollenden Selbstwahrnehmung verhelfen. Bei weniger als einstündiger Dauer gibt es zudem ein Märchen, einen Dialog zur Klärung wichtiger Fragen sowie eine Meditation plus Traumreise – alles kindgerecht und liebevoll inszeniert. Die melodische Untermalung und die durchgängig brillante Leistung der Sprecherin vollenden das seelenstreichelnde Werk. (yho)

Zauberhaftes Juwel für jeden Lebenskoffer! Anderssein braucht Mut, doch es lohnt sich, ihn zu finden.

●●●●● (5,0)
UMSETZUNG
INHALT

OETINGER AUDIO, ungekürzte Lesung mit Musik, 48 Minuten/MP3-Download, 6,99 Euro

**OTFRIED PREUSSLER**

Krabat

Gelesen von Charly Hübner

Krabat, ein Waisenjunge, verlässt seinen Freund Lobosch, um sich auf den Weg zur gefürchteten Mühle am Koselbruch zu machen. „Alles war plötzlich in kaltes Licht getaucht. Jetzt sah Krabat die Mühle. Jetzt lag sie vor ihm, dunkel, bedrohlich, ein mächtiges, dunkles Tier, das auf Beute lauert.“ Als der Vierzehnjährige eintritt, trifft er auf den Müllermeister und seine zwölf Mühlknappen. In seinem Jugendroman, einem Klassiker, der mit dem deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet wurde, nahm Otfried Preußler die sorbische Krabat-Sage auf. In seiner Erzählung des Märchens von einem Jungen, der in die Fänge eines Zaubermeisters gerät und um seine Freiheit kämpfen muss, sah Preußler eine Allegorie über die Verstrickungen seiner Generation in den Nationalsozialismus: „Es ist“, sagte der Autor, „die Geschichte eines jungen Menschen, der sich mit finsternen Mächten einlässt, von denen er fasziniert ist, bis er erkennt, worauf er sich eingelassen hat.“ Mit seiner kongenialen Lesung zieht Charly Hübner die Hörer*innen in den Bann. Jeder Figur verleiht er ihren eigenen Ton, wobei die Stimme des Meisters der schwarzen Magie das Böse erahnen lässt. (cvk)

Charly Hübner liest die Geschichte so variationsreich, dass uns jede Figur plastisch vor Augen steht.



SILBERFISCH, ungekürzte Lesung,
422 Minuten/6 CDs, 24,99 Euro

**SONJA KAIBLINGER**

Ungeheuer lieb (1)

Gelesen von Michael-Che Koch

Einstein-Fan Ludwig ist perplex, als das hässliche, lilafarbene Ding aus der Mülltonne „Mama“ zu ihm sagt und ihm nicht mehr von der Seite weichen will. Unglaublich, aber wahr: Es frisst auch noch halbe Fahrräder und Lieblingspuppen! Was genau ist das, und ist „die verrückte Promenadenmischung“ gefährlich? Dank dieser außergewöhnlichen ersten Begegnung gerät der neugierige und leicht hochnäsige Wissenschaftsnerd gemeinsam mit seiner Schwester Carla kurzerhand in ein unerwartet ereignisreiches Abenteuer. Der humorvolle Auftakt der neuen Reihe „Ungeheuer lieb“ von Sonja Kaiblinger bietet für Achtjährige neben viel Alltäglichkeit wie Geschwisterrivalitäten, schulischen Wettbewerb und sogenannte Erzfeinde in bezaubernd abgedrehter Version auch reichlich aufregende Entdeckungen. Da staunt sogar ein lebhaftes und cooles Flauschwesen wie „Prinzessin Knuddelwuff“! Auch Sprecher Michael-Che Koch überzeugt. Mit seiner lebhaften, kraftvollen und leicht kratzigen Stimme fängt er abwechslungsreich verschiedenste Stimmungen ein und unterstreicht so die Kurzweiligkeit dieses charmanten, fröhlich-frechen Hörbuchs. (yho)

Turbulent, fantasievoll und monsterlustig – gelungenes Grundschulforschungsspektakel mit Roboter, Ungeheuer & Co.



LÜBBE AUDIO, ungekürzte Lesung,
101 Minuten/MP3-Download, 9,99 Euro

**KATYA BALEN**

Wünsche an die Wellen

Gelesen von L. Conrad und L. Hillmann

Wenn Zofia wütend ist, tobt ein Orkan. Seit Papas Freundin Fiona und ihr Sohn Tom bei ihnen eingezogen sind, passiert das ungefähr täglich. Bisher haben Zofia und ihr Vater allein in dem Haus am Meer gewohnt. So hätte es bleiben sollen, findet Zofia. Sie kann Tom, der immer so leise spricht und bei jedem Geräusch zusammenzuckt, nicht ausstehen. Und dann kündigt sich auch noch ein Baby an. Vielleicht kann ein Wunsch an die Wellen ihr altes Leben zurückbringen, hofft Zofia. Doch mit Wünschen sollte man vorsichtig sein, sonst richten sie sich womöglich gegen einen selbst. Zofias Trotz und ihre Wut, aber auch die Angst, ihren Vater an eine neue Familie zu verlieren – all das legt Lena Conrad in ihre Stimme. Lennart Hillmann setzt Toms Passagen dagegen. Zuerst muss er sich etwas einlesen, dann hört man den zurückhaltenden Jungen. Eine Spur von Angst schwingt mit und manchmal ein stilles Lächeln. Beim Hören fühlt man sich gleich doppelt ein – in die aufbrausende Zofia genauso wie in den stillen Tom. Bereitwillig lässt man sich mitnehmen von dieser Geschichte voller Meeresrauschen und überbordender Gefühle. (akm)

Zwei unfreiwillige Geschwister, die zusammenfinden müssen: Beim Hören fühlt man doppelt mit.



DER DIWAN, ungekürzte Lesung,
343 Minuten/1 MP3-CD, 20 Euro

INDEX

AUTOR*INNEN

AdBåge, Emma	81	Ekinçi, Yavuz	72	Kuhl, Nikolas	63	Regener, Sven	89
Aichner, Bernhard	65	Ellroy, James	64	Lamar, Jake	61	Romagnolo, Raffaella	20
Alemagna, Beatrice	16	Erdur, Onur	45	Lappert, Simone	54	Rooney, Sally	46
Aleramo, Sibilla	32	Erpenbeck, Jenny	55	Latif, Mojib	78	Salivarová, Zdena	45
Alighieri, Dante	31	Eschbach, Andreas	58	Lewandowsky, Marcel	66	Sandrock, Stefan	63
Amend, Lars	92	Fallada, Hans	9	Lewis-Jones, Huw	79	Saviano, Roberto	18
Amend, Anahita	92	Fehr, Daniel	81	Lloyd-Barlow, Viktoria	46	Scego, Igiaba	31
Andres, Kristina	82	Ferreira Cress, M.	65	Louko, Eeva	91	Schinz, Marina	78
Angelova, Kerana	45	Fritz, Sophia	44	Loup, Douna	45	Schoenwald, Sophie	92
Atwood, Margaret	71	Geiger, Arno	86	Lundberg, Sara	81	Schöne, Reiner	86
Ayan, Steve	89	Gonzàles Harbour, B.	62	Lynch, Paul	50	Schreiber, Jasmin	77
Balen, Katya	93	Grisham, John	9	Maas, Sarah J.	71	Schulman, Ninni	65
Bech, Glenn	45	Gupta, Julien	79	Mattiangeli, Susanna	17	Schulz, Tom	24
Berger, Clemens	48	Haig, Matt	87	Mattioli, Dana	67	Scurati, Antonio	30
Bidian, Maria	50	Harari, Yuval Noah	67	McDermid, Val	90	Sperling, Ika	75
Blaschke, Bernd	65	Hartlieb, Petra	64	Melandri, Francesca	30	Spiegelman, Art	71
Bleisch, Barbara	66	Hayer, Björn	10	Mengeler, Thea	45	Spierer, Céline	48
Bogdan, Isabel	51	Heinrich, Sebastian	33	Meyer, Ela	87	Stassi, Fabio	45
Borio, Maria	24	Herbing, Alina	45	Mora, Terézia	43	Stöckli, Franziska	79
Bossong, Nora	34	Hilbig, Wolfgang	9	Morante, Elsa	27	Strobel, Arno	90
Briggs, Curtis	61	Hübl, Philipp	44	Morosinotto, Davide	17	Sukschy, Stefan	61
Brodnig, Ingrid	68	Insolia, Mattia	32	Morrison, Toni	70	Tenório, Jefferson	73
Buettner, Russ	68	Jensen, Jens-Henrik	90	Müllensiefen, Domenico	51	Tergast, Carsten	10
Bulbenko, Andrej	83	Johnson, George M.	70	Müller, Petra	33	Tjutjunnyk, Hryhir	47
Büsing, Annika	9	Johnson, Wayne	62	Murray, Paul	39	Towles, Amor	88
Calligarich, Gianfranco	30	Kaiblinger, Sonja	93	Nabokov, Vladimir	43	Trakl, Georg,	84
Cazon, Christine	95	Kajdanowskaja, Marta	83	Neumann, Constanze	33	Ullrich, Volker	68
Charman, Katrina	81	Kampp, Maria	33	Nilsson, Frida	82	van Dijk, Lutz	52
Cody, Liza	61	Karnick, Julia	86	Nunez, Sigrid	77	Vindevogel, Femke	51
Cognetti, Paolo	32	Kaur, Rupi	71	Orange, Tommy	48	Volckmer, Katharina	45
Craig, Susanne	68	Keegan, Claire	88	Oseman, Alice	72	Von Schwarzkopf, M.	10
D'Adamo, Ada	30	Kemfert, Claudia	79	Padura, Leonardo	62	Voosen, Roman	63
Danielsson, Kerstin S.	63	Kennel, Odile	45	Parlazessi, Marta	17	Weitholtz, Arezu	53
Dannenberger, Meike	10,80	Kestrel, James	64	Parr, Maria	82	Wells, Benedict	89
Di Pietrantonio, D.	28	Khayat, Rasha	52	Passeron, Anthony	50	Wetherall-Grujic, Ana	41
Didion, Joan	38	King, Stephen	91	Pavese, Cesare	27	Wohlleben, Peter	78
Dieudonné, Adeline	88	Klein, Naomi	66	Pellini, Petra	48	Woltz, Anna	83
Dupont, Alexandre	91	Klepp, Christian	79	Phillips, Julia	47	Zeiner, Monika	52
Easter-Collins, Sarah	49	Kobabe, Maia	70	Preußler, Otfried	93	Zöller, Elisabeth	92
		Kronenberg, Manuel	79	Raimondi, Daniela	31		

SPRECHER*INNEN

Berger, Wolfgang	90	Elskis, Marion	87	Nath, Rubina	91	Stockerl, Hans-Jürgen	88
Brandt, Matthias	86	Gawlich, Cathlen	92	Nathan, David	91	Triebel, Jödis	88
Cavadore, Cédric	37	Giese, Philipp	91	Nicolai, Thomas	92	Wells, Benedict	89
Che-Koch, Michael	93	Heidenreich, Gert	89, 95	Oehme, Thorsten	91	Wöhler, Hans Henrik	91
Conrad, Lena	93	Hillmann, Lennart	93	Preiss, Laura	92	Wunder, Dietmar	90
Dalot, Katrin	86	Hübner, Charly	93	Regener, Sven	89		
Dölle, Robert	88	Koeberlin, Matthias	59	Rotermund, Sascha	90		
		Malton, Leslie	87	Schöne, Reiner	86		

BÜCHER-MAGAZIN UND SAGA EGMONT PRÄSENTIEREN



Gratis Hörbuch:
616 Minuten
Glamour & Spannung!

MÖRDERISCHE CÔTE D'AZUR

Von Christine Cazon, gelesen von Gert Heidenreich

DAS HÖRBUCH

Es ist Mai, die Zeit des Filmfestivals in Cannes, überall wimmelt es von Fotografen, Journalisten, Filmstars und solchen, die es werden wollen. Und mittendrin wird der berühmte Regisseur Serge Thibaut ermordet. Kommissar Léon Duval, frisch aus Paris an die Côte d'Azur gezogen, muss seine Umzugskisten stehen lassen und mit den Ermittlungen beginnen. Schließlich kann das Festival keine Negativschlagzeilen gebrauchen. Wer hatte Interesse am Tod des Filmemachers, der sich so unermüdlich für die Erhaltung des Regenwalds eingesetzt hatte? Und war dieser Serge Thibaut wirklich so ein uneigennütziger Gutmensch? Seine Nachforschungen führen Duval bald in ein scheinbar unentwirrbares Dickicht aus Eitelkeiten, Intrigen und Korruption. Ein spannendes Krimi-Debüt vor mediterraner Kulisse.

DIE AUTORIN

Christine Cazon hat ihr altes Leben in Deutschland gegen ein neues in Südfrankreich getauscht. Sie lebt mit ihrem Mann und Katze Pepita in Cannes, dem Schauplatz ihrer Krimis mit Kommissar Duval.

DER SPRECHER

Gert Heidenreich ist Schriftsteller, Schauspieler und Sprecher. 2019 erhielt er den Deutschen Hörbuchpreis als bester Interpret.

UND SO FUNKTIONIERT'S

„Mörderische Côte d'Azur“ können Sie auf os.bookwire.de/voucher/welcome kostenlos herunterladen, indem Sie in der dort angezeigten Maske den unten stehenden Registriercode eingeben. Er ist bis zum **28. November 2024** gültig.

Ihr Registriercode für den E-Book-Download auf os.bookwire.de/voucher/welcome:

ERYYNT7WNX



ÜBER SAGA EGMONT

Lindhardt og Ringhof ist das zweitgrößte Verlagshaus und der größte Digital-Verlag Dänemarks. Es gehört zur skandinavischen Egmont Mediengruppe, die weltweit mit Tochtergesellschaften in mehr als 30 Ländern vertreten ist. Unter dem Imprint SAGA Egmont ist ein modernes, digitales Verlagshaus in Deutschland entstanden, mit vielen Autoren wie Per Olov Enquist, Leif Davidsen und Mari Jungstedt. Mit dem renommierten Hörbuchverlag steinbach sprechende bücher ist die Verlagsfamilie 2016 um weitere wichtige Autoren wie Camilla Läckberg, Khaled Hosseini und Rafik Schami gewachsen. 2019 ist der Audio Media Verlag dazugekommen mit Autoren wie Gisa Pauly und Arno Strobel. Seit Januar 2020 gibt es eine große Hörbuchkooperation mit Hoffmann und Campe, und seit 2021 gehört auch der traditionsreiche Verlag Audiobuch zur Verlagsgruppe. saga-books.de

EIN GEFÄHRLICHER PSYCHOPATH WILL RACHE

Ein neuer Fall für
den Profiler Dr. Tony Hill
und DCI Carol Jordan



Bisher galt das Hochsicherheitsgefängnis als absolut ausbruchsicher. Doch nach zwölf Jahren Haft gelingt Jacko Vance, einem perfiden Mädchenmörder, durch eine raffinierte, lange geplante Täuschung die Flucht. Jacko ist besessen von einem einzigen Gedanken: gnadenlose Rache – an allen, die ihn hinter Schloss und Riegel gebracht haben. Für das Ermittler-Duo Carol Jordan und Tony Hill, die den ehemaligen Fernsehmoderatoren und sein blutrünstiges Morden seinerzeit entlarvten, hat er einen besonders hässlichen Rache-Plan.

Ungekürzte Lesung von Wolfgang Berger
2 MP3 CD, 801 Minuten Laufzeit
ISBN 978-3-98736-081-7

Hörprobe und weitere Infos unter
www.sprechendebuecher.de
info@sprechendebuecher.de

**steinbach
sprechende
bücher**

HALLO, WAS LESEN SIE GERADE?

In einem Zug durchs Buch: Sven Jachmann interviewt Menschen, die lesend unterwegs oder auf Reisen sind – und interessiert sich für die Geschichten hinter den Büchern.



MARVIN WEIDEMEIER liest „**Das Königreich der Lügen**“ von Nick Martell

Sieht auf jeden Fall nach Fantasy aus. Ja, ich versuche gerade, wieder in das Bücherlesen reinkommen. Früher habe ich sehr viel gelesen, dann irgendwann einfach damit aufgehört. Ich habe aber eine Freundin, die viel liest. Wir haben angefangen, zusammen zu lesen.

Warum haben Sie aufgehört? Ich bin Student und muss viel anderes lesen. Ich habe auch noch andere Bücher dabei.

Was haben Sie denn noch dabei? Unter anderem ein Lehrbuch zur biologischen Psychologie. Auch interessant, aber ein bisschen anstrengend zu lesen. Wenn man reingekommen ist, lässt es sich gut lesen. Da entsteht dann ein guter Lesefluss.

Was studieren Sie? Psychologie. Ich möchte Psychotherapeut werden. Kann mir aber auch vorstellen, in die Forschung zu gehen. Demenz zum Beispiel interessiert mich sehr. Zumal man es noch nicht geschafft hat, den Prozess umzukehren. Das ist sogar hier im Buch ein kleines Thema.

Wie ist Ihr Zwischenfazit? Bisher ist es sehr gut. Ich hatte Schwierigkeiten reinkommen. Weil einem am Anfang sehr viel erklärt wird und man sich sehr viele Personen merken musste. Aber man kommt dann gut rein, und die Geschichte entwickelt sich sehr gut. „Das Königreich der Lügen“ ist einer von drei Teilen. Ich habe mich in einer Buchhandlung beraten lassen. Ich wollte zum Einstieg nicht so ein großes Universum.



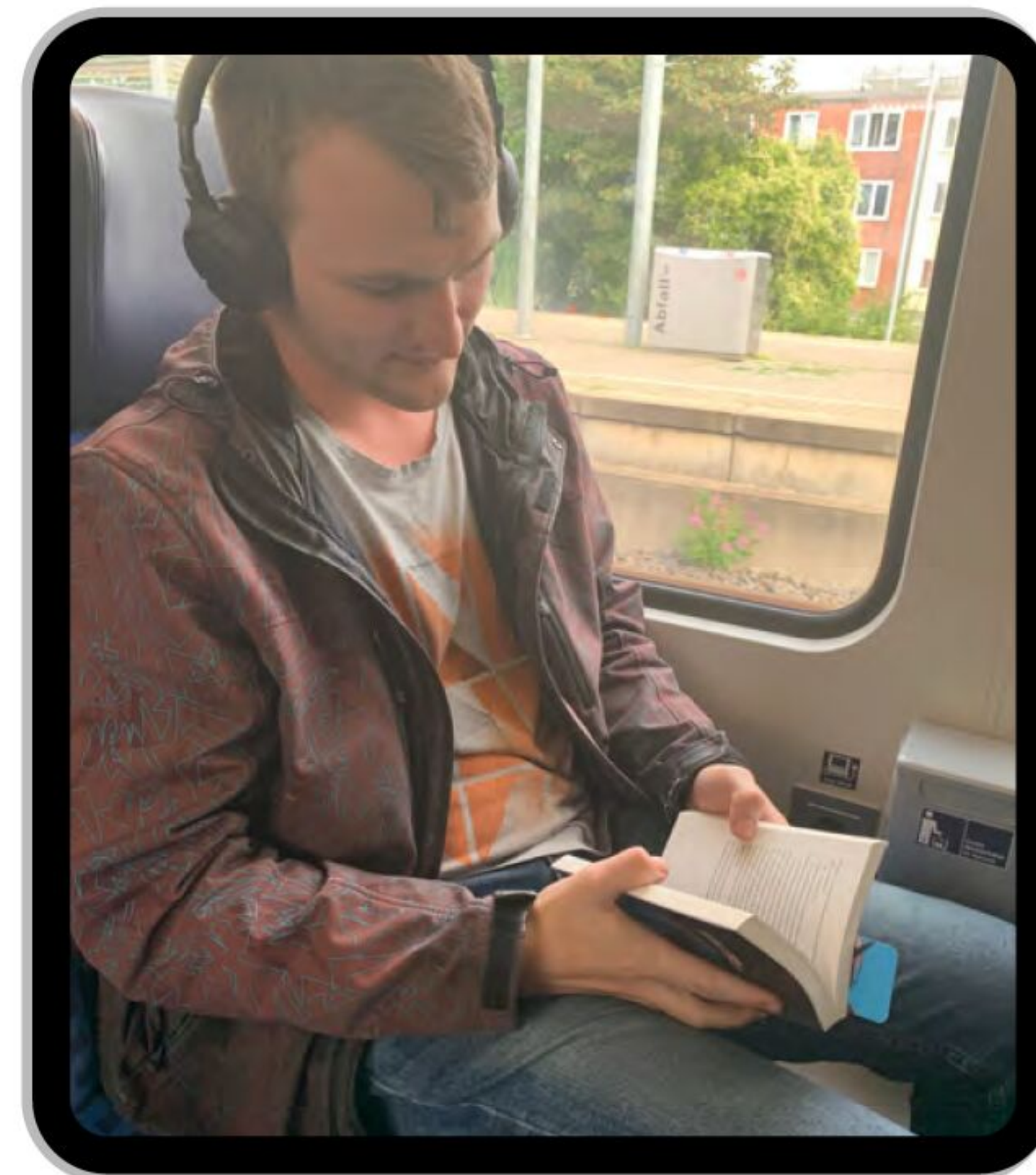
CHRISTIANE KLEWIG liest „**Wenn die Nacht endet**“ von Christoffer Carlsson

Warum lesen sie hier im stehenden Auto? Weil ich gleich um 17 Uhr einen Termin habe. Es regnet, eigentlich wollte ich mich draußen in ein Café setzen. Aber das macht jetzt keinen Sinn. Deswegen dachte ich, lese ich noch eine halbe Stunde im Auto, wenn ich schon die Zeit habe. **Sie haben eben erst angefangen, wie ist es?** Es liest sich gut und es ist spannend. Ich lese eigentlich nur Krimis. Meistens etwas Deutsches und sonst skandinavische. Ich glaube ich kann es empfehlen, auch wenn ich erst auf Seite 35 bin.

Was macht es denn so lesenswert? Es fängt spannend an. Also, wie man sich Krimis so vorstellt. Und wie skandinavische Krimis so aufgebaut sind.

Sie sind also Skandinavien-Krimi-Fan? Ja genau. Aber ich lese auch gern die Krimis von Hans Peter Wolfen, also die Osfriesland-Krimis.

Eins muss ich noch wissen: wenn ihr Termin erst um 17 Uhr ist: wie kommt es, dass Sie schon hier sind und nicht erst kurz vorher? Schlechtes Zeitmanagement in die falsche Richtung.



DENNIS JOCHHEIM liest „**Meine Wiedergeburt als Schleim in einer anderen Welt**“ von Taiki Kawakami

Das schaut nach einer Graphic Novel aus. Das ist eher ein normales Buch. Ein paar Bilder im Manga-Stil sind schon drin, aber es ist hauptsächlich Text. Ich kenne auch die Serie dazu. Die gefiel mir so gut, dass ich wissen wollte, wie es weitergeht, und dann habe ich mit den Büchern angefangen. Das Buch geht noch mal mehr ins Detail und erzählt Geschichten, die in der Serie ausgelassen wurden.

Worum geht es? Ein Mensch stirbt sozusagen in seiner alten Welt. Er wird in einer neuen Fantasiewelt wiedergeboren. Aber als Dämon. Und er lernt dann so nach und nach andere Dämonen kennen. Er entwickelt sich immer weiter und wird aber wieder mit weiteren Problemen konfrontiert. Innerlich ist er noch mehr Mensch als Dämon. Und deshalb setzt er seine menschlichen Denkweisen weiter um. Und benimmt sich auch eher wie ein Mensch.

Ziel ist es aber, ein reiner Dämon zu werden? Eigentlich möchte er nur ein ruhiges Leben haben. Er versucht auch, sich so viel Komfort wie möglich aus der alten Welt wieder aufzubauen, weil die auch eher mittelalterlich geprägt ist, mit Magie und Schwertern und so. Aber die ganze Zeit kommt irgendwas dazwischen. **Wie wurden Sie Fan von Mangas und Light Novels?** Das hat bei mir angefangen mit „Dragon Ball“, Pokémon. Über Freunde hat man dann mal was anderes kennengelernt. Seitdem bin ich darin gefangen.



MARVIN AYODELE CLASSOW liest
„Anleitung ein anderer zu werden“ von
 Édouard Louis

Was empfiehlt er Menschen, die jemand anders werden wollen? Der Autor ist in einem sehr armen Haushalt aufgewachsen. Er ist ein schwuler Jugendlicher. Er möchte dem Dorf, in dem er aufwächst, entfliehen. Und versucht, das über Bildung zu machen. Ich bin gerade an einer Stelle, wo er die Aufnahmeprüfung an einer renommierten Universität in Paris bestehen möchte.

Er geht also in eine große Stadt studieren, um ein anderer zu werden. Das hat schon etwas Ambivalentes, weil er sich von seiner Familie entfremdet. Was auch sehr schmerzhaft ist. Und es

andererseits auch schon eine Form von Freiheit ist. Er gehört plötzlich in eine sehr reiche Welt, und ihm wird immer mal wieder gespiegelt, dass er da eigentlich nicht reingehört.

Wie sind Sie auf das Buch gekommen? Ich mag französische Literatur und komme auch aus einer eher armen Familie. Mich hat der Titel angesprochen, weil ich gerade auch in so einer Lebensumbruchphase bin. Ich fange einen neuen Job in einer anderen Stadt an.

Wo denn? In Köln. Bei Verdi werde ich Trainee zum Gewerkschaftssekretär. Gerade in Zeiten von Inflation und Kriegsausbrüchen sind Gewerkschaften sehr wichtige Organisationen. Und da möchte ich mich gern engagieren und auch politisch wirken.



CAROLINE MÜNSTEDT liest
„Icebreaker“ von Hannah Grace

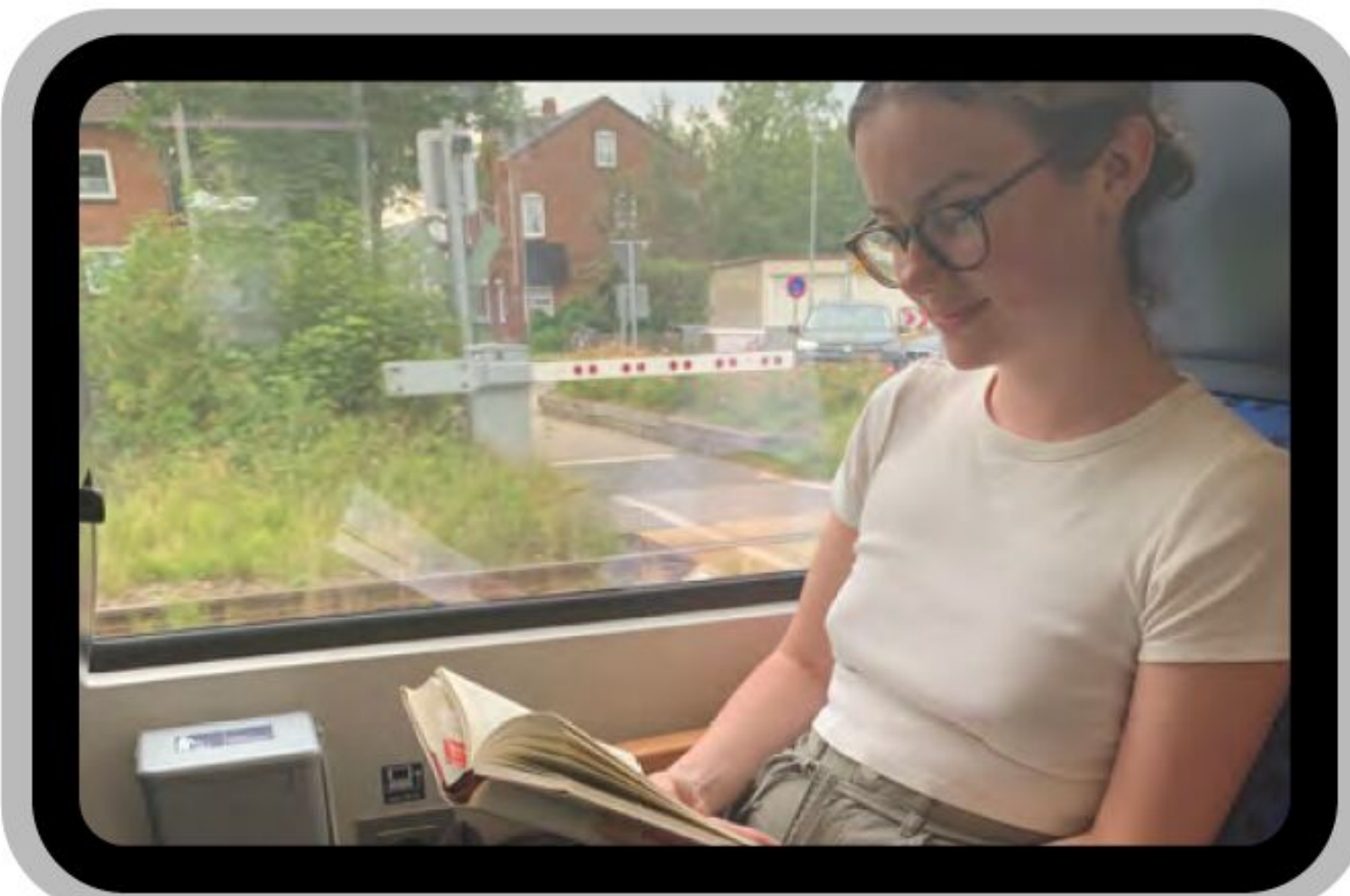
Geht es da nicht um eine Eiskunstläuferin, die zu den Olympischen Spielen möchte? Genau. Eine Freundin hatte das gelesen und mir dann empfohlen.
Empfiehl Ihre Freundin Ihnen regelmäßig Bücher? Ich wohne in einer WG, wir sind zu dritt, und da lesen wir alle sehr viel. Und wir haben da ein Regal, wo wir immer unsere Bücher austauschen. Und so bin ich darauf gekommen.

Sind Sie alle Studentinnen? Nein, wir machen alle eine Ausbildung. Ich mache eine Tischler-Ausbildung.

Warum Tischler? Ich habe eine Berufsvorbereitung gemacht, und da kann man ja so ganz viele Praktika machen. Und da hat mir Tischler am besten gefallen. Am Anfang war es etwas mühsam und anstrengend. Aber ich habe dann meinen Maschinenschein gemacht, und jetzt macht es etwas mehr Spaß.

Sie sind fast durch mit dem Buch, wie ist es auf den letzten Seiten? Also der Anfang war sehr gut, da hat mich das Buch mitgenommen. Aber das Ende zieht sich so ein bisschen.

Woran liegt das? Ich weiß nicht. Es passiert nicht mehr so viel. Und den Abschluss hätte man vielleicht schon früher finden können.



MERETE ZENTGRAFF liest **„Zusammenstöße“** von Yael Hedaya

Wer liebt da wen? Ja, die haben sich gerade kennengelernt. Es geht tatsächlich um zwei Autorinnen, die sich kennenlernen und sich dann ineinander verlieben. Es ist schon eine alltägliche Geschichte. Aber so sehr schön fließend geschrieben. Und es liest sich total besonders. Kann ich empfehlen.

Wie lernen die sich denn kennen? Über eine gemeinsame Freundin bei einem Abendessen. Und weil sie beide sehr einsam sind und noch nicht die eine Person für sich gefunden haben, finden sie da quasi zueinander und finden sich sehr interessant. Sie leiden an einer Schreibblockade. Und sie denken beide voneinander: „Boah, das ist eine Person, die versteht, wie ich mich fühle.“ Es gibt also noch kein Problem zwischen den beiden.

Wo spielt die Geschichte? In Tel Aviv. Es werden viel die Straßennamen genannt.

Spielt auch die Politik eine Rolle? Eher weniger, und das macht es auch so angenehm. Es geht viel mehr um dieses Alltagsleben, um das Familienleben, das eine Privatperson führt. Diese Beschreibungen von den Wohnungen und der Umgebung, das wird voll gut dargestellt. Genau so auch dieses andere Lebensgefühl.

Interessiert Sie das Land, würden Sie gern mal hin? Auf jeden Fall. Ich finde es generell interessant, Einblicke zu bekommen in unterschiedliche Kulturen, Länder und in das Leben von anderen Menschen.



INES VON REITZENSTEIN liest
„2012 – Schatten der Verdammnis“
 von Steve Alten

Geht es um die alten Maya-Völker in Südamerika? Genau. Es geht um eine alte Maya-Prophezeiung, die besagt, 2012 findet der Weltuntergang statt.

Stimmt, diese Prophezeiung ist sehr bekannt. Ein junger Mann, der in einer Irrenanstalt sitzt, wird von einer Psychologin betreut und erzählt ihr seine Geschichte und die Geschichte seines Vaters, der Archäologe war. Auch Außerirdische spielen eine Rolle. Die kamen vor Millionen von Jahren aus einem Sonnensystem in der Galaxis auf die Erde. Und die sind in einem Krater in Mexiko 1,5 Kilometer unter der Erde. Die haben da sozusagen geruht.

Und tauchen jetzt auf? Richtig. Ich habe das Buch noch nicht fertig gelesen, aber bin gespannt, wie es ausgeht. Es ist jedenfalls sehr spannend geschrieben und auch mit einem wissenschaftlichen Hintergrund. Auch archäologische Entdeckungen werden da mit einbezogen. Es wird Realität mit Fiktion verwoben. Das Buch ist auch nicht so ganz neu, ich habe das aus einem Bücherschrank. Es ist von 2001.

Wo steht der Schrank denn? In Uetersen. Jeden Freitag gehe ich auf den Wochenmarkt. Dann nehme ich mir ein Buch mit und bringe auch wieder eins zurück.



LESEART



Alle Jahre wieder – unsere Bücherlese vor den Weihnachtstagen: Das große Geschenke-Spezial für Literaturliebhaber mit zauberhaften Bilderwelten wie „Deutschland für Buchverliebte“ (Foto), tiefsinnigen Textbotschaften und fantasievollen Hörfeuerwerken. Außerdem passend zu den Festtagen: Mit der Erfindung des Restaurants wandelte sich das Kochen vom bloßen Sattmachen zu einer Kunst – wir sprechen mit Ute Cohen (Foto) über den „Geschmack der Freiheit“, ihr neues Buch, in dem sie die Geschichte der Kulinarik erzählt. Der von einer Angststörung geplagte Kommissar Sörensen ist längst Kult, Bjarne Mädel verkörpert ihn in der gleichnamigen Serie. Da wird es Zeit, mit Autor Sven Stricker (Foto) einmal darüber zu reden, ob die wortkargen Norddeutschen mit ihrem trockenen Humor nicht eigentlich die Sensibelchen der Nation sind – und warum Sörensen das Verbrechen sogar in den Urlaub folgt.

**EXTRA:
48 Seiten
KINDERBÜCHER
als
Heft im Heft!**



IMPRESSUM

BÜCHER-MAGAZIN ist eine Publikation aus dem Hause falkemedia.

VERLAG:

falkemedia GmbH & Co. KG
Tel. +49 (431) 200 766 00 Fax +49 (431) 200 766 50
ISSN 1860-9988, HRA 8785 Amtsgericht Kiel
PhG: falkemedia lifestyle GmbH (HRB 12311 AG Kiel)
Geschäftsführer: Kassian Alexander Goukassian

HERAUSGEBER:

Kassian Alexander Goukassian (v. i. S. d. P.)

CHEFREDAKTEURIN:

Tina Schraml (ts)

REDAKTION:

Meike Dannenberg / Ressortleitung Krimi (md),
Jana Kühn / Ressortleitung Kinder- und Jugendbuch (jk),
Katharina Manzke / Ressortleitung Hörbuch (man),
Elisabeth Dietz / Social Media (ed)

REDAKTIONELLE MITARBEITER*INNEN DIESER AUSGABE:

Ulrich Baron (ub), Reimar Biedermann (bie),
Antje Ehmann (ae), Kerstin Follenius (fol), Anna Gielas (ang),
Katharina Granzin (kgr), Kerstin Hämke, Hauke Harder, Sonja Hartl (sh),
Björn Hayer (hay), Yvonne Höft (yho), Sven Jachmann, Angela Kalenbach (kal),
Heiko Kammerhoff (hk), Julia Kemp (juk), Irina Kilminik (iki), Lore Kleinert (lk),
Christiane von Korff (cvk), Margit Lesemann (les), Ann-Kathrin Marr (akm), Rasmus
Möller-Steen (ras), Olaf Ernst (ole), Petra Pluwatsch (pep), Michael Pöppel (mpö),
Melanie Schippling (mel), Martin Maria Schwarz (mms),
Margarete von Schwarzkopf (mvs), Carsten Tergast (ct), Nicole Trötzer (nt),
Stefan Volk (svm), Oliver Wenzlaff, Jeanne Wellnitz (jw)

WEITERE AUTOR*INNEN DIESER AUSGABE:

Jan Brandt

SCHLUSSREDAKTION:

Natalie Zahnnow

COVER:

Nora Bossong © Brost-Stiftung, Fotograf Christian Deutscher / K+S Studios

ART DIRECTION:

Angelika Schwarz

ANSCHRIFT DER REDAKTION:

falkemedia GmbH & Co. KG, Redaktion BÜCHERmagazin,
Pahlblöken 15-17, 24232 Schönkirchen
E-Mail: t.schraml@buecher-magazin.de

ABOBETREUUNG:

abo@buecher-magazin.de,
Tel. +49 (0)431 / 200 766-0
falkemedia GmbH & Co. KG, Pahlblöken 15-17, 24232 Schönkirchen

LESERKONTAKT:

leserbriefe@buecher-magazin.de

ANZEIGENPREISE:

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2024 unter
www.buecher-magazin.de/Mediadaten, gültig seit 01.01.2024

ANZEIGENBERATUNG:

Christian Schwert, buecher@corporatesales.de,
Tel. +49 (0) 9364 816880

ANZEIGENDISPOSITION:

Dörte Schröder, d.schroeder@falkemedia.de, Tel. + 49 (0) 431 200 766-12

VERTRIEB:

DMV DER MEDIENVERTRIEB GMBH & CO. KG
Meßberg 1, 20086 Hamburg
Vertriebsleitung: Hans Wies, hans.wies@dermedienvertrieb.de

BEZUGSMÖGLICHKEITEN:

Abonnement, Zeitschriftenhandel, Buchhandel, Bahnhöfe, Flughäfen

PREISE:

Einzelpreis: 7,50 Euro, Jahres-Kombi-Abonnement: 41,90 Euro, europäisches
Ausland zzgl. 5,40 Euro, Luftpost zzgl. 25 Euro. In den Preisen sind die Mehr-
wertsteuer und Zustellung enthalten. Bezogen auf 6 Ausgaben im Jahr. Der Ver-
lag behält sich die Erhöhung der Erscheinungsfrequenz vor.

MANUSKRIPTEINSENDUNG:

Manuskripte jeder Art werden gerne entgegengenommen. Sie müssen frei von
Rechten Dritter sein. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zum
Abdruck des Manuskriptes auf Datenträgern der Firma falkemedia. Ein Einsenden
garantiert keine Veröffentlichung. Honorare nach Vereinbarung oder unseren AGB.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

URheberRECHT:

Alle hier veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen
jeglicher Art sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

DATENSCHUTZANFRAGEN:

falkemedia GmbH & Co. KG, Abt. Datenschutz, Pahlblöken 15-17,
24232 Schönkirchen; datenschutzanfrage@falkemedia.de

VERÖFFENTLICHUNGEN:

Sämtliche Veröffentlichungen in dieser Fachzeitschrift erfolgen ohne
Berücksichtigung eines eventuellen Patentschutzes. Warennamen werden
ohne Gewährleistung einer freien Verwendung benutzt.

BEI FALKEMEDIA ERSCHEINEN AUSSERDEM:

mein Zaubertopf, So is(s)t Italien, Mac Life,
NaturApotheke, DigitalPHOTO, BEAT und KIELerLEBEN.

© falkemedia 2024 | www.falkemedia.de



LAUSCH Medien präsentiert

Fumurs Höhle

Lauscht phantastischen
Geschichten und trifft illustre
Gestalten in „Fumurs Höhle“.

Frankfurter Buchmesse · Halle 3.1, J35



Folgt dem
Hinweis
für weitere
Information.





© Fotografie Silje Paul

Der neue Roman von **KATRIN BURSEG**

Eine Hommage an die Kraft der Freundschaft und den Mut, den es kostet, sich den eigenen Abgründen zu stellen.



Annika führt ein ruhiges Leben und denkt schon lange nicht mehr an die traumatischen Ereignisse, die vor mehr als 30 Jahren ihre Welt aus den Angeln hoben. Bis die siebzehnjährige Klimaaktivistin Luzie ihren Alltag durcheinanderbringt ...

Nach ihrem
großen Roman
Adas Fest



Hardcover | 352 Seiten
€ 22,- [D] | Auch als E-Book

HEYNE <